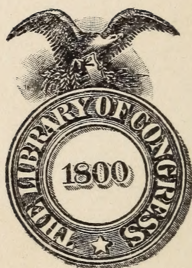

THE LIBRARY OF CONGRESS
1800

Heilige
Opfer des Herzens.

Andachtsbuch

für

katholische Frauen und Jungfrauen

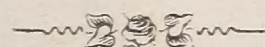
von

A. Hungari.

Sechste umgearbeitete Auflage.

Nebst einem Stahlstiche.

Mit bischöflicher Approbation.



Frankfurt am Main.

J. D. Sauerländer's Verlag.

1867.

Druck von J. D. Sauerländer.

Den katholischen

Frauen und Jungfrauen,

die

in unserm göttlichen Erlöser

Jesus Christus

den

Seelenfrieden und das Heil der Ewigkeit

suchen,

weihet dieses Büchlein

der Verfasser.

*

Ich war oft bang, ein Leidensmeer
Wälzt' seine Wogen um mich her;
Mein Lebensschifflein Schmerzen trug,
Ihm nie vom Glück die Stunde schlug.

Es brach, worauf ich mich gelehnt,
Vor mir sich Nacht und Nebel dehnt,
Rings grüßt kein Trostesheiligthum
Und Alles starrt wie todesstumm.

Da glänzt es wie Verklärungsschein
In meines Herzens Angst hinein,
Denn über mir, o Wunderschau!
Winkt lieb und mild die Gnadenau.

Es ist die Welt, das beßre Land,
Zu dem der Glaube reicht die Hand,
Dahin uns Christus wird zum Stab
Durch Sturm und Schmerz, durch Tod und Grab.

Dort quält kein Lebensüberdruß
Im Friedens- und im Lichtgenuß,
Dort strahlt durch Thäler weit und breit
Gottklar die Himmelsherrlichkeit. —

O sei dem Auge nie entrückt,
Du Palmenstadt, die hoch entzückt,
Die's Herz zu Freudenliedern stimmt
Und allem Weh' die Dornen nimmt!

Vorwort zur sechsten Auflage.

Man nennt mit Recht Denjenigen einen wahrhaft guten Freund, der durch Sinn, Wort und That uns zum christlichen Tugendspiegel dient, und in dessen segensreichem Umgange wir uns, nach dem Vorbilde des Gottmenschen Jesus Christus, unsers Erlösers und Seligmachers, tagtäglich mehr und mehr sittlich vervollkommnen und Gott wohlgefällig machen.

In ähnlicher Weise kann uns auch zu einem wahrhaft guten Freunde ein jegliches Buch oder Büchlein werden, welches mit seinem Lehr- oder Gebetswort uns getreulich zur Nachfolge Jesu Christi hin- und dadurch zu einem frommen Lebenswandel in seiner Kirche anleitet. Christliche Heiligkeit trägt aber in sich das Unterpfand zu der ewigen Seligkeit!

Als einen solchen wahrhaft guten Freund letztgenannter Art muß sich wohl auch (doch sei dies in aller Bescheidenheit bemerkt!) das vorliegende Andachtsbüchlein, betitelt: „**Heilige Opfer des Herzens,**“ bereits vielen ehrbaren Frauen und Jungfrauen erwiesen haben, indem es seit einer langen Reihe von Jahren in tausenden und abermal tausenden Exemplaren verbreitet und die Nachfrage nach demselben auch in jüngster Zeit noch eine mehrseitig ausgesprochene ist. Zu Allem in ihm hat ja der hehre, unfehlbare und alleinseligmachende Glaube unserer geistigen Mutter, der Einen, Heiligen, Apostolischen, Römisch-Katholischen Kirche, den Grundstein geliefert.

Von diesem in der vierten Auflage gänzlich vergriffen gewesenen Büchlein ward deßhalb im Jahre 1863 die fünfte, sehr geschmackvolle Ausgabe geboten, auf welche die verehrliche Verlagshandlung die größte Sorgfalt verwendete, um es — bei dem fünf und zwanzigjährigen Jubiläum seines Bestehens — würdiglich erschein n zu lassen. Gleichfalls habe auch ich den Inhalt desselben genau durchgesehen, Manches an der sprachlichen Prägung der Betrachtungen und Gebete verbessert und durch verschiedene Nachträge dem Ganzen die erwünschte Vollständigkeit verliehen.

Auch bei der hier vorliegenden **sechsten** Auflage hab' ich nochmals Einzelnes sorgfältig umgestaltet, und verschiedene, zur würdigen Feier des „heiligen Kirchenjahres" unentbehrliche Andachts-Uebungen derselben neu eingereiht.

Die in diesem Andachtsbuche zerstreut sich vorfindenden Lieder entnahm ich der vollständigen, 368 Seiten enthaltenden Sammlung meiner religiösen Poesieen, welche unter dem Titel erschienen ist:

Religiöse Gedichte

von

A. Hungari.

Zweite durchgesehene Auflage.

Mit bischöflicher Approbation.

Frankfurt a. M. — 1863.

J. D. Sauerländer's Verlag.

Möge demnach alles in diesen Blätttern in demüthigster Demuth Niedergelegte — als eine gute Saat in fromme Herzen fallen, und den Gottgetreuen dann zur Frucht des Heiles reifen für Zeit und Ewigkeit! Und dazu gebe der

Dreieinige Gott seinen Segen, erfleht durch die Fürbitte der unbefleckt empfangenen, allerseligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria und aller lieben Heiligen!

Rödelheim, am Gedächtnißtage der heiligen Franziska Romana, 1867.

Pfarrer A. Hungari.

Inhalt.

Tägliche Opfer der Andacht.

Morgen-Andacht an Sonn- und Festtagen.

Die Feier des Nachmittages an Sonn- und Festtagen.

Abend-Andacht an Sonn- und Festtagen.

Morgen-Andacht an den Wochentagen.

Nachmittags-Andacht an den Wochentagen.

Abend-Andacht an den Wochentagen.

Die christlichen Tugenden.

Seite

Die Feier des hochheiligen Meßopfers.

Buß-Andacht.

Betrachtungen und Gebete vor der heiligen Beicht.

Andacht nach der heiligen Beicht.

Kreuzweg-Andacht.

Ablaß-Andacht.

Das allerheiligste Sakrament des Altars.

Betrachtungen und Gebete vor der heiligen Communion.

Seite

Andacht nach der heiligen Communion.

Feste und Verehrungen des Christen.

Andacht im Advent.

Andacht am jährlichen Dankfeste.

Das hochheilige Weihnachtsfest.

Jahres-Schluß.

Neujahr.

Das Fest der Erscheinung des Herrn.

Seite

Das Fest des Namens Jesus.

Die heilige Fastenzeit.

Am Gründonnerstage.

Am heiligen Charfreitage.

Das hochheilige Osterfest.

Das Fest Kreuz-Auffindung.

In der Bittwoche.

Das Fest der Himmelfahrt Jesu.

Das hochheilige Pfingstfest.

Das Fest der heiligsten Dreifaltigkeit.

Das Frohnleichnamsfest.

Das Fest des allerheiligsten Herzens Jesu.

Andacht an den Festen der allerseligsten Jungfrau Maria.

Octav der Marien-Feste.

Seite

Die Antiphonen der allerseligsten Jungfrau Maria.

Das Fest der heiligen Schutzengel.

Das Fest Kreuz-Erhöhung.

Das Fest Aller-Heiligen.

Der Tag Aller-Seelen.

Das Fest der Kirchweihe.

Heilige Augenblicke im Leben.

Seite



Tägliche

Opfer der Andacht.

Morgen-Andacht

an Sonn- und Festtagen.



Gebet bei'm Erwachen.

Preis und Dank, und Anbetung sei dir, o allerheiligste Dreifaltigkeit! Diesen heutigen Tag, welchen deine Gnade, o Gott, mir schenkt, will ich dir in Liebe weihen; und mein ganzes Leben, mein Leib und meine Seele, soll dir zum Opfer geheiligt sein und auch stets geheiligt bleiben! Amen.

Gebet, wenn man sich mit dem Kreuze bezeichnet.

Im Zeichen deines heiligen Kreuzes, o mein Jesus, erhebe ich mich! Unter diesem Zeichen unsrer Erlösung will ich meinen Pilgerlauf beginnen, fortführen und vollenden! Und dieses Zeichen unsres Heiles sei mein Geleit auf allen

Wegen, und mein Schirm in jeder Versuchung, und mein Licht in jeder Finsterniß, und mein Trost in jeder Trübsal, und die Erhebung meiner Seele zu allen Stunden! Amen.

Gebet, wenn man sich mit dem Weihwasser besprengt.

O mein Herr und Heiland Jesus Christus, besprenge mich mit dem Thaue deines kostbaren Blutes, und läutere mich von allen meinen Sünden, welche ich inniglich bereue; und erhalte stets in mir einen reinen Sinn und einen keuschen Willen nach deinem Wohlgefallen! Amen.

Gebet, wenn man sich ankleidet.

O mein gekreuzigter Erlöser, ich bitte dich von ganzem Herzen, bekleide mich mit dem Gewande der Unschuld durch deine Gnade; und gieb, daß die Heiligkeit, welche du von mir forderst, das unbefleckte Gewand meiner Seele sei: damit ich dir stets mit getreuester Liebe huldigen und dienen, und dir in Allem gleichförmig werden möge! Amen.

Morgengebet.

Im Namen Gottes † des Vaters, und des Sohnes und des heiligen Geistes! Amen.

O mein Gott, allerheiligste Dreifaltigkeit, Vater, Sohn und heiliger Geist! vor dir sinke ich in den Staub nieder, um dich im Geist und in

der Wahrheit anzubeten, und dir den Psalm meines Dankes für alle schon empfangene Wohlthaten darzubringen; und dich vertrauensvoll um deine Segnungen auf's Neue zu bitten, ohne welche ich nicht das Gute üben, das Böse meiden und das selige Himmelreich erwerben kann! O Herr, mein Gott, erhöre mein kindliches Flehen, und sei mir gnädig und barmherzig!

O mein Gott, himmlischer Vater, ich danke dir, daß du mich in das Dasein gerufen, und mich seither auch so väterlich erhalten und zu der ewigen Glückseligkeit berufen hast! Mit den Millionen, welche heute dich anbeten, und in dir frohlocken, und in dir leben und weben, will auch ich dich anbeten, und will auch ich in dir frohlocken, und will auch ich in dir leben und weben: damit dein Ebenbild in mir nicht getrübt werde, und mein Herz dein Tempel bleibe, und mein Wirken zu deiner Ehre, zur Erbauung meiner Mitmenschen und zu meinem Heile gereiche! Lasse mich gehen an deiner Hand; und lasse mich, wo ich bin, nur auf das Walten deiner weisen Vorsehung aufmerken, der ich mich, was sie nur immer mir zuwenden mag, in aller Demuth unterwerfe; und lasse mich in den lichten wie in den trüben Ereignissen, welche mir begegnen sollen, die Huld deiner Liebe erkennen, die mit Allem nichts Anderes erzielt, als den Frieden meiner Seele auf Erden, und ihre Verklärung dereinst am Throne deiner ewigen Herrlichkeit!

O mein Gott, Jesus Christus, du mein Heil und mein Alles, der du mich theuer erkauft hast mit deinem Blut am Stamme des heiligen Kreuzes: auch dir danke ich für das Werk meiner Erlösung; und ich bitte dich zugleich, du wollest mich heute, wie immer, recht treu in deiner Einen, Heiligen, Apostolischen und Römisch-Katholischen Kirche beharren lassen, damit ich mich — in diesem Vorhofe des Himmels — stets des Empfanges all der Gnaden würdig mache, welche du, zur Entsündigung und Heiligung und dereinstigen ewigen Beseligung der Gläubigen, in dieses Heiligthum der ewigen Wahrheit niedergelegt hast! Ueberall, wo ich bin und wirke, sei das Auge meiner Seele nur auf dein heiliges Kreuz und auf dein kostbares Blut, und auf deine heilduftenden Wunden gerichtet; und Alles will ich so vollbringen, als geschehe es auf dem Hügel Golgatha selbst, und zwar unter deiner Dornenkrone! O, ich will auch dir getreulich nachfolgen, in welchen Verhältnissen und in welchen Umgebungen ich mich je befinden werde; und mein Wahlspruch verbleibe das süße und mich wundersam beseligende Gelöbniß: „Es lebe Jesus in meinem Herzen!“ Ja, ein jedes Wort und eine jede That von mir — erscheine als das untrügliche Zeugniß: daß ich lebe in dir, und daß ich die frische Ranke an dir, dem Weinstocke des wahren Lebens, sei!

O mein Gott, heiliger Geist, der du

von Ewigkeit her vom Vater und vom Sohne zugleich ausgehst; der du überschattet hast die allerseligste Jungfrau Maria; der du in Gestalt einer Taube über Jesus, und in der Gestalt feuriger Zungen über die Apostel des Herrn sichtbar herabgekommen bist: vernimm auch du meine Bitte, und schenke mir die Hilfe deines allmächtigen Beistandes, daß ich mir stets die wiedererlangte Kindschaft Gottes unbefleckt bewahre, und daß ich mehr und mehr nach der Heiligkeit strebe, welche von dir ausgeht, und die Bürgschaft des ewigen Lebens für mich in sich trägt! Komm', o heiliger Geist, mit deiner Gabe: der Weisheit, des Verstandes, des Rathes der Stärke, der Wissenschaft, der Frömmigkeit, der Furcht des Herrn — auch heute wieder über mich herab, und taufe mich mit deinem Feuer, und erleuchte mich mit deinem Licht, und stärke mich mit deiner Kraft zu allem Guten! Erzeuge auch in mir die Frucht deines Wirkens: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Milde, Güte, Langmuth, Sanftmuth, Treue, Mäßigkeit, Enthaltsamkeit, Keuschheit; auf daß mein ganzes Denken und Wollen sich in's Himmlische verkläre; und damit all mein Wirken nur im Heiligen seinen Beistand habe; und damit ich am großen Tage der Ernte das Feld meines Lebens leuchten sehe in der Glorie des Segens, und ich dann am hehren Mahle des Lammes als Auserwählte dort Theil nehmen dürfe im glückseligsten Gottanschauen!

Heilige Maria, Mutter Gottes, du Königin des Himmels und der Erde, du Freude der Gläubigen, du Lilie der Unbeflecktheit, du Rose der Heiligkeit, und du milde Fürsprecherin bei Gott für alle Bedrängte: wie du hienieden, bis zu seiner Himmelfahrt, dem erbarmungsvollen Erlöser stets nachfolgtest, so möchte auch ich demselben heute mit aller Andacht der Seele nachfolgen, damit ich von ihm den süßen Gruß empfange: „Der Friede sei mit dir!“ — Ach, erwirke durch deine Fürbitte: daß ich beharre in seiner Liebe, und ich mich, wie du, als einen Gegenstand des Wohlgefallens der allerheiligsten Dreifaltigkeit erweise, und ich meinen Jesus in meinem Herzen beherberge, wodurch ich eine sichtbare Wohnstätte meines Gottes werden würde, ein Tempel der allerheiligsten Dreifaltigkeit!

Und du mein heiliger Schutzengel, wolle du gleichfalls meinen Ein- und Ausgang heute beschirmen, daß ich dem Bösen auch nicht die leiseste Neigung schenke; und daß ich jeder Versuchung zum Argen sieghaft widerstehe; und daß meine Seele fort und fort die süße Bürde und das leichte Joch der Gebote Gottes und seiner heiligen Kirche trage! Beglücke mich überall mit deinen frommen Einsprechungen, und ich werde sicher nicht fallen, und mich als eine fleißige Arbeiterin im Weinberge des Allerhöchsten auf allen meinen Wegen bezeigen!

Und du meine verehrungswürdige Namens-

patronin, Heilige N., du leuchtender Stern an dem Himmel der Kirche Jesu, die du, während deiner Pilgerschaft im Staube, ein Gehäus der christlichen Weisheit, ein Ebenbild des Erlösers, und eine muthige Streiterin gegen Alles, was nicht Gottes ist, gewesen; bitte du auch bei dem lieben Gott für mich, daß ich, ähnlich dir, — eine Heilige werde, welche die Welt und ihre falsche Lust verachtet, und einzig nach dem Ewigen trachtet!

O ihr Heiligen Gottes alle, nehmet mich freundlich in den Schirm eurer Fürsprache auf, und empfehlet mich der Gnade Gottes: daß sie nie von mir abscheide, und daß ich mich dieses allerbesten Gutes stets würdiger zeige, und der Strom meines irdischen Daseins dereinst in dem unendlichen Meer der ewigen Seligkeit münden könne!

O allerheiligste Dreifaltigkeit, du mein innig geliebter Gott, dir ergeb' ich mich im Leben und im Sterben, und für alle Ewigkeit!

Es lebe Jesus, und Maria, und Joseph in meinem Herzen! Amen.

(Vater unser. Gegrüßt seist du Maria. Apostolisches Glaubensbekenntniß.)

Hierauf spreche nun mit kindlicher Andacht die hier folgende:

Allgemeine Fürbitte.

O mein Gott, allgütigster himmlischer Vater, ich habe dich, im Namen Jesu, um Segen angefleht für mich; lasse mich denn auch um deine Er-

barmungen für alle Diejenigen dich bitten, welche derselben ganz besonders bedürfen! Bewahre in deinem Schirme die Eine, Heilige, Apostolische, Römisch-Katholische Kirche, „diese Säule und Grundveste der Wahrheit;“ damit sie den Angriffen ihrer Verfolger wie auch den Pforten der Hölle siegreich widerstehe, und alle Völker sich sammeln in ihrem Schooße unter dem Schatten des heiligen Kreuzes! Erhalte ihr sichtbares Oberhaupt, den römischen Papst N., daß er mit frommer Sorgfalt und Wachsamkeit die Heerde Christi lenke und im Frieden leite! Beglücke mit der Fülle der Gnade auch unsern Bischof N., und die ganze Priesterschaft; damit immer mehr und mehr das Evangelium unserer heiligen Kirche ausgebreitet und in Aller Herzen gefestigt werde, und heilige Liebe das himmlische Band sei, welches in unserm wahren Glauben die ganze Menschheit mit Jesus Christus, deinem Eingebornen Sohne, vereinigt!

O mein Gott, allgütigster himmlischer Vater, überschütte mit deinen Segnungen auch alle Diejenigen, welche mir im Leben, nach seinen verschiedenen Bezügen, näher stehen, und welchen ich zu innigem Danke verpflichtet bin: Gieb Allen die geistige, und dann auch die irdische Gesundheit, und ihren geistigen und irdischen Arbeiten das rechte Gedeihen! Erhalte deßhalb in deinem Wohlgefallen alle die lieben Meinigen: meine Eltern, Geschwister, Verwandten, Freunde, Lehrer und Wohlthäter! Gieb auch, daß ich denselben

alles Gute mit Gutem vergelte, und daß ich mich deiner und ihrer Wohlthaten stets würdig zeige! Lasse selbst meinen Feinden ein reiches Glück erblühen; führe aber sie und mich der Art, o mein Gott, daß baldigst alle Feindschaft in hehre Freundschaft übergehe, und aller Haß in heilige Liebe sich auflöse!

O mein Gott, allgütigster himmlischer Vater, deiner Milde und Huld will ich auch in Demuth die armen Kreuzträger empfehlen, welche, entweder durch deine weisen Heimsuchungen, oder vielleicht auch durch ihr eigenes Verschulden, schwere Bürden zu tragen haben, denen sie fast erliegen, wenn deine starke Hand ihnen nicht Erleichterung und himmlischen Trost gewähret! Erbarme dich über die Bewohner der ganzen Erde, welche Jesus Christus mit seinem Blut erlöste und der heilige Geist heiligte, und welche du zu Erben des ewig-seligen Lebens berufen hast! O wie viele Bedrängte, wie viele Sünder, wie viele Wittwen und Waisen, wie viele Kranke, und wie viele Sterbende werden, sehnsüchtig nach Hilfe, in dieser Morgenstunde dein heiliges Antlitz suchen! Ach, lasse sie es gnädigst finden! Ja, blicke auf sie Alle mit deiner schonenden und mitleidigen Liebe herab, damit der Balsam deines Heiles Alle sanft erquicke, erhebe, und selig in dir beruhige! Versage deinen Beistand selbst dem verblendeten Sünder nicht, welcher deiner uneingedenk, oder zu stolz ist — in dem Dünkel

seiner Vernunft, vor dir seine Kniee zu beugen! Verleihe, daß dieser Tag Allen zum wahren Heile gereiche! Lasse, Allmächtiger, heute die Betrübten erheitert, die Nothleidenden unterstützt, die Verlassenen versorgt, die Unterdrückten erhoben, die Versuchten gerettet, die Sünder gebessert, die Muthlosen gestärkt, die Kranken mild gelabt und die Sterbenden himmlisch in dir vollendet werden! Die weite Welt müsse gläubig dich anbeten und liebend dir huldigen, und der ganze Erdkreis voll deines Ruhmes und des Frohlockens in dir sein! — O Herr, schenke auch, nach deiner unendlichen Barmherzigkeit, den armen Seelen der Christgläubigen, welche noch jenseits in den Peinen des Reinigungsortes geläutert werden, den ewigen Frieden in dir! Amen.

Ehre sei Gott † dem Vater, und dem Sohne und dem heiligen Geiste! Amen.

Wenn dir nun noch einige Zeit erübrigt, dann bete nachstehende:

Besondere Gruß-Gebete.

Frommer Gruß an das heilige Kreuz in der Wohnstube.

Sei mit Verehrung gegrüßt, heiliges Kreuz, du Baum der bittersten Leiden für meinen Jesus, und du Baum des Lebens für meine arme sünd-

hafte Seele! Die Frucht jenes Baumes im Paradiese brachte der Menschheit das Verderben und den Tod; deine Frucht aber bringt — der durch das schuldlose Lamm Gottes an dir erlösten Menschheit — Gnade um Gnade, und den Frieden in der Zeit und das glückselige Leben in der Ewigkeit! Du sollst deßhalb der Altar sein, an welchem ich allstündlich beten will; und Denjenigen will ich stets mit aller Liebe anbeten, welcher an dir zermartert hängt, und welcher die Sünden der Welt und die dafür verdienten Strafen hinwegnimmt! Du sollst der stille Hort sein, in welchem meine Seele stets verweilt; und du sollst ihr Schatten bieten im heißesten Kampfe wider den Versucher, und du sollst ihr Wanderstab sein auf allen Wegen, und ihre süßeste Erquickung bei ihrem Heimgang in die Ewigkeit! Amen.

Frommer Gruß an die heiligen Wunden Jesu.

O mein Jesus, wie sehe ich dich an deinem ganzen hochheiligen Leibe zergeißelt und zerschlagen! Grausame Nägel durchbohren dir die heiligen Hände und Füße, und in Strömen fließt dein kostbares Blut aus allen deinen gebenedeiten Wunden! Ach, betheilige mich doch mit diesen deinen Wunden; und zwar in der Weise, daß ich dieselben geistig in meiner Seele mit allen ihren Peinen tief empfinde, und meine Seele durch diese Qualen, welche du doch für mich ertrugst, zur kindlichsten Hingebung an dich ge-

führt werde! O mein gekreuzigter Jesus, gieb, daß ich diese deine Wunden immer vor Augen habe, damit ich der Welt gekreuzigt sei, und mein Wille nichts mehr verlange, als daß ich an dein Kreuz geheftet bleibe, wo es für mich einzig und wahrhaft gut sein ist! Beträufe mich mit deinem Blut aus deinen Wunden, o mein Herr und Heiland, auf daß meine Seele frei von allen Sündenwunden, in dir glückselig werde! — O mein Herr und Heiland Jesus Christus, durch dein heiliges Blut und deine heil-strömenden Wunden — erbarme dich auch aller armen Sünder, und der armen Seelen im Reinigungs-orte! Amen.

Frommer Gruß an das heiligste Herz Jesu.

Sei mit innigster Liebe gegrüßt, du heiligstes Herz meines Herrn und Heilandes Jesus Christus! Dich hat die feindliche Lanze meiner Sünden durchbohrt; und, o des Wunders! nun ist diese Wunde mir zur Pforte des Heiles geworden; denn du bist die stets erschlossene Thüre zu den Erbarmungen meines Jesus! O du milde Heimath der wahren Freuden in Gott, sei du stets die hehre Stiftshütte, in welcher ich wohne und dem Herrn dienen will; sei du mir stets das sichere Obdach, unter welchem mich die Stürme dieser schnöden Welt nie erreichen können; sei du stets das heilige Gezelt, in welchem ich die Werke des Guten vollbringen will; sei du stets

der ehrwürdigste Tempel, wo ich die allerheiligste Dreifaltigkeit anbeten und um ihren Segen bitten kann! O du liebreichstes Herz meines gekreuzigten Jesus, lasse mein Herz in deiner heiligen Wunde stets ruhen, auf daß es, mit deinem Willen vermählt, fortan nichts Anderes mehr erstrebe, als die Verherrlichung Gottes und das Heil meiner armen Seele! In dir, o süßestes Herz meines Erlösers, will ich meinen Gott in Wahrheit lieben lernen, und in dir will ich immer vollkommener werden, nach dem Vorbild aller Heiligen, und in dir soll meine Seele verborgen bleiben, bis sie abscheidet von dieser Welt! O, sei du alsdann die offene Thüre, durch welche ich eingehen darf in das Land des ewigen Friedens! Amen.

Als deinen geistlichen Wanderstab erwähle noch folgende:

Besondere Bitten zu Gott.

Gebet um den Zufluß der Gnade Gottes.

O mein Gott, du bist mein Alles, und mein Heil ist deine Gnade; aber aus dem Grunde bin ich auch arm und elend, wenn du von mir ablässest, und wenn du mir deine Gnaden entziehest! O du Licht meiner Augen, und du Kraft meines Willens, und du Süßigkeit meines Herzens, und du mein alleiniges Heil: ach, wie ein dürres

Erdreich nach Regen und Thau, so dürstet meine Seele nach dem Strome deiner Gnaden! O du Allgütigster, der du gar reich bist an vollen Quellen des Heiles, tränke mich heute, und erfülle wieder das leere Gefäß meines Geistes mit deinem Ueberflusse! Gewiß, o mein Gott, ist es, daß mich ein unnennbares Sehnen nach deiner Segnung tief durchglutet! Könnte es denn nun dir eine Freude sein, meine Seele, welche dich über Alles liebt, und welche dich überall sucht, so lange warten zu lassen mit der Erhörung ihres Gebetes? O mein Gott, sollte dich deine Gerechtigkeit von mir fern halten, ob der Größe meiner seitherigen Sündhaftigkeit; dann neige sich dein unaussprechliches Erbarmen zu mir herab, und helfe mir, der tief Betrübten! O Gott meines Herzens, schaue mit den Augen deiner Milde auf dieses in Traurigkeit versenkte Herz, und erhebe und erfrische es zu dem Leben in dir — durch den Zufluß deiner Gnaden! Ohne dich vermag ich ja nichts Gutes, und mit dir vermag ich alles Gute! Und ich will doch nur das Gute üben, um dich zu ehren und zu verherrlichen, und um dir in Allem zu genügen! Amen.

Gebet um den Beistand Gottes.

Allmächtiger, ewiger und allbarmherziger Gott, dich will ich auch heute wieder, und zu jeglicher Stunde, loben und preisen! Ich danke dir, daß du mich in dem wahren Glauben deiner

Einen, Heiligen, Apostolischen, Römisch-Katholischen Kirche hast unterrichten lassen, welcher das sichere Geleit ist zu deinen Gnadenmitteln hienieden und zum Genusse deiner ewigen Herrlichkeit in dem Himmel! Du hast mich in das Reich deiner hochheiligen Liebe versetzt; und deßhalb bitte ich dich, vollende nun auch das Werk deiner Liebe, welches du in deiner unendlichen Huld an mir begonnen hast! Helfe mir mit deinem gnädigsten Beistande, daß ich immerdar denke, rede und vollbringe, was dir wohlgefällt; und daß ich Alles unterlasse, was dir mißfallen und das Heil meiner Seele gewaltsam zerstören muß! Beschirme mich überall nach deiner Güte, und lasse mich Unwürdige einst dahin gelangen, wo man dein göttliches Antlitz schauet und in dir frohlockt durch alle Ewigkeit! Amen.

Gebet um das Geleit Gottes.

Allmächtiger Gott, dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden, und ganz besonders durch mich! dein Wille ist es ja, daß ich schwacher und armer Mensch auf dem Wege deiner Gebote vor dir wandeln soll! Aber wie mag dieses geschehen, wenn du mich nicht regierest und leitest? Ach, lieber Vater, führe du selbst mich zu dir, und überlasse mich nicht meinem Rath, und überlasse mich nicht meinem eigenen Willen! Ziehe mich zu dir empor, wie du willst, sei es durch Glück oder Unglück, und durch das

Gefühl deiner väterlichen Gegenwart, oder deines gewaltigen Armes! O mein Gott, ich erhoffe mit kindlicher Zuversicht, daß du mich nicht in's Arge versinken, sondern daß du in mir deinen heiligsten Willen geschehen lassen wirst! Führe mich, wie du willst; ich weiß ja, daß ich an der Hand deiner allweisen Vorsehung zum Heile voranschreite, welche das gläubige Herz nie läßt zu Schanden werden! Amen.

Frommes Bündniß mit Gott.

O allerheiligste Dreifaltigkeit, du mein Gott und Herr, du mein Richter und Seligmacher, dir will ich für heute, und für mein ganzes Leben, meinen Leib und meine Seele — als dein alleiniges Eigenthum — übergeben haben: Nimm, in deiner unendlichen Barmherzigkeit, diese meine gar dürftige Gabe huldreich an, und mein Wille löse sich gänzlich in dem Deinigen auf, daß nur dein Wille in mir wirke und handle! Deine Ehre sei meine Ehre, deine Liebe sei mein Reichthum, und deine Gnade sei meine Beseligung! Ich will deßhalb mein Ohr nur öffnen, um die Worte deiner Unterweisungen zu hören; ich will mein Herz nur aufthun, um alles Gute, was zu deinem Ruhme und zu meinem Heile gereicht, in mich aufzunehmen; ich will meine Augen nur aufschlagen, um auf das Vorbild meines gekreuzigten Erlösers zu schauen und es nachzuahmen; und will nur meine Lippen erschließen, daß sie die

Psalmen der Anbetung und des Frohlockens dir darbringen! Die Welt soll mich nicht mehr in ihre mit irdischen Blumen überdeckten Kreise ziehen, in welchen die Versuchung zum Argen lauert; ich will vielmehr, selbst auf dem Pfade durch die Welt, bei deinen heiligen Altären im Geiste stets verweilen, um dir zu dienen und die Reinheit meiner Seele und meines ganzen Wesens zu bewahren! Eine jede neue Stunde werde mir zum hehren Ackerfelde, auf welches ich die Saat des Guten ausstreue; und der ganze Tag werde dir in meinem Thun und Lassen ein Zeugniß von meiner innigsten Ergebung in deinen Willen, o Gott, und auch ein Zeugniß von meiner gläubigen Liebe zu deinem sichtbaren Reich auf Erden, meiner geistigen Mutter, der katholischen Kirche! Gieb mir deßhalb, o du Allgütigster, zu diesem Bündnisse, welches ich mit dir geschlossen habe, deinen Segen, der mir beisteht: daß ich in keine Treulosigkeit verfalle, sondern daß ich dieses Gelöbniß unverletzt erhalte bis zu meinem Abscheiden aus dieser irdischen Pilgerschaft! Amen.

Flehen zu Maria und Joseph.

(Vom heiligen Franziskus von Sales.)

O Maria, unsere gütige und zärtliche Mutter, um deinem unbefleckten Herzen wohlgefällig zu sein, verehren wir den heiligen und glorreichen Patriarchen Joseph, den Nährvater unsers gött-

lichen Heilandes, der durch so reine und innige Bande mit dir verbunden ist!

O triumphirende Mutter, wer kann seine Augen auf deine Majestät richten, ohne zu deiner Rechten Jenen zu erblicken, den dein Sohn, aus Liebe zu dir, so oft „Vater" nannte, weil er ihn durch die himmlischen Bande einer ganz jungfräulichen Vermählung an dich angeschlossen sah, um dir Hilfe und Stütze zu sein in der Führung und Erziehung seiner heiligen Kindheit! — Einst stellte man die Lampen des jüdischen Tempels auf goldene Lilien. O Maria und Joseph, unvergleichliches Paar, ihr Lilien von unerreichbarer Schönheit, zwischen welchen der vielgeliebte Sohn Gottes und reinste Bräutigam unsrer Seelen sich ergötzt und alle Jene sich ergötzen, die seine Schönheit und Reinheit lieben! Ach, wenn ich verlange, daß mein Herz als ein reines Opfer in den Flammen seiner keuschen, heiligen und süßen Liebe beständig sich selbst verzehre, um immer mehr in seinem göttlichen, heiligen, keuschen und liebebrennenden Herzen aufzugehen und gänzlich von seinem Lichte und seiner Glut durchdrungen zu werden: wo könnte ich es wohl besser niederlegen, als zwischen eure Lilien? Zwischen euch erfreute sich die Sonne der Gerechtigkeit, das ewige Licht dergestalt, daß es uns dort die ganze wonnevolle Tiefe seiner unaussprechlichen Liebe zu uns zeigte! O vielgeliebte Mutter des über Alles geliebten Sohnes! O vielgeliebter Bräutigam der

vielgeliebten Braut: hingesunken vor euch Beiden, die meinen Gottheiland trugen, weihe ich mein armes, schwaches und elendes Herz der endlosen Größe eurer Liebe: Amen.

Innige Ergebung an Jesus, Maria und Joseph.

Jesus, Maria und Joseph, euch schenke ich mein Herz und meine Seele!

Jesus, Maria und Joseph stehet mir bei in meinem letzten Todeskampfe!

Jesus, Maria und Joseph, lasset meine Seele in Frieden mit euch verscheiden! Amen!

Innige Empfehlung an die lieben Heiligen.

Zu euch flüchte ich mich auch noch, ihr gebenedeiten Engel und alle Heiligen des Himmels, mit meinen Anliegen; und deßhalb rufe ich euch an, ihr wollet mir diese Gnade erflehen, um welche ich durch das kostbare Blut Jesu Christi für den heutigen Tag bitte: daß ich immer dem Willen Gottes gehorsame; daß ich unausgesetzt mit Gott vereinigt lebe; daß ich an nichts Anderes, als nur an Gott denke; daß ich Gott allein und über Alles liebe; daß ich Alles aus Liebe zu Gott vollbringe; daß ich einzig die Ehre Gottes erziele; daß ich mich wegen meines Gottes zu heiligen suche; und daß ich meine Nichtigkeit erkenne und erwäge; und daß ich bemüht sei, den Willen Gottes immer freudiger zu verwirklichen, und

der Versucher mich nicht überwältige, und meine Seele im Schirme des Allerhöchsten stets gesichert ruhe! Amen.

Opfergabe.

Schon in der stillen Festtags-Frühe
Will ich, o Gott, dein Opfer sein,
Darin mein Lieben dir erblühe
Als Lilienblume fromm und rein!
Und meine Liebe duft' und leuchte
Allstündlich dir, o Herr, allein;
Gieb d'rum den Thau, der sie befeuchte,
Und auch den Gnadensonnenschein!

O nimm' die Blum' in deine Pflege —
Mit dir in seligsten Verein,
Daß sich in mir nicht länger rege
Der ungestillten Sehnsucht Pein!
Dann wird den Blumen-Flor kein trüber
Gifthauch der Sündenlust entweihn: —
Er muß in's ew'ge Licht hinüber
Zum Lebensfrühling mir gedeihn!

Die Feier des Nachmittages

an Sonn- und Festtagen.

Psalm-Gebet zu dem himmlischen Vater.

Im Namen Gottes des † Vaters, und des Sohnes und des heiligen Geistes! Amen.

Preis und Anbetung sei dir, o Gott himmlischer Vater, du Schöpfer des Himmels und der Erde, und aller Wesen, der Lebenden wie der Leblosen, der Geistigen wie der Irdischen.

Preis und Anbetung sei dir, o Gott himmlischer Vater, du Erhalter alles Dessen, was du erschaffen hast; denn deine Weisheit regelt und gestaltet Alles, und deine Allmacht führt Alles, und deine Güte segnet Alles!

Preis und Anbetung sei dir, o Gott himmlischer Vater, du Abgrund der Liebe; denn du

hassest nichts von Allem, was du hervorbrachtest, und lässest deine Sonne aufgehen über Gute und Böse, und lässest regnen über Gerechte und Ungerechte!

Preis und Anbetung sei dir, o Gott himmlischer Vater, der du bist die unermeßliche Höhe und die unausforschbare Tiefe der Barmherzigkeit; denn den Menschen hast du nicht gänzlich verstoßen, als er durch den Versucher in die Sünde fiel, sondern du versprachst ihm den Erlöser!

Preis und Anbetung sei dir, o Gott himmlischer Vater, du ewige Treue; denn was du — nach dem ewigen Rathschluß deiner Liebe — im Alten Testamente durch deinen heiligen Geist aus dem Munde der Patriarchen und Propheten der sündhaften Menschheit verheißen, das gabst du ihr im Neuen Testamente in glückseligmachender Erfüllung!

Preis und Anbetung sei dir, o Gott himmlischer Vater, du barmherziger Spender alles Guten; denn als die Fülle der Zeit gekommen war, da sandtest du deinen Eingebornen Sohn in diese Welt, den die unbefleckt empfangene und allzeit unbefleckt gebliebene Jungfrau Maria — durch die Ueberschattung des heiligen Geistes — empfing, auf daß er, der Gottmensch, die ganze Menschheit erlöse — von der Sünde, Schuld und ewigen Strafe!

Preis und Anbetung sei dir, o Gott himmlischer Vater, der du uns, welche mit dem kost=

baren Blute deines mensch-gewordenen Sohnes theuer erkauft worden sind, als deine Kinder wieder huldvoll aufgenommen und zu Erben des ewigen Lebens berufen hast!

Preis und Anbetung sei dir, o Gott himmlischer Vater, in Zeit und Ewigkeit! Mit den Cherubim und Seraphim will ich dir huldigen mein Leben lang; denn dein bin ich, und dein will ich bleiben, der du mein Schöpfer, mein Erhalter, mein Gott der ewigen Liebe und des seligen Lebens bist! Amen.

(Vater unser. Gegrüßt seist du Maria.)

Psalm-Gebet zu Jesus Christus.

Preis und Anbetung sei dir, o Herr Jesus Christus, du Eingeborner Sohn Gottes von Ewigkeit her; der du in der Zeit bist Mensch geworden, um uns arme Sünder wieder mit dem himmlischen Vater zu versöhnen!

Preis und Anbetung sei dir, o Gott Jesus Christus, der du für uns ein weinendes Kind geworden bist, um uns zu wahren Kindern Gottes zu erneuern!

Preis und Anbetung sei dir, o Gott Jesus Christus, der du unser Erlöser bist, welcher mit dem heiligen Kreuze den Himmel und die Erde wieder verband, und uns, den Pilgern im Staube, den Himmel — als unsre rechte Heimath — gezeigt und erschlossen hat!

Preis und Anbetung sei dir, o Gott Jesus Christus, der du unser Heiland bist; indem du das Heil der Gnade Gottes auf dieses Land der Erde gebracht hast, auf welchem ehedessen — ob unsrer Sünden — der Fluch des Allerhöchsten lagerte!

Preis und Anbetung sei dir, o Gott Jesus Christus, du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt; das du der Weg, die Wahrheit und das Leben bist, durch welches der Tod uns nicht mehr schreckt, und der böse Feind und die Macht der Hölle für immer überwältigt ward!

Preis und Anbetung sei dir, o Gott Jesus Christus, du ewiger Hoherpriester der Liebe, der du dich selbst für uns dem himmlischen Vater zum Opfer der Genugthuung am Kreuze dargebracht hast, um uns den Frieden Gottes zu erwerben; und der du fort und fort unser Mittler bleibst, auf daß wir dereinst ewig glückselig werden!

Preis und Anbetung sei dir, o Gott Jesus Christus, du guter Hirt — selbst für die Verirrten noch; der du sammelst die Zerstreuten, erhebst die Gefallenen, und zurückführst zum Heil in Gott die bereits Verlornen, befreitest die Gefangenen aus der Knechtschaft des bösen Feindes, und rechtfertigst die frommen Büßer, und heilest die Kranken, und tröstest die Leidenden, und führst zum ewigen Leben die Sterbenden!

Preis und Anbetung sei dir, o Gott Jesus Christus, du König der gläubigen Seelen, du

Gesalbter des Herrn! Ach, walte fortan auch in meiner Seele, und stärke sie im Kampfe für dein Reich, und erhalte sie in deiner Gnade! Amen.
(Vater unser. Gegrüßt seist du Maria.)

Psalm-Gebet zu dem heiligen Geiste.

Preis und Anbetung sei dir, o Gott heiliger Geist, der du von Ewigkeit her von dem Vater und dem Sohne zugleich ausgehest, und die sündige Menschheit getröstet hast, durch dein liebendes Walten im Alten Bunde schon; indem du sprachst aus den Propheten und ihnen enthülltest die heiligen Ereignisse der Zukunft, durch welche in Jesus Christus der ganzen Menschheit die Erlösung von Sünden, Schuld und ewiger Strafe zu Theil werden sollte!

Preis und Anbetung sei dir, o Gott heiliger Geist, der du, als die Fülle der Zeit gekommen war, zum Heile der Welt, die allerseligste Jungfrau Maria überschattetest: so daß aus ihr der Sohn des Allerhöchsten geboren wurde, dem der Name „Jesus" am achten Tage nach seiner Geburt gegeben ward!

Preis und Anbetung sei dir, o Gott heiliger Geist, der du, als im Jordan-Fluß unser Herr und Heiland Jesus Christus getauft wurde, über ihn sichtbar in der Gestalt einer Taube hernieder schwebtest: der Menschheit zum Zeugnisse, daß der Getaufte sie entsündige und heilige, und ihr die

Unschuld, und die Kindschaft Gottes, und das Unterpfand des ewig-seligen Lebens wieder gebe!

Preis und Anbetung sei dir, o Gott heiliger Geist, den der Heiland bei seinem Abscheiden von dieser Welt, als das blutige, aber vollgiltige Werk der Erlösung auf Golgatha vollbracht war, den zagenden Jüngern verhieß: um sie zu erleuchten, zu heiligen und zu kräftigen für die Ausbreitung seiner heiligen Kirche!

Preis und Anbetung sei dir, o Gott heiliger Geist, der du unter dem Brausen des Sturmes in der Gestalt feuriger Zungen auch wirklich über die Apostel Jesu herab kamst, und sie erfülltest mit dem Lichte der Wahrheit, und sie firmtest mit dem Muthe des Glaubens zum Bekenntnisse des christlichen Glaubens, der die Welt überwindet; und sie führtest mit dem Worte des Lebens unter die Völker der Erde, so daß die Religion des heiligen Kreuzes allum siegte, und noch immer siegt, und siegen wird bis zum jüngsten Tage!

Preis und Anbetung sei dir, o Gott heiliger Geist, der du waltest in der Kirche Jesu, und sie regierst in dem sichtbaren Stellvertreter Jesu Christi, dem Oberhaupte der Kirche; der du waltest in den heiligen Kirchenversammlungen, daß da wahr der Glaube stehe und der Irr- und Wahnglaube des menschlichen Vernunft-Dünkels falle; der du waltest in den Herzen der gläubigen Priester, daß sie den Völkern des Erdkreises die Friedens-Kunde des heiligen Kreuzes und seiner

Gnade mittheilen, damit Alle den Einen, Heiligen, Apostolischen, Römisch-Katholischen Glauben empfangen, der da allein selig macht!

Preis und Anbetung sei dir, o Gott heiliger Geist, der du in dem heiligen Sakramente der Firmung die Gläubigen salbst zu sichtbaren Tempeln der Ehre des dreieinigen Gottes; der du die Gerechten erhältst auf dem Wege des Lebens; der du die Sünder in ihrem Herzen erschütterst, daß sie zu dem verlassenen Wege des Lebens zurückkehren; und der du die aufrichtigen Büßer tröstest und heilest, und sie erfröhlichst mit dem Vertrauen auf die unendliche Milde des göttlichen Erbarmers Jesu Christi!

Preis und Anbetung sei dir, o Gott heiliger Geist, der du die sieben Gaben deines Heiles so segensvoll ertheilest; ach! gieb auch mir dieselben in reichlichster Fülle, damit ich immer mit diesen Gaben wirke, ein Rüstzeug Gottes, und für den christ-katholischen Glauben und für einen frommen Wandel stets thätig bleibe, bis ich eingehe in die Hütten der seligen Heimath, die mir Jesus Christus, mein Seligmacher, dort Oben bereitet hat! Amen.

(Vater unser. Gegrüßt seist du Maria.)

Frommer Gruß an die allerseligste Jungfrau Maria.

Sei du auch von mir in Liebe gegrüßt, heilige Jungfrau Maria, Mutter Gottes; denn du bist

der Ruhm Jerusalems, du die Freude Israels, du die Ehre unsers Volkes; denn du bist starkmüthig gewesen, dieweil du die Keuschheit geliebt; und du bist das siegreiche Weib, von welchem Gott zu der Schlange sprach: „Sie wird dir den Kopf zertreten!“

Sei du von mir in Liebe gegrüßt, heilige Jungfrau Maria, Mutter Gottes; denn du bist es, welche der Prophet in seinen erhabenen Liedern nennt: „Den Berg Sion, der mit allen Gaben des Himmels bereichert und ausgeschmückt prangt;“ du bist es, von deren Schoos er geweissagt hat: „Der Herr hat ihn zu seiner Wohnung erwählt, und der Allerhöchste hat selbst den Grund zu seinem Heiligthume gelegt und seine Hütte geheiligt!“

Sei du von mir in Liebe gegrüßt, heilige Jungfrau Maria, Mutter Gottes; denn du bist die keusche Braut, welche der Seher sich vorstellte — unter dem Bild einer glänzenden Morgenröthe, eines verschlossenen Gartens, eines versiegelten Brunnens, und eines heiligen Hauses, das die ewige Weisheit sich gebaut hat, und wo die Barmherzigkeit und Wahrheit, die Gerechtigkeit und der Friede auf eine wundersame Weise sich begegnen!

Sei du von mir in Liebe gegrüßt, heilige Jungfrau Maria, Mutter Gottes; denn dich sah Isaias als den Zweig aus dem Stamme Jesse hervorkeimen, der eine göttliche Blume bringen

sollte; auch hat er dich als eine Braut bezeichnet, die Gott selbst mit dem Gewande der Gerechtigkeit durch die unbefleckte Empfängniß bekleidet und mit allen seinen Kleinodien der Gnade ausgeziert!

Sei du von mir in Liebe gegrüßt, heilige Jungfrau Maria, Mutter Gottes; denn du bist es, welche der Engel des Herrn als die Gnadenvolle und Gebenedeite begrüßte, und welche der heilige Geist überschattete; so daß du empfingst den Eingebornen Sohn des Allerhöchsten, unsern Heiland, welcher in dir ist Fleisch geworden, und welcher unter uns gewohnt hat!

Sei du von mir in Liebe gegrüßt, heilige Jungfrau Maria, Mutter Gottes; denn von dem Augenblicke deiner unbefleckten Empfängniß an bist du die Reinste unter allen Heiligen; und wie eine Blume des Feldes, wie eine Rose in den Thälern und wie eine Lilie unter den Dornen, so bist du unter den Töchtern Eva's; und seit du Jesum Christum selbst empfangen hattest, bist du auf Erden das irdene Gefäß voll himmlischen Manna's und die herumwandelnde Bundeslade gewesen, welche Gott mit seiner Gegenwart erfüllte!

Sei du von mir in Liebe gegrüßt, heilige Jungfrau Maria, Mutter Gottes; denn auch seit der hehren Stunde, in welcher du den Gottmenschen Jesus Christus geboren, bist du nicht allein, wie vor, so auch in und nach der Geburt die unversehrte Jungfrau geblieben, sondern du wurdest auch, als die Mutter unsers Gottes, die Mutter

aller Gläubigen! — Ach, sei denn auch meine milde und gütige Mutter, und bitte bei deinem und meinem Jesus für mich, daß er mir gnädig und barmherzig sei — in Zeit und Ewigkeit! Amen.

(Vater unser. Gegrüßt seist du Maria.)

Fromme Bitte zu dem heiligen Schutzengel.

O du heiliger Engel Gottes, du mein Freund und Bruder aus dem lichten Reiche des Himmels, welchen der Herr zu meinem Beschirmer auf Erden bestellt hat: sei du heute und immer mein sanfter und milder Führer, und erleuchte und regiere mich, und lenke mich armes Pilgerkind, damit ich nur den Weg des heiligen Kreuzes wandle, und Gott in Allem und durch Alles die Ehre gebe, welche der allerheiligsten Dreifaltigkeit allein gebührt! Amen.

Fromme Bitte zu der heiligen Namens-Patronin.

Heilige N., du freundlicher Leitstern zum Himmel — durch deine hehren Tugenden, welche, wie fruchtreiche Aeste dem Stamm ihres gesunden Baumes, deiner innigsten und keuschesten Liebe zu Jesus Christus, entsproßten: erflehe mir diese deine Liebe zu Jesus, daß auch sie die Pflanze meines Herzens werde, welche die Früchte wahrhaft christlicher Tugenden hervorbringt, deren Krone das ewig-selige Leben sein wird! Amen.

Choral.

Hochgelobt, und in Zeit und Ewigkeit gepriesen sei die allerheiligste Dreifaltigkeit!

Hochgelobt sei Gott und sein heiliger Name

Hochgelobt sei Jesus Christus wahrer Gott und Mensch.

Hochgelobt sei Jesus Christus im allerheiligsten Sakramente des Altars!

Hochgelobt sei die Mutter Gottes, die unbefleckt empfangene Jungfrau Maria!

Hochgelobt sei Gott in seinen Engeln und Heiligen! Amen.

O Herr gieb allen Seelen der christ-gläubig Verstorbenen die ewige Ruhe!

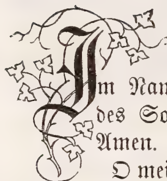
Und das ewige Licht leuchte ihnen! Amen.

Ehre sei Gott † dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste! Amen.



Abend-Andacht

an Sonn- und Festtagen.



Danksagung.

Im Namen Gottes † des Vaters, und des Sohnes und des heiligen Geistes! Amen.

O mein Gott, allerheiligste Dreifaltigkeit, dich anbetend, werfe ich mich vor dir in den Staub und huldige dir auch wieder mit Freuden in dieser stillen Zeit der Nacht, und danke dir aus innigstem Herzen für die Segnungen alle, mit welchen du mich heute so reich überschüttet hast! Die Fest-Stunden sind zwar vorüber, aber die Erinnerung an sie waltet noch lebendig und beseligend in mir — als ein Engel des Friedens! Ja, zu deinem Frieden, den die Welt nicht geben kann, und der allen menschlichen Begriff über-

flügelt, gabst du mir heute durch Alles und in Allem dein väterliches Geleit! Grüße deines Friedens brachten mir schon die feierlichen Stimmen der Glocken in der hehren Frühe; Grüße deines Friedens wehten mich an in dem Hause zu deiner Ehre; Grüße deines Friedens umklangen mich bei dem hochheiligen Opfer Jesu Christi, das seine Huld in unblutiger Weise fort und fort erneuert, auf daß aller Gläubigen Seele sich erlabe an seinen Verdiensten; Grüße deines Friedens trösteten mich von dem heiligen Kreuze her, diesem immergrünen Stamme des wahren Lebens; Grüße deines Friedens erhoben mich in dem Anhören deines Wortes, das da bleibt ein starkes Seil der Liebe, um die Herzen zum Himmel empor zu ziehen; und Grüße deines Friedens umhauchten mich lind und mild in einem jeglichen frommen Aufblicke zu dir während des Gebetes, oder bei dem sinnenden Hinschauen auf die Bilder deiner lieben Heiligen; oder bei dem Betrachten deiner herrlichen Schöpfungen; oder bei dem Erwägen, wie wunderbar du die heilige katholische Kirche gegründet und ausgebreitet hast, und unter allen Stürmen erhältst; oder bei'm Besuchen der armen Kranken und Kreuzträger, welche ich durch die geistigen und leiblichen Werke der Barmherzigkeit zu trösten bemüht war! — O mein Gott, ich kann dir nicht genugsam danken für alle empfangene Wohlthaten, denn der ganze nun

verklungene Feiertag ließ mich auf Erden bereits wie im Himmel wohnen!

Fromme Erweckung der Reue.

Aber, o allerheiligster Gott, der du im Lichte des Tages, wie in der Abenddämmerung, und auch in dem Grauen der Nacht, allen Menschen nahe bist; wie sehr fühle ich mich deiner Führungen und deiner Gaben unwerth, indem ich prüfend das durchpilgerte Feld des nunmehr verblichenen Tages übersehe! Allum war deine Hand, o Gott, — voll von Geschenken deiner Güte für mich, und ich achtete derselben fast nicht, gar oft versenkt in das Treiben der sündhaften Welt, das mit seinen lockenden Netzen im Sonntagsstaate mich umstrickte! Dein Ruf, der mich zum Rasten an deinem süßesten Herzen einlud, und welcher durch deinen Eingebornen Sohn Jesus Christus laut-mahnend an mich erging, ward vielfach von mir überhört, und ich überließ mich leichtsinnig in manchen Augenblicken den Täuschungen der Weltlust, welche nur lügt und betäubt, und die Seele an wahrhafter Erbauung leer läßt, und sie mit den Vorwürfen des bösen Bewußtseins über und über erfüllt! Wie gering schätzte ich die Wegweiser zu meinem Heile, die mir in den Gelegenheiten zu deiner Verehrung vor Augen standen, und ich vergaß deiner Liebe, die mich verklären wollte zu deinem Wohlgefallen! Ach,

dieser meiner Bethörung! Es waren ja deine Winke, o Gott, die das schwache Kind auf dem Pfade des heiligen Kreuzes aufrecht halten wollten! Deine Veranlassungen waren es gleichfalls, o Allgütigster, daß ich gesund dem heiligen Dienste zu deiner Ehre anwohnen konnte; daß ich mich erfreuen konnte des Athmens und Knieens in der geheimnißvollen Gegenwart Jesu Christi im hochheiligen Opfer des Altars; daß ich unter den Gläubigen mitanbeten konnte deine Majestät und Herrlichkeit; daß ich inbrünstig dir danken konnte für die unzähligen Erweise deiner Barmherzigkeit; daß ich auf's Neue bitten konnte um die Gaben deiner Gnade; daß ich das Wort deines heiligen Evangeliums anhören konnte, welches den ungetrübten Spiegel mir zeigte, wie ich heilig sein sollte, und wie ich es immer noch nicht bin; und daß ich in meiner Nähe manches leuchtende und ungeschminkte Vorbild der reinsten und beständigsten Nachfolge Jesu erblicken konnte, das meine Seele mit der glühendsten Begeisterung zu erfüllen fähig war, damit auch ich deßgleichen thun möge; — und dieses Alles, o Herr, gabst du mir, und ich schätzte diese Segnungen nicht nach ihrem Hochwerth, und ich blieb für dieselben öfter unempfindsam, wie der abgestorbene Baum der Flur regungslos bleibt für das linde Wehen der Frühlingsluft! Ach, deßhalb, mein Gott und Richter, will es auch in meinem Innern nicht

stille werden; ja, es kann nicht feier-abendlich stille in mir werden, denn das Gewissen erhebt immer und immer seine Anklagen in mir, die leider nur zu begründet sind! — Nehme denn, o Herr, dein Mißfallen von mir, und schaue gnädiglich auf meine Reue, welche meine Sünden bejammert, im Hinblick auf deine Heiligkeit und Güte, die ich voll Undankbarkeit beleidigt habe! Aber diese hehre Stunde meines Gebetes sei Zeuge meines erneuerten Entschlusses und Gelöbnisses, daß ich fortan nur Dasjenige vollbringen will, was dein heiligstes Gebot mir vorschreibt! Doch, auch hiezu gieb mir, Allmächtiger, deinen Beistand, daß diese Gelöbnisse bald zur That reifen; denn was nützen alle frommen Vorsätze, wenn sie den welkenden Blüthen am Baume gleichen, die abfallen, ohne Früchte zu werden? Und was ist die Reue, wenn sie nur von einer flüchtigen Rührung erzeugt ward, welche mit der nächsten Minute schon dahin ist? Und was bezweckt die Thräne der Wehmuth, wenn sie der Sturm der nächsten Versuchung alsbald wieder auftrocknet? Darum walte der Ernst der heiligen Liebe jetzt in mir, welche du mir, o Gott, verleihen wollest; und dieser Ernst der heiligen Liebe zu dir sei der Hüter meines Herzens, und er wird dann sicher nichts mehr Böses in dasselbe einlassen!

Fromme Empfehlung in den Schirm Gottes.

O allerheiligste Dreifaltigkeit, ich übergebe dir in Demuth und mit kindlichem Vertrauen auch in dieser Nacht meinen Leib und meine Seele zur gnädigsten Beschirmung! Lasse mich im Geiste ruhen unter dem heiligen Kreuze Jesu, damit keine Versuchungen des bösen Feindes mich anfechten zur Sünde! Rein seien meine letzten Gedanken vor dem Einschlummern, und im Gebet umfange mich die süße Ruhe, so daß ich mit dem Gebet einschlafe, und auch froh am andern Morgen mit dem Gebete wieder erwache! Bewahre auch, o Herr, alles mir Angehörige vor Gefahren der Zernichtung, und lasse mich in deinem Frieden den kommenden Tag wieder begrüßen! — Heilige Maria, Mutter Gottes, du Gesegnete meines Geschlechtes, bitte denn auch du den lieben Gott, daß er in dieser Nacht mein gütiger Beschützer sei! Und du mein heiliger Schutzengel und du heilige N., meine Namenspatronin, waltet mit getreuester Sorgfalt über meiner Lagerstätte, und nichts Unheiliges wird mich entweihen und meine Ruhe zerstören! Ja, unter dem Schatten des heiligen Kreuzes Jesu Christi will ich schlummern! Segne, o Gott, diese Ruhe zu meinem wahren Heile! Amen.

Bete jetzt noch mit Andacht diese:

Allgemeine Fürbitte.

O mein Gott, vergieb mir, wenn ich deinem Schirme nicht allein mich selbst, die arme Sünderin, anheimstellte, sondern, wenn ich es auch wage, meine Mitmenschen gleichfalls deiner väterlichen Güte zu befehlen! Ich weiß es, daß du das Gebet der Demüthigen nicht verschmähest; und weiß es wieder, daß du deine allmächtige Hand gern ausstreckest, um die Deinigen zu beglücken; auch weiß ich es, daß von dir — dem Leide der mildeste Trost, dem Bedrohten die Rettung, und dem Gebeugten die Erhebung und dem Hilfsbedürftigen der Stab, und dem Ruhelosen der Friede des Himmels geboten wird, wenn man dir im süßen Namen Jesu vertraut: da in dir alles Vertrauen wurzeln muß, soll es gesegnet werden! Darum bitte ich dich, o Gott, um deinen Schirm und Hort für alle die lieben Meinigen, und für Alle, die mir im Leben nahe stehen! Ja, o Herr, gieb eine gute Nacht allen Glücklichen, gieb aber auch allen Mühseligen und Beladenen deinen Beistand, daß sie in dir erquickt werden und in dir den Frieden der Seele besitzen! — Ja, Barmherziger, gieb eine gute Nacht dem armen Wanderer, der nur den freien Himmel zum Obdache hat! Gieb eine gute Nacht dem Schiffer auf den gefährlichen Strömungen des

Meeres! Gieb eine gute Nacht dem Vielgequälten, dem die Bosheit der Welt am hellen Tage kein Ruhen gönnte! Gieb eine gute Nacht dem von bangen Sorgen Ermüdeten, und strahle Licht des Trostes in die Finsterniß seiner traurigen Verhältnisse! Gieb eine gute Nacht dem Kreuzträger, der die Bürde seines Jammers fast nicht mehr tragen kann! Gieb eine gute Nacht den armen Waisen und allen Untergebenen, daß ihre Zuversicht auf die Führungen deiner Weisheit und Güte nie wanken möge! Gieb eine gute Nacht allen Kranken, daß ihr Schmerz gelindert, ihre Geduld erhöht, ihre Thränen getrocknet und ihre Seufzer gestillt werden! Gieb endlich eine gute Nacht allen Gefangenen und allen Sündern, daß sie, gerührt von deiner Milde, sich fortan bessern, und dich suchen, und dir allein dienen in frommer Liebe! — O mein Gott, sage du nur zu diesen Bitten dein „Amen!“ und sicherlich werden alle des Schutzes Bedürftige mit deiner Gnade heimgesucht werden!

Nun denn, o mein Gott, will auch ich die Ruhe der Nacht aufsuchen, und meinen Leib und meine Seele empfehle ich nochmals in deine Hände! Als trüge ich deinen Himmel in mir, o Herr, so weihevoll und so feierlich ist es jetzt in meinem Gemüthe! Im Namen meines Jesus lege ich mich nieder! Und du, mein liebevoller Heiland, der du mir immer

und schützend nahe bist, bleibe dereinst auch bei mir, will es in meinem Leben hienieden zum Letztenmale Abend werden! Verleihe mir deine Hilfe, daß ich dann vor dem Morgen jenseits der Gräber nicht erbangen muß! Amen.

Ehre sei Gott † dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste! Amen.

Morgen-Andacht

an den Wochentagen.

Erhebung des Herzens zu Gott.

Im Namen Gottes † des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes! Amen.

O Herr, mein Gott, ich danke dir mit inniggerührtem Herzen für die Gabe dieses Tages, zu welchem deine Huld mich erwachen ließ, auf daß er mir werde ein Zeuge deiner väterlichen Güte gegen mich, ein frisches Samenkorn zu christlichen Tugenden und eine mich wieder höher führende Sprosse an der Leiter zu deinem seligen Himmelreiche! Aus der Nacht entstieg der Morgen, und aus der Morgen-Dämmerung der Tag, und er verbreitet allum die goldnen Strahlen! Welch ein Ruf ist dieß

an meine Seele, daß auch ich mich erheben soll aus der Nacht des Argen, in welches ich mich gar oft begrub, und daß ich im Lichte des Glaubens nur Heiliges erringen möge, zu deiner Ehre, du mein Schöpfer, du mein Erhalter, du mein Richter, du mein Seligmacher! Die Nacht war das Sinnbild des Todes, und der junge Tag schimmert als das Sinnbild des Lebens; und indessen durch die Nacht unheimliche Schauer wehten, wallt in der Glorie des hellen Tages die Freude des kindlichen, gottgesegneten Vertrauens; o, daß denn heute all mein Denken, und all mein Wollen, und all mein Reden, und all mein Wirken, und all mein Unterlassen nicht durchschauert wäre von dem giftigen Nachtschatten der Sünde; ach! daß es vielmehr durchleuchtet sein möge von dem Lichte der Nachfolge Jesu: dann wird mein Wandel und Thun mir die Bürgschaft verleihen, wie dieser heutige Tag kein verlorner sei — für meine Ewigkeit!

Aber, o mein Gott! was bin ich, und was vermag mein Wille — ohne deinen allmächtigen Beistand? Ich, die Ohnmacht selbst, bin, ohne dich, das haltlose Rohr der Hinfälligkeit, das Gehäus voll Eigensinnes, das Opfer der Weltsucht; mit dir jedoch — steh' ich gefestigt wider jegliche Versuchung, dein Wille regiert und kräftigt den meinigen, und mein Leib und meine Seele sind dir zum Opfer geweiht, und meine

Augen haben nur Blicke für das heilige Kreuz deines Eingebornen Sohnes, das mir, vorbei an den Gefilden voll sündiger Pracht und voll täuschenden Irrlichtscheines, als zuverlässiger Wegweiser zum Himmel dient! Ach, mein Gott, du, meine Liebe, du, mein Eins und Alles, nimm mich doch auch heute in das Heiligthum deiner Erbarmungen auf, und vergiß meiner nicht! Gedenke nicht meiner Sündhaftigkeit und sei mir gnädig! Strecke deine Hand schirmend über mich aus, und ich bin geborgen! Segne mich, und mir wird nichts mangeln zum Erzielen meines Heiles! Wandle mit mir, und schon auf Erden bin ich, selbst inmitten der bittersten Heimsuchungen, — wahrhaft glückselig; ich habe ja meinen Hort und meine Ruhestatt in deinem — Herzen! Und ich verzage nicht hinsichtlich der Erhörung meines Flehens, und getröste mich mit dem Ausspruche des Königs David, welcher jauchzt und jubelt in alle Welt hinaus: „So weit die Himmel ausgespannt sind, und so weit die Wolken gehen, reicht auch — Gottes Gnade!"

Mit dir vereinigt, o mein Gott, will denn auch ich heute streben, daß alle meine Gelöbnisse zu Thaten reifen, welche am Abend in dem Frieden meines guten Gewissens ihre Verklärung empfangen! Jetzt, in dieser feierlichen Stille, wie auch später, wenn ich mich inmitten des Welt-Geräusches befinde, und die Menschen

mir nahen mit ihren verschiedenen Ansprüchen, und das irdische Tagewerk mich beschäftigt, will ich stets beherzigen das Wort deines heiligen Apostels Paulus an die Gläubigen: „Habet Acht, daß nicht Jemand die Gnade versäume!“ Dieses Mahnwort bleibe in meinem Inneren, und erschüttere, und erhebe, und begeistere, und heilige mich unausgesetzt zu frommem Ernste, zu lebendigem Eifer des Trachtens nach allem Guten, zu rastloser Thätigkeit auch in meinem zeitlichen Beruf und zur gewissenhaften Verwendung eines jeglichen Augenblickes des heutigen Tages, wie auch meiner ganzen Lebenszeit!

Ja mein gütigster Gott, ich will immer aufrichtiger nach der christlichen Vollkommenheit ringen, daß mir die ungetrübteste Gottähnlichkeit nicht fehle! Mit meinem Heilande will ich sprechen: „Das ist meine Speise, daß ich den Willen meines Vaters thue!“ Nicht die Welt und ihre Lust und ihre Herrlichkeiten seien das Ziel meines Suchens, sondern einzig das Reich Gottes! Ueberall will ich frohen Herzens bekennen meinen Glauben, der mich allein selig machen kann, wie er lebt in der Einen, Heiligen, Apostolischen, Römisch-Katholischen Kirche, der alleinigen und wahren Kirche des Gottmenschen Jesus Christus! Und mein Bekennen dieses Glaubens soll meine Umgebung zu demselben Bekenntnisse nach sich ziehen, daß in unser

Aller Herzen die Religion des heiligen Kreuzes ihr schönstes Gedeihen habe; und muß ich mit Andern verkehren, unter welchen ein ungläubiges Gemüth im flachen Modeton über das Heiligste, meine religiöse Ueberzeugung, spottet und witzelt: so will ich mit der hehren Sanftmuth meines gekreuzigten Erlösers den Spott dieser Welt von mir abweisen und unwandelhaft unter den Spöttern, nach meines Glauben untrüglichem Geleite, — Gott die Ehre geben, wie sie meinem Gott gebührt!

Ja, mein gütigster Gott, dir nur will ich huldigen und nicht dem Stolz und nicht dem Vergänglichen dieser Welt! Die Demuth führe mich auch in die Kreise des geselligen Verkehrs; und daselbst, wo schon so manches ehedessen reine Gemüth durch nichtssagende Schmeicheleien mit dem Hange zur Eitelkeit vergiftet wurde, soll — die demüthige Magd des Herrn, die unbefleckte Mutter meines Erlösers, die allerseligste Jungfrau Maria mit ihrer demüthigen Bescheidenheit mein Leitstern sein, und soll mich aus diesen Niederungen der Selbstsucht und des Dünkels, und der Gefahren für die Sittlichkeit unter das Kreuz Christi hinlenken und zu dem Erwerben eines wahrhaft christlichen Seelen-Adels! Nimmer will ich horchen auf die Lügen des Versuchers und nimmer will ich glauben an die Schminke der sündigen Freuden! In meiner Seele liegt ja die ungeheuere Willenskraft, daß

ich mit deinem Beistande über jegliches unlautere Gelüsten Herr werden kann; und dieser Herrschaft gelte stets mein Kampf und Streit wider alles Unächte, gegen alles mich Entweihende, gegen alles Gottlose; und gewiß, mir wird der Sieg nicht fehlen, denn was ich mit Gottes Beistand und mit meiner Vernunft will, das vermag ich sicherlich zu erreichen!

O mein Gott, es soll auch heute in mir walten die hehre Liebe des Gekreuzigten, welche sich ausprägt in Sanftmuth und Milde, und als — barmherzige Samariterin — in menschenbeglückenden Thaten! Diese Liebe walte vor in meinem Denken, Reden und Thun! Diese Liebe führe mich in das Gebiet meiner Angehörigen und hinaus zu meinen Nachbarn! Diese Liebe führe mich, wo ich lehren, beloben oder rügen soll! Diese Liebe führe mich, wo ich das Muster ächt-christlicher Weiblichkeit vor den Jüngeren entfalten soll, so daß an mir keine Heuchelei, welche sich mit erborgten Vorzügen ausziert, erfunden werde! Diese Liebe führe mich, wo meine Sorge über das geistige und zeitliche Wohl Anderer wachen soll, daß ich mich nicht erweise als eine lohnsüchtige oder als eine arbeitscheuende, oder als eine schlafende Wächterin; sondern daß ich den mir Anvertrauten sei eine unbezwingliche Mauer wider jegliche Anfechtung und eine Wegweiserhand zu allem Guten! Diese Liebe führe mich hin zu den trüben Stätten des

menschlichen Wehes und Unglückes, wo die Noth mich anjammert und zu mir heraufklagt; damit ich nicht durch kalte, abstoßende Härte den Armen kränke und erschaudern lasse, der vielleicht nur bei mir das lange Stillschweigen brach und mir sein Elend enthüllte! Das fromme Mitleid der heiligen Liebe blicke aus meinen Augen, und die Barmherzigkeit sei thätig in Werken, welche die geistige oder leibliche Noth des armen Dulders, wenn auch nicht ganz aufheben, doch lindern und ihn erquicken müssen!

O mein Gott, gleich deinen lieben Heiligen, will ich auch in Alles mit kindlichem Vertrauen mich fügen, was deine weise Vorsehung über mich oder die Meinigen heute verhängen wird! Das Glück soll mich nicht mit dem Uebermuthe berauschen, welcher stets vor dem Falle kommt, und das Unglück soll mich nicht der Art niederbeugen, daß ich der sturmzerschmetterten Pflanze ähnlich wäre, die zum Grünen und Blühen sich nicht mehr erholen kann! Ich will im stillen Thale der Zufriedenheit wohnen, und will nicht zürnen, wenn gerade mein Nächster Dasjenige empfängt, wonach ich selbst gerungen habe; ich will nicht murren, wenn meinen Nächsten die reichsten Segnungen umranken, und wenn mich die Steine schwerster Sorgen beinahe zerdrücken; ja, ich will tief-innerlich froh sein, wenn meine Nachbarn Theilnahme und Schirm und Schutz finden, indem meine eigene Noth doch größer

und verwundender gewesen — als die ihrige; ich will Allen von ganzem Herzen verzeihen, die mich hassen, und will meinen Feinden Böses mit Gutem vergelten, und in ihren Haß die gedeihlichsten Samenkörner der Versöhnung pflanzen; und wenn ein geliebtes Wesen in der Nähe oder in der Ferne mir durch den Tod entrissen würde, dann will ich mich an das Grab des Osterfürsten Jesus Christus flüchten, und will mich in dem Lichte seiner Auferstehung beruhigen mit dem Gedanken der trostvollsten Gewißheit: daß dem Abgeschiedenen die Todesstunde hienieden zur Geburtsstunde des seligen Lebens dort Oben geworden sei! Und gerne will ich auch, sollte die Seele noch im Reinigungsort, ob der läßlichen Sünden, womit sie in der Zeit ihres Heimganges behaftet gewesen, oder ob der zeitlichen Strafen, welche sie hienieden nicht gänzlich abgebüßt hat, zu ihrer völligen Läuterung leiden müssen; so will ich im Gebet und bei'm heiligen Meßopfer um ihre Begnadigung zu Gott inbrünstig flehen!

Ach, daß auch mir, wenn dieser heutige Tag mein Sterbetag wäre, die Todesstunde hienieden — die Geburtsstunde zum ewig-seligen Leben dort Oben werden würde! —

Dazu verhelfe mir, dreieiniger Gott, mit deiner Gnade — durch die Fürbitte der allerseligsten Jungfrau Maria, des heiligen Joseph, meines heiligen Schutzengels und meiner heiligen

Namens-Patronin N., und aller lieben Heiligen!

O mein Gott, deiner väterlichen Huld empfehle ich meinen Ausgang und meinen Eingang, und mein Leben und mein Sterben! Amen.

(Vater unser. Gegrüßt seist du Maria. Apostolisches Glaubensbekenntniß.)

Hierauf spreche nun noch mit kindlicher Andacht die folgenden Gebetsseufzer:

Uebung der Gleichförmigkeit mit dem Willen Gottes.

Es geschehe: es werde gelobt und gepriesen ewiglich der gerechteste, der allerhöchste und liebenswürdigste Wille Gottes in Allem!

Bittseufzer zum allerheiligsten Herzen Jesu.

O süßes Herz du meines Jesus! gieb
Daß ich stets mehr und mehr dich lieb'!

(Vater unser ꝛc. Gegrüßt seist du, Maria! ꝛc. Ich glaube an Gott, den Vater ꝛc.)

Aufopferung des kostbaren Blutes Jesu.

Ewiger Vater! ich opfere dir auf das kostbarste Blut Jesu Christi zur Versöhnung für meine Sünden und für die Anliegen der heiligen Kirche!

Preis des allerheiligsten Sacramentes.

Lob und Dank sei itzt und ohne Ende
Dem allerheiligsten und göttlichen Sakramente!

Aufopferung zum allerheiligsten Herzen Jesu.

O mein liebenswürdiger Jesu! um dir meine Dankbarkeit zu erweisen, und zum Ersatze für meine vielfache Untreue, schenke ich N. N. dir mein Herz und gebe mich dir gänzlich zu eigen hin und nehme mir mit deiner Gnade vor, dich nie mehr zu beleidigen!

Schußgebet des seligen Leonardus von Portu Maurizio.

Mein Jesus: Barmherzigkeit!

Inbrünstiges Flehen des heil. Hieronymus Aemilianus zum göttlichen Heiland.

O süßester Jesu! sei nicht mein Richter, sondern mein Erlöser.

Erweckung der drei göttlichen Tugenden.

Der Glaube.

Ich glaube an dich, wahrer, dreieiniger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, der du Alles erschaffen hast, der du Alles erhältst und regierst, der du das Gute belohnest und das Böse bestrafest. Ich glaube, daß der Eingeborne Sohn Gottes Mensch geworden ist, um uns durch seinen Tod am Kreuze zu erlösen, und daß der heilige Geist durch Seine Gnade uns heiliget. Ich glaube und bekenne Alles, was du, o Gott! geoffenbart hast, was Jesus Christus gelehrt, was die Apostel gepredigt haben, und was die heilige, römisch-katholische Kirche uns zu glauben vor-

stellt. Dieses Alles glaube ich, weil du, o Gott! die ewige Wahrheit und unendliche Weisheit bist, welche weder betrügen, noch betrogen werden kann! O Gott, vermehre meinen Glauben!

Die Hoffnung.

Ich hoffe und vertraue auf deine unbegrenzte Güte und Barmherzigkeit, o Gott! daß du mir, durch die unendlichen Verdienste deines Eingebornen Sohnes Jesu Christi, in diesem Leben die Erkenntniß, wahre Reue und Verzeihung meiner Sünden ertheilen, nach dem Tode aber die ewige Seligkeit geben, und verleihen wirst: dich von Angesicht zu Angesicht zu sehen, und zu lieben, und ohne Ende zu genießen. Ich erhoffe auch von dir die nöthigen Mittel, alles Dieses zu erlangen. Ich erhoffe es, weil du es versprochen hast, der du allmächtig, getreu, unendlich gütig und barmherzig bist! O Gott, stärke meine Hoffnung!

Die Liebe.

O mein Gott! ich liebe dich aus meinem ganzen Herzen über Alles, weil du das höchste Gut, weil du unendlich vollkommen, und aller Liebe würdig bist. Auch darum liebe ich Dich, weil du gegen mich und alle Geschöpfe höchst gütig bist. Ich wünsche von ganzem Herzen, daß ich dich eben so lieben möchte, wie dich deine treuesten Diener lieben und geliebt haben; mit

ihrer Liebe vereinige ich meine unvollkommene Liebe; vermehre sie in mir, o gütigster Herr! immer mehr und mehr. Und weil ich dich nun aufrichtig und innigst zu lieben wünsche, und es zu thun mich ernstlich bestrebe: so ist es mir von Herzen leid, daß ich dich, mein höchstes Gut, welches ich über Alles liebe, dich meinen Schöpfer, Erlöser und Heiligmacher, erzürnt habe. Ich nehme mir ernstlich vor, alle Sünden sammt allen bösen Gelegenheiten zu meiden, die begangenen Missethaten immer mehr zu bereuen, und niemals gegen deinen heiligen Willen zu handeln. Nimm mich wieder zu deinem Kinde auf, und gieb mir die Gnade zur Erfüllung dieses meines Vorsatzes! Darum bitte ich dich durch die unendlichen Verdienste deines göttlichen Sohnes, unsers Herrn und Erlösers Jesu Christi! Amen.



Nachmittags-Andacht
an den Wochentagen.

Psalm-Gebet zu Gott.

Im Namen Gottes † des Vaters, und des Sohnes und des heiligen Geistes! Amen.

Die Himmel erzählen Gottes Ruhm, das Firmament verkündigt die Wunder seiner Hände! Ein Tag sagt dieß dem andern, und eine Nacht der andern!

Der Herr ist der große Gott; in seiner Hand sind alle Grenzen der Erde, und die Gipfel der Berge sind sein! Sein ist das Meer, Er erschuf es; seine Hände bildeten das trockene Land!

Kommet und lasset uns niederfallen und anbeten unseren Herrn und Schöpfer! Wir sind das Volk seiner Weide, wir die Schafe, von seiner Hand geleitet!

Gottes Wunderwerke wird ein Geschlecht wie das andere preisen; sie werden reden von der Pracht der Heiligkeit und der Herrlichkeit, denn der Herr ist überaus lobenswürdig und seine Größe unermeßlich!

Sein Reich ist das Reich aller Ewigkeiten, seine Herrschaft dauert durch die Geschlechter aller Geschlechter! Der Herr zieht die Stärke wie ein Kleid an!

Der Herr ist gerecht auf allen seinen Wegen und ist Denen nahe, so ihn anrufen! Er erfüllt die Wünsche Derer, die ihn fürchten, er hört ihre Bitte und rettet sie! Der Herr schützt Alle, die ihn lieben!

Der Herr macht die Blinden sehend, richtet die Gebeugten auf und liebt die Gerechten; er wacht schützend über die Fremdlinge, und nimmt die Wittwen und Waisen auf!

Der Engel des Herrn lagert sich rings um Diejenigen her, die ihn fürchten, und macht sie frei von allen Trübsalen; Reiche verarmen und hungern, Denen aber, die Gott suchen, fehlt es an nichts!

Du bist mein Gott, dir will ich danken, dich will ich erheben mein Leben lang! Du bist die Stimme meines Frohlockens, die Stimme meines Lobgesanges!

Ewiger Vater, ich opfere dir auch das kostbare Blut Jesu Christi auf — zur Tilgung meiner Sünden, und für die Bedürfnisse der heiligen katholischen Kirche! Amen.

Hingabe an den Erlöser.

Ich hab', o Herr, gefunden
Bei dir den Lebenshort,
Und zieh', in Lieb gebunden,
Nicht mehr vom Kreuzweg fort;
Ich trink' mit vollen Zügen,
Was deine Huld gewährt,
Und höchstes Gottvergnügen
Mir Tod und Grab verklärt!

Was könnte mich berühren
Mit Furcht und zagem Weh'?
Du selbst willst mich ja führen,
Daß ich nicht untergeh'!
Du lagerst mich auf Weiden
Von Lebensbäumen kühl,
Und schenkst mir Trost und Freuden,
Wird oft der Tag auch schwül!

Du strömst balsam'sche Gnaden,
Du, der du gern verzeihst,
Und bin ich grambeladen,
So läuterst du den Geist;
Du labst die Pein der Seele,
Enthüllst den lichten Steig,
Damit ich nicht verfehle
Das Ziel, dein Himmelreich!

Du machst das Herz mir züchtig
Und wie das Rehlein scheu,
Daß ich vor Allem flüchtig,
Was bricht zu dir die Treu';

Und mag mit tausend Lenzen
Das Böse schimmern hold,
Du lässest mir erglänzen
Der ächten Tugend Gold!

Du giebst, nach heißem Streiten
In diesem Prüfungsthal,
Mir Engelsherrlichkeiten
Und das Lammgottesmahl;
Mit Kronen unvergänglich
Du deine Sieger schmückst,
Du, der du überschwänglich
Und ewiglich beglückst!

Gruß-Gebet an die allerseligste Jungfrau Maria.

Allerseligste Jungfrau Maria, ich verehre dich aus tief-innerstem Herzen über alle Engel und Heilige des Himmels, — als die Tochter des ewigen Vaters; und weihe dir meine Seele sammt allen ihren Kräften! Ave Maria.

Allerseligste Jungfrau Maria, ich verehre dich aus tief-innerstem Herzen über alle Engel und Heilige des Himmels, — als die Mutter des Gottmenschen Jesus Christus; und weihe dir meinen Leib mit allen seinen Empfindungen! Ave Maria.

Allerseligste Jungfrau Maria, ich verehre dich aus tief-innerstem Herzen über alle Engel und Heilige des Himmels, — als die unbefleckte Braut des heiligen Geistes; und weihe dir mein Herz

mit allen seinen Neigungen, indem ich dich zugleich bitte, von der allerheiligsten Dreifaltigkeit mir alle zu meiner Seligkeit nothwendige Gnaden hilfreich erflehen zu wollen! Ave Maria.

Die Lauretanische Litanei.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel! Erbarme dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt! Erbarme dich unser!
Gott heiliger Geist! Erbarme dich unser!
Heiligste Dreifaltigkeit, ein einiger Gott! Erbarme ꝛc.
Heilige Maria,
Heilige Gottesgebärerin,
Heilige Jungfrau der Jungfrauen,
Mutter Christi,
Mutter der göttlichen Gnade,
Du allerreinste Mutter!
Du allerkeuscheste Mutter,
Du unversehrte Mutter,
Du unbefleckte Mutter,
Du liebliche Mutter,
Du wunderbare Mutter,
Du Mutter des Schöpfers,
Du Mutter des Erlösers,
Du allerweiseste Jungfrau,
Du ehrwürdige Jungfrau,
Du lobwürdige Jungfrau,
Du mächtige Jungfrau,
Du gütige Jungfrau,
} Bitte für uns!

Du getreue Jungfrau,
Du Spiegel der Gerechtigkeit,
Du Sitz der Weisheit,
Du Ursache unsrer Freude,
Du geistliches Gefäß,
Du ehrwürdiges Gefäß,
Du vortreffliches Gefäß der Andacht,
Du geistliche Rose,
Du Thurm David's,
Du elfenbeinerner Thurm,
Du goldenes Haus,
Du Arche des Bundes,
Du Pforte des Himmels,
Du Morgenstern,
Du Heil der Kranken,
Du Zuflucht der Sünder,
Du Trösterin der Betrübten,
Du Helferin der Christen,
Du Königin der Engel,
Du Königin der Patriarchen,
Du Königin der Propheten,
Du Königin der Apostel,
Du Königin der Martyrer,
Du Königin der Jungfrauen,
Du Königin aller Heiligen,
Du Königin ohne Makel der Erbsünde empfangen,

} Bitte für uns!

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Verschone uns, o Herr!

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Erhöre uns, o Herr!

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Erbarme dich unser, o Herr!

Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Vater unser. Gegrüßt seist du Maria. Ehre sei ꝛc.

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gebärerin Gottes! Verschmähe nicht unser Gebet in unsern Nöthen, sondern erlöse uns jederzeit von aller Gefährlichkeit! O du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin! Versöhne uns deinem Sohne! Befehle uns deinem Sohne! Stelle uns vor deinem Sohne!

Bitte für uns, o heilige Gottesgebärerin!
Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi!

Wir bitten dich, o Herr, du wollest deine Gnade in unsere Herzen eingießen, auf daß wir, die wir durch die Botschaft des Engels — Christi, deines Sohnes, Menschwerdung erkannt haben, durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit und Glorie der Auferstehung geführt werden — durch denselben Christum, unsern Herrn! Amen.

Das Memorare des heiligen Bernardus.

Gedenke, o gütigste Jungfrau Maria, daß von Ewigkeit her nicht erhört worden: daß Jemand, der zu dir seine Zuflucht nahm, deinen Beistand anrief, um deine Fürbitte flehte, von dir sei verlassen worden! Durch solches Vertrauen ermuntert, nehme ich meine Zuflucht zu dir, o Maria, Jungfrau über alle Jung-

frauen und Mutter Jesu Christi! Zu dir komme ich, zu dir eile ich, vor dir stehe ich als sündiger Mensch, seufzend und zitternd! Herrscherin der Welt, Mutter des ewigen Wortes, wolle doch meine Worte nicht verschmähen, sondern höre mich gnädig an, und erhöre mich Armseligen, der ich zu dir aus diesem Thale der Zähren um Hilfe rufe! Stehe mir bei in allen meinen Nöthen, jetzt und allezeit, und am allermeisten in der Stunde meines Todes, o gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria! Amen.

Gelobt sei Jesus Christus und Maria!

In alle Ewigkeit! Amen.

O Herr, gieb allen Seelen der christgläubig Verstorbenen die ewige Ruhe!

Und das ewige Licht leuchte ihnen! Amen.



Abend-Andacht
an den Wochentagen.

Erhebung des Herzens zu Gott.

Im Namen Gottes † des Vaters, und des Sohnes und des heiligen Geistes! Amen.

Sei mir willkommen, du hehre, heilige Abendzeit, in welcher ich noch einmal, wie der Wanderer auf der Bergeskuppe den zurückgelegten Weg im Thale drunten überschaut, den nunmehr verklungenen Tag betrachte, und auch Alles, was derselbe mir Heilsames von der Hand des dreieinigen Gottes verliehen hat! Eigenthümlich ist's, daß nun über der Gruft des Tages die Dämmerung webt, und aus ihr die Nacht ihre langen, kühlen Schatten bald ausbreitet! Aber wie geeignet ist dieses Zwielicht und dieses nächtliche Dunkel, um mich auch von

der Außenwelt gänzlich abzuschließen, und in die innere Welt der Seele prüfend einzukehren, und Gott zu danken für den gebotenen Reichthum seiner Gnaden! Und wieder, wie mahnt das Schauerliche der Nacht und der beschränkte Blick in dieselbe, und der todähnliche Schlaf und die Gebrechlichkeit meines Leibes, mich auf's Neue recht eindringlich dem Schutze des Allerhöchsten zu empfehlen, auf daß ich in seinem Wohlgefallen verharren könne, zu meiner Seele Heil und Frieden!

O mein Gott, es erhebe sich denn in dieser feierlichen Abendstille zu dir mein Geist und mein Herz, aus welchem alles Unheilige ausgeschieden sein soll! O du allergütigster Gott, daß ich doch ausströmen könnte die ganze Fülle meiner Bewunderung über deine höchste Weisheit, die Alles den Tag über geleitet zu nützlichen Zwecken; daß ich vor dir ausströmen könnte die ganze Fülle eines würdigen Lobes über deine Herrlichkeit, welche am Tage und in dieser Abendzeit so wundersam mir offenbar geworden; daß ich vor dir ausströmen könnte die ganze Fülle meines kindlichen Dankes für all den Segen geistiger Art, der mir in deinem Eingeborenen Sohne und meinem Heiland Jesus Christus zu Theil geworden, für all den Segen, der, wie Himmelsthau die Fluren, so mein Wirken und Thun gedeihen ließ! Zu einem reichen Felde deiner Gnaden gestaltete

sich mir der heutige Tag, auf den ich zurückschaue: Gnade kam mir, wo das Leben selbst oder die Folgen meines Wirkens sich in Schatten hüllten! Alles kam von dir, o Gott, und führte mich zu dir, denn klar stehen die Worte Jesu in meiner Seele: „Jede gute Gabe kommt von Oben!“ Gut ist, o Gott, von dir, meinem Vater, gesendet, auch Dasjenige, was immerhin meinem kurzsichtigen Auge böse geschienen; es führte mich oft zur Erkenntniß, auf bessere Wege, auf die Schwachheit des Menschenthuns und auf die Einsicht, daß Alles nur in dir seinen festen, dauernden Bestand habe!

Aber auch prüfend soll ich in mein Inneres einkehren, — wie ich den Tag über dachte, sprach und handelte. — Du, o Herr, gabst mir Eine große Pflicht, in der alle anderen enthalten sind, das ist die beseligende Pflicht der Nachfolge Jesu! Der Erlöser ist allein der Weg, die Wahrheit und das Leben. Bin ich aber diesen Weg gegangen? Spiegelte ich die Wahrheit seiner Lehren aber auch stets in Demjenigen ab, was ich übte? Habe ich getrachtet nach Demjenigen, was droben ist? War ich allstündlich von der innigsten Liebe zu Jesus Christus ergriffen? — In Scham muß ich bei diesen Fragen zurücksehen auf meine Schuld! Wie könnte mir diese Gegenwart auch Freude geben, wenn der Friede nicht aus der Ver=

gangenheit zu mir herüberweht in der Stimme des redlichen, christlich-reinen Bewußtseins! Mit einer Selbstprüfung, die auf keine Entschuldigung hört, will ich zusammenzählen die unnützen Worte und die argen Werke; durch das Gericht der Selbstanklage vor dir, o Gott! soll mein Herz durchdrungen werden vom innigsten Abscheu gegen die Sünde; ich will den Kranz, aus Schierling der Bosheit geflochten, zerreißen; ich will nicht mehr sein unter Denen, welche der Welt und dem falschen Mammon dienen; ich will ferner meiden die Genüsse der falschen Lust, und will nur jene Freuden suchen, welche die Klarheit der Seele nicht trüben! Doch dieses Alles habe ich nicht gethan, und ich bin nicht werth der Huld und Güte und Gnade, welche du, o Herr, an mir erwiesen! Wie bange ist's mir bei diesem Rückblicke! Ich habe gesündigt im Himmel und vor dir, und bin nicht werth, daß ich dein Kind heiße! Ach, erwecke meine Reue und schärfe ihren Schmerz, damit ich nach Demjenigen fortan ringe, was mir vorhält mein himmlischer Beruf, damit mein Wandel ein Wandel im Lichte Jesu werde! O mein Gott, laß treten an die Pforten meines Herzens deine Gesandten aus der Höhe: den Glauben an den Heiland und die Liebe zu seinen Geboten; dann gewiß nicht können die bösen Geister aus der Wüste wiederkehren und Wohnung in meiner Seele nehmen; ein Stärkerer

wohnt ja darin, Jesus Christus, der Besieger der Hölle und des bösen Geistes, der Aufgang aus der Höhe, die Heiligkeit, das Leben des gerechten Lebens! Auch in dieser Abendzeit, der die Nacht bald folgt, sei der Gekreuzigte mein Gedanke, mein Verlangen, mein Stern der Erleuchtung; so dann bricht jede ungestüme Leidenschaft, und im Ergriffensein von ihm kommt heiliger Friede über mich und in mich, heilige Entschließungen für den neu aufwachenden Tag werden in das Herz des Herzens gesäet, und seine Gnade waltet auch über meinem Schlummer!

Dir, meinem erbarmungsreichen Vater will ich auch vertrauen während der tief-dunkeln Stunden der Ruhe! Kein Auge kann es sehen, kein Ohr vernehmen, was die Zukunft bringt; aber das weiß meine gläubige Seele: „Mein Gott wacht, seine Fürsorge hört nicht auf!“ Dieß predigt mir die Erinnerung an alle Tagesbegebenheiten, denn vielerlei Gefahren drohten vielleicht über meinem Haupte und über dem Haupte der Meinigen, ohne daß sie uns berührten, ohne daß wir sie erkannten. Gottes Liebe beschirmte mich, Gottes Liebe gab mir viele frohe Stunden; Gottes Liebe gab selbst in den Kummer der Seele kostbare Augenblicke, die an Freude grenzten! Dieser deiner Liebe, dieser deiner Huld, dieser deiner Vorsehung empfehle ich mein Leben und das Leben der

Meinigen! Doch nur, wie du willst, o Herr! Soll Unglück mich ereilen, dann gieb Kraft mir, seine Schrecken zu tragen, dann gieb Licht mir, seine Zeichen für mein Bestes zu erkennen! Hast du — Heilsames mir zugedacht, dann werde es morgen zum lebendigen Sporne, der mich zum Guten drängt, zu deinem Dienste! Doch ich fürchte mich nicht, sagt ja das Evangelium gar tröstlich auch zu mir: „Der Herr wird seinen Engeln Befehl geben, daß sie dich hüten!“ — Nehmet mich, ihr himmlischen Wesen, in euern Schutz, wölbet eure Flügel über mir, daß sie meiner Wehrlosigkeit im Schlafe zum Schilde werden, den kein Pfeil böser Träume, böser Versuchungen, böser Geschicke durchdringt! Ihr seligen Geister, leuchtet mit euerem reinen Bilde mir vor, daß auch im Schlafe meine Seele rein bleibe, gleich der Blume des Feldes, und bei'm Erwachen dem Herrn wohlgefällig sei am neuen Tage, und mit Stärkungen gegürtet für alle Kämpfe und gegen alle Gefahren!

Heilige Maria, du glorreiche Königin der Gläubigen, und du heiliger Joseph, und du meine Namens-Patronin, heilige N., und ihr lieben Heiligen: bittet doch Alle für mich bei dem lieben Gott, daß seine Güte mir nicht allein in dieser Nacht huldvoll zugewiesen bleibe, sondern daß sie mich an dem neuen Morgen auch erwecke zum neuen Tagewerke, das einzig

vollbracht werden soll — zur Ehre der allerheiligsten Dreifaltigkeit! Amen.

Bete jetzt noch mit Andacht die „Allgemeine Fürbitte“ — Seite 40.

Abendlied.

Der Tag ist nun vorüber,
Und jedes Werk bestellt,
Und stündlich wird es trüber
Und nächtlich in der Welt!

Doch hell ist mir's im Innern
Bei'm Schaun auf Gottes Huld,
Und seliges Erinnern
Mahnt mich an meine Schuld!

Ich muß, o Herr, dir danken
Für Alles, was mir kam,
Viel Blumen sah ich ranken
Wohin den Weg ich nahm!

Auch Dornen brachten Wunden
Mir in die tiefste Brust,
Ich sollte ja gesunden
Vom Hang zur bösen Lust!

Dank dir für alles Gute,
Das nun der Tag gebracht:
O daß dein Schutz auch ruhte
Auf mir in dieser Nacht!

Die christlichen Tugenden.

Der Glaube.

Wie glücklich fühle ich mich in dem heiligen katholischen Glauben an dich, o dreieiniger Gott, der du mich nur mit Segnungen umfängst für Zeit und Ewigkeit! Wie glücklich fühle ich mich in diesem Glauben, ein Kind Gottes, des himmlischen Vaters, zu sein, welches pilgert und ruht unter dem Schutze seiner Allmacht und weisen Vorsehung! Wie glücklich fühle ich mich in diesem Glauben, daß Jesus Christus, der Eingeborene Sohn Gottes von Ewigkeit her und in alle Ewigkeit, in die Tiefen der sündigen Erde herniederstieg und Knechtsgestalt annahm, und auch mein Erlöser, der mich frei macht von Sünden, Schuld und ewiger Strafe, geworden ist, und der mich auch auf allen Wegen unterrichtet mit seiner Weisheit, lenkt und leitet mit

seinem Vorbild und erquickt mit seiner Gnade, und der an die stillen Gräber die Hoffnung auf das ewig-selige Leben und das Wiedersehen der durch den Tod Getrennten mit liebender Hand gepflanzt hat! Wie glücklich fühle ich mich in diesem Glauben, daß ich durch die Gnadenführungen des Allerhöchsten ein Mitglied der Einen, Heiligen, Apostolischen, Römisch-Katholischen Kirche bin, wo auch ich, durch sein Walten, der wahren Lehre Jesu und seiner Verdienste theilhaftig werde, und welches sichtbare Reich Gottes auf Erden der heilige Geist ausbreitet, damit in ihm alle Menschen das Heil Gottes finden! Wie fühlbar wird auch dieser beseligende Glaube an seinen guten Früchten; wie erkenne ich ihn an seinen liebevollen Einsprechungen; wie empfinde ich ihn an jenem hehren Frieden der Seele, welcher ihm nur entblüht, wie ihn sonst die Welt nicht geben kann! Ja, diesen hochheiligen Glauben will ich bewahren als gute Gabe von Oben; mir wird er ja zum grünschattigen Baum am Lebenswege, der mich, die Müdgewordene, stets trostvoll aufnimmt; er ist mir die süßeste Labequelle, wenn mein geistiges Wesen nach dem Heile dürstet; und wer aus dieser Quelle trinkt, den wird es ewig nach dem Irdischen nicht mehr dürsten; und er ist auch das Samenkorn des besseren Lebens, gesäet in mein Herz von deiner Hand, o allerheiligste Drei-

faltigkeit! Der Glaube ist mir das freundlichste Licht in meiner Erdennacht; die Friedensluft, die so sanft Beruhigung in die kranke Seele haucht; die Führershand, die mit Engelshuld mich aufrecht hält, und das Himmelreich Jesu um mich verbreitet!

Lasse mich, o Herr, feststehen in dem Glücke dieses Glaubens, die Kronen auf der Wage hält! Denn wie Vieles gehört oft dazu, daß diesem Glauben das Herz geöffnet bleibe? Viele Vorurtheile sind da auszurotten, viele Bedenklichkeiten zu heben, viele Zweifel zu besiegen, viele Bande an das Irdische zu brechen, und viele Felsen des Anstoßes aus dem Wege zu räumen! Freilich, wie man ohne Ringen nie zum Ziele kommt, so muß auch der Glaube kämpfen, daß er im Herzen recht geboren werde und darin wurzele; oft müssen im Herzen viele Höhen des Stolzes abgetragen, viele Tiefen, mit Unkraut beflanzt, müssen von demselben befreit, viele Steine böser Gewohnheiten müssen gesprengt werden mit heiligen Entschließungen. — War ich nun immer stark genug, mich an das Heilige des Glaubens anzuschließen? Hörte ich stets auf seine Stimme und folgte ich seinem Mahnen? Das war nicht immer mein Thun! Oft habe ich in meiner Betäubung mit Ausflüchten und Entschuldigungen Blitzableiter erfunden, um die Blitze des Glaubens, seine heiligen Forderungen an mich, abzuhalten!

Doch es hat mir nicht an Augenblicken gefehlt, in welchen es mir war, als rufe mir Jesus in's Ohr! „Du bist auf falschem Wege!“ Es hat mir nicht an Augenblicken gefehlt, in welchen es mir war, als rufe der Gekreuzigte: „Warum verfolgst du mich?“ Wahrlich, es hat mir nicht an hochheiligen Augenblicken gefehlt, in welchen aus dem kaltgewordenen Herzen eine heiße Thräne in das Auge stieg und es mir war, als müsse ich vor meinem Heiland niedersinken und Gnade für meine Lauheit, Gnade für mein Irren und Gnade für meine Schwächen im Glaubenskampfe erflehen! —

O Gott, lasse mich siegen, wo es gilt, mit apostolischer Entschiedenheit für den Glauben zu kämpfen! Er ist ja aus dir und überwindet die Welt. Wie er aber die Welt überwindet, so auch das Herz der Menschen, und auch das meinige. Das Herz muß sich biegen oder brechen, glauben oder verzweifeln. Aber wenn der Glaube den Sieg errungen, dann folgt der Unruhe der selige Friede Jesu, und Freuden erquicken die Seele, von welchen sie sonst keine Ahnung hatte; eine neue, liebliche Sprache redet dann das Gewissen; der heilige Drang zur Tugend wird dem Geiste zum Manna des Lebens; wie zu ihrem Magnete — werden zu dir, mein Gott! alle Gedanken, alle Wünsche, alle Hoffnungen hingezogen. Warum sollte ich nun erbeben, mit der Welt und ihren bösen

Gelüsten in den Kampf zu treten, um die Himmelsperle des Glaubens, die so weit alles Gold und Edelgestein hinter sich läßt, als der goldene Glanz der Sonne hinter sich zurückläßt das matte Leuchten der Sterne? Wohl, unaussprechlich wohl wird es meinem Herzen, wenn es den Glauben bewahrt, und um ihn den guten Kampf kämpft und den Sieg gewinnt; ihm ist's dann wie der Apostel sagt: „Sterbend lebt es; gezüchtigt ist es nicht getödtet; in Traurigkeit versenkt, ist es dennoch allezeit fröhlich; arm und verlassen, ist es reicher als Alle, denn es besitzt Jesum Christum und mit Ihm zugleich — den Vater und den heiligen Geist!"

Und wie reich lohnt auch der Gewinn dieses Glaubenssieges! Nicht Königskronen, nicht gewaltige Reiche, nicht die Schätze ganzer Völker habe ich gewonnen: was ich errungen, ist höher und heiliger. Meine Seele hat nun ein Schwert zu jedem Kampfe: wer will sie noch überwinden, da in ihr der Glaube überwunden? Meine Seele hat einen Stab für jeden Weg, und der ist Jesus selbst; und wer könnte diesen Stab zerbrechen, da er in der Ewigkeit wurzelt? Meine Seele hat eine Friedenshütte, in der sie ausruht; das sind die Wunden Jesu; wer will diese Hütte zerstören, da sie in Gott selbst aufgebaut ist? Meine Seele hat das Kleid der Gerechtigkeit, wer will es beflecken, da es mit dem

Blute des Lammes rein gewaschen wurde? — Und dann dort Oben winkt dem treuen Glauben das ewig-selige Leben. Dort wird klar, was hier von Nebeln verhüllt gewesen. Was hier der Glaube verheißen, das ist dort im Lande des Schauens. Auf diese namenlose Seligkeit zeigt der Heiland selbst hin mit den Worten: „Selig, die da geistig arm sind, denn ihnen ist das Himmelreich!“ — „Selig sind, die da hungern und dürsten nach Gerechtigkeit, denn sie werden Gott anschauen!“ Herrliches Loos der Gläubigen! Als Streiter Gottes streben sie nach dem Ziele; sie bitten, und ihnen wird gegeben; nach vollendetem Pilgerlaufe klopfen sie mit der Hand des Glaubens, mit dem Verdienste Jesu Christi und mit der milden Fürsprache Maria's und aller Heiligen an die Pforte des Himmels, und ihnen wird aufgethan von der Hand der Erbarmung. Dann werden geöffnet die Bücher des Lebens und ihr Name wird darin gelesen; dann sind sie vor dem Throne Gottes und dienen dem Herrn; und Licht ist ihr Kleid, Seligkeit ihre Speise, Hosiannah ihre Sprache, Seraphim und Cherubim ihre Genossenschaft, das Gottanschauen ihr Alles. Ihre Thränen sind dann getrocknet, ihre Seufzer dann verstummt, ihre Klagen dann verhallt in Ewigkeit. So sei denn der Glaube mein lebenslänglicher Begleiter, das beste Kleinod meines Herzens, die Freude meines Lebens, die Triebfeder guter

Handlungen! Wenn dieser Traum hienieden einst ausgeträumt, ach, dann ist es des Glaubens Stimme, die noch ruft: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt!“ — O daß ich durch Ihn und mit Ihm das ewig-selige Leben fortlebte! Amen.

Die Liebe.

Im Glauben erkenne ich, o mein Gott, deine Allmacht, deine Wunder, deine Herrlichkeit! Sehe ich auf das Geistige oder auf das Irdische, so fühle ich an Allem das lebendigste Wohlgefallen! Groß wird der Drang, mit dir vereinigt zu werden, dich anzubeten, dir zu dienen! Ich möchte keinen anderen Gedanken denken, als den heiligsten, in dir zu leben, in dir zu bleiben, in dich aufgelöst zu werden! O das ist die Liebe, die mich ergreift, die mich begeistert, die mich hinaufträgt zu dir über alle Hügel, über alle Berge, über alle Wolken und Sterne! Lasse mich trinken diesen Tropfen der Seligkeit nur, der mir aus dieser Liebe quillt! „Liebe Gott aus ganzem Herzen!“ ruft das Evangelium; aber es fügt auch hinzu: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“ So muß also diese Liebe zur Doppelflamme werden, die gewaltig zum Himmel hinauf lodert, und die mich auch hinweist an meine Mitgenossen des Heiles im Herrn, an die Mitpilger zum Aufgange im Lichte Jesu.

„Wenn ich mit Menschen- und Engelzungen redete, hätte aber diese Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder gleich einer klingenden Schelle! Und wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimnisse, und hätte alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, also daß ich Berge versetzte, und hätte die Liebe nicht, so wäre ich nichts! Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und ließe meinen Leib brennen, hätte aber die Liebe nicht, so wäre es mir von keinem Nutzen!" — So ist, nach dem Ausspruche des heiligen Paulus, Alles todt ohne die Alles belebende — heilige Liebe! Sie ist die Hauptsumme aller Gebote, in ihr werden erfüllt Moses und die Propheten. Sie ist der königliche Weg, der in die Hütten des seligen Friedens führt. Sie ist das Band der Vollkommenheit, welches keine Trennung zu zerreißen und kein Tod zu trennen vermag, welches die Engel mit den Menschen vereint, die Todten an die Lebenden knüpft und an dich o Gott, und an den Himmel uns bindet. Sie ist die Königin aller Tugenden, die Tochter des Glaubens, die Mutter des Heiles, die Pförtnerin des Himmels. Sie kommt von Oben und zieht die Seele nach Oben. Sie ist der lebendige Gottesfunke, der in der Seele heilige Flammen aufglühen läßt, daß da liebet die Seele ein heiliges, opferwilliges Leben, schaltet und waltet im Lichte, lebet und webet in

Gott, wohnet und thronet auf Erden schon — im Himmel.

Gieb, o Gott, mir diese himmlische Liebe! Wie ich mit ihr zu deinen Höhen hinaufstrebe, rein in sich, lasse sie auch so, nach dem Willen deiner heiligen Offenbarungen, in mir aufblühen für meinen Nächsten, und nach dem Vorbilde meines Heilandes, auch für meine Feinde!

Meine Liebe zum Nächsten möge sich aussprechen in Wort und That durch christliche Sanftmuth. Wie deine Liebe, o Gott, in Langmuth alle Welt umschließt; so will ich Denen begegnen, die in Einem Hause mit mir zusammen sind, die zu meinem Kreise gehören und die im Lebensverkehre mir nahe kommen. „Richtet nicht, dann werdet ihr auch nicht gerichtet, verdamme du nicht, dann wirst du auch nicht verdammt!" So befiehlt Christus. Ihm nach übt die Nächstenliebe auch die Sanftmuth. Aus ihrem Munde hört man kein Splitterrichten, kein Absprechen, keine Verwerfungsurtheile. Sie ist stets nur Freund der Person, wo sie Feind der Sache sein muß. Sie richtet nicht den Sünder, sondern die Sünde. Sie verdammt nicht den Irr- oder Ungläubigen, sondern nur den Irr- oder Unglauben. Sie erlaubt sich kein verächtliches Wort über den Nächsten, wo er fehlte, sondern bedeckt mit dem Mantel christlicher Liebe, wo und wie sie nur kann, Fehler und Schwächen. Sie ist,

nach der Weisung des Apostels Paulus, wie die Liebe freundlich, sie eifert nicht, sie bläht sich nicht auf, sie läßt sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach des Nächsten Schaden, sie freut sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freut sich der Wahrheit, glaubt Alles, trägt Alles und duldet Alles.

Ach! war ich immer sanftmüthig? O Herr, durchdringe mit deiner Sanftmuth meinen Unmuth, und stärke mich, daß ich fürder nur in Sanftmuth gegen meinen Nächsten handle, um in deinem Gerichte zu bestehen!

Aber auch **Mitleid** geht aus der Liebe hervor. Hehres Urbild in dem Hohenpriester Jesus Christus! Voll Mitleid erschien er, der Eingeborne Sohn Gottes, in der Fülle der Zeit, als Mensch unter den Menschen. Voll Mitleid gab er den Mühseligen und Beladenen an seinem Herzen die sicherste Zufluchtstätte. Voll Mitleid opferte er sich selbst, als das Versöhnungslamm, auf dem Altare des Kreuzes. Nach seinem Bilde soll ich mich bilden! Wie die Liebe sich freut mit den Fröhlichen: so theilt das Mitleid das Leid und weint mit den Weinenden. Fremdes Wohl ist der Liebe das eigne Wohl, aber fremder Schmerz wird mit dem Mitleid auch zum eigenen Schmerze. Liebe ist reich im Reichen und ihr Mitleid arm im Armen. Mitleid giebt Balsam des Trostes in zerrissene Herzen; denn Thränen trocknen, Seufzer stillen, Wolken des Kummers

zerstreuen, Wunden verbinden, das ist seine Beschäftigung. Mit ihm wird das Christenherz zum Tempel christlicher Erbarmung; und wohl kälter als Eis ist die Seele, härter als Stein ist das Herz, in welchem der Engel des Mitleids nicht waltet und schaltet.

Ach! habe ich es immer gefühlt? O du mein Heiland, gieb mir immer stärkere Liebe, daß ich, wenn es Noth thut, zur wahren Priesterin des heiligen Mitleids werde!

Das hehre Gefühl des Mitleids soll aber nicht eine vorübergehende Rührung sein, sondern es soll Wohlthätigkeit werden, die dem Leidenden möglichst beste Hilfe bringt. Wo es nicht zur That wird, da war es nur der Schein, die Schminke des Mitleids. Wie aufmunternd ruft daher der heilige Johannes aus: „Laßt uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern mit der That und in der Wahrheit!“ Welche erhebende Anwendung spricht der Heiland bei'm Hinblicke auf den barmherzigen Samaritan: „Gehe hin und thue deßgleichen!“ Armen geben macht nicht arm. „Was ihr dem Geringsten der Brüder gethan, das habt ihr Mir gethan!“ — „Habt ihr Viel, so gebet Viel, habt ihr Wenig, so gebet Wenig, aber mit treuem Herzen!“ mahnt schon das Gebot der Liebe im Alten Testamente. O, ich will auch aus Liebe und im Mitleide Wohlthun üben, will lieber meine Vergnügungen mäßigen, will von meinem

Aufwand abbrechen, und will selbst gar Manches entbehren, nur um nach Kräften zu helfen!

O, daß ich im Wohlthun unter den Menschen wandeln könnte, wie Christus selbst; aber ich will es, so viel ich vermag, mit Gottes Gnade!

Meine Liebe soll auch dem Feinde versöhnlich begegnen. „Liebet eure Feinde! Segnet, die euch fluchen! Thuet wohl Denen, die euch hassen! Bittet für Die, so euch beleidigen, auf daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel!" In diesen Worten giebt mir der Heiland das dritte Gebot der Liebe, die Feindesliebe. Dann ruft der Apostel: „Vergebet, so wird euch vergeben!" Gott läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten: so will ich denn diese Sonne nie untergehen lassen über meinem Zorne! Gott wölbt seinen Himmel über die weite Welt: so will ich denn barmherzig sein im Kleinen, wie Gott im Großen, ich will auch Denjenigen Liebe zuwenden, die von mir in Feindschaft abwenden ihre Herzen! Gott wird nicht müde, mit Langmuth und Gnade und Verzeihen — mich zu tragen mit meinen Sünden: so will ich mit meinen Mitmenschen länger nicht mehr hadern! Mein Heiland lehrt mich beten: „Vergieb uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern!" Er hat mir ein Vorbild gelassen, daß ich soll nachfolgen seinen Fußstapfen. „Er schalt nicht wieder, da man ihn schalt, er drohete nicht, da er litt!" sagt der

heilige Petrus. Und der heilige Evangelist Lukas schildert sein Lebensende so unaussprechlich rührend: „Er weinte um Jerusalem, blutete für die Welt und betete für seine Feinde im Sterben: Vater, vergieb ihnen!“ Auch ich will (so redet mit Allgewalt drängend der Glaube zur Liebe) nicht müde werden, entgegenzusetzen der Feindschaft Freundschaft, dem Zorne Sanftmuth, der Beleidigung Vergessenheit, dem Hasse Verzeihung, der Verläumdung Fürbitte und thätige Hilfe!

Gieb denn du mir, o Dreieiniger Gott, die innigste Liebe zu dir, und die lauterste Liebe zu meinem Nächsten; aber gieb mir auch die Kraft, die Stärke und die Ausdauer, daß ich heißer liebe, als alle meine Feinde mich hassen können! Gieb mir den Muth, zu ringen, bis ich beuge den starren Nacken, bis ich beuge den feindlichen Sinn, bis ich rühre das harte Herz, bis ich erwärme die kalte Brust, bis ich in Liebe auf ewig gewinne den seither in bitterer Feindschaft sich von mir trennenden Mitmenschen, den Miterlösten! Ohne Glaube ist keine Liebe, ohne Liebe kein Friede, ohne Frieden kein Himmel auf Erden! Selig die Seele, in welcher die Liebe zu Gott, zu dem Nächsten, zu dem Feinde ihren Thron errichtet hat! Selig das Haus, welches die Liebe zum Tempel eingeweiht; da wachen beschützend die heiligen Engel! So gehöre denn mein Herz und mein Haus einzig und allein der heiligen christlichen Liebe an! Amen.

Die Demuth.

„Wer mir nachfolgen will, der verläugne sich selbst!“ — Welche Tiefe der Weisheit in diesem Rufe Jesu! Wenn der Glaube die Liebe erweckt und diese Liebe in's Leben sich ausprägt in einem heiligen Wandel durch gute, menschenbeglückende Thaten; so darf nicht Ruhmsucht vor der Welt das christliche Werk begleiten, sondern Gott allein gebührt die Ehre. So war das Leben meines Erlösers immer ein demüthiges Hinweisen auf seinen himmlischen Vater in jedem Worte, in jedem Werke. Ich will dir nachfolgen und in deinem göttlichen Sinne wirken; ich will dich vor den Menschen bekennen, dann wirst auch du mich einstens dort Oben bekennen!

Was ist auch die winzige Gabe des Ruhmes, die je ein Mensch vom andern empfangen kann? —

Der Ruhm, den die Welt giebt, der ist leer; er gleicht dem Schatten, der nie etwas Wesentliches hat! Der Ruhm, den die Welt giebt, der ist auch wandelbar, wie es die Menschen selbst sind; er verändert sich mit ihren Launen, mit ihren Ansichten und mit ihren Erfahrungen. So erging es, wie die heilige Geschichte erzählt, dem Apostel Paulus, der, gewiß im Geiste des Erlösers demüthig wandelnd, nicht Ehre vor den Menschen suchte. Mit Würde, Kraft und Feuer des heiligen Geistes predigte er den Heiden das

Evangelium, und Alle riefen mit Staunen und Entzücken: „Solch Einen haben wir noch nie gehört, die Götter stiegen zu uns vom Himmel herab!“ Kaum aber waren einige Verläumder daher gekommen, so waren sie schnell eines Andern überredet und warfen mit Steinen nach dem gepriesenen, von ihnen zum Halbgott erhobenen Fremdlinge. -- Doch das kann mich nicht so befremden, da mein Heiland, der Alles, was er that, zur Verherrlichung seines Vaters vollbrachte, selbst diesen wandelbaren Ansichten der Menge unterworfen war. Einige sagten: „Er lehrt gut, er ist wirklich Gott!“ Andere verurtheilten ihn als einen Verführer des Volkes. Die heute ihm zuriefen das „Hosianna dem Könige der Juden!“ dieselben riefen bald: „Kreuzige, kreuzige ihn!“ — So flüchtig ist der Ruhm, den die Welt giebt. Heute kann sie mich zum Himmel der Ehre emporheben, und morgen schon wieder in die tiefste Schmach mich hinabschleudern!

Weltruhm ist aber auch verderblich, — denn er gebiert den Hochmuth, welcher eben so ganz der christlichen Selbstverläugnung zuwider ist. Was ist der Hochmuth anders, als ein übermäßiges Prangen mit eingebildeten Vorzügen, oder auch mit wirklichen, denen man aber einen zu großen Werth beilegt? Auch ist ja Alles, was wir besitzen, nur ein Darleihen Gottes, der nicht die Gaben, sondern die mit denselben

erworbenen Verdienste belohnt! Der Hochmüthige gleicht daher einem hohen, kahlen Berge oft, aber nicht wegen des Werthes seiner selbst, sondern wegen der Dürre und Unfruchtbarkeit seines Lebens; denn wie die kahle Berghöhe keine Frucht bringt, so unfruchtbar ist auch der Hochmüthige an Werken christlicher Gesinnung und christlicher Gottesverherrlichung. — Ich will mit Gottes Gnade stets fliehen diesen giftigen Auswuchs der Gedanken. Ich will stets beachten, wie verderblich ich werden könnte dadurch bei den Menschen; ich will mich nie selbst erheben auf den Altar der Zeit, will mich nie vergöttern lassen durch feile Schmeichler, will aber auch nie Jemanden mit Geringschätzung behandeln, bewahrend den Ausspruch der heiligen Schrift: „Niemand rühme sich seines Ansehens, noch verachte er einen Andern seines geringeren Ansehens willen!“ Ich will bedenken, daß arme Dienstboten oft die Ernährer ihrer voreinst angesehenen und nun verarmten Herrschaft geworden; ich will bedenken, daß mancher arme Knecht schon das Leben des Fürsten gerettet; ich will bedenken, daß Derselbe, welchen heute der Hochmuth von sich stößt, schon morgen auf glänzenden Gipfeln der Ehre und des Ruhmes stehen kann; ich will bedenken, daß, wenn ich wirklich im Besitze einiger Vorzüge bin, der Herr sie gegeben habe und daß auch Seine Hand mir selbige wieder nehmen könne, und ihm allein

auch dafür die Ehre gebühre; ich will stets in der Seele bewahren das Wort seines Mundes: „Ich bin der Herr, und werde meine Herrlichkeit keinem Anderen geben!“ Ich möchte das Loos der Pharisäer nicht theilen, zu denen Jesus sprach: „Die nach dem Ruhme der Welt trachten, haben bereits auf Erden ihren Lohn dahin!“ O, ich will künftighin abwerfen diesen Aussatz des Geistes; denn so wie Hochmuth Abfall von Gott, das Verderben der Seele ist, so ist ja die heilige Demuth — Annäherung des Geistes zu Gott und Leben des Geistes in Gott!

Maria, die Gesegnete meines Geschlechtes, wie demüthig blieb sie bei dem Gruße des Engels, der da verkündete, daß sie das Heil gebären solle; demüthig blieb sie, als Elisabeth ihr mit jener sanften Milde der vertraulichen Freundschaft Alles wiederholte, was ihr von Oben — Hohes, Geheimnißvolles, Unbegreifliches mitgethelt worden; demüthig blieb sie, als der gottbegeisterte Simeon in ihrem Kinde sieht, was seine Väter nicht gesehen und doch erwarteten, was die Weissagungen der Propheten durch die Jahrtausende gerufen; demüthig blieb sie bei der Ueberzeugung ihres Glaubens, daß Jesus der Erlöser, der Mittler, der Gottversöhner, der Eingeborne Sohn Gottes sei; daß seine Lehre, allmächtig die Herzen ergreifend, vom Aufgange bis zum Niedergange erschallen werde; daß sein Tod wunderbares Leben der

Gnade erzeuge und Hoffnung der seligen Unsterblichkeit an den Gräbern aufpflanze.

O Maria, du unbefleckt Empfangene, du Gebenedeite, du Mutter aller Tugenden, du himmelvolles Bild, ich weile gern betrachtend auf deinen Zügen, sehe dich in deiner Andacht, in deiner Demuth, in deinem Vertrauen, wie du stets nur Gott die Ehre gabst, der dich so wunderbar begnadete! Sei mir der Leitstern zu gleichem Thun in meiner Häuslichkeit, in meinem öffentlichen Verkehre mit den Menschen! Im Stillen will ich wirken; aber auch nur dann im Oeffentlichen, sobald die Gelegenheit eine laute Forderung an mich macht und der Wille Jesu erfüllt werden muß: „Lasset euer Licht leuchten, daß die Menschen eure guten Werke sehen und dieselben nachahmen und euren Vater im Himmel preisen!“ Oeffentlich will ich mit redlichem Gemüthe handeln; demuthvoll wie mein Inneres, ähnlich ihm sei auch meine äußere That. Ohne Gegenforderung soll es geschehen, ich will mich niemals bekümmern, ob meine That belobt und belohnt werde, oder nicht. Doch solche Handlungen, welche Gott verherrlichen, können auch von Menschen nicht belohnt werden, eben so wenig, als Menschen Gott belohnen können; denn das im Namen Jesu vollbrachte Gute ist Göttliches, und in sich lohnt sich jede Edelthat göttlich; das ist ja Gottes Angesicht, das mir aus den Thränen

eines Menschen entgegen lächelt, dem ich in christlicher Liebe begegnet, dem ich, wann seine Lippe leise Worte des Dankes und der Freude stammelt, mit Jesus Christus zurufe: „Sag' es Niemand!“ Mag die Welt dann über mich spotten; o, ich will die Welt spotten lassen, und fortfahren, in Demuth stets Gott die Ehre zu geben, die ihm allein gebührt!

Ich wiederhole kindlich und flehend mein Gebet um den Segen der Demuth! Gieb ihr, allerheiligste Dreifaltigkeit, in meiner Seele das Gedeihen! Wahrlich, kein Weg ist zu lange, daß man nicht endlich sein Ziel erreichte, geht man auch nur einige Schritte täglich darauf weiter; wenn also die gewöhnliche Beharrlichkeit so viel vermag, was werde ich dann erst vermögen, wenn deine Gnade, o Herr, meinen Willen heiligt und zur Demuth führt! Amen.

Die Hoffnung.

„Ich gehe zum Vater!“ Mit diesem Troste erhob Jesus ehedessen das Herz seiner Jünger und Jüngerinnen, als er segnend von dieser Erde schied. Auch mir, als dem Mitgliede seiner Kirche, als der durch sein Blut Erlösten, als dem Kinde Gottes, als der Erbin des ewigen Heiles, ist von dir, o Herr, dieser Trost gegeben, daß auch mein Weg zum Vater gehe!“ Schöne Aussicht auf der rauhen Wanderung!

Oft jedoch zieht mich mächtig die irdische Schwere zu den Niederungen der Erde hinab; oft, wenn die Neigung zum Bösen mich fortdrängt und hinreißt zur Missethat und Sünde; oft, wenn im Bewußtsein meiner Schwäche und meiner Schuld, Tod und Grab und Gericht vor meiner Seele mit allen ihren Schauern, mit allen ihren Schrecken erscheinen: was ist's dann, was mich hält, was mich emporhebt? Das ist die Hoffnung der Religion des heiligen Kreuzes, die, gleich einer barmherzigen Schwester, mich tröstet und nur nach Einem hinweist, nach dir, du mein Erlöser! In dir wurzelt diese Hoffnung! Mit ihr wird mir die himmlische Gewißheit, daß dein und mein Vater mir die Sündhaftigkeit vergebe, daß dein und mein Vater mir dort die ewige Seligkeit schenken werde, wenn ich dir nachgehe, wenn ich dich nur suche, wenn ich dein Kreuz trage, wenn ich dich liebe und wenn ich in deiner Nachfolge getreu ausharre! O du ewige Wahrheit, der du selbst solches sprachst, ich erwarte mit Zuversicht die Erfüllung deiner göttlichen Verheißungen; und damit diese Erfüllung durch deine Gnade mir reife hier in der Zeit und dort in der Ewigkeit, so will ich dir dienen von ganzem Herzen!

Lasse mich auch hoffen, o Herr, auf deine Hilfe, wenn hier meine Pilgerung durch Dornen sich windet! Ich kenne genugsam die irdische

Vergänglichkeit, ich kenne den Wechsel, den Unbestand alles Irdischen! Ich weiß, daß mein Himmel sich trüben, daß meine Freudenfeste zu Ende gehen, daß jede Aussicht in freundliche Fernen verschwinden kann; aus der Fülle kann ich in Armuth gerathen, aus der Ehre in Schmach, aus der Gesundheit in jahrelange Leiden! — Ach! wenn ich einen Freund besäße, reiner als Gold, und müßte ihn verlieren; ach! wenn jeder Stab zusammenbräche, auf den ich mich gelehnt; ach! wenn meine heiteren Erwartungen ein finsterer Sturmschlag zerschmetterte! würde ich dann nicht verzweifeln? Ich konnte seither das Wehe, welches die ewige Vorsehung in mein Leben gemischt, noch tragen; jetzt aber umklammert der Unmuth meine Seele, die Welt hat aufgehört, für mich schön zu sein, mein Glaube fängt an, aus seinem Grunde zu wanken, ich sehe nur Dornen des Elendes vor mir! — Fort, fort von mir, ihr finsteren Gedanken! Noch bleibt mir ein lichtvoller, ein tröstlicher Aufblick zu dir, o liebevoller Heiland, weiß ich es doch, daß es bei dir gut sein ist; bleibe du nur mein Begleiter, erwecke du nur meinen Muth, lasse du nur mich hoffen, daß, wenn ich getreu dir nachfolge, du mir Ewiges bietest für alle — irdische Verluste!

Lasse mich auch hoffen, o Herr, auf deine Hilfe, wenn ich das große Unglück haben sollte,

in eine Sünde zu fallen! Wie oft ist's, daß ich mein Inneres — dem Glauben an dich und der Liebe zu dir — gleichsam verschließe, daß die Wahrheit in mir untergeht, daß meine Gedanken nur zum Sinnlichen neigen, daß jedes Pflichtgefühl in mir zu erlöschen droht, wenn die Leidenschaften in meinem Innern eine tiefdunkle Gemüths-Finsterniß bilden! Wie oft ist's dann, daß ich dich, meinen Erlöser, nicht mehr recht erkenne; daß ich deine Lehren und deine Leitung vergesse; daß ich die Ansprüche nicht erfülle, welche die Religion von mir erfüllt zu fordern hat; daß die Augen, wie von einer Blindheits-Decke gehalten, nicht mehr sehen die gefährlichen Wege; daß meine Füße straucheln, und ich es nicht bemerke, wie ich zustürze in das — Verderben!

Ich bin so nicht auf dem rechten Wege zum himmlischen Vater; ich bin sogar auf dem Wege zur fürchterlichen Nacht der ewigen Verdammniß! Und wie oft schon wandte ich mich treulos von dir! Wie oft schon ward ich an dir, gleich dem Judas, zur Verrätherin! Wie oft schon zog ich die Hand von deinem Himmel zurück und griff nach der Hölle! Wie oft schon schleuderte ich durch meine Sünden neue Steine auf dich! Wie oft, ja fast täglich und allstündlich, habe ich dich durch meinen Leichtsinn tief verwundet und an's Kreuz geheftet! — Wie es in mir nun anklagt, wie es mich nun quält, wie es mich

nun martert, das böse Gewissen! Schwer, wie Felsen, fällt das Bewußtsein, deine Majestät und Liebe, dein allervollkommenstes Wesen beleidigt zu haben, auf mich Arme; diesem Bewußtsein, diesem schwarzen, kann ich nicht entfliehen; und eilte ich mit Adlerflügeln bis in ferne, fremde Lande, dieser Schmerz folgte mir nach; und hüllte ich mich in den Schatten der tiefsten Berggeklüfte, und auch da würde dieser Schmerz mich fassen; und würde ich mit aller Mühe den höchsten Felsen erklimmen, auch bis dahin würde dieser Schmerz mir nachklettern! — O mein Jesus, ich will umkehren, will mich bessern, will mit Maria Magdalena zu deinen Füßen knieen; ich bitte dich so innig, als ich nur zu bitten vermag, gieb mir die süße Hoffnung der Vergebung aller meiner Sünden! Ach, ich darf es hoffen, so ich dir nachfolge; und ich will dir nachfolgen, wie auch immer der Weg der Buße und Abtödtung und Selbstkreuzigung und Weltverachtung rauh und steil sein möge!

Lasse mich auch hoffen, o Herr, auf deine Hilfe, wann die Stunde schlägt, daß ich scheiden muß von dieser Erde! Es kommt einmal die Zeit, in welcher es an diesem Leibe, dieser Hütte von Staub, zu brechen anfängt; wo gleichsam im Herzen ein Abendgefühl um sich greift und die heißeste Sehnsucht nach einem vollkommneren Zustande erwacht. Es kommt

der Lebensabend, an welchem es kühler wird, als wolle ein nächtlicher Reif fallen; vor dem Auge wird es dunkler, die Füße wanken, wie ermüdet von der Wanderschaft, und die Hände falten sich bei'm Gebet um baldige Auflösung. Wie gerne sieht das Seelenauge dorthin, wo von dir, meinem Heiland, mir die Glorie des Zieles geoffenbart ist. Dort ist das große Land der Lebendigen! Hier ist ja Fremde, dort die Heimath; hier ist die Gefangenschaft, dort die Freiheit; hier ist der Trauertag der Leiden, dort das ewige Jubelfest Aller Heiligen! —

O mein Jesus, ich flehe zu dir, hilf mir auf dem Lebensgange weiter, hilf mir streiten, hilf mir siegen, und dann lasse mich hoffen auf das selige Gottanschauen! Lasse mich einstens das große Liebeswort hören: „Vater, ich will, daß wo ich bin, auch Diejenige bei mir sei, welche du mir gegeben hast!“ In dieser Hoffnung lebe ich, in ihr sterbe ich, in ihr lasse mich auch eingehen, o mein Gott, — dort Oben in die glückselige Gemeinschaft aller lieben Heiligen! Amen.

Vertrauen.

Mag es stürmen, mag es toben,
Mein Vertraun blickt himmelan,
Weiß ich doch, daß mir von Oben
Wird bereitet gute Bahn!

Wenn mit tausend Nachtgestalten
Mich des Lebens Tücke schreckt,
Baut mein Herz auf Gottes Walten,
Das aus Jammer Freuden weckt!

Ist verhüllt der Zukunft Ferne,
Treibt mein Kahn auf wilder Fluth,
O, dann winken Gottes Sterne
Mir im Dunkeln Trost und Muth!

Wird getäuscht mein Erdenhoffen,
Will kein Friede mir erblühn,
Einen Himmel seh' ich offen,
Den die Blitze nicht umsprühn!

Und an jener Himmelsstelle,
Wo der Sonnen reinste lacht,
Bleibt es freundlich, still und helle,
Wenn auf Erden Todesnacht!

Die Feier des hochheiligen Meßopfers.



Vorbereitungs-Gebet.

Im Namen Gottes † des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes! Amen.

O mein Gott, sende mir deinen heiligen Geist, damit er mich heilige innerlich und äußerlich und in mir erwecke die wahre kindliche Andacht, welche dir wohlgefällt und von deinen Segnungen begleitet wird; ich will ja, im frommen Gedenken des bittern Leidens und Sterbens Jesu Christi, seinem gebenedeiten Opfer anwohnen, welches seine Güte hier auf dem Altar in unblutiger Weise erneuert, das er ehedessen am Stamme des heiligen Kreuzes auf Golgatha zur Erlösung der sündigen Menschheit in blutiger Weise vollbracht hat! Will

aber meine Seele sich aneignen die unauspreislichen Verdienste dieses Opfers, das die Sünden tilgt, und alle Wunden heilt, und den Tod verschlingt in's selig-unsterbliche Leben, so muß sie auch würdig zum Verweilen bei diesem Opfer vorbereitet sein; wer aber könnte sie würdiger dazu vorbereiten, als der Beistand deines heiligen Geistes, welchen du, o Gott, mir huldreich verleihen wollest!

O mein Gott, dein heiliger Geist geleite mich deßhalb in den Saal zu Jerusalem, wo der Heiland dieses allerheiligste Mahl und Opfer am Abend vor seinem Leiden eingesetzt und die Feier und Erneuerung desselben den Aposteln und ihren rechtmäßigen Nachfolgern, den Priestern, übertragen hat: damit ich in ihren Höhen und Tiefen einigermaßen die Liebe seines göttlichen Herzens ermesse, welches für alle Zeiten zum Heile der Gläubigen dieses Testament der Gnade gestiftet hat!

O mein Gott, dein heiliger Geist geleite mich auch hinaus auf den Oelberg, wo der Heiland im Staube kniet, und betet, und in der Todesangst den blutigen Schweiß vergießt, und wo er in den Schauern der Nacht von seinem Jünger, dem Judas Ischariot, mit einem Kusse verrathen wurde!

O mein Gott, dein heiliger Geist geleite mich auch auf all die Leidens-Stätten, wo der Heiland fälschlich angeklagt, verhöhnt, verspieen

und gegeißelt wird; wo man ihm den Sol=
daten=Purpurmantel umhängt, und ihm, zum
Spotte, mit einer Dornenkrone das heilige
Haupt umflicht, und wo man das entsetzenvolle:
„Kreuzige, kreuzige ihn!“ über ihn ausschreit,
und wo man ihn zur gräßlichsten Todesart —
zum Sterben am Kreuze verurtheilt!

O mein Gott, dein heiliger Geist geleite
mich auch, daß ich mit dem kreuz=tragenden
Heiland auf dem Wege nach Golgatha all die
Stationen seiner bittern Leiden halte, daß ich
ihm mit der innigsten Liebe die Bürde des
Kreuzes erleichtere und nimmer von ihm lasse,
bis daß er den Berg des Todes erreicht hat!

O mein Gott, dein heiliger Geist geleite
mich auch unter das Kreuz meines Heilandes,
und zwar dahin, wo die schmerzhafte Mutter
Jesu steht und sein Lieblingsjünger Johannes
und die ehrwürdige Büßerin Maria Magda=
lena; dort will ich in meinem Innern mit
Jesus gekreuzigt werden, damit der Gekreuzigte
in mir Gestalt gewinne und ich in Wahrheit
ihm gleichförmig werde!

O mein Gott, dein heiliger Geist lasse mich
aber auch beharren unter dem Baume der
Martern Jesu, und in das Herz meines Her=
zens dringe sein Ruf: „Mich dürstet!“ — auf
daß ich ihm meinen Leib und meine Seele
zum Opfer darbringe und sein Durst nach
meinem Heile gestillt werde; auf daß ich, wie

mein Heiland für mich stirbt, ich — für ihn — der Welt und ihrer Lust absterbe; auf daß ich, wie man ihn in ein neues Grab legt, ich mich in seine kostbaren Wunden verberge, und auf daß, wie er selige Ostern hielt, auch ich, zu deiner Ehre, o allerheiligste Dreifaltigkeit, gekräftigt durch den Segen dieses hochheiligen Opfers, aus meinem seitherigen sündhaften Leben mich erhebe, und die glorreiche Auferstehung zu einem ächt-christlichen Wandel im Namen Jesu feiern möge! Amen.

Zum Eingange.

Auf, meine Seele, und gebe nun Gott, was Gottes ist! Bringe dem Allerhöchsten die allerbeste Gabe dar, welche du besitzest! Empfehle dich und die Deinen und die ganze Kirche, und alle Lebende und alle Abgestorbene den Verdiensten des hochheiligen Opfers des Gottmenschen Jesu Christi! —

O mein Gott, mein Herr und Schöpfer und Seligmacher! so bringe ich dir denn dieses Opfer des Neuen Bundes dar — als Lob-Opfer — zur Verherrlichung deiner unendlichen Majestät, zum Ausdrucke der Erkenntniß deiner Allmacht und Weisheit, deiner Milde und Güte, deiner Gerechtigkeit und deiner Barmherzigkeit, und zur demüthigen Anbetung und Verehrung deiner Liebe, welche auch mir, der armen Sünderin,

den Frieden aus der Höhe durch Jesus Christus brachte, und durch ihn — Licht in die Finsterniß, Freude in den Schmerz, Trost in jegliches Wehe, Leben in den Tod, und die wonnigste Aussicht in die Ewigkeit — gab!

O mein Gott mein Herr und Schöpfer und Seligmacher, ich bringe dir dieses Opfer des Neuen Bundes auch dar — als Dank=Opfer — für all die geistigen und irdischen Wohlthaten, mit welchen du mich auf meiner Wanderung seither so väterlich und reich bedachtest, und welche stets zu lauten Stimmen wurden, welche verkündeten: wie du deine Hand nur ausstreckest zum Segnen, und wie deine weise Vorsicht, bald durch dunkle Schluchten der herbsten Trübsal und bald durch lichte, vom Glücke bekränzte Wege mich lenkend, Alles zu meinem Besten ausführt, und daß du mir manche Augenblicke und Gelegenheiten botest, wo ich mein christkatholisches Glaubensbekenntniß siegesmuthig vor aller Welt offenbaren, und ich auch meinen armen, dürftigen und schwer heimgesuchten Mitmenschen die christliche Liebe in der That bezeugen konnte; und daß du die alleinige Bewahrerin des unverfälschten und allein seligmachenden Glaubens, und die Bildnerin der Menschheit, und die Führerin der Schwachen, und die Trösterin der Betrübten — die Eine, Heilige, Apostolische, Unfehlbare, Römisch=Katholische Kirche, diesen Weinberg alles Heils und

aller Tugenden, sicher geschirmt hast wider den Irrsinn und Wahnwitz des selbstsüchtigen Vernunft-Dünkels, der von allen Seiten und mit jeglichen Waffen der Bosheit wider sie ankämpft; und daß du, durch die allgewaltige Erhaltung dieses deines sichtbaren Gottesreiches auf der Erde, seither die Menschheit mit dem Frieden des Herzens beglücktest, und so der Himmel des Glaubens und des Vertrauens sich wölbt über Thronen und Hütten, und das heilige Kreuz in den Seelen der Getreuen gepflanzt steht — als der immer grüne Baum des Paradieses, — des seligen Lebens!

O mein Gott, mein Herr und Schöpfer und Seligmacher! ich bringe dir dieses Opfer des Neuen Bundes auch dar — als Bitt-Opfer; — so daß du, um der Verdienste Jesu Christi willen, mir zuweisen wollest die Fortdauer deiner Gnade: damit ich immer mehr heranwachse in der Erkenntniß deines hoch-erhabensten Wesens und der heiligen Religion des Kreuzes und all meiner Pflichten; und damit sie das keusche Feuer der Liebe zu dir — in mir fort und fort erhalte und nähre; damit sie mir bleibe die zuverlässige Lenkerin auf jeglichem Pfade; damit sie mir das mit Sünden befleckte Herz reinige und das Gewissen beruhige; damit sie mich nicht verlasse Tag- und Nacht-über, und auch in der entscheidenden Stunde nicht, wenn du, o Herr, meine Seele zum Gericht in

die Ewigkeit abberufest! Lasse aber auch in derselben Weise, wie mir, den Segen dieses Opfers allen Heilsbedürftigen gnädiglich angedeihen, und besonders auch meinen lieben Angehörigen N. N. (und dem Kranken N., — oder — der Kranken N.) angedeihen! Lasse darum dieses Opfer werden: den Sündern ihre Bekehrung, den Bedrängten ihre Hilfe, den Unglücklichen ihr Trost, den Sterbenden ihre selige Hoffnung, und den armen Seelen im Reinigungsorte — (auch der Seele des N., oder — der N.,) ihre Linderung und ihre Befreiung! Ja, o Herr, gieb durch dieses Opfer allen Seelen der christgläubig Verstorbenen die ewige Ruhe!

O mein Gott, mein Herr und Schöpfer und Seligmacher! ich bringe dir dieses Opfer des Neuen Bundes auch dar — als Versöhnungs-Opfer — zur Tilgung meiner Sünden und der dafür verdienten ewigen Strafen! Ja, es gereiche mir zur geistigen Erhebung und Versöhnung, wenn ich zurücksehe auf die Kette ungerechter Handlungen, auf die Tage voll Leichtsinnes, auf die Gedanken mit weltsüchtigen Wünschen und auf die so trübseligen Augenblicke meiner Gottvergessenheit! O Herr, schaue auf die Größe des Werthes, welchen dieses Opfer in sich trägt, und schaue nicht auf die Größe meiner Sünden! Jesu Blut und Wunden, Jesu Marter und Tod, Jesu Verdienst und Gnade komme über mich — als Erbarmung, Entsün-

digung und Heiligung und dereinstige ewige Beseligung! Amen.

Zum Kyrie eleison.

Vater, ich habe mich wider den Himmel und gegen dich versündigt, ich verdiene nicht mehr dein Kind genannt zu werden!

Ich erkenne meine Vergehen! —

Wer giebt meinen Augen eine Thränenquelle, daß ich weinen kann Tag und Nacht über meine Sünden? —

O Herr, erinnere dich nicht der Vergehen, welche deine Dienerin gegen dich verübt, sondern sei mir armen Sünderin gnädig!

Verstoße mich nicht von deinem Angesichte!

Siehe voll Mitleid auf mich, und erbarme dich meiner, und heile meine arme Seele! O Herr Jesus Christus, sei mir gnädig! Amen.

Zum Gloria.

Ehre sei Gott in der Höhe und auf der Erde Friede den Menschen, die eines guten Willens sind! Ich lobe dich, ich preise dich, ich bete dich an, ich hochrühme dich, ich sage dir Dank ob deiner großen Herrlichkeit, Herr, Gott, König des Himmels, Gott, allmächtiger Vater! Herr Jesus Christus, Herr, Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters, der du hinwegnimmst die Sünden

der Welt, nimm an mein Flehen! Der du sitzest zur Rechten des Vaters, erbarme dich meiner! Du allein bist der Heilige, du allein der Herr, du allein der Höchste, Jesus Christus, mit dem heiligen Geist in der Herrlichkeit Gottes, des Vaters! Amen.

Zum Oremus.

Allmächtiger, ewiger Gott! Du hast mir, deiner Dienerin, die Gnade verliehen, daß ich im Lichte des wahren Glaubens die Herrlichkeit der hochheiligen Dreifaltigkeit erkenne, und in der machtvollen Majestät die Einigkeit anbete! Verleihe mir auch, daß ich, durch die Festigkeit dieses Glaubens, vor allem Uebel beschützt werde, durch Jesus Christus, deinen Sohn, meinen Herrn, welcher mit dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit! Amen.

O Gott, es war dein Wille, den du durch die Botschaft des Engels hast verkünden lassen: daß dein Wort im Leibe der seligsten Jungfrau Maria Mensch werden sollte; lasse deinen Betern, die in ihr die Gottes-Gebärerin erkannt haben, durch ihre Fürbitte bei dir geholfen werden — durch unsern Herrn Jesum Christum rc. Amen.

Zur Epistel.

Die Worte des heiligen Paulus an die Epheser sollen tief in meiner Seele stehen, und

ich will sie von ganzem Herzen bewahren; sie seien die Leuchte meines Fußes und mögen leiten meinen Willen nach Gottes Gesetzen, und keine Ungerechtigkeit herrsche in mir!

„Werdet stark durch den Herrn und durch Seine mächtige Kraft! Ziehet die Rüstung Gottes an, damit ihr bestehen könnet gegen die Ränke des bösen Geistes! Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern gegen die Mächte, gegen die Gewalten, gegen die Beherrscher der Finsterniß, gegen die bösen Geister unter dem Himmel! Leget darum die Rüstung Gottes an, daß ihr zur schlimmen Zeit Widerstand leisten, und, Alles besiegend, das Feld behalten könnet! Stehet denn, eure Lenden umgürtet mit Wahrheit, gepanzert mit Gerechtigkeit, die Füße untersohlt mit der Entschlossenheit für das Evangelium des Friedens! Vor allen Dingen ergreifet den Schild des Glaubens, womit ihr alle brennende Pfeile des Bösen auslöschen könnet, und nehmet den Helm des Heiles und das Schwert des Geistes, welches Gottes Wort ist!"

O Gott, gieb mir die Gnade, so auf allen Lebenswegen gerüstet und unter deinem Schirme stark zu stehen, damit ich erkämpfe dein Reich, um hier des Friedens, und dort der Seligkeit theilhaftig werden zu können! Amen.

Zum Evangelium.

„In der Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Mir ist übergeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Gehet also hin, unterrichtet alle Völker und taufet sie — im Namen des Vaters, und des Sohnes und des heiligen Geistes, und lehret sie Alles beobachten, was ich euch geboten habe! Sehet, ich bin alle Tage bei euch, bis an das Ende der Welt!“

Liebevoller Erlöser, der du, nach dem Willen deines himmlischen Vaters, der Welt die frohe Botschaft des Heiles verkündigt hast, erleuchte meine Seele mit deiner Gnade: daß ich die heiligen Lehren des Evangeliums erfasse, sie in mir beherzige und dieselben innig liebe; daß dann mein Leben ein Wandern auf dem Wege des heiligen Kreuzes sei, und ich einstens, nach diesen Pilgerstunden, und am jüngsten Tage mit deinen Auserwählten den Segensruf höre: „Kommet her ihr Gebenedeiten!“ Amen.

Zum Credo.

„Ich glaube an Einen Gott, Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge, und an Einen Herrn, Jesus Christus, den Eingebornen Sohn Gottes. Er ist vom Vater erzeugt von Ewigkeit, Gott von Gott, Licht vom Lichte, wahrer Gott vom wahren Gott, erzeugt, nicht

geschaffen, Eines Wesens mit dem Vater, durch den Alles gemacht ist! Er ist aus Liebe zu uns Menschen, und um unseres Heiles willen, herabgestiegen von dem Himmel, und hat aus Maria, der Jungfrau, durch Ueberschattung des heiligen Geistes, Fleisch angenommen und ist Mensch geworden. Er ward gekreuzigt für uns und hat gelitten unter Pontius Pilatus, ward in's Grab gelegt und ist am dritten Tage auferstanden von den Todten, wie es in den heiligen Büchern vorausgesagt, und ist aufgefahren zu dem Himmel. Jetzt sitzt er zur Rechten des Vaters, und er wird wiederkommen in seiner Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten, und seines Reiches wird kein Ende sein. Ich glaube auch an den heiligen Geist. Er ist Herr und macht lebendig. Er ist ausgegangen vom Vater und Sohne, und wird mit dem Vater und Sohne zugleich angebetet und verherrlicht. Er hat geredet durch die Propheten. Ich glaube an Eine Heilige Apostolische und Katholische Kirche. Ich bekenne Eine Taufe zur Vergebung der Sünden, erwarte die Auferstehung der Todten und ein ewiges, zukünftiges Leben!" Amen.

Zur Opferung des Brodes.

Nimm auf, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott! dieses unbefleckte Opfer, welches ich dir

darbringe, dir, meinem wahren, lebendigen Gott, zum Nachlaß meiner unzählbaren Sünden, auch für alle Umstehende und für alle Christen, die nahen und fernen, noch lebenden und schon gestorbenen, — auf daß es mir und Allen gedeihlich werde zum ewigen Leben! Amen.

Zur Opferung des Weines.

Ich opfere dir, o Herr, den Kelch des Heiles und richte meine Bitte zu deiner Güte: daß dieses Opfer im Angesichte deiner göttlichen Majestät — für mein Heil und zum Heile der ganzen Welt, im lieblichen Wohlgeruche zu dir aufsteige! Komme, heiliger Geist, segne dieses Opfer und segne auch mich, damit mein ganzes Leben ein Opfer zur Ehre Gottes werde! Amen.

Zur Präfation.

O Herr, sei nun mit mir und in meinem Geiste, auf daß ich mein Herz würdig zu dir emporhebe und dich dankbar preisen kann! Wahrhaft, es ist billig und recht, und pflichtmäßig und heilsam, daß ich dich allezeit und überall dankbar preise, dich, den Herrn, den heiligen, allmächtigen Vater, den ewigen Gott! der du mit deinem Eingebornen Sohne und dem heiligen Geiste Ein Gott, Ein Herr bist,

nicht eins in den Personen, aber eins in dem Wesen; denn was ich von deiner Herrlichkeit, nach dem Lichte deiner Offenbarung, glaube, Alles das glaube ich auch von deinem Sohne, Alles das glaube ich auch von dem heiligen Geiste, ohne einen Unterschied in der göttlichen Natur anzunehmen. Mein Bekenntniß der ewigen wahren Gottheit ist, daß ich in den Personen die Verschiedenheit, in dem Wesen die Einheit und in der Majestät die vollkommenste Gleichheit anbete. Eben diese deine Majestät preisen mit mir auch alle Engel und Erzengel, alle Cherubim und Seraphim. Unaufhörlich und einstimmig ist ihr Lobgesang, den ich aus kindlich-frommer Brust nachzustammeln wage:

„Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth! Voll von seiner Herrlichkeit ist der Himmel und die Erde! Heil dir in der Höhe! Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn! Heil dir in der Höhe!“ Amen.

Zum „Sanctus!“

Mir ist's, mir ist's, als könnt' ich es verstehen,
Was feierlich erklingt vom Himmel her,
Bald rauscht's im Sturm und bald im Frühlingswehen
Dort von den Seligen das Liedermeer;
Und drei Mal: „Heilig!“ jauchzen diese Klänge,
Wie Jubelgruß durch die Unendlichkeit,

Und Huldigung, dem Herrn der Welt geweiht,
Ist's, was verhallt im Zittern der Gesänge;
Um Alle, die dem Herrn hochjubeln immer,
Spielt leuchtend der Verklärung Morgenschimmer!

Das süße Klingen, das geheimnißvolle,
Mahnt sanft, wie Liebeswort, zum Dienst des Herrn,
Und wohl, so lang an diese Erdenscholle
Gebunden bleibt mein Geist, dien' ich ihm gern!
Das Dreimal=Heilig aus der Töne Beben
Fällt mir als Lichtstrahl in des Herzens Schacht,
Und der Entschluß steht glühend aufgewacht:
Mein Heiligrufen sei mein heilig Leben;
Und reift zum Gottesdienst mein Wirken immer,
Dann glänzt um mich schon hier Verklärungsschimmer!

Zur Stillmesse.

Dich, o mildester Vater, bitte ich, durch deinen Sohn Jesus Christus und den heiligen Geist, daß du dieses Opfer gnädig aufnehmest; und damit mein Gebet inniger, kräftiger zu dir aufsteige, so flehe ich in Demuth: daß die Fürbitte der allerseligsten Jungfrau Maria, der heiligen Apostel und Martyrer, Beichtiger und Jungfrauen, mein Flehen unterstützen wolle! Lasse dieses Opfer mir zum Heile gereichen! Ich bitte auch, o Herr, zum Schirme der heiligen katholischen Kirche, daß du sie auf dem ganzen Erdkreise festigen, bewahren und regieren wollest! Segne den Oberhirten der Kirche N., unseren Bischof N. und alle Seelen=

hirten, daß sie Alle, die ihnen anvertraut sind, zur Heiligkeit leiten; segne unseren Fürsten N. und seine Diener, daß sie suchen, die Ehre dienes Namens zu fördern; segne das ganze Land, diese Gemeinde, meine Eltern, Lehrer, Freunde, Wohlthäter, (den N., die N., den kranken N., die kranke N.) und auch meine Feinde; gieb ihnen die Erkenntniß deines Willens, damit sie dich suchen und lieben; gieb ihnen das Gedeihen ihrer irdischen Anliegen, damit sie nur dir vertrauen; führe alle Sünder zur wahren Buße und Besserung; stärke Die, so von Versuchungen umdroht sind, daß sie nicht fallen; erleuchte die Ungläubigen, daß ihnen aufgehe das wahre Himmelslicht des Glaubens; erquicke die armen Kranken und Elenden; führe die Wittwen und Waisen; gieb den Sterbenden eine selige Scheidestunde! Um dieses Alles flehe ich; doch — dein Wille geschehe! Amen.

Vor der heiligen Wandlung.

Schweige, schweige, Erdentrachten!
Ihr vom Glauben angefachten
Flammen, werdet reine Triebe
Heiliger Liebe!

Schweige aller Wünsche Leben!
Seele, laß' die Flügel streben
Sehnsuchtsvoll dem Opfersegen
Jesu entgegen!

Schweige, Lippe! Engellieder
Flüstern zum Altare nieder,
Weh'n schon in die Brust hienieden
Himmlischen Frieden!

Unter der heiligen Wandlung.

Sei gegrüßt, du mein Heiland und Erlöser, Jesus Christus, du meine Seligkeit! Du bist hier gegenwärtig, du, das ewige Wort vom Vater, du, der Sohn Maria's, du, der Gottmensch, du, mein Gott und Alles! Sei gegrüßt, du Brod des Lebens, das vom Himmel gekommen, mir zum Heile! Der du dich aufgeopfert hast am Stamme des heiligen Kreuzes, mache mich theilhaftig aller deiner Gnaden in diesem unblutigen Opfer jetzt und in der Stunde meines Todes!

Sei gegrüßt, du wahres lebendiges Blut, so aus den heiligen Wunden meines Herrn Jesus Christus geflossen und mit seinem heiligen Leibe hier in diesem wundervollen Sakramente vereinigt ist! Werde mir das Bad des Segens für die unsterbliche Seele, wasche mich rein von allen Sündenflecken, und fließe mir als Lebensquelle für das bessere Jenseit! Amen.

Nach der heiligen Wandlung.

O Herr! sieh in Gnaden auch auf das andachtvolle Flehen für die armen Seelen im

Reinigungsorte, welche noch fern sind dem Anschauen deiner Herrlichkeit, die noch nicht den seligen Frieden des Heimathglückes genießen! Lasse sie, ich bitte ja im Namen Jesu, durch die Verdienste dieses Opfers gereinigt und gerechtfertigt, eingehen in dein Reich, wo alles Elend, aller Sündenschmerz nicht mehr ist, wo die Vollendeten stehen an deinem Throne! In deinen unendlichen Erbarmungen gedenke deiner Diener und Dienerinnen N. N. und aller Gläubigen, die hier in Jesus Christus entschlafen sind, daß ihnen dort werde die Krone des Lebens, daß sie dort umstrahle die Verklärung, daß sie mit deinen Engeln dort feiern, selig — wie sie, deine ewige, nie auszupreisende Liebe!

Vater unser, der du bist in den Himmeln, geheiligt werde dein Name! Zukomme uns dein Reich! Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden! Unser tägliches Brod gieb uns heute! Vergieb uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldnern! Führe uns nicht in Versuchung — sondern erlöse uns vom Uebel! Amen.

Im Hinblicke auf meine Schuld, die schwer und schwerer lastet, dürfte ich es nicht wagen, zu dir, aus diesen dunklen Tiefen meiner Vergehen, aufzuschauen; ach! und ich möchte doch des Friedens Jesu theilhaftig werden! Liebvoller Heiland, ich kann nicht anders, ich muß dich bitten, dir zurufen:

„O du Lamm Gottes, das die Sünden der Welt hinwegnimmt, erbarme dich meiner! Sei mir gnädig! Sei mir gnädig! Sei mir gnädig!" Amen.

Zur Communion.

O mein Erlöser! kehre auch in mich ein, lass' mein Inneres werden dir eine heilige Stätte, wo du wohnest, auf daß ich durch alle meine Pilgertage nur dein bin; daß ich nur Augen habe, um dich zu sehen, daß meine Ohren nur das Wort deines Heiles hören, daß mein Mund nur ausströmt die Fülle deines Ruhms, daß meine Hände nur frommes Werk üben und meine Füße nur dir nachwandeln auf dem Wege des Kreuzes! Amen.

Zum Oremus.

Gott, du Stärke Aller, die auf dich bauen, erhöre gnädig mein Flehen! Ohne dich vermag die Ohnmacht der Menschen nichts! Darum schenke mir deinen Beistand, daß im Erfüllen deiner Gebote mein Wollen und Wirken dir wohlgefällig werde, durch Jesus Christus, welcher mit dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit! Amen.

O Gott, der du uns durch die Verkündigung deines Engels, die Menschwerdung deines Sohnes Jesu Christi hast bekannt werden lassen;

sende nun auch deine Gnade in unser Herz, damit wir durch sein Leiden und Sterben am Kreuze zur Herrlichkeit der Auferstehung geführt werden — durch unsern Herrn Jesum Christum &c. Amen.

Zum Segen des Priesters.

Im Namen des Dreieinigen Gottes werde ich gesegnet! Gieb mir, o Herr! die Gnade, daß die heiligen Gedanken, welche das heilige Opfer Jesu in mir weckte, mich auch hinaus begleiten in's Leben und es jederzeit geweiht werde für das Himmlische! Lass' das Opfer Jesu Allen zum Segen gedeihen, die hienieden deine Kinder sind, auf daß uns Allen droben einst werde ewiger Segen unverwelklicher Seligkeit! Amen.

Letztes Evangelium.

„Im Anfange war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort; dieses war im Anfange bei Gott. Durch dasselbe sind alle Dinge geschaffen, und ohne dasselbe ist nichts geschaffen; in demselben war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen, und das Licht leuchtete in der Finsterniß, und die Finsternisse haben es nicht begriffen. Es war ein Mensch von Gott gesandt, welcher Johannes hieß; dieser kam zum Zeugnisse, daß er von dem Lichte zeugen sollte, damit Alle

durch ihn glauben. Er war das Licht nicht, sondern er sollte nur Zeugniß von dem Lichte geben. Er war das wahrhafte Licht, das alle Menschen erleuchtet, welche in diese Welt kommen; es war in der Welt und die Welt ist durch dasselbe geschaffen worden, und die Welt hat es nicht erkannt; er kam in sein Eigenthum; die Seinigen nahmen ihn aber nicht auf. Denen, die ihn aufgenommen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, Denen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blute, nicht aus dem Willen des Fleisches und dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnt, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen: eine Herrlichkeit, wie die des Eingebornen vom Vater, der voll Gnade und Wahrheit ist.“ Amen.

Frommer Entschluß.

Wie gestärkt fühle ich mich, umgeben von den Segnungen Gottes hier! Wie nahe war ich dem Herrn! Für alles Heilige begeistert schlägt mein Herz! Mit Jesus Christus will ich nun wieder hinaustreten in den Kreis meiner Angehörigen und zu meinen Berufsarbeiten, und will bis zum letzten Lebensaugenblicke ihm getreu dienen! Amen.

Der Rosenkranz unter der hl. Messe.

(Bei der Abbetung des Rosenkranzes unter der heiligen Messe, oder auch sonst, kann man — je nach der Verschiedenheit der kirchlichen Festzeiten — oder auch nach der besonderen Wahl seiner Andacht — sich verschiedener Geheimnisse von dem Leben, dem Leiden und der Glorie unsers göttlichen Erlösers dankbar erinnern.)

Diese altehrwürdige, kostbare Andacht nimmt ihren Anfang mit dem „Apostolischen Glaubensbekenntnisse", dann folgt ein Vaterunser" und hierauf drei „Ave Maria." — Bei diesen drei ersten „Ave Maria" setzt man nach dem Worte „Jesus!" den Gebets-Wunsch hinzu:

1. Der in uns den Glauben mehre!
2. Der in uns die Hoffnung stärke!
3. Der in uns die Liebe entzünde!

Dann beginnt man das erste Gesetz des Rosenkranzes selbst mit einem „Vaterunser," dem dann zehn „Ave Maria" folgen. Zu dem Worte „Jesus" wird dann stets das betreffende Geheimniß der kirchlichen Festzeit hinzugefügt.

Die fünfzehn Geheimnisse des ganzen hl. Rosenkranzes sind aber in folgender Art auf die Festkreise des Kirchenjahres vertheilt:

In der hochheiligen Weihnachtszeit betet man die fünf **freudenreichen** Geheimnisse:

1. Den du, o Jungfrau, von dem heiligen Geiste empfangen hast!

2. Den du, o Jungfrau, zu Elisabeth getragen hast!
3. Den du, o Jungfrau, geboren hast!
4. Den du, o Jungfrau, im Tempel aufgeopfert hast!
5. Den du, o Jungfrau, im Tempel wieder gefunden hast!

In der hochheiligen Fastenzeit betet man die fünf **schmerzenreichen** Geheimnisse:

1. Der für uns im Garten Blut geschwitzt hat!
2. Der für uns ist gegeißelt worden!
3. Der für uns mit Dornen ist gekrönt worden!
4. Der für uns das Kreuz getragen hat!
5. Der für uns ist gekreuzigt worden!

In der hochheiligen Osterzeit — und bis zum Schlusse des Kirchenjahres — betet man die fünf **glorreichen** Geheimnisse:

1. Der glorreich von den Todten auferstanden ist!
2. Der triumphirend in den Himmel aufgefahren ist!
3. Der uns den heiligen Geist gesandt hat!
4. Der dich, o Jungfrau, in den Himmel aufgenommen hat!
5. Der dich als die Königin des Himmels gekrönt hat!



Buß-Andacht.

Betrachtung und Gebete vor der heiligen Beicht.



Fromme Betrachtung.

„Bekehre dich zu Gott aus ganzem Herzen! Werde vollkommen, wie es dein Vater im Himmel ist!“ — Diese Worte der heiligen Schrift, wie sehr sind sie von mir, der armen Sünderin, zu beherzigen; denn mir mangelt die Heiligkeit, und ob meiner vielen Vergehen thut es noth, daß ich mich bekehre; und länger ertrag' ich das qualvolle Bewußtsein nicht mehr, daß ich meinen Gott, das höchste und beste und liebenswürdigste Gut, beleidigt habe! Ach, in Gott finde ich Alles, was beseligt; und dennoch ward ich uneingedenk meines Gottes, und ich suchte auf dem Boden des Unrechts mein Heil, wo doch nur das Unheil wuchert, und als giftige Frucht zeitliches

und ewiges Verderben hervorbringt! Aber ich darf und will nicht länger von Gott, dem Urstamme meines Lebens, losgerissen bleiben! Ich will verlassen den breiten Weg des Argen und betreten den schmalen Weg des heiligen Kreuzes! Ich will in der tiefsten Seele alle meine Sünden bereuen und aufrichtig beichten und die möglichste Genugthuung vollbringen! Ich will mich aufmachen, und zum Vater gehen! Ich will um Gnade bei Demjenigen anklopfen im inbrünstigen Gebete, von dem ich mich seither gar leichtsinnig abgewandt hatte — zu meinem bittersten Elende!

Aber, o mein Gott, bevor ich mein Herz mit all seinem Unrecht in Demuth vor Dir erschließe; ehe ich bekenne, was mich beugt vor Dir, will ich betrachten die Vergangenheit, welche ich durchsündigte, damit ich ja, als eine wahre Büßerin, den Kreuzweg Jesu, meines Mittlers, aufsuche und nach deinem ewigen Willen auch betrete, auf daß mein Inneres rein und Dir wohlgefällig werde; dann wieder wird deine Gnade mit mir sein, verheißt ja das Evangelium: „Wer die Gnade sucht, der wird sie finden, wer anklopft, dem wird aufgethan!“ —

„Wer fest zu stehen glaubt, der sehe wohl zu, daß er nicht falle!“ Hätte ich nur dieses heilige Wort besser in mir bewahrt; so weit im Bösen wäre es nicht mit mir gekommen;

Ich glaubte wohl an Jesus, als an das alleinige Heil, und dennoch habe ich oft den seligmachenden Glauben in meinen Werken verleugnet! Ich ging oft zur Kirche, aber leider! nicht immer aus Sonntagsverlangen nach dem Brode des Lebens; ich ging vielmehr dahin oft aus Zwang, oft aus Laune, oft um zu sehen und von Anderen gesehen zu werden! Ich habe auch gebetet, aber ohne Andacht; und mein Sinnen wurde oft in den Strudel irdischer Zerstreuungen hinabgezogen! Ich sah oft die Versuchung in der leuchtenden Gestalt der Unschuld, und obschon ich wußte von ihrer giftigen Frucht, so ließ ich mich doch von ihr berücken! Ich hörte das Gewissen, wie es mich starren machte vor den bösen Schritten, und dennoch bin ich gegangen, wo es Unrecht war! Die Zeit mit vielen Gelegenheiten rief mich zu guten Werken, und ich gehorchte nicht! Der Heiland selbst zeigte mir oft sein Kreuz; doch ich wollte das Gnadenbild nicht verstehen! Ich hüllte mich oft in den Schleier der Heuchelei und dachte nicht, daß der Odem des Weltgerichtes jeden Firniß und jede Schminke der Lüge dereinst von mir hinwegstürmen würde! Manche haben sich mir anvertraut, um ihnen Wegweiserin zum Heil in Gott zu sein, und ich selbst drängte sie zu den Sümpfen des Bösen hin!

Und woher dieß Alles? Ach, es erwuchs aus dem Mangel an Gottesfurcht und wahrer

Frömmigkeit; es erwuchs aus der Gottvergessenheit, die jede bessere Regung in mir fast erstickte; es erwuchs aus der üppigen Genußsucht, die an schnöden Taumelbechern Lust und Gefallen fand; es erwuchs aus dem Verkehre mit lauen und kalten Christen, welche es mit dem strengen Gewissen nicht gerne hielten; ja, es erwuchs aus dem Leichtsinne, der nicht überlegte, wie schnell das Böse sich verbreitet! Das Samenkorn zu Allem ist winzig klein, aber sobald es Wurzel faßt, wird es schnell aufwuchern; so wird die Neigung, wenn das Spiel mit kleinen böslichen Gelüsten wiederholt wird, zur zügellosen Kraft, wie jede Kraft zunimmt, je mehr sie geübt wird. Ach ich wußte nicht, oder vielmehr ich wollte nicht wissen, daß die Sünde dem immer mehr um sich fressenden Krebsschaden gleicht; ich erwog nicht das inhaltvolle Wort: „Dunkel ist der Weg der Gottlosen, und sie wissen nicht, wo sie enden!“ Ich überlegte nicht, wie groß das Unrecht ist, das ich durch mein Sündigen gegen Dich, meinen himmlischen Vater, gegen meinen liebevollen Erlöser und gegen den heiligen Geist, den Geist der Wahrheit und der Gnade, übte! Wie ganz anders ist es jetzt in mir! Ich fühle es, ich fühle es mit Schmerz, ich fühle es in heiliger Scham, wie ich meine Christenwürde verletzte, wie ich die Heilsmittel der heiligen Sakramente unangewendet ließ, wie ich den Himmel waffnete zum

Gerichte über mich, wie ich die mit dem Blute Jesu theuer, unendlich theuer erkaufte Seligkeit gottlos vergeudete!

Mein Heiland, „der du kamst, die Sünder zur Buße zu rufen und selig zu machen die Verlornen," siehe mich, die arme Sünderin, zu den Füßen deines heiligen Kreuzes; ich will mich losreißen von allem Unheiligen, will zurück, ja mit Ernst zurück, will Buße thun und mit deinem Beistand noch selig werden! Du selbst weisest mich an deine Kirche, in welcher bis zum jüngsten Tag deine Erlösung angeeignet wird! Die Stimme dieser guten Mutter will ich demnach hören, will nach ihrem Unterrichte den Weg betreten, der zur Sündenvergebung und zur Aufnahme in die Liebe Gottes und zum Leben führt!

Vor Allem will ich mich in die Einsamkeit flüchten, und diese Einsamkeit sei — mein Inneres, mein Herz. Gehöre ich mir einmal selbst an, dann werde ich nicht so leicht in die Tiefen der Welt zurückkehren, dann werde ich mit dem König David ausrufen: „Herr, ich bin stets bei dir!" — denn das Irdische fällt von mir ab wie ein falscher Freund, und ich athme nur im Heiligen. Aber selbst bei meinen Tagsbeschäftigungen will ich in diese Einsamkeit flüchten und will mich nie bethören, als sei das nicht möglich, als hemme es das Gedeihen der Berufsarbeiten. Ich kann es, so es mir nur Ernst ist. Ich sehe auf den Wanderer

auf dem rauhen Wege nach dem noch fernen Reiseziele. Müde und schlaff schon, nimmt er, um Herz und Mund zu erfrischen, Brod und Wein, und obgleich er dabei kurze Rast macht, unterbricht er dennoch die Reise nicht, er gewinnt vielmehr neue Kraft; er stand nur auf Augenblicke still, um dann rascher voranzuschreiten. So kann ich zu keinem ausgezeichneten Tugendwandel kommen, wenn ich nicht des Tags über auf Augenblicke in heiligen Betrachtungen mir selbst angehöre. Und in dieser Einsamkeit, in diesem feierlichen Alleinsein werden die Gedanken frömmer und tiefwirkender, die Seele sieht sich in ihrem hellsten Lichte, sie kommt zur Selbstschau, zur Selbsterkenntniß.

Selbsterkenntniß ist zum Heile nothwendiger als alles Wissen um die Geheimnisse fremder Familien, fremder Menschen. O, ich will nie wißbegierig sein, um in die Abgründe anderer Herzen hinabzusehen; ich will nie nach den Splittern in den Augen meiner Mitmenschen blicken, ich will nicht aufspüren den Zustand ihrer Verhältnisse, will nicht feiltragen, verdrehen und verurtheilen ihre Lebensweise, will auch Andern darüber kein Gehör geben, nach der Vorschrift des heiligen Paulus: „Gebet nicht Raum den Lästerern!“ Ich will nur beten: „Schaffe, o Gott, in mir ein reines Herz!“ Ich will nur auf mich selbst schauen, will mich selbst kennen lernen, will betrachten

alle meine schwachen Seiten, die mich auch zukünftig noch zum Falle bringen können, will aufsuchen die wunden Stellen meines Inneren, die zu heilen sind! Fern sei mir jeder schmeichelnde, mich täuschende Gedanke, und frei von jedem Vorurtheile sehe ich dann die Sünde, als den Feind meines Heiles und die Störerin meines Friedens! Wie der Hausvater sein Vermögen nicht recht verwalten und vermehren kann, wenn er die Zahl und den Werth seiner Güter nicht kennt; eben so wenig vermag ich mich zu vervollkommnen, mein Leben himmlisch auszubilden und meine fehlerhaften Neigungen zu beseitigen, so ich mich selbst nicht kenne. Wie das Gold im Feuer nur die unreinen Schlacken von sich ausscheidet und köstlicher aus demselben hervorgeht, so will ich hervorgehen aus dem Feuer der Selbstprüfung; sie wird mir dann Vorschule und Einweihung zu dem seltenen Glücke: — dem Himmel und der Erde zugleich zu gefallen!

Mit diesem ernsten Blick auf Gott und mein gottwidriges Leben, o! wie muß sie erwachen die Reue! Ich muß in ihr trauern, daß ich Gott, das allerhöchste Gut, beleidigte und mich von Gott, der ewigen Liebe, lostrennte. Dieser Tag werde mir zum freundlichsten Osterfeste der Auferstehung von den Sünden zu einem gottgeweihten Leben! In der Buße will ich weinen wie Petrus, in der Buße will

ich beten wie der Zöllner, in der Buße will ich wie Maria Magdalena zu den Füßen Jesu liegen, ja, in der Buße will ich zurückkehren wie der verlorne Sohn! Ich will Buße thun, ich soll, ich muß es auch, damit in mir ein neues Leben geboren werde! Ich will dem Priester meine Sünden frei bekennen, ohne Bemäntelung, als läge ich am Throne Gottes; ich will Alles bekennen, denn dein allsehendes Auge, o Herr! durchforscht ja Herz und Nieren. Um so tiefer ich im Argen lag, um so höher soll mein Geist aufsteigen; die Reue soll mir Riesenkräfte geben zur Besserung, wie der Mensch Riesenkräfte gewinnt, wenn er in der Noth zu vergehen fürchtet! Ich will wachen und fasten und Almosen nach Kräften spenden, und vollen Ersatz leisten für alles gegebene Aergerniß, und beten, wenn auf's Neue die Stunde der Versuchung schlägt. Ich will fortan zurückstoßen das Böse und will mit dem keuschen Joseph rufen: „Wie könnte ich gegen meinen Gott sündigen!" Ich will stärker sein als die Versuchung, ich will greifen zu den Waffen des Evangeliums, will anlegen das Rüstzeug Gottes, will stehen umgürtet mit der Wahrheit, gepanzert mit der Gerechtigkeit, bedeckt mit dem Schilde des Glaubens, beschützt mit dem Helme des Heiles; kämpfen will ich mit dem Schwerte des Geistes, und mit Gottes Gnade muß ich — siegen! Dann frage ich nicht mehr nach der Welt, die da spöttelt, weil sie

mich so verändert findet; ich spreche mit meinem Heiland Jesus Christus: „Du sollst Gott allein dienen!“ Wenn es menschlich war, zu fallen, so ist es himmlisch, sich zu Gott zu erheben. Wohl mir, wenn dann einst an mir wahr wird die Verheißung des heiligen Jakobus: „Glückselig, wer die Versuchung erträgt; denn nachdem er sich bewährte, wird er die Krone des Lebens erlangen!“ — Dazu, o Herr, verleihe mir denn deine Gnade! Amen.

Die Erforschung des Gewissens.

Laß' in des Herzens Finsternissen
Mir leuchten, Herr, dein Himmelslicht,
Erwecke kräftig mein Gewissen,
Damit es frei von Täuschung spricht!
Lass' werden die geheimsten Falten
Des Herzens hell und offenbar,
Und laß' zum Tage sich entfalten,
Was tief von Nacht umschlossen war!

Beleb' in mir der Reue Schmerzen,
Die unauslöschlich flammend glüht,
Bis in dem reingewordnen Herzen
Der heil'ge Christusfriede blüht!
O laß' des Vorwurfs Schlangen nagen,
Der durch das Herz des Herzens brennt,
Auf daß ich lerne Dem entsagen,
Was mich von deinem Himmel trennt!

Zerreiße, Herr, den Nebelschleier,
Durch den oft blickt die Eigensucht,
Dann wird mein Auge frei und freier,
Und schaudert vor der Sünde Frucht;
Dann windet aus der Wüsten Irre
Nach Golgatha sich hin mein Pfad,
Und ich bestreu' im Weltgewirre
Den Pilgerweg mit Tugendsaat!

O mein Gott, heiliger Geist, erleuchte meinen Verstand, damit ich alle meine Sünden recht erkenne, und rühre meinen Willen, damit ich die erkannten Sünden aufrichtig bereue und beichte und eine vollkommene Buße wirken möge!

Das Durchforschen meines Gewissens, das Erkennen und Bekennen meiner Sünden vor dir, o mein Gott, ist eine Art von Selbstgericht, das ich in mir und über mich halten soll vor deinem Auge, das alldurchforschend und heilig ist! Dies Selbstgericht will ich Tag und Nacht, besonders aber jetzt, über mich ergehen lassen vor deinem Auge, Vater, der du mich zur Buße rufst, um mich selig machen zu können; vor deinem Auge, das mit Wohlgefallen herniederschaut auf Alle, die einen demüthigen Sinn und ein zerschlagenes Herz zu dir bringen! Ja, Vater! nachdem du, nach der Fülle deiner Erbarmungen, dem sündigen Menschengeschlechte in deinem Eingebornen Sohne, Christo Jesu, einen Erlöser, Mittler und Heiland geschenkt hast; so ist das Selbstgericht, das Bekennen

meiner Sünden vor dir und dem Priester deiner Kirche ein leichtes, liebliches Geschäft; süß ist die Thräne, welche die Vergebung der Sünden erfleht; getrost ruf' ich mit David, als sich sein Herz im Reue, sein Mund in den glühenden Bußpsalm aufgelöst hatte: „Gott! erbarme dich meiner, nach deiner großen Barmherzigkeit, und tilge nach der Fülle deiner Erbarmungen meine Missethat! Wasche mich mehr und mehr von meiner Ungerechtigkeit und reinige mich von meinen Sünden!" Und nicht der Prophet Nathan, der Gottmensch Jesus Christus selbst spricht mich los von meinen Sünden! Dafür dankt dir, Vater, mein erquicktes Herz und mein ganzes Wesen ewiglich! Amen.

(Nun erforsche dein Gewissen nach den Zehn Geboten Gottes und den Fünf Geboten der Kirche und erwäge genau: wodurch du dich etwa, und wie oft, und unter welchen erschwerenden Umständen, gegen jedes Einzelne derselben, wie auch gegen deine Standespflichten, verfehlt habest.)

Buß-Uebung.

Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir; Herr, höre meine Stimme! Ich bin gefallen, mein Gott, aus deiner Gnade und habe Jesum Christum verloren! Wie groß war die Gnade, die ich ehedessen genoß! Wie selig fühlte ich mich doch, als ich ein Kind deines Hauses und ein Lamm deiner Weide war! Nun bin ich in

die Irre gegangen! Durch deinen heiligen Geist hast du mir meine Sünden recht zur Erkenntniß gebracht! Ich sehe ihren Greuel! Die Strafe des Gesetzes lastet auf mir! Ich bin gleich den thörichten Jungfrauen, die da Lampen, aber kein Oel haben! Meine Gottseligkeit ist nur ein Schein, denn ihr heiliges Wesen mangelt mir! O, daß ich blutige Thränen weinen könnte über meinen zerrütteten Zustand! Ich schäme mich, o Gott, meine Augen zu dir aufzuheben! Bleibe ich von dir zurück, so bin ich ein Kind ewigen Verderbens, trete ich vor dein Angesicht hin, so habe ich es verdient, daß du mich verstößest! Wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesichte? Mein Gott, ich weiß keinen Rath und keine Hilfe, als bei dir allein! O mein Heiland und Erlöser Jesus Christus, führe du mich heim zu meinem Vater! Du bist der gute Hirt, der neun und neunzig Schafe in der Wüste lässet, und hingeht, um das Verlorne zu suchen, bis er es findet! Jesus, du mein Heil, ich weiß mich nicht zu retten, wenn du mich nicht rettest! Ich weiß keine Freistätte, wohin ich fliehen könnte, die mich schützt vor dem Seelentode, so du mich nicht aufnimmst in deine heiligen Wunden! Erbarme dich meiner, und durch deine unendlichen Verdienste reinige mich von meinen Sünden! Du hast für unsere Sünden genug gethan und dein Leben ausgeblutet zum Sühnopfer der Erlösung! So zerreiße denn die Handschrift,

die wider mich zeugt! Du hast alle Strafen auf dich genommen; ach, so lasse nun mich den Frieden finden! Du hast dir Wunden schlagen lassen; ach, so heile mein tiefverwundetes Gewissen! Du hast die Mühseligen und Beladenen zu dir gerufen; ach, so erquicke auch mich nach deinem Wort und gieb mir die Genesung wieder! Gieb mir jetzt, indem ich aufrichtig und bußfertig alle meine Sünden deinem Stellvertreter auf Erden, dem Priester, bekenne, — Gnade und Vergebung! Ich will dir dienen dafür durch alle meine Erdentage! Amen.



Andacht nach der heiligen Beicht.

Innige Danksagung.

Angeweht bin ich von dem Friedenshauche der besseren Welt! Leicht, unaussprechlich leicht ist es mir! Wie ganz verändert ist mein innerstes Wesen! Wohin verlor sich die seitherige Nacht meines Trübsinnes? Wo ist die Schamröthe vor dem Auge Gottes? Wo sind die Schauer der Angst vor dem ewigen Tode? Hell und heller ist es in und um mich geworden! Ich bin wie verjüngt an Geistes- und Willenskraft! Ich bin dem Himmel näher! Meine Seele lebt, lebt nun ein seliges Leben in dir, o Gott! — Hochgelobter, ewig angebeteter Heiland, das Licht kommt von dir, welches mich erleuchtet, und die dunklen Wolken um mich zertheilt; du gabst die Ruhe, die mein Herz erquickt; du gabst die Kraft für höheres Streben, die nun meinen

Geist und meinen Willen durchdringt und erhebt! Ich fühle recht innig das milde Walten deiner Gnade! Du hast das Himmelssiegel der Sündenvergebung auf mein Vertrauen gedrückt; ich stehe in der Gewißheit: daß ich auf's Neue ein Kind Gottes und Erbe des Heiles geworden! Gottes Vaterherz ist mir wieder erschlossen! Ich empfing seine Erbarmungen und vernahm das große Wort: „Du sollst leben und nicht sterben; sei getrost, dir sind deine Sünden vergeben!" O, höret es alle, ihr Heiligen des Himmels, mein Jubeln, und freuet euch mit mir, daß ich Gnade fand und nun eingeschrieben wurde in's Buch des Lebens!

Wer kann ergründen die Tiefen deiner Liebe, du mein Stab, mein Hort, Jesus Christus! Du kannst und wolltest einer Sünderin solche Seligkeit bereiten! Du hast mich bekleidet mit dem Hochzeitsgewande der Seelenreinheit, das weißer ist als der Schnee! Du hast mich in deine Gerechtigkeit aus meinem Elende des Sündenunrechtes hinaufgezogen! Gleich deinem Lieblingsjünger Johannes, darf ich ruhen an deinem Herzen; gleich dem heiligen Petrus, darf ich dir wieder nachfolgen; gleich dem wiederaufgenommenen Sohne, der verloren war, bin auch ich von dir aufgenommen und bin gerettet! Hinter mir liegt in dem Abgrunde des Erbarmens und der Verzeihung all meine Schuld, und in mir lebt deine Gnade; um mich erblüht

ein Paradies und vor mir sehe ich das bessere Vaterland, dem ich entgegen wandere! Frischer grünt mir der Glaube an dich, heißer brennt meine Liebe für dich, und meine Hoffnung auf deine väterlichen Führungen wird und kann mir nie untergehen! Ich sollte dem Verderben schon reif werden, und siehe, du öffnetest mir im Geiste den Himmel, und gabst mir Vorahnungen künftiger Seligkeit! Darum lobe, meine Seele, und was in mir ist, deinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß durch alle Zeit und durch alle Ewigkeit nicht, was er dir Gutes gethan! O Herr, wie lieblich müssen deine Wohnungen im Himmel sein! Kann schon die Vergebung der Sünden, welche mir deine Huld gewährte, eine so große Erquickung geben; wie groß, wie ungetrübt, wie selig wird dann erst meine Freude sein, wenn du selbst in dem allerheiligsten Sakramente des Altars noch in mich einkehrest! Könnten dir doch alle Blutstropfen in mir in kindlichster Dankbarkeit entgegen jauchzen! Wenn doch alle Geschöpfe mit mir einstimmten zu deinem Ruhme! O, daß die Menschen es wüßten, wie gut es deine begnadigten Kinder bei dir haben, und daß dann Alle dich von ganzem Herzen suchten und liebten immerdar!

Werdet zum Danke, alle Regungen meines Gemüthes, dem Herrn, der mich schöpfen ließ aus dem süßen Brunnquelle des Heiles! Werdet

zum Halleluja alle meine Gedanken dem Herrn, der mich auferstehen ließ von den Todten! Werdet zum Lobgebete alle meine Worte, denn Unaussprechliches hat der Heiland mir erwiesen! Werdet zur schönsten Tugendfrucht alle meine Werke, daß dem Herrn offenbar werde der neue Wandel seiner Dienerin! Es sei nur ihm geweiht — mein ganzes Leben, der alle Fehler mir verziehen, der heilte alle meine Gebrechen, der mich vom Verderben erlöste, der mich krönte mit Barmherzigkeit! O, er handelte nicht nach meinen Vergehen und vergilt mir nicht nach meiner Missethat; denn so hoch der Himmel über der Erde ist, läßt er seine Gnade walten über Diejenigen, welche ihn fürchten! So fern der Morgen ist vom Abend, so fern läßt er die Sünde von mir sich wenden! Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmt, so erbarmt sich der Herr über Alle, welche ihn fürchten! Und gleicht das Menschenleben dem Grase, das da blüht wie die Blume des Feldes, aber von dem man seine Stätte nicht mehr kennt, sobald der Wind darüberfährt; und gleicht das Leben des Menschen dem Vogel in der Luft, der von seinem Fluge keine Spur zurückläßt: so währt die Gnade des Herrn doch immerdar, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Darum von der Morgenwache bis zum Abend huldige dem Herrn meine Seele und halte seine Gebote und die Gebote seiner heiligen Kirche; und dann läßt er sein Vater=

antlitz über mich leuchten, und sein heiliger Geist wird nicht von mir scheiden; der wird erneut stets Hunger und Durst in mir wecken nach der Gerechtigkeit, und Jesus Christus wird mich mit ihr nähren! Mein Herz soll ihm zum Eigenthume werden, zum Tempel, und der Glaube soll es beschützen vor aller Unreinigkeit! Amen.

Frohlocke, meine Seele,
Im Herrn mit Zuversicht,
Die Nacht ist hell geworden
In seinem Friedenslicht;
Aus allen meinen Wunden
Verflog der Sündenschmerz,
Ich darf mich wieder lehnen
An Gottes Vaterherz!

In ewiges Vergessen
Ist meine Schuld gesenkt,
Denn meiner voll Erbarmen
Die Lieb' am Kreuz gedenkt;
Nicht mehr, gleich welken Blumen,
Liegt krank das Seelenheil,
Seit Himmelsgnadenrosen
Auf Erden sind mein Theil.

Und mit dem Hochzeitskleide
Ist's Sündenkleid vertauscht,
Und wo sonst Stürme tobten,
Der Quell des Glückes rauscht;
Gleich frischen Weinblattranken
Sprießt mir der Freude Grün,
Und Lilien aus dem Grunde
Des reinen Herzens blühn!

Heiliger Entschluß.

Was der Heiland in seiner Liebe ehedessen zu dem von ihm gereinigten Sünder sprach: „Siehe, du bist gesund geworden; sündige hinfort nicht mehr, damit dir nichts Aergeres widerfahre!“ das soll, wie ein Mahnstern, hell stets vor meiner Seele leuchten! Auch mir hat er die Sünden vergeben, auch meine Wunden hat er geheilt und den Brand des Gewissens ausgelöscht! Nun aber, da die schwere Last der Schuld von mir hinweggenommen und die Dornen der Qualen durch seine sanfte Hand von meinem Herzen abgepflückt sind, nun will ich auch ernstlich die Sünde meiden. Könnte ich wieder nach dem Bösen gelüsten: dann würde ich ja zur Gewohnheits-Sünderin und die letzten Dinge würden ärger und anklagender für mich, als die ersten. Nein, ich will mich nicht mehr zu den Verblendeten halten, will nicht wieder — nach dieser heiligen Beicht — mit neuem Ungehorsame mich beflecken, will nicht auf's Neue und noch stärker ziehen an dem Joche der Missethaten! Dieses mein nun reines Herz soll sich nicht mehr mit einem Glücke betrügen, das es im Rathe der Gottlosen suchte, und vergebens suchte, indem es nur Unheil fand. Jesus Christus stiftete nicht den Bund der Versöhnung, damit ich nur um so sicherer meinen sündlichen Neigungen fröhnen könnte; Jesus

Christus starb nicht den blutigen Tod am Kreuze, daß ich nach fortgesetzten Abirrungen vom rechten Wege, wenn ich übersättigt bin vom Sündigen, dann leicht und leichter überschüttet würde mit der Fülle seiner Verdienste: das Herz muß brechen die alten Bande, das Auge muß sich verschließen den alten Lockungen, der Fuß muß zurück von dem mit Giftblumen überstreuten Gleise, die Hand muß Saat säen, welche dereinst als Seligkeit geerntet wird! Dann, nur dann wird Jesu Christi, des Lammes Gottes, Leiden und Tod mir heilsam, wenn ich der falschen Welt abgestorben, wenn ich mich mit Christus kreuzige und verlange mit ihm aufgelöst zu sein. Das wäre ein himmelschreiender Widerspruch, wenn ich mich rühmte, Jesu Christi Jüngerin zu sein, hätte aber nicht Lust, als beharrliche Jüngerin Jesu in seiner Nachfolge zu wandeln; dann träfe mich ja jener entsetzenvolle Fluch der Verdammung aus seinem Munde: „Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich! Es werden nicht Alle, die zu mir: „„Herr! Herr!““ sagen, in das Himmelreich eingehen, sondern Diejenigen allein, die den Willen thun meines Vaters, der im Himmel ist! Ohne Heiligung wird Niemand das Angesicht des Herrn schauen!“ Amen.

Süßes Herz Mariä, sei meine Beschirmung!

Nur, o Gott, auf deinen Auen
Will am Kreuzesstab ich gehn,
Will nicht mehr nach Rosen schauen,
Die auf gift'gem Boden stehn;
Nur die Blume will ich pflücken,
Die das Leben mir verklärt
Und vor deinen Vaterblicken
Sich als tugendrein bewährt!

Nicht um Eitles will ich ringen,
Das noch je in Staub zerfiel,
Im Gebet und Opferbringen
Bleib' das Himmlische mein Ziel;
Ob aus lockendsten Gestalten
Mild der Sünde Lächeln winkt,
Treu am Glauben will ich halten,
Der zum Licht die Flügel schwingt!

Gieb, o Gott, mir deinen Segen,
Der mir jeden Trug erhellt,
Daß kein böser Trieb nach Wegen
Falscher Lust das Herz mir schwellt;
Tobt auch Sturm, still durch die Fluten
Zieht mein Schifflein weiter fort,
Grüßt mich ja das Ziel der Guten
In der bessern Heimath dort!

Gott der Liebe, deine Rechte
Stärke mich im schweren Streit,
Daß sich in den Kampf verflechte
Vorgefühl der Seligkeit;
Nur aus dir quillt jenes Leben,
Das zu Friedenshütten führt,
Wann im heil'gen Tugendstreben
Erdenweh' das Herz berührt!

Gebet.

Gnädiger Gott und Herr! erhalte denn in mir die aufrichtigen Gedanken der Buße! Deine Kraft wirkt in den Schwachen mächtig! Darum will ich im Geiste der Kirche, wie diese gute Mutter mich beten lehrt, zu dir — in kindlicher Hingabe an dich und in frommer Andacht — sprechen:

O Gott, dem alle Herzen offen stehen, zu dem alles Wollen, auch das verborgenste, hörbar spricht und für den das Verborgene unverborgen ist: sende mir den heiligen Geist und reinige durch ihn alle Gedanken meines Herzens, damit ich fähig werde, dich vollkommen zu lieben und zu preisen!

Gott, der du Denen, die dich lieben, alle Dinge zum Besten leitest: lasse mein Herz von der unwandelbaren Liebe zu dir durchdrungen werden, auf daß die Entschließungen, die ich durch Eingabe deines heiligen Geistes gefaßt, durch keine Versuchung erschüttert werden!

Gott, der du jeden Menschen, der in die Welt kommt, erleuchtest: ich bitte dich, erleuchte auch mein Herz mit dem Glanze deiner Gnade damit ich Das, was immer deiner Majestät wohlgefällt, stets in Gedanken festzuhalten und dich aufrichtig zu lieben vermag!

Gott, dessen Macht und Erbarmung unermeßlich ist: schaue mit gütigem Blicke herab

auf mein Flehen und befreie mein Herz von allem Andrange böser Gedanken, auf daß es die würdige Wohnstätte des heiligen Geistes bleibe!

Gott, der du den Hochmüthigen widerstehest und den Demüthigen Gnade verleihest: lasse die wahre Demuth, von welcher dein Eingeborner mir das schönste Vorbild gelassen, in mir kräftig werden; damit ich nicht durch stolzen Uebermuth deine Gnade von mir abhalte, sondern stets, in stiller Ergebenheit, die herrlichen Geschenke deiner Gnade empfangen möge!

O Gott, durchglühe mir, mit dem Feuer des heiligen Geistes, Herz und Nieren: damit ich mit keuschem Leibe dir diene und im reinen Gemüthe dir wohlgefallen möge!

O Gott, lasse mich, die du geweiht hast zu deinem Dienste, stets an Gottseligkeit wachsen, auf daß ich, in guten Werken bewährt, deiner Majestät immer wohlgefälliger werde!

O Herr, lasse deinen Segen, nach welchem ich mich im Glauben sehne, über mir ruhen, auf daß ich, von dir gestärkt, deine Gebote nie übertrete und mich deiner Wohlthaten stets erfreue!

Gott, deine Erbarmungen sind ohne Zahl und die Schätze deiner Güte ohne Maß! Du giebst den Flehenden, um was sie bitten, und bist nahe allen Denen, so dich anrufen! Ich danke deiner Majestät, die ganz Liebe ist, für

alle Gaben, welche du mir geschenkt, und bete ohne Unterlaß zu deiner Milde, die ganz Weisheit ist: daß du mich zu der Belohnung des kommenden Lebens weise vorbereitest und hinüberführest — durch Jesus Christus deinen Sohn, der mit dir, in Einigkeit des heiligen Geistes lebt und regiert, Gott, in alle Ewigkeit! Amen.

Gelöbniß an den heiligen Schutzengel.

Ich will dein Rufen hören,
Du frommer Segensgeist,
Daß Nichts mich soll bethören,
Was fort zur Sünde reißt!

Ich will dein Licht erkennen,
Daß nie mein Fuß versinkt,
Wo Irrlichtschimmer brennen,
Und böse Lust mir winkt!

Ich will dir folgen gerne
Zum Kreuze Jesu hin,
Wo ich auffinden lerne
Was bringt des Heils Gewinn!

Ich will im Staub nur sehen,
Von deiner Hand gelenkt,
Hinauf, wo Palmen stehen,
Die Gott dem Guten schenkt!

Ich will auf dich vertrauen
Bis in die Todesnacht,
Um selig dich zu schauen
In Gottes Himmelspracht!

Kreuzweg-Andacht,

wie sie in Rom üblich ist.

Die vierzehn Stationen des bittern Leidens und Sterbens unsers Herrn Jesu Christi.

(Man erwecke zuvor Reue und Leid.)

Vor jeder Station: ℣. Wir beten dich an, o Herr Jesu Christe! und sagen dir Dank: ℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst. — Nach jener Station: Gelobt und gebenedeit sei das heiligste Herz Jesu im hochheiligsten Sakramente des Altars! Gekreuzigter Herr Jesu Christe! erbarme dich unser, und hilf den armen Seelen im Fegfeuer!

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc. und:

Mutter! Drück' den Schmerz, die Wunden,
Die am Kreuz dein Sohn empfunden,
Tief auch meinem Herzen ein! —

Erste Station.

Jesus wird zum Tode verurtheilt.

O Jesu! durch dieses ungerechte Todesurtheil, das ich schon so vielmal durch meine Sünden unterschrieben habe, befreie mich von dem schon so oft verdienten Urtheile des Todes. Vater unser ꝛc.

Zweite Station.

Jesus wird mit dem Kreuze beladen.

O Jesu! der du willig das schwere, durch meine Sünden dir zugerichtete Kreuz auf dich genommen; gieb, daß ich die Schwere derselben erkenne und sie bis zum Ende meines Lebens beweine. Vater unser ꝛc.

Dritte Station.

Jesus fällt das erste Mal unter dem Kreuze.

Die schwere Last meiner Sünden hat dich, o Jesu! unter dem Kreuze zu Boden gedrückt; ich hasse und verabscheue sie, bitte um Verzeihung und will mit deiner Gnade sie nicht mehr begehen. Vater unser ꝛc.

Vierte Station.

Jesus begegnet seiner schmerzhaften Mutter.

O betrübtester Jesu! O betrübteste Mutter! wenn ich bis dahin durch meine Sünden die Ursache eurer Schmerzen gewesen bin, so soll es künftig nicht mehr geschehen. Mit euerm

Beistande werde ich euch lieben und getreu sein bis zum Tode. Vater unser 2c.

Fünfte Station.

Simon von Cyrene hilft Jesu das Kreuz nachtragen.

O Jesu! wie glücklich ist Simon, daß er dir helfen kann, das Kreuz zu tragen! Wie glücklich wäre auch ich, wenn ich künftig dir helfen würde, das Kreuz zu tragen durch Geduld in Allem, was mir begegnet! O Jesu! gieb mir deine Gnade dazu. Vater unser 2c.

Sechste Station.

Jesus nimmt von Veronika das Schweißtuch an.

O Jesu! der du dich gewürdigt hast, dein heiligstes Angesicht in den Hauptschleier der Veronika einzudrücken; drücke auch in meine Seele tief das Andenken an dein bitteres Leiden und Sterben! Vater unser 2c.

Siebente Station.

Jesus fällt das zweite Mal unter dem Kreuze.

Meine wiederholten Sünden verursachen, daß du wiederum unter dem Kreuze fällst. O geliebtester Jesu! hilf mir jene Mittel ergreifen, welche mich vor dem Rückfalle in die Sünde bewahren können. Vater unser 2c.

Achte Station.

Jesus tröstet die Frauen von Jerusalem.

Du, o Jesu! tröstest die über dein Leiden betrübten Frauen von Jerusalem. Tröste auch

meine Seele mit deiner Barmherzigkeit, auf welche ich vertraue, und die ich mir zu Nutzen machen will. Vater unser ꝛc.

Neunte Station.

Jesus fällt das dritte Mal unter dem Kreuze.

Wegen des Uebermaßes der ausgestandenen Peinen fällst du, o Jesu! das dritte Mal unter der Last des Kreuzes. Um eben dieser Pein willen bitte ich dich demüthigst, mir die Gnade zu verleihen, daß ich nicht mehr in die Sünden zurückfalle. O ja, mein Jesus! lieber sterben, als wieder sündigen. Vater unser ꝛc.

Zehnte Station.

Jesus wird seiner Kleider beraubt, mit Galle und Essig getränkt.

O Jesu! der du deiner Kleider beraubt und mit Essig und Galle bist getränkt worden: befreie mich von aller Neigung zum Zeitlichen und bewirke, daß ich Alles verabscheue, was nach dem Geiste der Welt ist, oder was zur Sünde führt. Vater unser ꝛc.

Eilfte Station.

Jesus wird an das Kreuz genagelt.

Durch jene grausamen Schmerzen, die du empfandest, als man die Nägel durch deine heiligen Hände und Füße schlug; gieb mir die Gnade, o Jesu! daß ich mein Fleisch allzeit durch eine christliche Abtödtung kreuzige. Vater unser ꝛc.

Zwölfte Station.

Jesus stirbt am Kreuze.

O Jesu! der du nach einer dreistündigen, schmerzlichen Todesangst am Kreuze gestorben bist; laß' mich eher sterben, als in eine Sünde fallen! Und wenn ich noch länger leben soll, so laß' mich nur leben, um dich zu lieben und dir treu zu dienen. Vater unser &c.

Dreizehnte Station.

Jesus wird in den Schooß seiner jungfräulichen Mutter gelegt.

O schmerzhafte Mutter! welch ein Schwert durchdrang dein Herz, als du deinen geliebten Jesus todt in deinem Schooße hieltest! Erbitte mir die Gnade, die Sünde als die Ursache seines Todes und deiner Schmerzen zu verabscheuen, bußfertig zu leben und selig in deinem Schooße zu sterben. Vater unser &c.

Vierzehnte Station.

Jesus wird in das Grab gelegt.

Ich will, o Jesu! Allem absterben und nur in dir leben. So lange ich hier leben muß, will ich in und mit dir leben, um einst ewig im Himmel in dir zu leben und die Früchte deines bittern Leidens und Sterbens dort ewig zu genießen. Vater unser &c.

Kreuzesfrucht.

Bei deinem Kreuz, o Heiland,
Will ich mein Hüttlein baun,
Will nur auf deine Wunden,
Auf deine Schmerzen schaun!

Die sagen mir's tagtäglich:
„Nur Sünde hat's gethan,
Die Seine Lieb' ließ gehen
Auf blut'ger Leidensbahn!"

Und Thränen sollen rinnen
Vom Aug' mir reueheiß,
Und meine Brust soll tragen
Der Buße Dornenreis!

Gesenkt, wie Todtenblumen,
Die stets auf Gräbern stehn,
Sollst du mein ganzes Leben
Zu deinen Füßen sehn!

Die Welt kann nicht mehr täuschen
Mein Herz mit ihrem Schein;
Nur Blumen will ich brechen,
Die still bei'm Kreuz gedeihn!

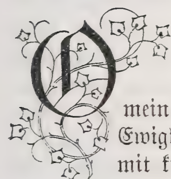
Und wär's nur Eine Knospe,
Die gäb' der Gottesbaum,
Ich wüßte mich zu fassen
Vor Seligkeiten kaum!

Gieb mir nur Eine Knospe,
O Herr, voll Gnadenthau's,
Dann münden meine Stunden
Im reinsten Himmel aus!

Vergebung ist der Himmel,
Der strahlt vom Kreuze klar:
Wie glücklich, wer ihn findet,
Wem er ward offenbar!



Ablaß-Andacht.



Vorbereitungs-Gebet.

O mein Gott, allerheiligste und in Ewigkeit hochgelobte Dreifaltigkeit! mit kindlicher Zuversicht baue ich auf dein Erbarmen, — daß du mich, in dem von mir, nach den Forderungen deiner heiligen katholischen Kirche, demüthig empfangenen heiligen Bußsakramente — von allen meinen Sünden, und von der Schuld derselben und von der für sie verdienten ewigen Strafe befreit hast; obgleich mir aber für meine Vergehen von deiner Strafgerechtigkeit noch zeitliche Strafen zum frommen Abbüßen auferlegt wurden! Ich weiß es, daß ich durch die Abbüßung dieser zeitlichen Strafen dir einigermaßen Genugthuung leisten soll, weil ich früher absichtlich, und in unausgesetzter Gewohnheit, wider dich, o mein gütigster Gott, gefrevelt habe! Gern, recht gern wollte ich auch dir, o Herr, eine

vollkommene Genugthuung darbringen! Aber, was ist mein, des gebrechlichen Menschen, Werk, in deinen heiligen Augen? Es ist, es kann nur arm und Stückwerk sein! — Jedoch auch hierüber darf mein Herz nicht entmuthet werden, das dir genügen möchte! Deine heilige Kirche zeigt mir einen unerschöpflichen Schatz, aus welchem die Gläubigen alles Heilsame sich aneignen dürfen! Und dieser kostbare Schatz besteht ja in den unendlichen Verdiensten des Gottmenschen Jesus Christus und den reichen Verdiensten der allerseligsten Jungfrau Maria und aller lieben Heiligen! — O mein Gott, ertheile mir denn mit deiner väterlichen Huld aus der Fülle dieser Verdienste des Gekreuzigten und seiner getreuen Nachfolger so viel, was den Mangel meiner Verdienste vor dir ersetzt, und, bei meiner Armuth an guten Werken, zur dir wohlgefälligsten Genugthuung gereicht! — O mein Gott, ich bin dagegen dankbar bereit zu Allem, was von meiner Seele zum Erringen dieses Heiles, nach der Vorschrift deiner heiligen Kirche, verlangt wird! — O mein Gott, ich kniee im Geist unter dem heiligen Kreuze Jesu Christi auf Golgatha! Und um des bittern Leidens und Sterbens Jesu Christi willen mache mich, die Unwürdige, würdig, des Genusses dieses vollkommenen Ablasses theilhaftig zu werden!

Vater unser. Gegrüßt seist du Maria. Apostolisches Glaubensbekenntniß.

Gebet zu Gott dem Vater um die Erhöhung der heiligen katholischen Kirche.

O Gott, himmlischer Vater, schaue mit Huld auf den Weinberg zu deiner Ehre, auf die Eine, Heilige, Apostolische, Römisch-Katholische Kirche herab! Bewahre diese deine Kirche, diese Braut deines Eingebornen Sohnes Jesus Christus, für welche er sein Blut am Stamme des heiligen Kreuzes vergossen hat! Erhebe sie immer mehr und mehr! Erhalte sie in der Zierde ihrer Heiligkeit! Breite sie immer glorreicher aus auf der weiten Erde! Gieb ihrer Lehre das hundertfältige Gedeihen! Beschirme sie wider ihre Feinde, auf daß, wie seit mehr als achtzehnhundert Jahren, ihr fort und fort, bis zum jüngsten Tage, der die Menschheit einzig und allein beglückende Sieg und dessen Friede verbleibe! Schaue auch väterlich auf die Genossen dieser heiligen Kirche hin, und bestärke sie im wahren alleinseligmachenden Glauben und in der heiligen Liebe und in der frohen Hoffnung; und geleite sie Alle stets auf dem Wege des heiligen Kreuzes, und segne sie in ihren geistigen und irdischen Angelegenheiten und Bedürfnissen mit Allem, was ihnen noth thut für Zeit und Ewigkeit! Führe auch alle Völker in den Schooß dieser Mutter des alleinigen Heiles, damit Alle, dich, o Gott Vater, bekennen und verehren —

durch Jesus Christus, deinen Eingebornen Sohn und in der Gemeinschaft des heiligen Geistes! Amen.

Vater unser. Gegrüßt seist du Maria.

Gebet zu Jesus Christus, dem Sohne Gottes, um die Ausreutung einer jeglichen falschen Religion.

O Herr Jesus Christus, du Eingeborner Sohn Gottes, der du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben; du Licht der allein wahren Erkenntniß Gottes; ich bitte dich inniglich, bewirke doch, durch die unschätzbaren Verdienste deiner Menschwerdung im Stalle zu Bethlehem und deines bittern Leidens und deines Todes am Kreuze: daß überall die Finsterniß des Irr- und Unglaubens verscheucht werde; daß deine Lehre überall in demjenigen Glauben erfaßt werde, wie solcher einzig und unverfälscht in deiner heiligen Kirche aufbewahrt ist, welche Kirche ja durch den heiligen Geist beschirmt und erleuchtet und geleitet wird! Bewirke gleichfalls, Allgütigster, daß Alle, welche zu diesem Glauben durch deine Gnade gelangten, auch nach den hehren Geboten dieses alleinseligmachenden Glaubens handeln, so daß sie innerlich — durch die lebendigste Liebe zu dir und äußerlich — durch ein stetes frommes Wirken Zeugniß geben, wie sehr dieser Glaube seine

Träger heiligt, welche sich von ihm heiligen lassen! Bewirke gleichfalls, du guter Hirt, der du dein Leben für deine Schafe aufopfertest, daß deine Schafe stets nur dem Geleite deines heiligen Kreuzes nachfolgen, daß sie sich nicht verlocken lassen von den falschen Propheten, diesen reißenden Wölfen in Schafskleidern, und daß sie ausharren auf der gesunden Weide deiner Kirche, und daß sie Alle nur dir, dem Einen guten Hirten nachfolgen, so daß, wie nur Ein Hirt und Ein Schafstall ist, bald auch die ganze Menschheit eine einzige, nämlich — deine Heerde sein möge! Amen.

Vater unser. Gegrüßt seist du Maria.

Gebet zum heiligen Geist um die Einigkeit unter den christlichen Fürsten.

O Gott heiliger Geist, du Geist der Wissenschaft, der Liebe, des guten Rathes und des Friedens; der du in der Einen Kirche Jesu so viele Völkerschaften in der Einheit des wahren Glaubens, dessen Frucht — Liebe und Friede ist, versammelt hast: beschenke mit den Reichthümern deines Lichtes und der Gnade alle christliche Fürsten und ihre Räthe, und erfülle ihre Herzen mit dem neuen Gebote wechselseitiger Liebe, welches Jesus Christus, vor seiner Heimkehr zum Vater, seinen Jüngern gegeben hat; damit Alle aus demselben erkennen, daß

sie in die Zahl der Berufenen aufgenommen seien, und daß sie auch des christlichen Namens, den sie als eine geistige Krone tragen, sich stets würdig bezeugen! Lasse sie durch keine Leidenschaft dahingerissen werden, in welcher sie auf irgend Etwas sinnen und trachten, das deiner göttlichen Ehre, dem Wohle der katholischen Kirche und der Eintracht unter den Völkern und dem allgemeinen Frieden zuwider wäre; sondern verleihe Allen deine Gnade, daß sie, im Besitze der heiligen Liebe, mit vereinten Kräften dahin ringen, sich und ihre Unterthanen im Frieden Jesu zu beglücken, damit sie selbst und alle ihre Unterthanen dereinst auch zum ewigen Frieden im Anschauen Gottes, im bessern Leben dort Oben, gelangen können! Amen.

Vater unser. Gegrüßt seist du Maria.

Fromme Aufopferung des Ablasses.

O Gott, allerheiligste Dreifaltigkeit, nimm alle die Bußwerke, welche ich in tiefster Demuth verrichtete, wohlgefällig auf, und ersetze gnädig das an denselben noch Mangelnde oder Fehlerhafte durch die Verdienste Jesu Christi und sein kostbares, für mein und aller Welt Heil vergossenens Blut; und mache mich (und die Seele des N., der N. — die Seele des verstorbenen N., der verstorbenen N. —) dieses vollkommenen Ablasses theilhaftig! Mein dir

geweihtes Herz sei darum stets ein Altar voll der Gaben der Dankbarkeit gegen dich, und bis in den Tod will ich preisen deine Huld und deine Gnade! Amen.

Vater unser. Gegrüßt seist du Maria.



Das allerheiligste Sakrament des Altars.

Betrachtung und Gebete vor der heiligen Communion.



Fromme Betrachtung.

Im Paradies gab es ehedessen eine verbotene Speise, deren Genuß die Menschen der Gemeinschaft mit Gott, wie auch der Kindschaft und Gnade Gottes und des Erbtheils der ewigen Seligkeit beraubte; es war eine Speise zum Tode. Im Neuen Bunde giebt es eine gebotene Speise, deren Genuß uns mit Gott wieder, und zwar auf das Innigste, vereinigt, und uns die Fülle der Gnade Gottes mit dem Unterpfande der seligen Unsterblichkeit der Seele wie auch der glorreichen Auferstehung des Leibes am jüngsten Tage verbürgt; und diese geheimnißvolle

Speise des Heiles ist das allerheiligste Sakrament des Altars, also eine Speise des Lebens.

Von dieser Seelenspeise, von diesem Gottgenusse, von diesem Lebensbrode lautet der Ausspruch der ewigen Wahrheit, nämlich der Ausspruch des Gottmenschen Jesus Christus, den er in der Synagoge zu Capharnaum gethan: „Wahrlich, wahrlich sage ich euch, wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben! Ich bin das Brod des Lebens. Eure Väter haben das Manna in der Wüste gegessen, und sind gestorben. Dieses aber ist das Brod, welches vom Himmel herabgekommen ist, damit, wer davon isset, nicht sterbe. Ich bin das lebendige Brod, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brode ißt, der wird leben in Ewigkeit; das Brod aber, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt.“ Da stritten die Juden unter einander und sprachen: „„Wie kann uns Dieser sein Fleisch zu essen geben?““ Jesus aber sprach zu ihnen: „Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht essen und sein Blut nicht trinken werdet, so werdet ihr das Leben nicht in euch haben! Wer Mein Fleisch ißt und Mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken! Denn Mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise und Mein Blut ist wahrhaftig ein Trank! Wer Mein Fleisch ißt und mein Blut

trinkt, der bleibt in Mir und Ich in ihm! Gleichwie Mich der lebendige Vater gesandt hat, und Ich um des Vaters willen lebe; so wird auch Der, welcher Mich ißt, durch Mich leben! Dieß ist das Brod, welches vom Himmel herabgekommen ist, nicht wie das Manna, das eure Väter gegessen haben, und gestorben sind! Wer dieses Brod ißt wird ewig leben!" Joh. 9, 47—59.

Was nun könnte mehr geeignet sein, die ganze Liebe des Herzens für den göttlichen Erlöser zu erwecken, als die Gewißheit, daß in ihm und durch ihn auch die Seele ihre geistige Nahrung erhält; denn, auf daß sie zu ihrem hehren Berufe gedeihe, so muß sie Speise nehmen aus der Fülle des Göttlichen, und diese ist ihr geboten durch Jesus Christus in dem wunderbaren Geheimnisse des Altars. Auf dem Altar des Neuen Bundes ist ja der Herr, der Gottmensch Jesus Christus selbst, gegenwärtig, und darum ist auch der Boden daselbst heilig, wie der war, auf welchem Moses stand, als ihm Jehova aus dem brennenden Dornbusche zurief: „Moses, ziehe deine Schuhe aus, denn die Erde, auf welcher du stehest, ist heiliges Land!" Im Heiligthume des Altars thront Jesus in stiller, heiliger Nähe, und will, wenn wir das allerheiligste Sakrament des Altars genießen, in welchem unter den Gestalten des Brodes und Weines — sein Fleisch und Blut,

eine Gottheit und Menschheit empfangen wird, — mit uns Eins werden, wie er mit seinem himmlischen Vater Eins ist. Darum frohlocke laut die Seele des Gläubigen über diese Gnade nach welcher Jahrtausende vergebens geschmachtet; darum durchdringe die Seele des Christen die höchste Glutgewalt des Dankes für eine solche unauspreisliche Wohlthat, und die Stimme der Andacht rufe: „Ich muß niederfallen und anbeten, denn hier ist mein Herr und mein Gott!"

Als zu seinem Liebesmahle sind Alle von Jesus Christus zu dem Genusse dieses Lebensbrodes eingeladen. Es soll der Seele wohl werden in der innigsten Vereinigung mit Ihrem Heiland! Schon den ersten Christen war es deshalb der feierlichste Augenblick ihres Gottesdienstes, wenn das Nachtmahl des Herrn begangen wurde, und auch in unsern Tagen — und so fort bis zum jüngsten Tage, — giebt es für den treuen Christen Nichts, bei dem er ehrfurchtsvoller in Betrachtungen stillstände, bei dem er zuversichtlicher glaubte, bei dem er kindlicher anbetete, nach dem er gerührter verlangte, als das allerheiligste Sakrament des Altars; es giebt auch für ihn kein schöneres Fest, als der Empfang des allerheiligsten Leibes und Blutes Jesu Christi, des Gottmenschen, welcher Genuß schon so unendlichen Segen über die Welt ausbreitete, der so viele Gebeugte schon

erhoben, so viele Schwache erstarkte, so viele Laue erwärmte, so viele Mühselige erquickte, so viele Sterbende auf die seligsten Hoffnungen bettete, und in die Stunden des Hinscheidens Vorgefühle des besseren Lebens ihnen gemischt hat!

Die Einsetzung vollbrachte der Herr am Abende vor jener Nacht, in welcher die blutige und gräßliche Passion, die Geißelung und die Dornenkrone, das Kreuz auf Golgatha und der Tod schon schauervoll nahe vor seiner Seele stand. Als der Erlöser diesem Allem entgegenging, da dachte er nicht an sich, o nein! er dachte an seine Jünger und an alle Menschen, die noch in der spätesten Zukunft durch diese Welt zur ewigen Heimath wandern würden. Er stiftete ein Gedächtniß, in welchem dem gläubigen Herzen der hellste Gnadenstern aufgehen sollte; da gab er, — wie ehedessen Melchisedech, König von Salem und Priester des Allerhöchsten, dem Volke Wein und gesegnetes Brod reichte, — auch den Seinigen Speis und Trank, aber er verwandelte mit seinem Schöpferworte Brod und Wein in sein eignes Fleisch und in sein eignes Blut, um sich mit der Seele des Christen, welche gläubig und liebend diese Himmelsspeise zu empfangen naht, — zu vereinigen, daß er bleibe in ihr, und sie in ihm!

Jesus Christus ist darum wirklich und wahrhaft gegenwärtig, mit seiner Gottheit und

Menschheit, in dem allerheiligsten Sakramente! Wie die Sonne über Länder, Städte und Menschen scheint, so vertheilt in den Kirchen von den Altären Jesus Christus seine Gnaden allen Gläubigen; und wie die Sonne allen Wesen Wärme giebt, so bietet auch Jesus Christus für das Himmlische erwärmendes Leben allen Gläubigen; und wie Christus Eins ist mit seinem Vater im Himmel, so will er auch Eins werden mit den Gläubigen im heiligen Abendmahle; denn auf eine geheimnißvolle, uns unbegreifliche Weise ist unter der demüthigen Gestalt des Brodes — der wahre Leib und das wahre Blut Jesu Christi. Aber um dieses Geheimniß der Gnade Gottes zu verstehen, darf man nicht mit dem Auge des Leibes schauen wollen; dieses dringt zwar bis zu den Sternen hinauf, aber nicht weiter; man darf auch nicht schauen wollen mit dem Auge des schärfsten Nachdenkens, denn hinauf zu diesem Gottesgeheimnisse fehlen mächtigere Flügel, höhere Schwungkraft; man muß vielmehr sehen wollen mit dem Auge des Glaubens: und in der Seele taucht auf der helle Tag der Erkenntniß; unter ihr liegt das Sinnenland mit allen seinen Täuschungen, und vor ihr befindet sich gegenwärtig — der Gottmensch Jesus Christus, der gute Hirt seiner Gläubigen!

„Der natürliche Mensch," sagt der Apostel Paulus, „vernimmt nichts vom heiligen Geiste."

Darum nun, weil Viele in die Sinnlichkeit gänzlich eingeschlossen leben, wie der Schmetterling in seiner Puppe, wie das Fruchtkorn in seiner Schaale, wie die Seele in dem Körper: finden die außer dem Glauben Stehenden gar nichts in dem allerheiligsten Altarsakrament als eine leere Erinnerungs-Feier des Todes Jesu. Aber die Einsetzung bürgt dem Glauben ja für die wirkliche Gegenwart Jesu. „Nehmet hin und esset," — sprach er, die ewige Wahrheit, — „das ist mein Leib, der für euch wird dargegeben werden! Thuet dieses zu meinem Andenken!" Dann nahm er den Kelch und sprach: „Trinket Alle daraus, denn dieses ist mein Blut, welches für Viele vergossen wird, zur Vergebung der Sünden! Dieses thuet, so oft ihr es trinket, zu meinem Andenken!" — Sehr bestimmt sind demnach hier die Worte des liebevollen Heilandes! Kein Bild, kein flüchtiger Umriß, kein leeres Erinnerungszeichen ist hier gegeben, sondern des Gottmenschen wahrhaftiges Fleisch und Blut; der Neue Bund mit dem Werke der Erlösung wurde ja nicht mit einem Bilde, sondern in Wahrheit durch das Blut Jesu und seinen Tod vollbracht und besiegelt, wie auch die zu erlösenden Menschen nicht bildlich, sondern wirklich gesündigt haben, und auch wirklich von Gott bestraft sind. Das Wie in der Wandlung — des Brodes in den wahren Leib Jesu und des Weines in das wahre Blut Jesu liegt freilich

hoch hinaus über die Kurzsichtigkeit des Verstandes; wer nun aber, weil er das Geheimniß nicht begreift, die wirkliche wesentliche Gegenwart des Heilandes unter den Gestalten des Brodes und Weines leugnen wollte, der könnte aus demselben Grunde alle Wunder der ganzen Offenbarung deuteln oder verwerfen, eben weil er sie nicht begreift. Irrthum ist jedoch hier unmöglich, da die Apostel, die Evangelisten, die Kirchenväter und die Kirche selbst, von Urbeginn, die Einsetzungsworte so verstanden haben. Jesus aber, der diese Speise gab, und die Einsetzungsworte selbst klar und deutlich in der Gegenwart seiner zwölf Apostel aussprach, ist die ewige Wahrheit Gottes selbst, und das Wahre müssen wir glauben; und so können wir mit dem heiligen Petrus ausrufen: „O Herr, du hast Worte des ewigen Lebens!“

Gleich deutlich zeugen für diesen Glauben der wahrhaften und wirklichen Gegenwart des Gottmenschen unter den Gestalten des Brodes und Weines im allerheiligsten Altarsakrament auch die Worte des Apostels Paulus: „Wer unwürdig dieses Brod ißt, oder den Kelch des Herrn trinkt, der ißt und trinkt sich selbst das Gericht, weil er den Leib des Herrn nicht unterscheidet!“ Der heilige Paulus, dessen Worte scharf sind wie ein Schwert, das Alles zerschneidet, schwer wie ein Hammer, der Felsen zerschmettert, und drohend wie ein Blitzstrahl,

der augenblicklich tödtet, — spräche hier zu stark, zu übertrieben, wäre der Erlöser in diesem hochheiligen Geheimnisse mit seiner Gottmenschheit nicht gegenwärtig. Ist aber Christus wirklich gegenwärtig, o dann liegt Ungeheueres in diesen Worten! Und es liegt darin; denn was die heilige Schrift sagt, das ist himmlische Wahrheit, Kraft aus der Höhe, das Wort Gottes selbst, die Wahrheit — aus der ewigen Wahrheit!

Welch' ein rührendes Denkmal seiner Liebe hat also der Erlöser den Menschen gestiftet! Er steht da — als der Ewige Hohepriester der Erbarmung, denn in diesem hochheiligen Geheimnisse opfert er sich auf in unblutiger Weise fort und fort für uns, und giebt sich uns als die Speise zum ewigen Leben dar, und bleibt bei uns bis an das Ende aller Tage. Er ist der gute Hirt, der vom Throne seines himmlischen Vaters noch immer zu uns herabkommt; ja, er ist auch der allerbeste Hirt seiner Gläubigen: denn welcher Hirt in der ganzen Welt hat je seine Heerde mit dem eigenen Leibe genährt und mit dem eigenen Blute getränkt? Jesus aber giebt sich selbst und ganz an uns hin, damit wir uns mit ihm vereinigen, und er bleibe in uns, und wir bleiben in ihm! Ja, er ist das allerbeste Manna des Himmels! Unendliches begehrt die unsterbliche Seele, und nur mit dem unendlichen Gott kann sie gesättigt werden! Wer muß darum nicht ausrufen, im Hinblick

auf diese Heilsnahrung: „Hinfällige Welt, behalte deine Gaben für dich, sie können mein Verlangen nach dem Ewigen nicht stillen, ich nehme mein Brod von Oben her; ich genieße meinen Gott, meinen Heiland und Seligmacher!“

Wie gern soll daher der gute Christ seine heißeste Liebe, seine innigste Hingabe an den Erlöser offenbaren durch die öftere Vereinigung mit ihm im würdigen Empfange des heiligen Abendmahles! Wenn ein irdischer König zu uns sagen würde: „Kommet, theilet euch in meinen Thron, theilet euch in meine Reichthümer, in den Glanz meines Purpurs, in den Festkreis meiner Vergnügungen!“ dieser Ruf würde unsere ganze Seele ergreifen und erschüttern ob des Unerwarteten, ob der hohen Begnadigung, ob der anmuthigen Verheißungen, und gewiß Jeder würde freudig folgen. Doch ist zu beachten, daß Alles, was da geboten würde, vergänglich ist, wie der Schatten, und flüchtig, wie der Rauch in der Luft! Aber höher hinauf geht die Einladung Jesu zu seinem Altare mit dem Liebesmahle. Er verheißt uns nichts Zeitliches, sondern Ewiges, nichts Irdisches, sondern Himmlisches, nichts Menschliches, sondern Göttliches! Der Genuß dieser Gaben erhebt aus der Lüge zur Wahrheit, aus der Nacht zum Licht, aus dem Tode zum Leben, und aus der Welt zu Gott, ja, zur innigsten Gemeinschaft mit Gott! Darum ruft Sanct Bernardus aus: „In der

heiligen Communion trinkt man nicht allein an der Quelle der Heiligkeit, sondern man nimmt den Urheber der Gnade und Heiligkeit selbst in sich auf;“ denn, wie Sanct Laurentius Justiniani so schön sagt, „Gott will, daß sein Herz und unser Herz eins werden.“ Und vom würdigen Empfange der heiligen Communion bekennt Sanct Thomas von Villanova: „Eine solche Seele wird geheiligt, vergöttlicht, verklärt, sie wird Jesu Thron und Altar, sie wird Jesu Seele und Herz, sie wird Jesus Christus selbst!“ — Wer fühlt nicht den Himmel der Seligkeit: Jesus Christus, der Eingeborne Sohn Gottes, der König aller Könige, unser Erlöser und Seligmacher, will mit dem armen Menschen Eins werden! Wahrlich, wie der Fels zu den Wolken ragt, wie der Baum seine vollgrünen Aeste in die reinen Lüfte dehnt, wie der Adler zu dem Lichte steigt; so sollen, so müssen die Flügel der Sehnsucht wachsen in unserem Innern, und uns die Seele hintragen zu dem heiligen Mahle der Liebe! Wahrlich, es giebt keinen schöneren Weg auf Erden, den wir gehen könnten, als der Gang in die Kirche; es winkt und grüßt uns kein besserer Tisch, als der Gnaden-Tisch des Herrn; es sättigt uns den Hunger des Geistes keine bessere Speise, als dieses Brod des ewigen Lebens! Und dieses Mannabrod findet man fort und fort auf dem Altar der Kirche und durch acht-

zehn Jahrhunderte haben sich mit dem seligen Genusse desselben unsere Väter und Mütter, Brüder und Schwestern im Herrn auf der Wanderung zur Ewigkeit gelabt, und sich gestärkt für den letzten Todeskampf; ist ja doch das heilige Abendmahl auch das sicherste Unterpfand des ewigen Lebens; denn: „Selig sind Alle, die zum Mahle des Lammes berufen sind!" Wer es genießt, der ward auf's Innigste mit Jesus Christus, also mit Gott selbst, der das ewige Leben ist, vereinigt. Sagt ja doch der Heiland selbst: „Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in Mir und Ich in ihm!" Und dann — welche große Hoffnung glückseliger Unsterblichkeit liegt in den Worten des Gekreuzigten, der die Auferstehung und das Leben ist: „Wer von diesem Brode ißt, der hat das ewige Leben!"

Bei dem überzeugenden Gewahrwerden, was Alles in diesem allerheiligsten Sakramente, unser Seelenheil für diese und jene bessere Welt Förderndes, verborgen liegt, muß das ächt christliche Gelübde gewiß beschlossen werden: uns recht oft mit unserm guten Hirten in dieser göttlichen Speise zu vereinigen; ja, dieses Gelübde sei überall unser Begleiter; und es soll, wie die Blume aus der Frühlingsknospe, aus unserer Seele kein anderer Wunsch aufsteigen, als der, in welchem unser Himmel schon auf Erden liegt: „Mein Herz will nur — meinen Jesus haben,

und mit ihm vereinigt bleiben!“ Amen. O mein Jesus: —

Du bist der Arzt, der Seelen heilt,
Und Balsam für den Schmerz ertheilt;
Laß' mich zu deinem Tische gehn
Und fühlen mich dein Gnadenwehn!

Daß der Genuß mir Leben bringt,
Mit Segensblumen mich umschlingt,
So laß' mich, Jesus! dir allein
Mit Liebessinn ergeben sein.

O löse jedes Sündenband,
Das Todesfesseln um mich wand,
Gieb, daß mein Herz, von dir erquickt,
Nur stets nach deinem Himmel blickt!

Gebet.

Das ist nun die Zeit der Weihe meiner Seele für das Himmlische! Der Augenblick wird bald wie ein freundliches Morgenroth in mein Inneres leuchten, der mich segnet mit der Vereinigung des Erlösers mit meiner ihn liebenden Seele! Als hörte ich das Rauschen der Engelsfittige in seiner Nähe, so ist es mir; als hörte ich aus seinem eignen Munde liebevoll und verzeihend das süße Wort: „Komme, du Mühselige und Beladene, ich will dich erquicken!“ so ist es mir! — Meine Seele, auf den Flügeln der Andacht und der Freude schwinge dich zum Herrn empor; denn bald, ja, recht bald will

der göttliche Heiland in dich einkehren, will sich mit dir vermählen, und will sich selbst dir zum Eigenthume geben! Ströme aus, du hocherfreutes Herz, dein Hosiannah Dem, der da kommt als dein König, und als dein Retter, und als dein Mittler, und als dein Seligmacher! O wohl mir, ich darf den Leib des Herrn genießen, zum Unterpfande meiner Erlösung, zum Unterpfande meiner Kindschaft Gottes, zum Unterpfande meiner Vereinigung mit Gott, zum Unterpfande des seligen Lebens — auch einstens über dem Grabe! O mein Geist, schüttle von dir ab Alles, was dem Staube angehört, und empfinde mit Entzücken die Huld des Herrn, mit welcher er dich heimsucht, und sprich in Ehrfurcht dein Gelöbniß der Anbetung vor ihm, bekenne dein ganzes Vertrauen zu ihm; auch in tiefster Demuth neige dich dem Lamme Gottes, vor dessen Majestät alle Engel des Himmels ihre Kronen niederlegen!

Meine Seele, nahe würdig dem himmlischen Freunde! „Heilig! Heilig! Heilig! ist unser Gott! Die ganze Erde ist seiner Ehre voll!“ so jubelt ihm stets der Seligen Chor entgegen, und auch du sollst heute einstimmen — in diesen Festgesang — hier an seinem Altare! Fühle nur das innigste Verlangen nach Gott, und es wird gesättigt werden! Bitte, und es wird dir gegeben werden! Bekenne es auch:

„Herr, ich bin nicht würdig, daß du zu mir einkehrest!“ und der Herr wird dich reinigen! Deine Unwürdigkeit überstrahlt seine Gnade, dein Elend tilgt sein Erbarmen, deine Sünden löst sein Verzeihen! — Wie reich werde ich sein, wenn ich dich besitze, o du mein süßester Jesus! Wie stark werde ich sein, weil du dann meine Waffe bist! Wie wohl wird es mir sein, weil ich bei Dir, du mich allein seligmachender Jesus, darf Hütten bauen! Wie hoch werde ich stehen über dem irdischen Treiben, weil du mich zum Geistigen erhebst! Wie sicher werde ich über alle Gefahren dahinschreiten, weil du mit mir bist! Nichts mehr soll mich fürder von dir ablösen, denn nur dich will ich suchen, dich will ich lieben, dir will ich nachfolgen, mit dir will ich vereinigt sein, dir will ich leben und dir will ich sterben!

Der feierliche Augenblick ist nun näher, daß ich zu deinem heiligen Tische komme, um zu genießen die Speise des ewigen Lebens! Mein Herz erzittert, mein Gewissen regt sich noch ein Mal, und meine Reue fleht um Vergebung! Darf ich meine Auge zu dir aufheben? Darf ich meine Hände nach dir ausstrecken? Darf ich hinzutreten zu deinem Altare? O Herr Jesus, meine Seele schmachtet nach dir; gieb mir denn Muth, an deine Gnadentafel zu gehen, um dich, du Ewiger, Allgütiger, Allbelebender, zu empfangen! — Komme, mein Jesus,

ach, komme zu mir, und vereinige dich gnadenvoll mit mir, damit von nun an meine Seele stets in dir lebe, und in deinem Himmel wohne! Amen.

Psalm der Erhebung.

Jesus will mich nähren
Mit dem Himmelsbrod,
Das allein kann lösen
Jede Erdennoth;
Jesus weckt so neuen,
Frischen Wandermuth,
Bis im Herrn auf immer
Dort die Seele ruht!

Schlugen Festtagsstunden
Je mir hehr und rein,
O, dann müssen's diese
Gnadenvollen sein:
Ach, in welchen Jesus
Sich zum Sünder neigt,
Und sich selbst zur Speise
Und zum Trank mir reicht!

Meine arme Seele
Wird zum Himmelssaal,
Meine Nacht durchleuchtet
Jesu Gnadenstrahl;
Und des Gottgenusses
Süße Seligkeit
Hebt mich über alle
Schranken dieser Zeit!

Erweckung der göttlichen Tugenden.

O mein Jesu, ich glaube fest Alles, was du geoffenbart hast; besonders glaube ich, daß du wahrhaft gegenwärtig bist in dem heiligsten Sakramente des Altars, weil du, die ewige und unfehlbare Wahrheit, solches gesagt hast!

O mein Jesu, ich hoffe auf dich; ich hoffe von dir zu erlangen, kraft dieses heiligsten Sakramentes, die ewige Seligkeit, so wie auch Alles, was mir dazu nothwendig und nützlich ist, weil du, allmächtiger, barmherziger und getreuer Gott, solches versprochen hast!

O mein Jesu, ich liebe dich von ganzem Herzen über Alles, weil du bist das allerhöchste und liebenswürdigste Gut!

O mein Jesu, alle meine Sünden bereue ich von ganzem Herzen, weil ich dadurch dich, meinen gütigsten Gott, den ich über Alles liebe, erzürnt und beleidigt habe!

O mein Jesu, ich bete dich an in diesem heiligsten Sakramente als meinen Herrn und Gott, als meinen Erlöser und Seligmacher!

O mein Jesu, ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, aber sprich nur Ein Wort, so wird meine arme Seele gesund!

O mein Jesu, mein Heiland und Erlöser, mein Gott und Alles, ich verlange nach dir, komme, suche mich heim und stärke mich in deiner Gnade, o Jesu! Amen.

Ach, so hab' ich nicht vergebens
Auf die Huld des Herrn gebaut,
Und dem Leben meines Lebens
Mich so innigst anvertraut!

Jesus Christus will jetzt kommen,
Will mein Herz zum Tempel weihn,
Und zu meiner Seele Frommen
Drinnen Quell des Heiles sein!

Kann nicht sagen, kann nicht nennen,
Wie in mir so glühend heiß
Heil'ger Sehnsucht Flammen brennen
Nach der sel'gen Himmelsspeis!

Hab' ich dann dies Brod genossen
So erquickend, mannagut,
Gottesfriede wird dann sprossen
In mir, wo mein Heiland ruht!

Gute Meinung.

O allerheiligster, dreieiniger Gott! in tiefster Demuth und in der Aufrichtigkeit meines Herzens opfere ich dir diese meine heilige Communion auf — zu deiner Ehre und zur Erinnerung an das bittere Leiden Christi, zur Danksagung für alle deine Wohlthaten, besonders für dieses allerheiligste Sakrament, zur Genugthuung für meine und der ganzen Welt Sünden, um alle zu meinem Heile nothwendigen Gnaden, insbesondere die Vermehrung der göttlichen Liebe und die Gnade der Beharrlichkeit zu erlangen! Ich opfere dir sie noch

auf — für dieses *besondere* Anliegen .... zur Erhöhung deiner heiligen Kirche, für die Bekehrung der Sünder, der Ungläubigen und Irrgläubigen, sowie auch zum Troste der armen Seelen!

Ich opfere dir diese meine Communion auf — in Vereinigung mit dem Einen und ewigen Opfer, das unser göttlicher Heiland Ein Mal blutig am Kreuze vollbracht hat und unblutiger Weise in dieser heiligen Messe unblutig erneuert! Amen.



Andacht nach der heiligen Communion.



Freude im Herrn.

Jesus, dir leb' ich! Jesus, dir sterb' ich! Jesus, dein bin ich todt und lebendig! Amen.

O süße Liebe meines Jesus! — O Liebe des süßen Jesus! — O Jesus der süßesten Liebe!

Engel müssen von so seligen Empfindungen durchdrungen sein bei'm Anschauen Gottes, wie ich sie fühle, seit dem geweihten Augenblicke, daß der Herr einkehrte in mein Herz! Mir ist es, als sähe ich alle Himmel geöffnet, seit die Fülle dieser unendlichen Gnade mir zu Theil geworden! Jesus Christus lebt in mir und ich in ihm! Werde denn zum Gottesdienste — mein ganzes Sinnen und Trachten — Dem, der mich seiner Liebe gewürdigt hat!

Ich habe es genossen das Lebensbrod, und dieser Genuß senkt mir Seligkeitsvorgefühle in das sonst so bange und nun so frohe Herz! Wenn es schon auf Erden solches Athmen im Himmel giebt, durch das Aufgelöstsein in Christus; wie mag es erst der Seele dort oben sein, wo sie einstens sehen soll den Herrn und Heiland von Angesicht zu Angesicht und zur Rechten des himmlischen Vaters; das beschwingt die Sehnsucht nur noch mehr — zu verharren im Glauben und in der Liebe; das verklärt das innere Geistesleben in's Heilige hinauf; das läßt vergessen alle Trübsal, die gar oft und so verwundend auf das Menschenleben einstürmt!

Sei hochgelobt — nun und durch alle Ewigkeit — für diese deine Hingabe an mich, du liebevoller Erlöser! Sei gepriesen mein Jesus, für all das Herrliche, was Du an mir geoffenbart! Verharre bei mir, mein Jesus, und wirke in mir, damit ich dir stets wohlgefällig sei! Lasse stets dieses Dürsten, dieses Verlangen nach dir in mir lebendig bleiben, daß es werde zur Quelle höherer Freuden, wie solche die Erde, mit ihren Freuden allen, nie aufweisen kann! Ich weiß, daß ich erlöst bin; ich weiß, daß ich nicht sterbe, wenn ich gleich sterbe; ich weiß, daß ich berufen bin zu dem Hallelujah der Verklärten durch dich, o Jesus, der du die Auferstehung und das Leben bist! O, daß ich

noch recht oft die Gnade hätte, dein Tischgenosse hier sein zu dürfen! O, daß ich immer auch würdigte, was Unaussprechliches mir zu Theil geworden: — wie du, unser Erlöser und Seligmacher, mit deiner Gottmenschheit mich wunderbar genährt, erquickt, gestärkt auf dieser meiner Pilgerreise zur Ewigkeit!

So sei nun zufrieden, meine Seele, denn der Herr hat dir Gutes gethan; du bist frei von dem Tode, in welchen die Sünde dich gestürzt, deine Bußseufzer sind gestillt und dein Wesen ist für das Ewige geheiligt! Wo in dir die Sünde so mächtig sonst war, da ist die Gnade viel mächtiger geworden! Der Herr ist dein Antheil; auf ihn darfst du in Ewigkeit bauen! — Jesus Christus sei von jetzt an der Gegenstand all meines Liebens; mit ihm feiere ich ja das schönste Auferstehungsfest zum rechten Leben! Mit ihm will ich den guten Kampf nun kämpfen, und Nichts, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, weder Lockungen noch Gewalt soll mich von ihm trennen! Dazu aber, o Herr, gieb mir deinen heiligen Geist, daß ich nicht mehr unterliege, sondern stets siege! Lasse mich wachen, beten, dienen dir, mein Gott, und auch dem Nächsten! Lasse mich mein Haupt und mein Herz täglich legen an dein allgütiges Herz! Lasse mit deiner Wahrheit meine Lenden umgürtet, und die Lampe deines Glaubens in

mir angezündet sein, damit ich wandle auf den Wegen deiner Gebote und nicht mehr — falle!

Mit diesen Gedanken, welche, gleich Schutzengeln, mich überall hin begleiten sollen, will ich hinaustreten in das Weltgetöse und will nie diese heilige Stunde mit dem Gottgenusse, den du, mein Jesus, mir gabst, und mit den Entschließungen, die ich faßte, vergessen! Wie meine Seele ein neues Kleid trägt, so soll mein Leben ein neues, das christlich-heilige, sein! Ich will üben meine Pflichten für dich, o Gott, will meinen Nächsten lieben, will Denen verzeihen, die mich hassen und will den Meinen zur Leuchte werden zu allem Guten in deiner getreuen Nachfolge; damit sie in meinem Thun nur Jesum Christum erkennen, und damit sie erfahren, wie hehr und lieb die Heilsfrucht ist, die ich aus dieser heiligen Communion gewonnen habe! Mag der Lebensgang dann durch Blumen sich ziehen, oder muß ich Kreuzträgerin werden: ich will das Irdische vergessen, und im Glücke wie im Unglücke nur meinem Heilande nachfolgen!

Gieb mir, o mein Gott, die Gnade auch des würdigen Genusses deines Abendmahles in jener ernsten Zeit, wann die lange Nacht über mich hereinbricht, der kein irdischer Morgen mehr folgt; wann die Stimmen von Jenseits rufen und die Scheidewand fällt, welche mir

jetzt noch verbirgt die Wunder des ewigen Lebens und deiner himmlischen Herrlichkeit! Amen.

Aufopferung.

Alles, was ich habe,
Weih' ich, Jesus, dir,
Seit die Himmelslabe
Bot Erquickung mir;
Nicht, von Nacht umschleiert,
Quält mich Sündenschmach,
Meine Seele feiert
Ihren Ruhetag!

Süße Liebesstunde,
Bist mein Gnadenstern,
Führtest mich zum Bunde
Mit dem höchsten Herrn;
Mir wächst nun die Blume
Von dem Lebensheil,
Ward zum Eigenthume
Mir ja Gott zu Theil!

Was sind die Geflechte
Falscher Erdenlust,
Seit mein Gott die rechte
Senkt' in meine Brust;
Still sind meine Klagen,
Kummer mich verließ,
Und ich seh' schon tagen
Hier mein Paradies!

Erweckung der göttlichen Tugenden.

Jesu, dir lebe ich! — Jesu, dir sterbe ich! — Jesu, dein bin ich todt und lebendig! —

O mein Jesu, ich glaube an dich, als an die ewige Wahrheit!

O mein Jesu, ich hoffe auf dich als auf die unendliche Barmherzigkeit!

O mein Jesu, ich liebe dich von ganzem Herzen als das höchste und liebenswürdigste Gut!

O mein Jesu, woher kommt mir dieses, daß du, mein Gott, dich gewürdigt hast, zu mir armen Sünder zu kommen!

O mein Jesu, ich sage dir unendlichen Dank für die große Gnade, daß du dich gewürdigt hast, bei mir armen Sünder einzukehren!

O mein Jesu, ich opfere dir auf meinen Leib und meine Seele und Alles, was ich habe, zu deinem heiligen Dienste!

O mein Jesu, bleibe bei mir mit deiner Gnade und stärke mich durch die Kraft deines heiligen Sakramentes — jetzt und in der Stunde meines Todes!

Lied des heiligen Ignatius von Loyola.

Die Seele Christi heilige mich!
Der Leib Christi mache selig mich!
Das Blut Christi tränke mich!
Das Wasser der Seite Christi wasche mich!

Das Leiden Christi stärke mich!
O gütigster Jesu, erhöre mich!
In deine heiligen Wunden verberge mich!
Von dir laß' niemals scheiden mich!
Vor'm bösen Feind beschirme mich!
In meiner Todesstunde berufe mich!
Zu dir zu kommen heiße mich,
Mit deinen Heiligen zu loben dich
In deinem Reiche ewiglich! Amen.

Die Seele Christi, mit allen Gaben und Gnaden des heiligen Geistes geziert, heilige mich durch einen lebendigen Glauben, eine feste Hoffnung und eine vollkommene Liebe, die weder Trübsal noch Bedrängniß, noch selbst der Tod auflösen kann! O Seele, die du noch der Natur Christi angehörst, sei auch mein durch gnadenreiche Vereinigung und heilige mich mit gottseligen Gedanken und Begierden! Sei du die Seele und das Leben meiner Seele, denn ohne dich ist alles Leben Tod!

Der Leib Christi, nicht nur in den bittersten Tod, sondern auch zur heilsamsten Speise meiner Seele, zur Arznei der Unsterblichkeit und zum immerwährenden Opfer hingegeben, erlöse mich! O du göttliches Haupt, mit allen Schätzen der Weisheit Gottes erfüllt, regiere mich! O ihr gütigen Augen, die so oft für mich in Thränen zerflossen, schauet mich an! Du Zunge des Heilandes, die du Worte des ewigen Lebens hast, belehre mich! Ihr mächtigen Hände, durch

deren Berührung Krankheiten geheilt, Blinde sehend, Todte auferweckt wurden, nehmet hin alle Schwachheiten und Krankheiten meines Leibes und meiner Seele, vertreibet die Blindheit und gebet mir wieder das Leben der Gnade! O ihr hehren Füße, ihr väterlichen Kniee, die der ganzen Welt das Heil gebracht: wer verleihet mir, daß ich euch mit Magdalena umfange und küsse und Verzeihung meiner Sünden bei euch finde? O mildreiche Brust, o Schrein der Gottheit, o Altar der Liebe, neige dich zu meinem Herzen, und entzünde es mit deiner Liebe, dann wird Christus mein Leben, und Sterben mein Gewinn sein!

Das Blut Christi, ganz aus Liebe zu mir vergossen, tränke mich, auf daß meine Seele nicht dürste nach den Cisternen der vergänglichen Freuden und Lüsten dieser Welt; damit ich Liebe mit Liebe vergelte und eher mein Blut vergieße, als dich mit einer Sünde beleidige!

Das Wasser der Seite Christi, aus der offenen Seitenwunde herausgeflossen, wasche mich, und reinige und läutere mich von allen meinen Sünden, damit ich durch die Oeffnung deiner heiligen Seite zum Kusse deines lieblichen Herzens zugelassen werden möge!

Das Leiden Christi, o kräftiges Leiden, das alle unsere Sünden getragen, stärke mich in allen Widerwärtigkeiten und gebe mir Kraft,

Schmach und Unbilden für meinen Herrn Jesum Christum tapfer und freudig zu erdulden!

O gütiger Jesu, aller Güte Quell und Ursprung, erhöre mich, obgleich ich eine große Sünderin bin, denn deine Milde und Gütigkeit erhört auch die Sünder!

In deine Wunden, die Zufluchtsstätte armseliger Sünder, verberge mich, daß ich nicht dem Feinde zum Raube werde, oder in die Hände des gerechten, von mir so oft und schwer erzürnten Richters falle! Da werde ich gesichert wohnen und deine Erbarmungen, o gütiger Jesu, in Ewigkeit preisen!

Von dir laß' nimmer durch die Menge und Schwere meiner Missethaten scheiden mich! Darum bitte ich dich durch deine heiligsten Wunden, durch dein kostbarstes Blut, durch dein bitteres Leiden und Sterben! Denn von dir geschieden würde ich bald geistig erblinden, mein Wille für's Gute erlahmen und meine Seele zu Grunde gehen! Darum flehe ich abermals zu dir, mein Jesu, laß' mich in Ewigkeit nicht von dir geschieden werden! Vor dem Grimme des Feindes, der wie ein brüllender Löwe umhergeht und sucht, wen er verschlinge, beschirme mich, damit ja nie mein Feind sich rühme, er habe mich überwältigt!

In meiner Todesstunde, wann mich alle Geschöpfe verlassen werden, wann ich zitternd aus dieser unbeständigen Welt in das

Haus der Ewigkeit eingehen werde, berufe mich, dein verlorenes Schaf, welches so oft deiner Stimme kein Gehör gegeben! Rufe mich, obgleich ich den Namen deines Schäfleins nicht verdiene, denn deine Schafe folgen deiner Stimme! Dennoch rufe mich, nicht meiner Verdienste halber, sondern nach deiner Gütigkeit, damit mein letzter Seufzer noch um deinen Himmel flehe!

Zu dir zu kommen heiße mich, zu Dir, meinem höchsten Gute, für dessen Besitz ich geschaffen bin! Heiße mich zu dir kommen, du allein genügst mir! Denn was habe ich im Himmel, und was suche ich auf Erden — außer dir, du Gott meines Herzens und mein Theil, o Gott, in Ewigkeit!

Gieb, daß ich mit deinen Heiligen dich, meinen Gott, meinen Heiland, durch deine unendliche Barmherzigkeit mit ihnen vereinigt, mein Jesu, preise ewiglich! Amen. Ach, wann werde ich kommen, o Jesu! und erscheinen vor deinem Angesichte?

℣. Herr, erhöre mein Gebet.

℟. Und laß' mein Flehen zu dir kommen!

Gebet.

O Gott, der du Denen, die dich lieben, unsichtbare Güter bereitet hast; gieße deine Liebe meinem Herzen ein, daß ich dich in Allem und

über Alles lieben und deiner Verheißungen, welche alle Begierden weit übertreffen, theilhaftig werde: durch unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, der mit dir und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebt und regiert in Ewigkeit! Amen.

Inbrünstiges Flehen.

Ich bitte dich, o allersüßester Herr, Jesu Christe! laß' dein Leiden mir zu einer Kraft werden, wodurch ich beschützt, beschirmt und vertheidigt werde! Deine Wunden seien mir Speise und Trank, wodurch ich genährt, gesättigt und beseligt werde! Die Besprengung mit deinem Blute sei mir die Austilgung aller meiner Sünden! Dein Tod sei mir Labsal, Wonne, Gesundheit, Süßigkeit meines Herzens: der du lebst und regierst in alle Ewigkeiten! Amen.

Litanei vom allerheiligsten Altarssakramente.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, *Erbarme dich unser!*
Gott Sohn, Erlöser der Welt, *Erbarme dich unser!*
Gott heiliger Geist, *Erbarme dich unser!*
Jesu, der du im heiligsten Altarssakramente als Gott und Mensch zugegen bist, *Erbarme dich unser!*

Jesu, du lebendiges Brod, welches vom Himmel gekommen ist,
Jesu, du verborgener Gott und Heiland,
Jesu, du immerwährendes Opfer des Neuen Bundes,
Jesu, du würdigstes Opfer der Anbetung und Danksagung,
Jesu, du wahres Versöhnungs-Opfer für Lebende und Abgestorbene,
Jesu, du unbeflecktes Lamm Gottes,
Jesu, du Brod der Engel,
Jesu, du unsere kostbarste Seelenspeise,
Jesu, du Band der Liebe und des Friedens,
Jesu, du Kraft und Wonne reiner Seelen,
Jesu, du Urquell aller Gnaden,
Jesu, du Trost der Betrübten,
Jesu, du Zuflucht der Sünder,
Jesu, du Stärke der Schwachen und Mühseligen,
Jesu, du Arznei der Kranken,
Jesu, du Wegzehrung der im Herrn Sterbenden,
Jesu, du ewige Seligkeit der Auserwählten,
Jesu, du Unterpfand der glorreichen Auferstehung,

} Erbarme dich unser!

Sei uns gnädig! Verschone uns, o Jesu!
Sei uns gnädig! Erhöre uns, o Jesu!

Vor dem unwürdigen Genusse deines heiligen Fleisches und Blutes,
Vor aller Begierlichkeit des Fleisches,
Vor Begierlichkeit der Augen,
Vor aller Hoffart des Lebens,
Vor aller Gefahr und Gelegenheit zur Sünde,
Vor allem Leichtsinne des Herzens,
Vor aller Lieblosigkeit gegen den Nächsten,
Vor aller Sünde,
Vor dem ewigen Tode,
Durch deine heilige Menschwerdung,

} Bewahre uns, o Jesu!

Durch dein bitteres Leiden und Sterben
Durch dein sehnliches Verlangen, womit du deinen Jüngern und uns dein heiliges Fleisch zur Speise und dein göttliches Blut zum Tranke gegeben hast,
Durch die tiefste Demuth, mit welcher du zuvor deinen Jüngern die Füße gewaschen hast,
Durch die fünf Wunden deines allerheiligsten Leibes, welche du für uns empfangen hast,
Durch dein kostbares Blut, das du uns auf dem Altare hinterlassen hast,

} Bewahre uns, o Jesu!

Wir armen Sünder! — Wir bitten dich, erhöre uns!

Daß du den Glauben, die Ehrerbietung und Andacht gegen dieses hochheilige Sakrament in uns stets erhalten und vermehren wollest,
Daß du Alles, was lasterhaft und dir mißfällig ist, in uns ertödten und vertilgen wollest,
Daß du uns in deiner Gnade stärken und erhalten wollest,
Daß du uns vor allen Nachstellungen des bösen Feindes beschützen wollest,
Daß du unser Herz durch deine Gnade reinigen und heiligen wollest,
Daß du die kostbaren himmlischen Früchte dieses allerheiligsten Sakramentes uns reichlich mittheilen wollest,
Daß du eine heilige Begierde, dich oft in der heiligen Communion zu empfangen, in uns erwecken wollest,
Daß du uns die Gnade verleihen wollest, uns zu diesem heiligen Mahle durch wahre Buße würdig vorzubereiten,
Daß du uns auf unserem Sterbebette mit dieser himmlischen Wegzehrung versehen und stärken wollest,

} Wir bitten dich, erhöre uns!

Daß du uns im Todeskampfe nicht verlassen wollest,
Daß du uns eine selige Sterbestunde verleihen wollest,
Daß du uns zum ewig glorreichen Leben auferwecken wollest,
Sohn Gottes,

} Wir bitten dich, erhöre uns!

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! — Verschone uns, o Jesu!

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! — Erlöse uns, o Jesu!

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! — Erbarme dich unser, o Jesu!

Christe, höre uns!

Christe, erhöre uns!

O mein liebenswürdigster, im allerheiligsten Sakramente verborgener Jesus, der du aus Liebe zu uns Tag und Nacht hier gegenwärtig bist; ziehe, ich bitte dich, mein Herz gänzlich zu Dir, so daß ich nur an dich denke und nichts liebe, nichts wünsche, nichts suche, als dich allein! Bewirke dies in mir, um deines bitteren Leidens willen, durch dessen Verdienst ich die Erfüllung meiner Bitte erhoffe! Amen.

Vater unser. Gegrüßt seist du, Maria!

Gelobt und mit Danksagung gepriesen sei immerdar das allerheiligste und göttlichste Sakrament des Altars! Amen.



Feste und Verehrungen des Christen.



Andacht im Advent.

Betrachtung.

Siehe, dein König kommt zu dir, darum bereite den Weg des Herrn!" so klingt der Ruf der Kirche an jedes gläubige Herz in diesen Tagen, in welchen sie das Warten des Alterthums auf die Ankunft des Heilandes feiert. Das hohe, selige Geburtsfest Jesu wirft schon goldene Strahlen auf den Erdkreis in den besonderen Morgen-Andachtstunden der Rorate-Messe, und unser Herz soll vorbereitet werden zum würdigen Empfange, zur reinen Wohnstätte, zur gesegneten Krippe für den Gottmenschen Jesus Christus, der noch immer kommt, uns heimzusuchen mit seiner Gnade.

Der Heiland kam ehedessen schon zu uns, zu unsrer Erlösung. — Das Paradies war durch die Sünde verloren, im inwendigen Menschen waren erloschen die Züge des gött-

lichen Ebenbildes, und die Erde lag losgerissen von dem Himmel. So ward denn schon von Anbeginn, wie noch immer, der Mensch zum Gründer seines eignen Schicksals — wo ihm sonst Rosen blühten, da rankten sich bald Dornen um seine Wege; wo sonst Himmelsfreude sein Herz beseligte, da nagte nun verdammend der Sünde Schmerz; wo sonst seine Wanderung zur wahren Gottes-Erkenntniß ging, da führte sein Gang nun in grauenvolle Todesnacht. — Doch in diese traurige Wüste des Elendes gab Gott, der Allerbarmer, den Unglücklichen einen Stern der Aussicht, gab ihnen einen frischen Baum der Hoffnung, gab ihnen des Glückes Höchstes: die Verheißung eines Erlösers! Jesus Christus, der Eingeborne vom Vater, sollte kommen hernieder in Knechtsgestalt, in unsrer Natur, aber ohne Sünde, als der alleinige Heiland, der das Heil uns bringt durch seine Wunden; als der Erlöser, der uns lostrennt von Sünde, Schuld und ewiger Strafe; als der Versöhner, der unsere Vergehen sühnt und uns aussöhnt mit dem himmlischen Vater; als der Stellvertreter, der an unsrer Statt Das that, was wir nicht konnten, der für uns gelitten, was wir verschuldet; als der Mittler, der zwischen Himmel und Erde in die Mitte sich stellt, der für uns der Weg wird und die Thüre zum rechten Lebensaufgange, der allein das Mittel hat zu unsrer Befreiung, welches ist seine Gerechtigkeit,

sein Gehorsam, sein Blut, sein Opfertod! Auf die Ankunft Jesu harreten vier tausend Jahre; danach sehnten sich Alle, nach jener glückseligen Zeit, in welcher die Himmel sich öffneten und herabthauten und die Erde hervorsproßte den Gerechten, den Gottmenschen. — Und wie damals, so ist jetzt noch das Verlangen aller Gläubigen nach Bethlehem gerichtet, dahin, wo bald der Wunder Größtes sich zeigt, das je die Welt gesehen, dahin, wo Gott von Ewigkeit — zur Kindesnatur, zur Kindesgestalt, zur Kindesgebrechlichkeit sich erniedrigt, dahin, wo bald die Nacht helle wird und Geisterflügel rauschen und Engeljubel tönt durch alle Lüfte: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf der Erde, die guten Willens sind, heut' ist euch der Heiland geboren!"

Der Heiland kommt auch in uns! — Wie er ehedessen auf die Erde kam, so kehrt er noch immer ein in das Herz der Gläubigen. Ueber den Advent Jesu in uns steigt Demjenigen kein Zweifel auf, dessen Herz entweder schon geworden ist eine bleibende Stätte des Erlösers, oder dessen Herz doch wenigstens auf Augenblicke und Stunden die Gnadengegenwart Jesu fühlte. Christus ist in Allem unser Vorbild, wir sind das Nachbild; sein Leben hienieden ist ein fortdauerndes geworden; die Thatsachen seines Wirkens haben sich nicht allein in Bethlehem und Jerusalem zugetragen, sondern sie erneuern sich

noch täglich in der Seele, welche Glauben hat. Christus ward empfangen vom heiligen Geiste, so ist's auch derselbe heilige Geist, der unser Herz bereitet zur Krippe für ihn; er ward in Armuth geboren, so sind auch wir arm an Erkenntniß ohne Christus, aber reich durch ihn; er schwebte gleich nach seiner Geburt in Todesgefahr, so auch Christus in uns, denn kaum ist mit ihm ein neues Leben aufgegangen, o! dann droht mehr denn ein Herodes diesem heiligen Leben den Untergang; aber dann wachen auch Gottes Engel über uns, und unter dem Schirme ihrer Flügel wird das zerstoßene Rohr nicht zerbrechen; er ward schwer versucht, so verfolgt auch uns der Versucher; und zögen wir uns auch zurück in die Einsamkeit schauerlicher Wüsten: er nahte doch; und stehen wir in der Welt keusch wie Eis und rein wie Schnee: und er kommt dennoch zum zweiten Male; tragen wir in uns den Gottesfrieden der Unschuld: wie der Sturm klare Wasserflächen durchwühlt, so kommt der Versucher zum dritten Male, um alle Leidenschaften zu erregen; aber mit Christus stehen wir stark wie ein Fels im Meere, den keine Woge erschüttert, er ist uns der Leuchtthurm, welcher Licht über die gefährlichen Klippenschlünde verbreitet, wir stehen mit dem Schwerte des guten Willens, und mit Siegesgewalt unterdrücken wir die versuchende Bosheit; der Heiland neigte sein Haupt im

Tode, so will auch der Judasruf der Sünde uns hinabziehen in den Tod der Seele, der will ausreuten aus dem Herzen die Dornen der Buße, will auslöschen im Auge die Bußthräne, will uns fern locken dem Kreuzwege des Heiles, und wehe! wer folgt, denn in ihm wird der Herr auf's Neue getödtet; aber Jesus erhob sich auch aus dem Grabe, so werden auch wir uns erheben, wenn wir die Stimme am Jordan: „Thuet Buße!" hören; ja, sind wir auch noch so tief gefallen, wenn wir nur abschütteln die Betäubung, wenn wir uns hinwenden, wie die Pflanze zum Lichte, zur Offenbarung des Herrn, wenn wir folgen seiner Fahne: Jesus Christus bleibt in uns dann mit seinem Lichte, seiner Gnade, seiner Freude, seinem Frieden! —

Der Heiland kommt auch für uns! — Der Christ, der sich so recht gedrückt fühlt von Sündenelend und Noth, der nur finstere Stunden in seinem Leben kennt; er weiß es, wie der Herr für ihn kommt, dem wird gelabt die matte Seele und erhellt der trübe Geist, an ihm wird wahr der Trostruf der heiligen Schrift: „In der Trübsal rief ich den Herrn an, und der Herr erhörte und tröstete mich! Der Herr ist nahe Allen, die ihn anrufen!" Der Heiland giebt uns selbst diese Gewißheit: „Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, und es wird euch aufgethan!" Ja, er kommt für uns mit Hilfe in dem Gebete!

„Christus ist zur Rechten Gottes und vertritt uns!“ sagt der heil. Paulus. „Wir haben einen Fürsprecher bei dem Vater, der ist Jesus Christus!“ lobsingt der heil. Johannes; beten wir daher im Glauben und mit Zuversicht, dann fühlen wir sein Gnadenwehen, die Himmel öffnen sich der Seele, denn in sie ist der Heiland mit Erhörung und Gewährung eingezogen; und das ist wahr, denn wo Einer auf Erden im Namen Jesu betet, da beten Zwei, da betet noch Einer im Himmel mit: Jesus Christus! — Jesus ist uns auch nahe im Leiden; Gott selbst zwar führt uns oft auf rauhe Gänge, weil sie segensvoll zur Selbst-Erkenntniß führen; Gott stellt uns gern in die drückende Vergänglichkeit irdischer Verhältnisse, weil so die Seele sich flüchten lernt zum Unvergänglichen, zum Ewigen, zum Himmlischen; Gott läßt uns fühlen, wie schwach der Stab der Menschenhilfe sei, auf daß wir droben nur den Einen Retter erkennen. Wenn daher unsere schönsten Hoffnungen scheitern; wenn alle Wünsche unerfüllt verwehen; wenn Lippen grausamer Menschen uns hohnlachen, weil es ihnen, durch Verleumdung, uns zu drücken gelang; wenn von uns genommen wird, was unseres Daseins höchste Freude war: in solchen fürchterlichen Augenblicken ist der Herr uns nahe; und da er selbst solches erfahren hinieden, wie man ihm blutige Wunden geschlagen, so weiß er, wie es

den Seinen zu Muthe ist; darum, wo die Noth am größten, ist er uns mit seiner Hilfe am nächsten; selig sind Alle, so da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden. Irdisches wird genommen, Himmlisches dafür geg ben, und der Thränenquell wird zum Brunnen seliger Freuden. Wer solches erfahren, blickt darum mit Dank und Liebe hinauf und ruft im Glauben: „Wahrlich, der Herr hat geholfen!"

O mein Heiland! wie kann ich dir genugsam danken, daß du die Sünder auf der Erde heimgesucht und sie erlöst hast mit deinem Blute; auch mir ist geworden der frische Strom, aus dem ich schöpfen darf Gnade um Gnade! Es muß laut werden das Gelübde, welches diese heilige Zeit in mir erweckte, daß deine Einkehr in mein Inneres ein segensvolles Bleiben in mir werden soll, ich will ja forthin nur auf dich blicken und nach deinem Willen gute Saat ausstreuen; aber auch mit kindlicher Ergebenheit will ich dich bitten, so vertrauensvoll, als ich es nur vermag, daß deine Gnade mit mir sei, ich dich stets suche auf den heiteren Gängen und durch die Frühlingstage des Glückes; aber daß du mir auch Geleitsmann bleibest, wenn ich gerufen werde in die Schule der Leiden; unter ihnen lächelt dann mein Auge, wie die Sonne unter Regenwolken strahlt; ich bin dann zufrieden; in dir habe ich ja Alles; und wenn du als Richter deinen Advent einstens hältst,

dann lebe ich glückselig in dir, meinem Erlöser! Amen.

Kirchengebete.

Erneuere, ich flehe zu dir, o Herr, erneuere deine Macht und komme: auf daß ich durch deinen Schutz aus den drohenden Gefahren der Sünden gerettet und durch deine Errettung selig werde!

Erwecke, o Herr, meine Seele, auf daß ich deinem Eingebornen seine Wege bereite, damit ich, durch seine Ankunft an Geist und Herz gereinigt, und dir zu dienen würdig werde!

Ich bitte dich, o Herr, neige dein Ohr zu meinem Flehen herab, und lasse die Nacht meines Herzens durch die Gnade deiner Heimsuchung erhellt werden! Amen.

Adventfreude.

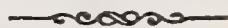
O Seligkeit im Erdenwallen!
Gesegnet schlägt das Pilgerherz,
Auf das die Gnadenschimmer fallen
Und lösen jeden Sehnsuchtsschmerz;
Die Flügel des Erwartens wogen
In dunkler Zweifelsflut nicht mehr,
Von Osten kommt der Stern gezogen
Und ihn umschwebt ein Engelheer!

Wer ist die klare Wunderleuchte,
Die aus der Dämm'rung taucht hervor,
Die mild zu Gott die tiefgebeugte
Und arme Seele zieht empor?

Wer hört' die Klagen vom Geschlechte,
Das sich in grause Nacht verirrt?
„Vom Himmel kommt uns der Gerechte,
Er ist's, der wahrhaft gute Hirt!"

Der bringt die hellen Morgenröthen,
In denen sich das Herz verklärt,
Und tilgt die Schuld von Sündennöthen,
Und schenkt, was Ruh' in Gott gewährt;
Wer treu ihm folgt im Prüfungsthale,
Dem giebt der Herr schon in der Zeit
Die Bürgschaft von dem Lebensstrahle,
Vom Frühlingshauch der Ewigkeit!

Der Hoffnungsbaum, der lang entlaubte,
Steht nun so grün, so frisch bezweigt,
Das Heil, woran die Seele glaubte,
Hat sich von Dort zu uns geneigt;
Wo bängstes Weh' die Brust durchzittert,
Da ist sein Flammenpfeil verglüht,
Und Heilsverheißung hält umgittert
Mit Himmelsrosen das Gemüth!



Andacht am jährlichen Dank-Feste.



Psalm der Danksagung.

Opfere Gott Lob und Dank, meine Seele; entrichte dem Höchsten deine Gelübde! Wo aber, mein Gott! soll ich beginnen, deine Güte, deine Weisheit, deine Allmacht, diese Ausstrahlungen deiner Herrlichkeit, der unermeßlichen, zu rühmen? Die Wunder deiner Hand sind unendlich, sind zahllos, ein Meer von Welten! Unter Allen bin auch ich, was ich bin; Du hast mich in die Reihe der geschaffenen Dinge gesetzt! Gelobt seist Du, mein Schöpfer, daß deine Hand mich gebildet, dein Hauch mich belebt, dein Wille mir eine so leuchtende Bestimmung gab! — Daß ich von dem Sichtbaren auf das Unsichtbare schließen, über die Erde zu dir mich erheben, an das Vergangene mich erinnern,

mit Weisheit urtheilen, mit freiem Thun das Gute und Rechte wählen, das Böse fliehen und dich in deiner Schöpfung finden, bewundern und anbeten kann: dies Alles, Vater, verdanke ich dir! Für wen, o Gott, hast du die Erde so wunderbar schön gestaltet? Ueber mich wölbt sich der blaue Himmel, unter meinen Füßen stehen die Gefilde frischgrün, und die Thale und die Hügel prangen im hellen Ernte-Segen; aus den lauen Lüften und in der Dämmerung des Waldes klingen und jubeln die Lieder der Vögel; in Flüssen und See'n da wimmelt es von nützlichen Geschöpfen! O Herr, wie ist die Erde so voll deiner Güte! Aller Augen warten auf dich, daß du ihnen Speise gebest zur rechten Zeit; du öffnest deine milde Hand und sättigst Alles mit Wohlgefallen! Schmecket und sehet wie freundlich der Herr ist! Groß und wunderbar sind die Werke des Herrn; wer ihrer achtet, der hat ewige Lust daran! All' sein Thun ist weislich geordnet; was er wählt, ist stets das Beste! Der Herr ist der Fremdlinge Schutz, der Waisen Vater und Helfer; der Herr breitet seinen Schirm über Die aus, welche ihn fürchten und ihm vertrauen. Wie viele mir unbekannte Gefahren hat er von mir abgewendet; wie oft neigte aus seinen heiligen Höhen der Herr sich zu mir herab; wie oft hat er in Krankheiten meine Schmerzen gelindert; wie väterlich zeigte er mir den Weg

zeitlicher Versorgung; welchen guten Menschen führte er mich entgegen, die mir Freunde und Versorger wurden; wie unendlich ist seine Gnade, daß er auch mich noch Theil haben läßt an Jesus Christus, dem Herrn, dem Könige, dem Erlöser, dem Seligmacher! Was wäre ich, mein Vater! hättest du mich meine eigenen Wege dahin gehen lassen, und hätte der treue, gute Hirt mich nicht gesucht und zu seiner Heerde gebracht? Nun denn, mein Gott, für die Wunder deines Thuns an mir, für die Stimme deines belehrenden Wortes, für den süßen Frieden mit dir durch Jesus, für die Ruhe des Gewissens, für die erhebende Aussicht in die Ewigkeit, für alle Seligkeiten, die aus der gewissen Hoffnung des ewigen Heiles mir hervorströmen, für dies Alles, Vater, danke ich dir izt und einst würdiger noch dort Oben! Amen.



Gottes väterliches Walten.

Ich sah manchmal erblassen
Im Sturm das Morgenroth,
Und war bedrängt, verlassen,
Da Niemand Tröstung bot;
Doch ging ich nie entmuthet,
Und legte Schmerz und Harm,
Und was in mir geblutet,
In meines Gottes Arm!

Ich wallte stets zufrieden,
Weil reichster Trost mir quillt,
Und Alles Freud' will bieten,
Die Schmerz und Seufzen stillt:
Weitum die Himmelsbläue,
Maiduft und Sonnenschein,
Und in des Thales Freie
Das Kreuz im Blüthenhain!

Dort klingt's wie Osterläuten
Bei'm Frühlingsauferstehn,
Und in den Flurgebreiten
Haucht reinster Bergluft Wehn;
Die Bäche silbern wallen,
Leis plätschernd in dem Ried,
Und aus den Büschen allen
Jauchzt muntrer Vöglein Lied.

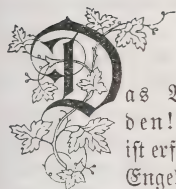
Es grüßt nicht eine Stätte
Im ganzen grünen Land,
Die nicht ihr Festkleid hätte,
Der Blümchen Prachtgewand;
Und wo die Blüthen starben,
Reift goldne Sommerfrucht,
Die Fleiß in reichen Garben
Für künft'ge Tage sucht!

Und will sich rings verwildern
Der heitre Lebensweg,
So weiß ich mir zu mildern
Das schärfste Dorngeheg:
Ich kenn' ja Gottes Walten,
Das stets von Segen träuft,
Wenn Blumen sich entfalten
Und Sturm die Wogen häuft!

Treu lenket der Allweise
Die Erdenpilgerbahn
Und hält im sichern Gleise
Den kühnen Sternenplan;
Hier prüft er, dort ist Gnade,
Hier Nacht, dort Morgenstrahl:
Beglückt, wer Gott stets nahte
Voll Lieb' im Wallfahrtsthal!



Das hochheilige Weihnachtsfest.



Betrachtung.

„Das Wort ist Fleisch geworden!“ Die trostvollste Verheißung ist erfüllt, welche wie ein weissagender Engel durch das ganze Alte Testament gewandelt! Die Liebe Gottes ist offenbar! Jesus Christus ist uns geboren, der Retter, der Erlöser und Seligmacher! In die tiefste Nacht strahlt das hellste Licht der Freude, in der Wintertrauer des sündenvollen Herzens erwacht der Frühling seliger Hoffnungen, die Engel aus den Himmeln verkünden Gottes Ehre und Frieden den Menschen auf Erden, die guten Willens sind! In Bethlehem liegt der Erwartungen höchstes Kleinod, das Christkind ruht an Mariens Brust und mit Liedern der Anbetung umschweben es die seligen Geisterschaaren! — Wenn ein Mensch geboren ist, so

herrschet Freude in dem Hause, man beglückwünscht sich und dankt für das neue Leben; aber um so viel der Himmel höher ist als die Erde, um so viel höher ist auch der Weihnachtsjubel als jede andere Freude, denn der Gottmensch Jesus Christus, der Welterlöser ist uns Allen geboren! Maria betet: „Meine Seele erhebt den Herrn und freut sich Gottes meines Heilandes!“ Zacharias jauchzet: „Gelobt sei Gott der Herr, denn er hat sein Volk besuchet und erlöset!“ Und der fromme Simeon ruft's aus inniggerührter Brust: „Meine Augen haben das Heil gesehen; nun lässest du, o Herr, deinen Diener in Frieden scheiden!“

Weihnacht ist das Fest der Freude! In der Gewißheit der Gnade von Oben, erhebt sie sich in allen Herzen. Millionen Seelen freuen sich gleich uns, und loben und preisen Gott für eine und dieselbe Errettung; so weit der Erdkreis reicht, wird Weihnacht gefeiert; in Weihnacht hört auf aller Unterschied der Sprachen, denn „Christfreude“ heißt die Eine Sprache, die alle Gläubigen zugleich sprechen und verstehen; bei der Krippe zu Bethlehem umschlingt Ein Band des Heiles alle Seelen der Menschen; Weihnacht ist das Hosiannah der Engel, das Halleluja der Christen auf der Erde und der Vollendeten dort Oben. Jesus Christus, der Erlöser, ist geboren! Er ist das lebendige Brod, das vom Himmel kam, das Licht der Erkennt-

niß für alle Welt, die Palme des Friedens, der Gnadenbalsam für die Seelenwunden! Gott von Gott vereinigt sich mit uns! Die ewige Liebe nahm Menschennatur an, also daß jetzt wieder verbunden ist die Menschheit mit der Gottheit! Nun erhebt sich keine furchtbare Scheidewand mehr; in Bethlehem ist sie eingestürzt! Die ewige Liebe ist in die Zeit getreten und der Unendliche ist uns nahe gekommen! Nun ist zwischen dem Allerheiligsten und uns Sündern keine trennende Kluft mehr; Bethlehem hat sie ausgefüllt! Die ewige Liebe erwirbt uns das ewige Paradies; die Engel sind um Bethlehem, aber unter ihnen ist kein Cherub mit dem flammenden Schwerte! Die ewige Liebe, die als armes Kind im Erdenschmerze weint, hat zwischen Himmel und Erde eine unzerstörbare Brücke gebaut, der Glaube nennt sie — „Gnade und Erlösung!" Darum schlagen alle Herzen so fröhlich, denn durch das Christkind in der Krippe kam uns Wahrheit ohne Irrthum, Weisheit ohne Täuschung, Gnade ohne Beschränkung, Erkenntniß ohne Zweifel, Friede ohne Unterbrechung, Leben ohne Sterben. Wer kann auch ausdenken in seiner ganzen Verzweiflung den schauervollen Gedanken: Mensch und Sünder sein — ohne Heiland, unsterblich sein und doch nicht im Heile fortzuleben! Wahrhaftig, ohne Bethlehems helle Nacht wäre unser ganzes Dasein hier eine

tiefdunkle, sternlose Nacht; ohne Weihnacht wäre kein Charfreitag, ohne Charfreitag keine Ostern, ohne Erlösung kein Himmel und ohne Himmel keine Seligkeit! Darum freut sich der Christ, denn die Nacht ist verschwunden, der Morgen ist angebrochen, die Stürme schweigen, die Seele ruht, denn Jesus Christus lebt in ihr, und ist in ihr dem Glauben geboren! —

Weihnacht ist auch das Fest schönster Hoffnungen! — Wie hoffen die Kinder diesem Feste entgegen, denn Vater und Mutter, dankbar in den Erinnerungen an die große Wohlthat, die ihnen in der Erlösung das Christkind brachte, bezeugen ihre Dankbarkeit in freundlichen Gaben, welche im Namen Jesu den Unschuldigen gereicht werden, um so gleichsam das kindliche Gemüth frühe schon, wie mit einer geistigen Schlingpflanze, zum Glauben an Christus hinaufzuziehen. Da steht der Christbaum aufgerichtet, zum lieblichsten Sinnbilde: wie der Baum im Paradiese zum Baume des Fluches, so ist das Kreuzholz auf Golgatha zum Baume der Seligkeit geworden, der mit seinen Aesten und Zweigen den Himmel berührt und die weite Erde überschattet; an demselben die Weihnachtslichter geben das feierliche Sinnbild, wie das Jesuskind uns Licht brachte, das da durchschimmert die Nacht in uns, um uns, und vor uns; und die goldnen und silbernen Früchte sind die redenden Zeugen, daß die Frucht

vom Erkenntnißbaume des Kreuzes uns durchaus nicht schädlich ist, sondern vielmehr dem Geiste das süßeste Manna des Lebens. In diesen Festaugenblicken umschlingen Bande der Liebe das Herz der Eltern und der Kinder, Gottannäherung wird in den zarten Seelen geweckt und heilige Entschließungen werden belebt, fort und fort das Christkind zu lieben, das uns so herrliche Gaben der Gnade brachte. —

Weihnacht giebt auch Hoffnung dem Sünder. — Wie trüb wäre es in seiner Seele ohne Erlöser, weil die Unschuld des Herzens verloren, das Licht des Glaubens erloschen ist und in ihm nur Unkraut des Bösen wuchert. Er sieht hinter sich die Werke des Unrechts und vor sich den Abgrund der Strafe, und in sich fühlt er die verzehrende Glut des erwachten Gewissens; doch, da hört er die Weihnachtsglocken, die rufen zu Christus, zur Kirche, zur Buße; der Heiland ist gekommen, er darf hoffen auf Versöhnung! Er hört in seinem Reuegefühl das süße Wort: „Deine Sünden sind dir vergeben!“ — Weihnacht bringt Hoffnung den Armen, die da stehen verlassen, wie Ismael in der Wüste, im Elende wie Hiob, voll Jammer wie Tobias, voll Krankheit wie Lazarus; ach! die Menschen haben sie verstoßen; sie haben keine Brust, wo sie ausweinen können ihren Gram; sie starren von der Noth wie ummauert; aber an der Krippe Jesu lernen sie aufwärts sehen zu dem

göttlichen Heiland, der allein kann aufheitern die trüben Tage, der kann abwälzen die schwerste Last von der Seele und sie erquicken mit seligen Himmelsfreuden! — Auch den an Gräbern Gebeugten erhebt Weihnacht. In manchen Familien ist so Vieles verändert! Da fehlt die Mutter, oder der Vater, oder das Kind, dort ist der Freund und die Freundin nicht mehr; aber Hoffnung grüßt sie, denn, Der in Bethlehem als weinendes Kindlein liegt, ist die Auferstehung und das Leben; wie aus dem Winterschooße der Frühling steigt, wie aus der Puppe der goldne Schmetterling sich hebt, ebenso ist dem Glauben an Christus verklärtes Leben dort geweissagt und glücklicheres Wiederfinden. So weilt die Christenhoffnung mit dem Fuße an der Krippe zu Bethlehem, und trägt uns himmelwärts, wo der Weihnachtsbaum alles Trostes steht: der Gottmensch Jesus Christus. —

Weihnacht erhebt aber auch ihre Stimme, und ruft jedem Christen zu, daß er sich freue im Herrn und daß er auch Freude verbreite, die der Glaube bringt. — Wie die Engel den Hirten, und wie diese allum das wunderbare Ereigniß verkündeten; so sollen auch wir reden von dem Jesuskinde mit den Unsrigen, und sollen Jene zur Liebe für den Heiland erwärmen, die seither nur Liebe für die Welt und ihre Vergänglichkeit hatten. Wir sollen uns unsrer Sünden erinnern und durch feurige Bußandacht

dieselbe ausreuten aus dem Herzen; wir sollen erfreuen die Kinder, aber auch nicht vergessen, die Armen, Elenden und Kranken zu erquicken mit milden Gaben, wie Christus mit seiner Gnade uns erquickt; wo die Noth in dieser kalten, schauerlichen Zeit verlassen jammert und klagt, da sollen wir hintreten, als Segensboten, mit Werken der Liebe, und was wir dem Geringsten gethan, das haben wir ja dem göttlichen Christkinde selbst gethan! —

Liebevoller Heiland! Die ganze erlöste Welt umgiebt dich in Demuth! Könige legen nieder ihren Scepter, wo du herrschest, Wohlhabende ihr Gold, wo deine Paradiese blühen, Weise ihr Wissen, wo das Licht in deinem Lichte geschaut wird: ach, so nimm auch gnädigst an das Opfer meiner Anbetung! Vor dir beuge ich mich, dir lobsinge ich, dich muß und will ich hochrühmen durch meine ganze Lebenszeit! O nimm das Opfer meines Dankes für deine Erlösung, die da ist meine Freude, mein Heil, mein Alles! O nimm und segne das Opfer meiner Entschließung, ich will hören den Ruf des Weihnachtsfestes, will ihn tief in der Seele bewahren und will ihn auch ausführen in Deiner würdigen Thaten! Segne mit Deinem Weihnachtssegen alle Obrigkeiten, unsere Väter und Mütter, unsere Lehrer und Wohlthäter, unsere Jünglinge und Jungfrauen und den ersten Lebensmorgentraum der unschuldigen Kinder! Verleihe

Jedem, als das beste Christgeschenk, deine Gnade hier und dieselbe einst über — den Gräbern! Amen.

Kirchengebete.

Gott! der du diese heilige Nacht durch den Glanz des wahren Lichtes erhellt hast: laß' mich die Freude an jenem Lichte, dessen geheimnißvolle Erscheinung ich auf Erden erkannt habe, im Himmel dereinst genießen! —

Gieb mir, allmächtiger Gott, daß, wie mich heute das neue Licht deines Wortes, das Fleisch geworden, mit seiner Fülle durchleuchtet: so auch, was durch den Glauben in mir erglänzt, durch mein Wirken an mir wiederglänze! —

Allmächtiger Gott, gieb mir, daß mich, weil ich, von alter Knechtschaft gebunden, das schwere Joch der Sünde trage, die Geburt deines Sohnes im Fleische, die heute wieder gefeiert wird, befreie von diesem Joche; — dies Alles verleihe durch denselben Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn, der mit dir und dem heiligen Geiste lebt und regiert durch alle Ewigkeit! Amen.

Weinachtsfreude.

Es grüßt so hehr der Weihnachtstag,
Mild blinkt sein Wunderschein
Und nimmt, wo Nacht und Nebel lag,
Dem Herzen jede Pein;
Der Sturm weht rauh, kein Blumenflor
Lacht aus dem grünen Moos,
Und dennoch preist ein Engelchor
Glückselig unser Loos.

Im Herzen drinnen rauscht der Quell
Der Freuden, mannasüß,
Der Glaube sieht erschlossen hell
Das neue Paradies;
Gefallen ist die Scheidewand,
Die uns von Gott getrennt,
Sein Stern, der Liebe Unterpfand,
Dort in der Krippe brennt.

Vom Himmel kam der Gottessohn
Im Gnadendiadem
Und schlug sich auf den Königsthron
Im Stall zu Bethlehem;
Den Frieden hat das Christkindlein,
Das Leben uns gebracht,
Drum klingen Engelsmelodein
Sanft durch die heil'ge Nacht.

O Weihnachtsstern! o Weihnachtsfreud!
Dein Glänzen leuchte fort,
Wann Glück uns blüht, wann tief im Leid
Der Glückesmai verdorrt;
In dir allein wird uns der Gang
Zum Ziele licht und leicht,
Bis nach den Kämpfen, heiß und bang,
Uns Gott die Krone reicht!

Begrüßung der heiligen Muttergottes.

(Aus einem Liede des ehrwürdigen Priesters Venantius Fortunatus.)

O Reis Jesse und gerechter Sproß David's, heilige Jungfrau Maria, aus welcher uns der sehnlichst erwartete Emmanuel geboren wurde! Heilige Stadt, die der Allerhöchste gegründet, jungfräuliches Brautgemach, aus welchem unser Heiland als Bräutigam hervorging, um das Werk unsrer Erlösung zu erfüllen! O preiswürdige Jungfrau, wie keine andere vorher gewesen ist, keine andere in Zukunft kommen wird, wahrhaft gebenedeit unter den Weibern, die allein uns die Frucht des ewigen Segens bringt! O ausgezeichnete und einzige Jungfrau, die Gott mit den Schätzen der ganzen Welt erfüllte, die durch ihre neue, nie gesehene Geburt die Welt von der Schuld der Sünde befreite! Du bist der wahre Baum des Lebens in der Mitte des Paradieses, von welchem nicht der Apfel des Todes, sondern die Speise der Unsterblichkeit herabhängt! Du bist eine Königin, bekleidet mit der Sonne, wahrhaftig würdig, daß alle Gestirne dir dienen, und daß der Mond mit Freuden sich unter deine Füße lege; daß nämlich alle englischen Mächte dich als ihre Fürstin verehren! O hochbegnadigte Jungfrau, die du ohne Vergleich alle Mütter übertriffst und den gefallenen Menschen der Weg

und die Pforte des Himmels geworden bist! O Zierde des Paradieses, Krone des Himmelreiches, Asyl des Lebens, glänzende Lade des ewigen Bundes, anmuthigstes Werk des Schöpfers vor allen seinen Werken und glänzende Grundlage einer neuen Schöpfung, kostbarster Edelstein am Throne Gottes, Mutter und Jungfrau, gebenedeit in Ewigkeit! Du übertriffst die Rosen an Purpurröthe, die Lilien an Reinheit, den Schnee an Glanz und verdunkelst die Strahlen der Sonne durch deine Pracht! Du bist erhabener als die Engel, edler als die Gesammtheit aller Heiligen, schöner als alle geschaffene Schönheit; du, geboren zum freudenvollen Genusse der göttlichen Segnungen, führst Jene, welche die Mutter Eva in den Abgrund versenkt hatte, wieder zum Himmel zurück!

O liebe und milde Jungfrau Maria, heilige und gütige Mutter, empfehle uns durch deine Bitten Gott deinem Sohne, dem lieben Christkindlein; auf daß wir, die wir uns an deinem Lobe hienieden erfreuen, uns bestreben, durch unschuldvolle Sitten dir wohlzugefallen, und so verdienen, zur Anschauung Gottes und deiner Herrlichkeit dereinst zu gelangen! Amen.



Jahres-Schluss.

Betrachtung.



Wieder ist ein Jahr von der Gnadenzeit dahin! Wieder um ein Jahr bin ich näher gekommen dem Tode, dem Grabe und dem Gerichte! Noch lebe ich, doch wer weiß, wie lange noch? Jahresschluß mahnt an Lebensende! Weihnacht mit seinem hellen Glanze liegt hinter mir und vor mir ist dunkel die Zukunft! Das Alles muß mich tief ergreifen, es wird in mir feierlich, als stände ich unter meinen Frühentschlafenen, und die Betrachtung erhebt sich mit stillem Ernste:

Wie hinfällig, wie vergänglich ist doch Alles im Leben! Groß und unabsehbar, eine weite Ebene, lag das Jahr vor mir in seinem Beginnen. Es schien recht lange geeignet zur Aussaat christlicher Werke; doch jetzt, da es durchlebt ward, ist es zusammengerückt eng und kaum bemerkbar, denn fast nur Stunden scheinen seine Tage und kaum Tage seine Monate gewesen zu

sein; und während schnell, gleich einem Morgentraume, Alles dahinrauscht, tritt der große Gedanke vor meine Seele: wie inhaltvoll ist der Zeitraum eines Jahres! Vieles habe ich im frischen Bilde zu sehen, wenn die abgeschiedenen Tage, gleichsam wie lebende Wesen, vor mir sich noch einmal in der Erinnerung erheben, so daß verjüngt erscheint, was mit diesen letzten Stunden längst veraltet und nicht mehr ist. Manche gute That, die ich vollbracht, blüht nun vor mir auf; aber auch das Böse, ja das Böse zeigt mir im fürchterlichen Spiegel Versäumnisse mancher Art: — Gedanken voll Leichtsinn, ein Herz, das lau war in der Liebe zu Gott, ein Gefühl, das für die Nachfolge Jesu oft erkaltete, und eine Seele, die dem Wehen des heiligen Geistes widerstand, und den Lockungen des Unrechts sich hingab! Und doch wieder sehe ich mich von einer höheren Hand gesegnet, die nicht müde wird, auch die Treulosen noch fest zu halten, unterdessen Manchem dieses Jahr zertrümmerte, was kein halbes Jahrhundert wieder erbauen kann. Im wundersamen Gemische sehe ich mich da beglückt, und dort wieder goldene Wünsche vereitelt; hier tritt die lichte Thräne der Freuden in das Auge, ob mancher tröstenden Aussicht, und dorthin gewendet — wird es gefüllt von Zähren frommer Wehmuth an den Gräbern der Lieben, die ich aus meinem Kreise verloren habe. Und zur Besserung dessen,

was als Unrecht sich erwies, ich kann es nicht ungeschehen machen; der Strom der Zeit eilt dahin; um alle Erdenschätze ist auch kein Augenblick, der entschwand, zu erkaufen; was abgeblüht, es blüht nicht mehr wieder; dasselbe Thun kann ich nicht noch einmal vollbringen; die Gelegenheiten wiederholen sich nicht mehr auf's Neue; und selbst die Zeit, die ich in Mühen und Plagen, in Noth und Gefahr, mit Thränen und an Sterbebetten zubrachte, auch diese kehrt nicht mehr! Und was die Zukunft bringen wird? Diese Frage drängt sich mir auf, und — Ungewißheit ist die Antwort! Todesgedanken erwachen in meinem Innern; vielleicht wird in der nahen kommenden Zeit noch mein letztes Erdenglück zerstört, vielleicht fallen, wie welkes Herbstlaub, die Theuren, welche durch heilige Bande mir angeschlossen sind; vielleicht wird auch mir das Grab gegraben; denn die Mittagssonne des Lebens brennt bald heiß über unserem Haupte, dann kommt der Erdenabend, und hinter seinem Abendrothe schleicht die Todes-Nacht heran; vergebens ist das Mühen dann, den Zug der Wanderung zu verspäten, Gottes Stimme ruft: „weiter!" Das Auge schließt sich, die Wallfahrt ist vollendet, und das Gottesgericht wartet unser.

Doch in diesen Ernst der Betrachtung schimmern freundliche Strahlen herein. Die Erinnerung hat auch Blumengeflechte des Wohl-

ergehens aus der Vergangenheit, und der Weihnachtsgruß der Engel und das Christkind in der Krippe Bethlehems werfen die hellen Strahlen der Hoffnung in das aufsteigende neue Jahr hinüber. Jahresende weckt daher die Gesinnungen des Dankes gegen den Geber alles Guten. Noch stehe ich ja lebend! Meinem Leibe hat es seither nicht an Nahrung und Pflege, dem Geiste nicht an Bildungsmitteln zur christlichen Weisheit und Tugend, dem Herzen nicht an heilsamen Prüfungen und hehren Gnadenstunden gefehlt; ich habe Berufssegen und Familienfreuden erfahren! Die Natur hat mir ihre Erfrischungen geboten, um mich zu erquicken; heilige Liebe und Freundschaft hat in ihre Kreise mich gerufen, um mich zu erfröhlichen; Krankheiten, die mich heimgesucht, sind überwunden! Beschwerden, die mich niederdrückten, sind erleichtert; Thorheiten und Sünden haben mich gestraft und gebessert! Und wie viele Uebel, die mich hätten bedrücken können, sind schadlos vorübergegangen; wie viele Gefahren, die mit ihren Abgründen drohten, sind ohne Erfolg geblieben; wie viele Ungewitter, die sich um meine Hütte hätten zusammenziehen können, sind dahin, ohne mich zu beunruhigen! Bei all diesen Segnungen muß ich meine Blicke emporrichten und muß gerührt bekennen: „Jede gute Gabe kam von dir, o Gott!“ —

Aber auch zur ernstesten Prüfung meines

Seelenzustandes ruft die letzte Stunde: Ich bin ein Kind Gottes; habe ich Den über Alles geliebt, der mich zuerst liebte? Habe ich stets meinen Geist nach seinen Gesetzen gebildet? Habe ich stets die Liebe zu meinem Erlöser bekannt, im Stillen, wie im Oeffentlichen? Habe ich stets den Ruf der heiligen Kirche gehört, und reif bedacht das hohe Glück, ihr Mitglied zu sein, und habe ich mich nie ihres Glaubens geschämt? War ich meiner Familie, was ich ihr von Herzen sein sollte; war die Beförderung ihres Wohles mein Streben; und habe ich Alles durch fleckenfreien Wandel zum Guten entflammt und meinen Beruf treu erfüllt? War ich gegen Hausgenossen und Nachbarn friedfertig, nachgiebig, dienstwillig? Habe ich die Feinde gesegnet, die mir gefluchet? War ich bereit, die Hand zu milden Gaben zu öffnen, wo Hilfe und Rettung so nöthig war? Habe ich, wo ich selbst nicht helfen konnte, durch Rath und Bitten bei Anderen, zur Hilfeleistung dem Elende beigestanden? Habe ich gelebt, wie ich, wenn ich sterbe, wünschen werde, gelebt zu haben? — Diese Blicke in mein Inneres, diese Fragen, die oft einen quälenden Ton haben, ach! und auf die ich vor dem allsehenden Auge des Herrn in Manchem nicht bestehen könnte: von heute an sollen sie der Grund heiliger Gelübde werden! Mein Herz sehnt sich kindlich zurück zu Gott, von dem mich des Lebens Zerstreuungen

entfernt haben; ich will meine Wünsche über das Nichtige erheben und die Bitte soll mein bleibendes Gebet sein: „Herr! erhalte mich bei dem Einen, daß ich dich stets über Alles liebe!“ Amen.

Froher Pilgermuth.

Es mag nun kommen, was da will,
Daß rings sich Sturm erhebt,
Ich zage nicht, mein Herz bleibt still,
Denn Jesus in ihm lebt!

Er ist's, der Alles eben macht
Und sprengt der Leiden Haft,
Und über treuen Kämpfern wacht
Und ihnen Sieg verschafft!

Er ist's, der hell im Osterlicht
Das Kreuz auf Gräbern zeigt,
Und mir ein Heimathland verspricht,
Wo Schmerz und Kummer schweigt!

Neujahr.



Betrachtung.

Zur Wanderung nach dem himmlischen Ziele öffnen sich wieder neue Tage; denn wir sind hienieden nicht zu Hause, wir wohnen nur in Pilgerhütten und sind, nach dem Ausdrucke des heiligen Paulus, nur Gäste und Fremdlinge auf der Erde, welche die zukünftige Stätte suchen. Der Gang führt über Berg und Thal, durch Regen und Sonnenschein, durch Schmerz und Freude. Aber inmitten dieses Wechsels denkt der gute Christ stets an die heilige Weisung nach Oben; und mit diesem Gedanken geht es fröhlicher über die steilen Berge und durch heiße Sandwüsten, er kann leichter ertragen Hitze und Frost, Hunger und Schmerz, Schmach und Verfolgung, er stützt sich um so fester auf seinen Wanderstab, den Glauben, und verlangt um so sehnlicher nach dem Lande, wo man in Gott ausruht

von allen Mühen und Beschwerden. Er ermuthigt sich mit dem Hinblick auf die Pilger, die ehedessen gewallfahrtet nach Jerusalem hinauf, zum heiligen Grabe unseres Erlösers, die baarfuß gingen, ohne Kopfbedeckung, ohne Geld, oft ohne Geleit; sie bekämpften alle Hindernisse und besiegten das Unglaubliche. Und Warum Alles dieses? Sie wollten die Erde sehen, wo der Heiland gewandelt! — Nun denn: unser Weg lenkt auch nach einem Jerusalem, aber dorthin, wo in der Stadt Gottes ewige Verklärung leuchtet, wo die Engel und Seligen sind, wo Jesus Christus sitzt zur Rechten des Vaters und Kronen des Lebens vertheilt. Und der Christ könnte achten der Beschwernisse, könnte verzagen in Nacht und Kämpfen, und könnte stehen bleiben auf halber Bahn? O nein, die Fremde hält ihn nicht fest, die Reise macht ihn nicht müde: Neujahr bringt neue Kraft, er hat eine Meile weniger nach dem Vaterhause!

Er denkt auf die Kämpfe, die ihm drohen, denn ohne Sturm wurzelt der Baum nicht fest, ohne die Schule wird keiner zum Meister, ohne Streit folgt kein Sieg, ohne Sieg kein Triumph. Da erhebt sich die Anfechtung, die schlaue, und lauert geschickt auf ihren Raub; da winkt die Genußsucht mit giftigen Freuden in ihrer Schale; die Geldgierde späht nach Gewinn und vergeudet die Seelenruhe mit Judas; der

Dünkel verkauft seinen Unglauben für das Licht des Evangeliums; die falsche Ruhmsucht führt zu den Schleichwegen, um Gott und Menschen zu betrügen; die Eitelkeit fordert den Höllenzoll der Schmeichelei, und des Leichtsinnes Entschuldigung ruft: „Wer kann wider den Strom schwimmen, ohne Gefahr zu ertrinken?" — Wehe, wer da sich bethören läßt! Die Unschuld, die einmal dahin ist, kann nicht mehr zurück beschworen werden, die untergrabene Gesundheit blüht nicht mehr auf, und der Friede ist so leicht nicht wieder zu gewinnen. Darum läßt der gute Christ keine Gedanken aufkeimen, deren Frucht das Böse ist; er schützt seine Lippen, daß sie nur reden, was vor dem ewigen Richter die Verantwortung erträgt; er bewahrt seine Füße, daß sie nicht wandeln in den Rath der Spötter; er bewahrt seine Glieder, daß sie nicht werden Werkzeuge der Bosheit; er hält vor Allem im Herzen das Kreuzbild des Erlösers und mit demselben zieht er eine heilige Schranke um sich, welche die Versuchung nicht zu durchbrechen wagt; und wo er immerhin Stillstand hält, spricht aus ihm das Vertrauen: „Bis hierher hat der Herr geholfen!" Und hinüber soll und wird ihm helfen sein Glaube, wo es nachtdüster ist; am Glauben hält er, wenn die Sorge ihn quält, ob aus den kommenden Tagen Prüfungen aller Art über ihn geschickt werden; der Glaube zündet ihm ein

Licht an, wo der Weg dunkel wird; mit ihm findet er den sicheren Ausgang, wo der Weg rauh und verworren wird; mit Gott muß er überwinden!

Flügel und Schwingen, die Abgründe zu übersetzen, giebt ihm das Gebet. Er denkt, wo Gefahren drohen, an Daniel, welcher betete, ehe er in die Löwengrube trat; er blickt auf den Hirtenknaben David, welcher betete, bevor er den verhängnißvollen Stein nach dem Riesen schleuderte; er folgt seinem Erlöser nach, welcher betete, wenn er das Brod brach, wenn er Kranke heilte und Todte erweckte, und mit Gebet das blutige Werk der Erlösung auf dem Oelberge begann, und auf Golgatha vollbrachte; und wohl ist mit Recht arm zu nennen, wer nicht mehr beten kann, und besäße er allen Reichthum auf Erden; wer nicht mehr beten kann, ist von Gott verlassen und trügen ihn auch die Menschen auf ihren Händen; wer nicht mehr beten kann, ist elend, sehr elend, und glänzten auch Fürstenkronen auf seinem Haupte! Mit dem Gebete schweifen alle Begierden des Menschen nicht zur Tiefe, sie steigen ja — himmelwärts.

Aber auch zum öfteren Ausruhen von den Gefahren ist für den Frommen gesorgt. Wenn ein gewöhnlicher Wanderer einen beschwerlichen Weg gehabt, wenn die Sonne heiß brannte, oder wenn Sturm ihn erkältet, oder Regen

ihn durchnäßte; wie eilt er freudig einem gastlichen Obdache zu, das ihm stille Abendruhe verkündet! So grüßt auch den Christen am Lebenswege eine Hütte zum Rasten, das — Gotteshaus. Wahrlich, hier ist's gut sein! Hier ruft Jesus an jedes wundgequälte Herz: „Kommet, ihr Mühseligen alle, ich will euch erquicken!“ Wie viele Kreuzträger haben das schon oft erfahren, wie Viele haben nur bei'm Niedersitzen in der Kirche einen Theil ihrer Leiden schon vergessen, denn dem Herrn ist Keiner zu gering, Niemand zu elend, über Alle kommt seine Gnade! Die Kirche wird so auch die Zufluchtstätte den Unglücklichen; denen sonst keine Thüre sich öffnet im Leben draußen, die Kirche nimmt sie auf in ihren Schooß; die bei den Menschen vergebens ihren Trost suchen, sie hören hier Antwort vom Himmel; denen, welchen die drückende Bürde der Noth nicht tragen geholfen wird von der Hand des Bruders und der Schwester, des Freundes und der Freundin, ihnen hilft sie Jesus hier tragen; denen, welche von den traurigsten Gedanken der Reue gequält werden, und die ihre Fehler bekennen, und durchglüht sind von heiligen Entschlüssen der Besserung, ihnen ruft Christus zu: „Eure Sünden sind euch vergeben!“ —

Wie getröstet fühle ich mich in der Betrachtung des christlichen Lebens! In der göttlichen Offenbarung ist ja Alles enthalten, was Auf-

schluß giebt, was erhebt und tröstet, und in ihrem Lichte erscheint die Zukunft wie ein freundliches Thal, das nur zuweilen von Wolken umzogen ist. Doch mit dem Glauben will ich mich aufmachen, mit dem Gebete will ich mich kräftigen und in deinem Hause, o Gott, in dieser Friedenshütte, will ich oft ruhen an den Altären Jesu; daselbst will ich knieen, will hören das Wort des Heiles und essen das Brod des Himmels; nichts Zeitliches, sondern Ewiges; nichts Vergängliches, sondern das Heilige will ich suchen! Und mag die Zeit bringen, was sie will, und steht in ihrem Hintergrunde ein Sarg, und stände auf diesem Sarge — mein Name, oder der — meiner Lieben: ich halte an dir, o Gott, fest, der du die Liebe bist! Jesus Christus ist mein Neujahreswunsch für mich und Alle! Jesus Christus sei mein Schirm und mein Stab, meine Waffe und meine Schutzwehr, mein Licht und mein Segen! Es wird nicht lange währen, so komme auch ich nach Hause, wo da strahlt und waltet — die ewige Herrlichkeit! Amen.

Fröhlicher Aufschwung.

Laßt uns Jesu Kreuz hier tragen,
Bis uns deckt die kühle Gruft,
Ob nun Frühlingsstunden schlagen,
Ob da schreckt Gewitterluft:

Hier kann uns der Kummer drücken,
Ist doch bald sein Schmerz verweht,
Droben wird die Kron' uns schmücken,
Die im Lichte Gottes steht!

Festgehalten am uralten
Und stets neuen Glaubensbaum,
Der nur wird uns Frucht entfalten,
Die kein Wahn, kein Trugesschaum;
Wahrheit ist die äußre Hülle,
Wahrheit ist der innre Kern:
O wer bräch' die Heilesfülle
Nicht vom Stamm des Kreuzes gern!

Nicht nach Perlen, die dem Schooße
Tiefster Meerschlucht man entwand,
Einzig nach der Kreuzesrose
Glüh' all unser Sehnsuchtsbrand!
Jesu Sühnung hat zerschmettert
Was mit Schmach uns unterjocht,
Und wie auch die Höll' gewettert,
Er den Kranz des Siegs doch flocht!

Schwenken wir dies Banner muthig,
Das uns weiht zum Gottesheld,
Schreckt der Kampfplatz noch so blutig,
Christo bleib' das Herzensfeld!
Wehe, wen die Furcht des Todes
Als Ohnmächtigen bezwingt,
Wann ein anderer Herodes
Ueber'm Kreuz das Mordbeil schwingt!

Droht ringsum, in tausend Chören,
Alle Welt mit Spott bewehrt,
Keine Macht soll uns bethören,
Daß verzagt des Glaubens Schwert:

Immer flügelstärker heben
Muß sich unser Muth, der Aar,
Und in treuem Kreis umschweben
Stets den heil'gen Kreuzaltar!

Mögen Staubgut wir verlieren,
Stirbt nur das Vertraun uns nicht:
Daß wir selig triumphiren
In der Zeit, und dort im Licht!
Haften wir am Kreuzesruhme,
Der mit Gnadenthau uns tränkt,
Wie an ihrer Honigblume
Fest die emf'ge Biene hängt!

O daß uns der Heiland sähe
Stets bei seinem Kreuze stehn:
Kreuzesnäh' ist Himmelsnähe,
Wo die Lebenslüfte wehn!
Heil, wenn uns der Sieg geworden
Und in Huld, die unbegrenzt,
Gott dann reicht den Kreuzes-Orden,
Wo uns ew'ges Heil umlenzt!



Das Fest der Erscheinung des Herrn.

Betrachtung.

„Wir haben seine Herrlichkeit gesehen, als die Herrlichkeit des Eingebornen vom Vater!" konnten wohl nicht die drei Weisen aus dem Morgenland ausrufen mit dem heiligen Johannes; ein armes Kind fanden sie ja nur in der Krippe; aber seine künftige Größe konnten sie ahnen, dafür zeugte der Stern, der ihnen erschien, der sie führte aus der Heimath und da stehen blieb, wo das Kind des Heiles lag. In dieser Ahnung, und ergriffen von der Lieblichkeit des Kindes und angeweht von dem heiligen Geiste, der um die heilige Familie waltete, fielen sie anbetend nieder, öffneten ihre Schätze und opferten Gold, Weihrauch und Myrrhen. Bedeutsam versinnbildet sich in diesen Opferäußerungen die hohe Mei-

nung der Weisen, welche sie von dem Christkindlein hatten, dessen Name einst genannt werden sollte auf der weiten Erde, dessen Unterricht einst Alle hören und in dessen Kreuz einst Alle das ewige Leben gewinnen sollten. Die Gabe des Goldes war die Huldigung dem Könige, die Gabe des Weihrauches galt dem Gottmenschen und die Gabe der Myrrhen sollte deuten auf einstige Erlösungsschmerzen des ewigen Hohenpriesters. Hehre, erhabene Weissagungen auf das arme Kind Jesu!

Wenn nun Fremdlinge, die an der Wiege des Christkindes nur standen, und von des Mittlers Herrlichkeit nur aus Deutungen wußten, wenn diese dem Kinde schon opferten: warum sollte mein Inneres nicht zur Willensflamme werden, daß ich dem Herrn des Todes und des Lebens auch Opfer bringe, der im Glorienlichte der Gottheit vor mir strahlt, der das ewige Wort vom Vater, und das alleinige Heil der Welt ist!

Jesus Christus, du bist mein König: dir opfere ich das Gold meiner Liebe! — Wie rührend tritt dein Bild vor mich hin, von der Krippe an bis auf Golgatha! Dort hattest du nicht, wohin du dein Haupt legtest, und am Kreuze gab man, zu deines Wirkens Lohn, dir die Dornenkrone! Der Sonnenaufgang deiner Lehre brachte sichern Untergang dem Wahnglauben! Dein Heil machte gesund die Kranken

am Geiste und am Leibe, und dein Gottesruf weckte Alles auf, was da schlief den Todesschlaf des Verderbens! Paradiese des Friedens grünten, wo du gewandelt, und der Sturm der Feinde vermochte nichts gegen die Treue der Gläubigen! Du neigtest dein Haupt, das wunde, das müde, das blutende, auf daß die Menschheit sich erhebe zum Leben der Gnade und Seligkeit! Segnend schiedst du von der Welt und in diesem Segen sind Alle glücklich, welche dich kennen! Dank dir, auch ich habe die Quelle gefunden, aus der die Gnade strömt, ich habe es schon oft gefühlt, was du mir bist; in dir erkenne ich das Dasein in seiner wahren Bedeutung; mit dir erwarte ich die bessere, glückselige Zukunft! Nimm an, Gnädigster, dieses Herz mit seiner Liebe, nimm an meinen Willen mit seinen heiligen Trieben, nimm an mein Leben! Gold ist zwar nicht immer geläutert; so hat auch mein Herz vom Irdischen Flecken; aber so du mir deine Liebe schenktest, Heiland der Welt: ich müßte durch alle Ewigkeit Gott, dem Vater und dem heiligen Geiste, durch dich wohlgefällig bleiben!

Jesus Christus, du bist mein König: dir opfere ich den Weihrauch meiner Anbetung! — Wie der Weihrauch den Aufschwung nimmt zu den Wolken; ähnlich ihm erhebe sich meine Verehrung und Anbetung für dich, du Sohn des lebendigen Gottes! Anbetung will ich

stets dir weihen, wann der Morgen erwacht, wann die Mittagssonne glüht, wann der Abend von den Bergen thaut! Anbetung will ich dir weihen, wann die Glockentöne erinnern an die Geheimnisse deiner Menschwerdung und aus ihnen der Engelsgruß an Maria zu mir herunter weht, wann sie rufen zur kirchlichen Versammlung, wann sie begleiten den Sarg des Entschlafenen! Anbetung will ich dir weihen, wo ich immer sein mag in der unermeßlichen Kapelle der Natur, im Kreise der Meinigen, oder in der Einsamkeit der geschlossenen Kammer! Anbetung will ich dir weihen bei jedem Werke, wann es beginnt, wann es vollendet steht; wann das Glück mir wohl will und wann das Unglück über mir seine Nachtgewölke zusammenzieht; wann die Versuchung auf mich einstürmt und ich unter deinem Schutze die Gefahr überwunden habe! Laß', o Herr! wie schon damals, in der niederen Hütte, das Weihrauchopfer der Weisen dir wohlgefällig war, so auch dir das meinige sein; du prüffst ja die Gesinnungen, gieb, daß ich einst dich mitanbeten darf unter den Seligen!

Jesus Christus, du bist mein König: dir opfere ich die Myrrhen meiner Weltentsagung! — Myrrhen waren die weissagenden Sinnbilder, welche die Bitterkeit deiner Leiden verkündeten. O Herr, stärke in mir den hehren Entschluß, der Welt in Allem abzusterben, wo

sie zur Sünde reizt, oder in ihren Gaben, die sie bietet, schon sündhaft ist! Laß' mich, wo ich umglänzt stehe von den Frühlingsstellen der Freude, gleich erinnert werden an die dunklen Stätten deiner Leiden, daß ich die nach Giftigem verlangende Hand zurückziehe, daß meine Seele nur von solchen Vergnügungen ihre Erholung will, welche rein sind, wie die Spiegelfläche des Wassers, von Sonnenstrahlen beschienen! Die Freuden will ich vor Allem suchen, die unter deinem Kreuze blühen, die hier bitter oft sind, aber mannasüß werden am Tage der Vergeltung! Laß' mich im Vergänglichen hier Saat streuen zum Unvergänglichen! Laß' werden mein Haus zum Kirchlein, und jeden Tag zum Sonntag christlichen Lebens! Lieber Heiland, werde mir Alles in Allem! Du mein Erlöser, siehe auf mich, die Erlöste, du mein Meister, siehe auf deine Jüngerin, du mein Schöpfer, siehe auf dein Geschöpf hin und laß' mich gänzlich dein eigen sein auf Erden, und laß' mich tragen deine Krone dereinst — im Himmel! Amen.

Kirchengebete.

Gott, der du an diesem Tage deinen Eingebornen, durch die Wegweisung des Sternes, den Heiden geoffenbart hast: verleihe mir, daß ich, die im Lichte des Glaubens dich schon erkannt hat, durch dich dahin geleitet werde, wo

ich deine Herrlichkeit von Angesicht zu Angesicht schauen kann! —

Gott! dessen Eingeborner in unserm Fleische den Heiden erschienen ist: verleihe mir, daß ich durch Denjenigen, der mir von Außen gleich geworden und den ich in dieser Gleichheit erkannt habe, von Innen umgeschaffen und nach seinem Bilde erneuert werde, der mit dir und dem heiligen Geiste lebt und regiert, Gott, in alle Ewigkeit! Amen.

Hingabe an Jesus Christus.

O mein Jesus, dir getreu
Soll mein Lieben blühen,
Und mit jeder Stunde neu
Dir mein Herz erglühen!

Dich, den Stern, der wolkenlos
Leuchtet allen Frommen,
Hab' ich mir, o süßes Loos,
Zum Geleit genommen!

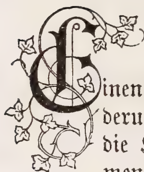
Mit dir geh' ich aus und ein,
Unberührt vom Bösen,
Und von des Versuchers Pein
Wirst du mich erlösen!

Mit dir seh' ich unverzagt
Dort den Himmel offen,
Wo Gewährung freundlich tagt
Meinem stillen Hoffen!



Das Fest des Namens Jesus.





Betrachtung.

Einen freundlichen Leitstern auf die Wanderung durch das neue Jahr hat uns die Kirche mit dem Namen aller Namen, in dem sich alle Kniee beugen sollen, gegeben; denn in ihm und mit ihm waltet in uns der Seelenfriede, zieht sich um uns eine heilige Schranke wider das Böse, und vor uns öffnet sich die Aussicht in die bessere Heimath. Heilig und hehr ist der Name des Herrn! Preiswürdig ist er vom Sonnenaufgange bis zum Sonnenniedergange! Was wir in Jesu Namen bitten werden, wird der Vater uns geben! — Welche Fülle des Heiles in ihm, der Alles in Allem ist! Jesus: „Erlöser, Seligmacher, Mittler, Versöhner!" das sind keine leeren Worte, das sind Engelsstimmen, die uns in das Gemüth rufen laut und lauter, was der Heiland uns ist, nun, und immerdar! An ihn werden wir erinnert, der dem Gläubigen

hier die Festtage der Gnade bringt und droben einstens den ewigen Morgen ungetrübter Seligkeit. Er ist es, der uns führt aus Nacht zum Lichte, aus dem Kampfe zum Siege, aus dem Prüfungsthale zu den Palmen der himmlischen Vollendung.

Schon an den Aposteln erwies sich der Name Jesu als der hellste Leitstern auf ihren Wegen. Diese armen Fischer waren es, welche im Namen Jesus ihr Netz in die Fluthen des Menschenlebens auswerfen sollten, um alle Menschen für den Himmel zu gewinnen. Doch wie sauer waren die Gänge durch die Welt, wie mühevoll das Ringen mit Herzen, die oft Felsenhärte zur Natur hatten, wie groß die Schmach, welche sie oft getroffen, wie oft wurden sie verwiesen und zurückgestoßen, wo sie mit Christus das Verlorne suchten! Aber die Apostel kannten nichts Höheres, als jenen heiligen Namen des Wohlthäters der gesammten Menschheit, jedoch auch nichts Stärkeres als ihn, der überwinden half; und die Feinde sind gefallen, die Götzen gestürzt, die Lehre Jesu wächst und grünt immer herrlicher, und die Jünger sind hinübergegangen, um Zeugen zu sein von der Herrlichkeit Jesu durch alle Ewigkeit!

Was der Name Jesus den Jüngern des Herrn war, was er Jahrhunderte hindurch den frommen Gläubigen geblieben, das ist er auch immer dem guten Christen, der hinter sich Schein

und Täuschung zurückläßt und sich gerne zu den Licht- und Trosthöhen der heiligen Religion hinanflüchtet. Der Name Jesus ist ihm die Frühlingssonne, welche ihren befruchtenden Strahl hinabwirft in die kalten Erdentiefen, um die Herzen für Heiliges und Himmlisches, für Gott selbst zu durchglühen. Der Name Jesus ist ihm das Samenkorn zu gottgefälligen Thaten, welche die Erde erfreuen und die von Oben gesegnet werden. Der Name Jesu ist ihm das Schwert, womit er das Unkraut des Bösen niederwirft und Alles zerschlägt, was Bande mit der Hölle knüpft. Der Name Jesus giebt ihm den Verklärungsschein um alle Pilgerstunden, und ist ihm die Quelle alles Segens, alles Heiles und Friedens.

Mit dem Namen Jesus sind wir stets auf den Heiland, den Eingebornen Sohn Gottes selbst, hingewiesen. Haben wir festen, lebendigen Glauben an ihn, fühlen wir das Ergriffensein von ihm, waltet Christus in uns, und ist er überall mit uns, dann wird unser Erdendasein zur Himmelsleiter, wir folgen ja dem Wegweiser, der hinauf in's Ewige deutet. In allen wichtigen Lebensaugenblicken fühlen wir dann das Wehen seiner heiligen Mahnungen. An dem Geburtstage sagt er uns, daß wir geboren sind, um hier abzusterben der Sünde, und um dort ewig zu leben; daß wir Saat des Wohlthuns in Liebe ausstreuen für die Armen und

Kranken und Verlassenen, indem, was dem Geringsten unter den Brüdern gegeben, Gott gegeben ist; daß wir so handeln, daß mit dem Namen Jesus auch der unsere in's Gnadenbuch der Seligkeit eingeschrieben wird und die Engel des Himmels mitfeiern unseren Geburtstag. — An dem Namenstage mahnt uns Jesus, aufstreben zu lassen gottgefällige Gesinnungen, mit Blumen der Tugend den Wirkungskreis, auch den kleinsten, auszuschmücken und muthig festzustehen im lockenden Augenblicke der Versuchung: wir sollen heilig werden, wie Der es war, dessen Name uns in der heil. Taufe beigelegt wurde. — Jesus mahnt uns, die Leidenstage mit all ihren Thränen, und mit all ihrem Grame als die Schule zur Weisheit und Weltentsagung zu erkennen; wir sollen Gottes Vaterliebe in der Wunde finden, die seine Hand uns schlägt, die er aber auch wieder heilen kann und wieder heilt, so es zu unserem Besten dient. — Jesus mahnt uns in der morgenhellen Zeit der Freude, die als Gabe des Segens oft den Lebensweg versüßt, den Vorgeschmack jener Seligkeit zu fühlen, die des Gerechten wartet an Gottes Throne. — Jesus mahnt uns an das Sterbebette, und bestimmt uns: frühzeitig heilig zu leben und, mit jedem Weheruf der Todtenglocke an das Hinscheiden zu denken, an Grab und Gericht, auf daß wir in Ewigkeit nicht mehr sündigen!

Wer dies hört und versteht und bewahrt, dem senkt der Himmel sich gleichsam herab schon in den Erdenstaub, und sein Wirken schlägt Wurzeln zur seligen Unsterblichkeit. Dahin schwingt die Seele ihre Flügel über Welt und Zeit! — Mit Jesus wird dem Gläubigen dann kein Berg zu steil, kein Abgrund zu tief, kein Gang zu schmerzenvoll: der Heiland hilft hinüber, zu dem das Herz mit dem Könige David spricht: „Herr, ich hoffe auf dich! dir befehl' ich meine Wege!" Der Heiland läßt ihm die Seligkeit angedeihen, die uns Allen in seinem Namen nur gegeben wird! Amen.

Litanei vom heiligsten Namen Jesus.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Jesu, höre uns!
Jesu, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel,
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott,
Jesu, du Sohn des lebendigen Gottes,
Jesu, du Abglanz des Vaters,
Jesu, du Glanz des ewigen Lichtes,
Jesu, du König der Herrlichkeit,
Jesu, du Sonne der Gerechtigkeit,
Jesu, Sohn der Jungfrau Maria,
Lieblicher Jesu,
} Erbarme dich unser!

Wunderbarer Jesu,
Jesu, starker Gott,
Jesu, Vater der Ewigkeit,
Jesu, Engel hohen Rathes,
Mächtigster Jesu,
Geduldigster Jesu,
Gehorsamster Jesu,
Jesu, sanftmüthig und demüthig von Herzen,
Jesu, Freund der Keuschheit,
Jesu, unser Freund,
Jesu, Gott des Friedens,
Jesu, Urheber des Lebens,
Jesu, Vorbild der Tugenden,
Jesu, Eiferer der Seelen,
Jesu, unser Gott,
Jesu, unsere Zuflucht,
Jesu, Vater der Armen,
Jesu, Schatz der Gläubigen,
Jesu, guter Hirt,
Jesu, wahres Licht,
Jesu, ewige Weisheit,
Jesu, unbegrenzte Güte,
Jesu, unser Weg und Leben,
Jesu, Freude der Engel,
Jesu, König der Patriarchen,
Jesu, Erleuchter der Propheten,
Jesu, Meister der Apostel,
Jesu, Lehrer der Evangelisten,
Jesu, Stärke der Martyrer,
Jesu, Licht der Bekenner,
Jesu, Reinigkeit der Jungfrauen,
Jesu, du Krone aller Heiligen,
Erbarme dich unser!

Sei uns gnädig! Verschone uns, o Jesu!
Sei uns gnädig! Erlöse uns, o Jesu!

Von allem Uebel,
Von aller Sünde,
Von deinem Zorne,
Von den Nachstellungen des Teufels,
Vom Geiste der Unlauterkeit,
Vom ewigen Tode,
Von Vernachlässigung deiner Einsprechungen,
Durch das Geheimniß deiner heiligen Menschwerdung,
Durch deine Geburt,
Durch deine Kindheit,
Durch dein ganz göttliches Leben,
Durch deine Mühen,
Durch deine Todesangst und dein Leiden,
Durch dein Kreuz und deine Verlassenheit,
Durch deine Todesschwäche,
Durch deinen Tod und dein Begräbniß,
Durch deine Auferstehung,
Durch deine Himmelfahrt,
Durch deine Freuden,
Durch deine Herrlichkeit,

Erlöse uns, o Jesu!

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! — Verschone uns, o Jesu!

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! — Erhöre uns, o Jesu!

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! — Erbarme dich unser, o Jesu!

Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Christe, erbarme dich unser!
Der Name des Herrn sei gepriesen!
Von nun an bis in Ewigkeit!

O Gott, der du den ehrwürdigen Namen unseres Herrn Jesu Christi, deines Eingebornen Sohnes, den Gläubigen ganz lieblich und anmuthig, den bösen Geistern aber furchtbar und schrecklich gemacht hast; verleihe gnädig, daß Alle, welche diesen Namen Jesu andächtig auf der Erde verehren, die Süßigkeit der heiligen Tröstung in diesem Leben empfangen, und dort im zukünftigen die ewige Freude und unendliche Seligkeit im Himmel erhalten und genießen mögen — durch denselben Jesum Christum, unseren Herrn, deinen Sohn, der mit dir und dem heiligen Geiste als Gott lebt und regiert in Ewigkeit! Amen.

Frohlocken im Namen Jesu.

Ich wüßte nicht, wie ich dich sollt' vergessen,
O süßer Jesus, du mein guter Hirt,
Der mir im Uebermaß hat zugemessen
Das Gnadenöl des Heils, als ich, verirrt,
Seither nur solche Wege bin gegangen,
Wo Sünden-Elend tödtlich mich umfangen!

Du ließest alle Wunden mir genesen,
Und gabst mir Armen Freiheit aus der Qual,
Von der ich fest umschlossen bin gewesen,
Und die den Frieden meines Herzens stahl;
Du riefst, und mit der Finsterniß Verwehung
Erschien der Tag zu meiner Auferstehung!

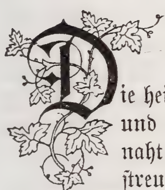
Wem sonst, als dir, könnt' ich mein heilig Lieben,
Wem sonst, als dir, dürft' ich mein Leben weihn?
Treulos war ich; doch treu bist du geblieben,
Und meinem Freveln folgte dein Verzeihn;
Drum soll, o Herr, auch stets in meinem Innern
Erblühn an dich -- ein seliges Erinnern!



Die heilige Fastenzeit.

~~~~~~~

Das Bußkleid unsrer heiligen Kirche.



Die heilige Fastenzeit, diese hehre, ernste und trostreiche Zeit hat sich genaht! Sie ist's, die mit der Aschenstreuung auf unser Haupt an die Vergänglichkeit alles Irdischen und an unsre eigne Hinfälligkeit erinnert. Sie ist's, die uns Alle hineinführen will in die Betrachtung des bitteren Leidens und Sterbens unsers göttlichen Erlösers. Sie ist's, die uns einblicken läßt in unser Sündenelend und in unsre Erlösungsbedürftigkeit, und die uns feierlich mahnt zum Ergreifen des Heils in dem Lamme Gottes durch die aufrichtigste Uebung der Buße und die Auferstehung zur getreuen Nachfolge Jesu Christi.

In diesen Tagen nun erscheint die unbefleckte Braut des Gottmenschen Jesu Christi,
~~~~~~~

die Eine, Heilige, Apostolische, Katholische Kirche, unsre geistige Mutter, Erzieherin und Bildnerin für Gott und die ewige Seligkeit, nicht angethan mit ihren weißen Festkleidern, welche da hindeuten auf die himmlische Glorie des Welterlösers und seiner Bekenner; nicht in Purpurkleidern, welche da hindeuten auf die blutigen Triumphe ihrer kreuzbegeisterten Glaubenshelden; nicht in grünfarbigen Kleidern, welche da hindeuten auf die Segnungen, die durch alle Thaten ihrer frommen Diener der Welt erwuchsen; auch nicht in schwarzen Kleidern, welche da hindeuten auf ihren Schmerz um die leidenden Seelen im Reinigungsorte; — sie schreitet vielmehr vor uns hin, im Arme das Kreuz mit der Dornenkrone tragend, im blauen Gewande der Buße. — Sie hat sich nicht, ähnlich der Welt, gehüllt in Rosen voll verführerischen Duftes; ihr Haupt ist mit Asche bestreut, für den Menschen das Sinnbild seiner Vergänglichkeit! Ihre Lippen erklingen nicht, wie jene der Welt, von üppigen Liedern; sie betet voll Wehmuth und Demuth im Namen eines Jeden ihrer entarteten Kinder zu Gott: „Erbarme dich meiner, o Gott, nach deiner großen Barmherzigkeit; und nach der Menge deiner Erbarmnisse tilge meine Missethaten!“ Ps. 50, 3. Ihr Antlitz leuchtet nicht, wie das der Welt, vom Lächeln des Leichtsinnes überglänzt; denn sie zeigt Andacht in den kummer=

vollen Zügen und Thränen in den Augen! Ja, diese unsre geistige Mutter steht vor uns, die eine Hand auf das Herz gelegt, und die andere Hand zum Himmel hinauf gerichtet; und dieses ihr Thun will ausrufen, und will es laut und feierlich hineinrufen in den Kreis der Pilger auf Erden: „Sursum corda! Empor die Herzen!“ Und was da wieder sagen möge: „Hebet jetzt eure Herzen bußfertig zu Gott empor, und lasset Alles drunten in den Niederungen des Staubes, was nicht vom Himmel ist, und was die Seele nicht zum Himmel leiten kann! Wirket euer Heil, so lang es Tag ist, ehe die Nacht kommt, da Niemand mehr wirken kann! Wirket jetzt ungesäumt euer Heil, denn es könnte ob eurer Versäumniß zu spät werden! Sehet, jetzt ist die Gnadenzeit, jetzt sind die Tage des Heiles!“ 2. Cor. 6, 2.

Was erzielt also diese rührende Erscheinung der Kirche Gottes im Bußkleide unter den Kindern der Welt, die nach ihrer Weise selig lagern in den frischen Thälern der sinnlichen Freuden, die sich schmücken mit dem bunten Tande des Hinfälligen, und die sich laben am Genusse alles Dessen, was die Sünde in goldenen Bechern zum Trunke reicht? O, sie will, als die sorgsamste Mutter, die weltsüchtigen Kinder hinwegziehen von Allem, was der Kinder ewiges Verderben sein muß! O, sie will die irdisch gesinnten Kinder, die sich ihrer

Leitung entrissen, und „als Feinde des Kreuzes Christi wandeln," Phil. 3, 18. mit dem Worte: „Gedenke, daß du sterben mußt! Du bist Staub und zu Staub sollst du wieder werden!" 1. Mos. 3, 19. erfahren lassen, wie alle Blumen sündhafter Freuden — die kalten Todtenblumen für die unsterbliche Seele seien! O, sie will die gottvergessenen Kinder aus den friedlosen Abgründen des Lasters zu dem einzigen Berge des Lebens, zu dem Hügel Golgatha bei Jerusalem, darauf das mit dem Blute des Gottmenschen besprengte Kreuz steht, hinanlenken: damit sie dort das allein seligmachende Heil finden, welches der armen Seele des Sünders, wenn er im Geist und in der Wahrheit Buße übt, hier in der Zeit und dereinst durch alle Ewigkeit den Frieden Gottes bringt! Also — zur Buße unter dem Kreuze will sie uns führen, um uns dort den Frieden in Jesus Christus zu erschließen! Sie will in Erfüllung bringen unter dem Kreuz auf Golgatha, was die Engel ehedessen in der heiligen Christnacht über der Krippe zu Bethlehem gesungen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die guten Willens sind!" —

Eine kurze Fasten-Predigt.

Zu Anfang der heiligen Fastenzeit hielt einst Sanct Augustinus eine sehr gemessene Rede

über „Fasten und Abbruch an Speis' und Trank," welche lautet: Heute fangen wir wieder die feierliche Fasten von vierzig Tagen an; dazu muß euch eine öffentliche Ermahnung einweihen, damit das Wort Gottes, durch uns ausgesprochen, die Seele weide, indem der Leib fasten soll, und damit der innere Mensch zuerst mit seiner Speise erquickt, die Züchtigung des äußern mit Ernst beginnen und mit mehr Kraft aushalten kann. Es ziemt auch unsrer Andacht, daß wir uns jetzt gleichsam ein Kreuz zur Kreuzigung der sinnlichen Lüste machen, da wir schon im Begriffe stehen, in den kommenden Tagen das Leiden unsers gekreuzigten Heilands zu feiern, wie der Apostel sagt: „Die Christo angehören, haben ihr Fleisch sammt ihren Leidenschaften und Lüsten gekreuzigt." An diesem Kreuze soll zwar der Christ während seines ganzen Lebens hängen bleiben, weil es zwischen lauter Versuchungen hindurchgeht. Denn in diesem ganzen Leben schlägt nie die Stunde, in der man die Nägel, die uns an das Kreuz heften, nach jenen Worten: „Durchbohre, o Herr, unser Fleisch mit den Nägeln deiner Furcht!" von dem Kreuze ablösen dürfte. Was hier „Fleisch" heißt, sind die thierischen Lüste; was „Nägel" heißt, sind die Gebote der Gerechtigkeit. Mit diesen Geboten heftet uns die „Furcht des Herrn" an das Kreuz, und macht uns dadurch zum gottgefäl-

ligen Opfer. Deßhalb ruft der Apostel: „Ich bitte euch, liebe Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, daß ihr eure Leiber Gott als ein lebendiges, heiliges, wohlgefälliges Opfer darbringet!" Dieses Kreuz also, dessen sich der Christ nicht nur nicht schämt, dessen er sich sogar rühmt: „Ferne sei es von mir, mich anderer Dinge zu rühmen, als des Kreuzes Christi, durch Den mir die Welt gekreuzigt ist, und ich der Welt!" — dieses Kreuz, sag' ich, beschränkt sich nicht auf vierzig Tage, sondern auf das ganze Leben, welches durch jene vierzig Tage nur abgebildet wird. Deßhalb hat auch Moses und Elias und unser Herr selbst vierzig Tage gefastet, damit wir recht deutlich möchten einsehen lernen, daß nach Moses, nach Elias, nach Christus, nach den Propheten, nach dem Gesetze und nach dem Evangelium es nur Eine und dieselbe Hauptsache für uns gebe, diese nämlich: daß wir uns nicht nach dem Geiste der Welt verbilden lassen, sondern den alten Menschen an das Kreuz schlagen; lebend nicht in Völlerei, Rausch und Unzucht, nicht in Haß und Hader, sondern den Herrn Jesum als ein neues Gewand der Gerechtigkeit anziehen.

Lieber Christ! so mußt du stets leben; nie sollst du von diesem Kreuze heruntersteigen, wenn du nicht in dem Schmutze der Erde versinken willst!

Wenn wir nun dieß in unserm ganzen

Leben beobachten müssen; um wie viel mehr in den Tagen der Fasten, die wohl auch Tage unsers Lebens sind und das ganze Leben abprägen sollen! An andern Tagen dürfen eure Herzen nie mit übermäßigem Genusse beladen werden; an diesen muß auch freiwillige Enthaltsamkeit, die man „Fasten“ nennt, bewiesen werden. Ihr aber, die ihr auch an andern Tagen fastet, thuet in diesen Tagen desto mehr. Alle aber beweiset Einen Sinn, alle Gläubige Eine Treue, alle Pilger Eine Sehnsucht nach dem Vaterlande, alle Brüder Eine Liebe gegen einander. Keiner soll die Gabe, die ihm fehlt, an dem Andern, der sie hat, mit mißgünstigem Auge ansehen, Keiner lächerlich machen. Die Geistesgaben, die du an Andern liebst, sehe wie die Deinen an; und wer dich liebt, sehe, was du hast, für das Seine an.

Aber das sei ferne von euch, daß ihr — unter dem Vorwande des Fastens — den niedlichen Tisch nur mit andern Speisen wechseln lasset, anstatt ihn aufzuheben, und köstliche Speisen aussuchet, weil ihr kein Fleisch esset, und seltene Getränke, weil ihr keinen Wein trinket. Das heißt doch nichts anderes, als der sinnlichen Lust die Larve der Fleisches-Kreuzigung vorhalten, und hinter dieser Larve der Lust des Fleisches dienen. Die Speisen sind zwar den Reinen alle rein, aber die herrschende Lust ist in keinem Speisegenuß rein. Vor Allem aber

bestehe euer Fasten in Enthaltsamkeit vor Zwietracht, Zank und Hader. „Verzeihet, und es wird euch verziehen werden! Gebet, und es wird euch gegeben werden!“ Dieß sind die zwei Flügel des Gebets, mit denen es zu Gott auffliegt: Verzeihen den Fehlenden, Geben den Dürftigen. —

Gebet zu Christo, dem Gekreuzigten.

Schreibe, o Herr Jesus Christus, deine heiligen Wunden meinem Herzen mit deinem kostbarsten Blute ein, daß ich darin deinen Schmerz und deine Liebe lese, um alle Widerwärtigkeiten dieses sterblichen Lebens gern für dich zu ertragen! — Gieb mir, ich flehe zu dir, Antheil an deinem heiligen Leiden und an dem bittersten Schmerz, den du ertrugst, als du so lange Zeit am Holze des Kreuzes hingest! Denn damals wurden deine gebenedeiten Hände von den Gottlosen mit Nägeln durchbohrt, deine holdseligen Füße an den harten Kreuzesbaum genagelt, und dein ganzer Leib dergestalt ausgespannt, daß alle deine Gebeine gezählt werden konnten! Damals ward auch, nachdem du deine heilige Seele deinem himmlischen Vater übergeben und sie ausgehaucht, deine Seite so gewaltsam mit einem Speer durchbohrt, daß alsbald Blut und Wasser aus derselben floß zur Erlösung der ganzen Menschheit!

O der unvergleichbaren Liebe! Daß du den verurtheilten Knecht erlöstest, gabst du dich Selbst so grausamen Qualen preis; und daß ich nicht ewiglich stürbe, unterwarfst du dich mit dem hingebendsten Gehorsam, schuldlos, dem marter=vollsten Tode! Ich, o Herr, habe gesündigt; ich habe diese große Missethat begangen, ich bin die Ursache zu allen deinen Wunden! Womit also soll ich dir vergelten, was du für mich gethan hast? Opferte ich auch mich und all das Meinige, nebst Allem, was ich je besaß und je besitzen könnte, für diese deine überaus große Liebe, die du huldvollst an mir erwiesen hast, so wäre dies Alles gleichsam nichts! — Ja, er=gäbe ich mich als eine ewige Sklavin an dich, so könnte dies noch kein würdiger Preis sein! Wäre dazu noch die ganze Welt mein, und könnte ich dieselbe darbieten, so wäre auch die ganze Welt noch keine würdige Vergeltung für den kleinsten Tropfen deines kostbaren Blutes, das du für mich am Kreuze vergossen; denn ein einziger Tropfen deines kostbaren Blutes hätte die ganze Welt reinigen können!

Doch es genügt deiner Liebe nicht, nur eine der Schuld angemessene Genugthuung zu geben; sondern ein überreichliches Lösegeld bezahltest du, durch welches du beschlossen hattest, die ganze Welt zu erlösen, und worin du auch mir meine einzige Hoffnung hinterließest! Denn aus den fünf Wunden deines hochheiligen Leibes wolltest

du die Süßigkeit deiner Liebe hervorquellen lassen, und ganz besonders offenbartest du dieselbe, als du unter unsagbaren Peinen am Kreuze gestorben bist!

Darum, o mildherzigster Jesu, danke ich dir nun für alle deine Schmerzen und die erlittenen schmachvollsten Erniedrigungen, so wie auch für alle deine heilduftenden Wunden, mit welchen du, von der Sohle bis zum Scheitel, für meine Versöhnung und Zurückführung in deine ewige Glorie, bedeckt warst! Und doch weiß ich, o Herr, daß ich dir nicht auf eine würdige Weise zu danken vermag! Denn so hocherhaben und so preiswürdig ist dein allerheiligstes Leiden, daß ich, wenn ich auch die Kräfte aller Geschöpfe in mir vereinte, noch immer nicht genügen würde, dir vollkommen zu danken! Denn es übertrifft dasselbe die Verdienste und Wünsche aller Menschen und übersteigt unendlich die Würde aller Geschöpfe! Damit ich jedoch nicht gänzlich undankbar sei, verlange ich, deiner so großen Liebe und deinem so bittern Leiden wenigstens in Etwas durch Worte frommen Gebetes und heiliger Betrachtung zu danken, die du in Gnaden mir einflößen und für die du in meinem Herzen die heilige Glut der Andacht erwecken wollest, damit auch hieraus meiner Seele vielfältige Frucht erwachse und dir ohne Ende die innigste Liebe und herzlichste Danksagung hervorgehe! Gedenke meiner, o Jesu,

in deinem Reiche, der du dem Schächer, welcher am Kreuze dich bekannte, mit unendlichem Erbarmen antwortest: „Heute noch wirst du mit Mir im Paradiese sein!“ Amen.

Inniges Gelöbniß.

O gekreuzigter Jesus:
Du lebtest mir,
Ich sterbe dir!
Du starbst für mich,
Ich leb' für dich —
Jetzt und ewiglich!

Kirchengebete.

Gott! dessen Gnade über Dem ruhet, der vor dir sich demüthiget und dessen Versöhnung den Thränen der Buße begegnet; neige dein Ohr gnädig herab zu meinem Flehen, und gieße über deine Dienerin den reichen Segen deiner Gnade aus: damit ich von dem Geiste der Zerknirschung erfüllt werde, daß, was ich von dir erhalte, in mir auf die Dauer befestigt, und, von allem Hauche des Bösen unangerührt, verbleibe!

Gott! der du alle Jahre deine Kirche, durch die Fasten von vierzig Tagen, reinigst; verleihe mir, daß, was ich durch meine Enthaltsamkeit erflehen möchte, durch meine guten Werke sichtbar werde!

Gott! du siehest wie kraftlos und ohnmächtig ich bin! Bewahre du mein Inneres und Aeußeres: damit der Leib von allen Leiden frei, und die Seele von allen bösen Gedanken rein werde!

Allmächtiger Gott! Sieh' gnädig auf die Gelübde der Demüthigen herab; strecke aus die rechte Hand deiner Majestät, und sei du mein Schutz!

Allmächtiger Gott! ich bitte dich, verleihe mir, daß ich, wie ich unter dem Drucke der Sünden, nach Verdienst, leide, also auch durch die Tröstungen deiner Gnade Erleichterung finde! — Dieses verleihe durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn, der mit dir und dem heiligen Geiste lebt und regiert, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Litanei zur schmerzhaften Muttergottes.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme dich unser!
Heiligste Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme dich unser!

Heilige Maria, du schmerzhafte Mutter,
Heilige Maria, die du zu Bethlehem keine Herberge gefunden hast,
} Bitte für uns!

Heilige Maria, die du deinen Eingebornen Sohn im Stalle geboren hast,

Heilige Maria, die du bei der Beschneidung deines göttlichen Kindes ein herzliches Mitleiden getragen hast,

Heilige Maria, die du bei der Weissagung Simeon's vom Schwerte des Schmerzes durchdrungen worden bist,

Heilige Maria, die du mit deinem göttlichen Kinde nach Aegypten hast fliehen müssen,

Heilige Maria, die du über den Tod der unschuldigen Kinder getrauert hast,

Heilige Maria, die du deinen verlornen Sohn drei Tage mit Schmerzen gesucht hast,

Heilige Maria, die du mit Betrübniß gesehen, wie dein Jesus von den Juden gehaßt worden ist,

Heilige Maria, die du dich bei dem Leiden deines Sohnes vollkommen in den Willen des himmlischen Vaters ergeben hast,

Heilige Maria, die du dich mit dem innigsten Herzeleid bei deinem Sohne beurlaubt hast,

Heilige Maria, die du deinen Sohn für das Heil der Menschen zum Kreuztode aufgeopfert hast,

Heilige Maria, die du die Todesangst deines Sohnes in dem Herzen empfunden hast,

Heilige Maria, die du mit Schmerzen gehört hast, dein göttlicher Sohn sei verrathen und gefangen worden,

Heilige Maria, die du gesehen hast, wie dein göttlicher Sohn auf das Grausamste und Schimpflichste mißhandelt, und von einem Richterstuhle zum andern geschleppt worden ist,

Bitte für uns!

Heilige Maria, die du durch die grausame Geißelung und schmerzlichste Dornenkrönung deines Sohnes im Innersten deiner Seele verwundet worden bist,
Heilige Maria, die du mit dem größten Leidwesen gehört hast, wie dein Sohn einem Mörder nachgesetzt und zum Tode verurtheilt worden ist,
Heilige Maria, die du deinen Sohn in der äußersten Entkräftung das schwere Kreuz tragen gesehen hast,
Heilige Maria, die du gesehen hast, wie dein Sohn auf's Grausamste der Kleider beraubt und an das Kreuz geschlagen worden ist,
Heilige Maria, die du die letzten Worte deines Sohnes vom Kreuze angehört hast,
Heilige Maria, die du mit deinem Sohne am Kreuze für die Sünder gebetet und sie als deine Kinder angenommen hast,
Heilige Maria, die du deinen Sohn am Kreuze die Todesangst leiden und sterben gesehen hast,
Heilige Maria, die du unter dem Kreuze standhaft verharret bist,
Heilige Maria, die du alle Schmerzen mit deinem Sohne getheilt hast,
Heilige Maria, die du gesehen hast, wie deinem Sohne nach dem Tode die Seite mit dem Speer geöffnet worden ist,
Heilige Maria, die du den Leib deines Sohnes vom Kreuze auf deinen mütterlichen Schooß genommen hast,
Heilige Maria, die du dem Begräbniß deines Sohnes angewohnt hast,
Heilige Maria, du Königin der Martyrer,
Heilige Maria, du Spiegel der Geduld in Kreuz und Leiden,
Heilige Maria, du Trösterin der Betrübten,

Bitte für uns!

Heilige Maria, du Stärke der Kleinmüthigen,
Heilige Maria, du Zuflucht der Sünder,
Heilige Maria, du Heil der Kranken,
Heilige Maria, du Hilfe der Sterbenden,
Heilige Maria, du Trost der armen Seelen,
Heilige Maria, du liebreiche Mutter aller deiner Pflegkinder,
} Bitte für uns!

Wir armen Sünder,
Durch das Leiden und Sterben deines Sohnes,
Durch deine Seufzer und Thränen,
Durch die Angst deines trostlosen Herzens,
Durch deine mächtige Fürbitte und mütterliche Liebe,
Daß du uns in der Traurigkeit tröstest,
Daß du uns vor der Kleinmüthigkeit beschützest,
Daß du uns in aller Gefahr der Sünde beistehest,
Daß du uns vor dem bösen und jähen Tode behütest,
Daß du uns im wahren Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe allzeit erhalten wollest,
Daß du uns eine wahre Reue über unsre Sünden erwerben wollest,
Daß du uns im Tode beistehen und ein glückseliges Ende erbitten wollest,
Daß du die armen Seelen aus dem Fegfeuer erledigen wollest,
} Wir bitten dich, erhöre uns!

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Verschone uns, o Herr!

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Erhöre uns, o Herr!

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Erbarme dich unser, o Herr!

Christe, höre uns!

Christe, erhöre uns!

Vater unser. Gegrüßt seist du Maria 2c.

In aller Trübsal, Angst und Noth
Komm' uns zu Hilfe, o Maria,
Du schmerzhafte Mutter! Amen.



Am Gründonnerstage.



Betrachtung.

Für das fromme, gläubige, den Herrn inniggliebende Herz hat der heutige Tag unaussprechbar Rührendes. Es ist der Tag vor Charfreitag, also der letzte, an welchem die Erde noch jammert unter dem viertausendjährigen Fluche! Dieser Tag mahnt an die Sünden der Welt, aber auch zugleich an das blutige Opfer für dieselben! Noch ist das Lamm Gottes nicht beladen mit der fürchterlichen Last, wie es keine andere mehr giebt; noch ist auf der Schädelstätte nicht aufgerichtet der Galgen des Kreuzes; noch hat Jesus Christus nicht an die Lippen gesetzt jenen Kelch voll bittern Wermuthes, den aller Welt Sünden ihm vollgeschenkt haben; noch ist der Hohepriester nicht in das Allerheiligste getreten, mit der Opferschale seines Blutes, das zur Sühne für

die gefallene Menschheit vergossen werden soll! Aber bereits fallen Charfreitagsschatten auf die Erde und in die Seele Jesu, und immer trüber wird es schon vor des Menschensohnes Auge, und Angst des Todes wirft alle ihre Schauer auf ihn; doch die Liebe wird nicht müde, wird nicht geschreckt, wird nicht wankend, sie will siegen, auf daß das Blut am Kreuze zum Himmel hinauf: „Versöhnung!“ rufe, und in die Tiefen der Erde hinab: „Erlösung!“ Bald schlägt die Stunde und das Werk ist vollbracht!

Zur Feier des Gründonnerstages hat der Glaube nur Augen für unsern Herrn und Heiland, denn auf ihn ist Herz und Sinn gerichtet; die Seele kann nicht ablassen, ihm betrachtend in Andacht zu folgen, bis das Lamm fällt in die Hände der Feinde, der gräßlichen!

Heute ist der glückselige Tag der Einsetzung des allerheiligsten Sakraments des Altars, und zwar nach seiner dreifachen, uns so sehr heilsamen Beziehung; nämlich: der fortdauernden Gegenwart des Gottmenschen Jesu Christi unter uns, kraft seiner Verheißung: „Ich bleibe bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt!“ — dann der unblutigen Erneuerung seines Ein Mal am Kreuz auf Golgatha in blutiger Weise vollbrachten Versöhnungsopfers, kraft seines letzten Auftrages an seine Apostel: „Nehmet und esset, das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird zur Vergebung der

Sünden. Thuet dieses zu meinem Andenken!" — endlich der Communion, kraft seines feierlichen Ausspruchs: „Mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise und mein Blut wahrhaftig ein Trank; wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm!" — Es ist jenes hochheilige Mahl des Gottgenusses für uns mit der Bürgschaft der seligen Unsterblichkeit unsrer Seele und unsres Leibes. Es ist jenes hochheilige Mahl, in welchem zugleich das Andenken an das bittere Leiden und Sterben des Herrn gefeiert wird. Es ist jenes hochheilige Mahl, zu dem alle Kinder Gottes berufen sind. Es ist jenes Gnadenmahl, bei dem Alle willkommene, gesegnete Gäste sind: der Hohe wie der Niedere, der Glückliche wie der Unglückliche, der Reiche wie der Arme, der Fromme wie der Büßer, der verlassen hat den breiten Weg der Sünde, und welcher nun geht den Kreuzweg der Weltentsagung. Es ist jenes Mahl, aus dem der Quell alles Heiles strömt, zur Erquickung der Mühseligen und Beladenen, aus dem wir nehmen allen Trost im Leben, die letzte Wegzehr im Sterben und die Glorie der ewigen Belohnung! Das ist das göttliche Vermächtniß, welches der Erlöser in Liebe und unendlicher Erbarmung, allen Gläubigen hinterläßt: daß sein Leib sollte werden zur Speise und sein Blut zum Tranke Denen, die ihm nachfolgen, daß er in uns bleibe und wir in

ihm, und mit ihm vereint dereinst in die ewige Seligkeit eingehen. —

Heute feierte auch, in dem Thun des Heilandes, die Demuth ihre rührendste Feststunde. Der da angebetet wird von den Engeln des Himmels, vor dessen Namen Alle sich beugen auf Erden und unter der Erde, der bald, nach all den Leidensstunden, zur Rechten des ewigen Vaters thront; er steigt vom Tische auf, legt sein Oberkleid ab, umgürtet sich mit einem Linnentuche, gießt Wasser in ein Becken, und fängt an, den Jüngern die Füße zu waschen, und sie wiederum abzutrocknen. Die Hand des Allmächtigen übt Sklavendienste, der Schöpfer dient den Geschaffenen, der Allerhöchste verläßt seine Gotteshöhe und läßt sich herab zur Menschentiefe! Das war die Liebe wieder, die so handelte, die so wirkte! Daß dieses Bild stände hell, wie Morgenlicht, vor des Christen Seele; daß seine Farben glühend würden, und ergriffen jede Seele: damit es lebend würde auf's Neue und sich in Aller Wirken und Dulden auf immer verflechte! „Die Größten werden die Kleinsten, und die Geringsten die Ersten sein im Himmelreiche!“ Du Wort des Lebens, sei uns immerhin der Wegweiser zum Heile! Nur Glaubensdemuth führt dahin; denn wer nicht von dem Wasser der Demuth reingewaschen wird von allen Flecken des Stolzes, der hat keinen Theil am Herrn, und an den Verdiensten der Erlösung. —

Heute steht auch die Liebe Jesu zu seinen Jüngern in Verklärung, durch alle Trostworte, die der Mund des Sterbenden zum Abschiede spricht. Wie der Vater, der gute, und die Mutter, die treue, zu den Kindern spricht, so der Herr zu den Seinen. Die Zukunft liegt offen vor dem Auge des Allwissenden, wie ein weites Feld, bald von der Sonne durchstrahlt, und bald von Stürmen durchtost. In die horchende Seele der Jünger redet er von seinem Vorausgehen in das Land des Lichtes, und spricht mit einer Freundlichkeit, wie sie Johannes nur schildern kann. Er giebt ihnen, den Verwaisten, einen Stab, an dem sie sich erheben sollten über alle Mühen, und Gefahren und Thränen der Zeit; er verheißt ihnen für das Gebet, in seinem Namen, alle Gewährung; die sollte ihnen Schwingen und Flügel geben, über Schluchten und Abgründe, zum gottgeweihten Ziele. Er verheißt ihnen den heiligen Geist der Kraft, der Weisheit, des Muthes, des guten Rathes, der in ihnen wirken soll allmächtig, zur Ausbreitung des Evangeliums, daß seine Kunde, die seligmachende, fliege über alle Meere und Berge, und die Menschen, von ihr ergriffen, des Heiles gewiß würden. Er zeigt ihnen in ernsten Vorschilderungen und schauerlichen Weissagungen den Haß der Welt, das feindliche Widerstreben und die Hand der Bosheit, welche Fluch und Tod auf sie, die an

ihm, gleich wie die Reben am Weinstocke, hingen, schleudern würde; aber auch, lind wie Frühlingswehen, gab er ihnen die Verheißung des Wiedersehens im Himmel, und daß dann ihnen Freude um Freude, Glorie um Glorie zu Theil werde, wie die Welt solche nie bieten kann, sondern wie nur in dem Himmel sie vollkommen ist, am Throne Gottes.

Heute geht auch der Heiland seiner Todesstunde entgegen, die allen Pilgern auf Erden einmal schlagen wird. Er hat gebetet! Sein Herz ward zum Altare Er betete für sich, für seine Jünger und für alle Menschen. Nun mahnt die Zeit zur Vollendung des Werkes, der Ruf um Erlösung, aus der Brust der ganzen sündigen Menschheit, dringt an sein Ohr, bewegt sein Herz, ergreift sein Innerstes. Judas Ischariot zählt schon das Blutgeld, die Feinde rüsten sich, das allerreinste Opfer soll geschlachtet werden. Die Nacht ist dumpfig. Sie brütet, ein Schrecken, auf der Gegend. Der Oelberg ist schauerlich-still. Die Bäume nur rauschen in die Einsamkeit. Da geht Jesus hin! Jesus ist's, umgeben von den vertrautesten Jüngern. Die sollten mit ihm wachen und beten; doch, als der Dulder sie heimsuchte, fand er sie schlafend; wohl auch konnten sie noch nicht recht wachen für die so große Sache der Welterlösung: Irdisches hielt sie ja noch immer umstrickt und der heilige Geist mußte diese

Bande erst lösen. Da lag Jesus im Staube, schwer lastete auf ihm die Schuld der ganzen Welt! Da lag der Heiland, und blickte durch Thränen; der ganzen Welt Sünde ließ sie ihn vergießen! Da lag der Mittler; in Blutstropfen fiel der Angstschweiß zu Boden! Es ist die Noth Gottes! Da lag er und betet, und ruft's und stöhnt es aus innerster Brust, und doch immer in Gottergebenheit und Vertrauen: „Vater, ist's möglich, so gehe dieser Leidenskelch vorüber; doch nicht Mein Wille, der Deinige geschehe!" Es kam ein Engel vom Himmel und stärkte ihn. Er steht auf und geht muthig nun seinem Martyrium entgegen. — Rührendes Bild des gottvertrauenden Kämpfers in der Todesnoth! Leuchtender Beweis, daß die Leiden und Schmerzen dieser Zeit, welche, von der Hand aus den Wolken uns aufgelegt, und die von uns auch erduldet werden müssen, nicht immer hinweggebetet, daß aber die Seelenstärke, zum Ausharren, zum Tragen, zum Vollenden, erbetet werden könne! —

Das sind die heilig-ernsten Gründonnerstagbilder, die der Betrachtung vorschweben! Das sind die letzten Züge aus dem Leben Dessen, der, frei von der Sünde, auch die Welt von ihr befreien wollte! Das sind die letzten Handlungen Dessen, der kam, um der alten Schlange den Kopf zu zertreten! Das greift lebendig in jedes Herz! Der Gläubige kommt

zu sich selbst, kann nur hinblicken auf Jesus Christus, und kann und muß in Jesu Namen beten:

Allmächtiger Gott! gieb mir doch die Gnade, daß ich, von Liebe zu deinem Eingebornen, Jesus Christus, dem Erlöser und Seligmacher, durchdrungen, durch alle meine Lebenstage, nur in ihm und mit ihm mein Seelenheil suche; daß das sehnsüchtigste Abendmahlverlangen mich oft hinführe zu dem Tische, wo den Hungernden das Brod des ewigen Lebens gebrochen wird; daß ich es würdig empfange, und Theil habe an all den wunderbarlichen Gnaden dieses heiligen Sakraments! Gieb mir o Gott, jenen himmlischen Sinn der Demuth, der niederhält alle Träume und Einbildungen des Stolzes: daß ich lieber suche die stille Hütte der Bescheidenheit, als die goldnen Höhen der Weltehre; daß ich meinen ganzen Ruhm einzig darin finde, in meinem Wollen und Wirken dir wohlgefällig zu sein! Gieb mir, o Gott, jene Liebe, die des Nächsten Elend nicht vergißt, und hilft, wo sie kann, und tröstet, wo nicht mehr zu helfen ist, wie Jesus heute, ganz Liebe, solches den Jüngern gethan! Gieb mir, o Gott, auch in allen Leidensstunden die Ergebung und das Vertrauen Jesu — auf dich, den gütigsten Vater! Laß' mich gestärkt werden an seinem hohen Vorbilde, damit auch ich einst als Siegerin aus dem

Kampf trete und scheidend noch rufe: — „Dein Wille geschehe!" — Aber vor Allem erwecke, nähre und stärke in mir die Liebe zu Jesus Christus selbst, so daß ich nur ihm nachfolge, ihm diene, ihm stets innerlich und äußerlich huldige, und daß ich oft, ja, recht oft die innigste Sehnsucht in mir fühle nach dem würdigen Genusse des allerheiligsten Altarsakraments, wodurch meine Seele die lebendigste Vereinigung mit ihm feiert! Bin ich mit meinem Jesus Eins schon auf Erden, so werde ich es auch sein — glückselig durch alle Ewigkeit! Amen.



Am heiligen Charfreitage.



Betrachtung.

Tag der Trauer, Tag des bitteren Leidens und Sterbens Jesu Christi, wie erfüllst du die Brust mit Schmerz mir! Am Kreuze duldet, blutet und verscheidet ja mein Heiland und Versöhner! Das ist's, was mich umfängt mit unaussprechlicher Wehmuth! Zu mir auch weht die Vorzeit ihre mächtigen Schauer herüber, und meine Seele wird durchdrungen von dem Werke der Liebe des Gottmenschen Jesu Christi und ihres Opfers, ihres Kampfes und ihres Todes. Fern der Welt, und erhoben zum Himmlischen, möchte ich heute selige Früchte der Andacht sammeln, um die Todesstunde des Lammes Gottes würdig zu feiern. Und wie könnte ich dies besser, als wenn ich, mit der Gnade des Herrn, im Geiste hinaufwallfahrte zu der Leidensstätte, wo all' das Blutige und Gräßliche vollbracht wurde.

Auf Golgatha will ich, unter dem Kreuze, stehen bleiben, daselbst, wo Maria, die schmerzhafte Mutter, und Johannes stehen. Ja, den himmlischen Dulder sollen suchen meine Blicke, und auch mein Herz, zum Frieden der Seele, zur Vergebung der Sünden, zum heiteren Aufschauen in die Ewigkeit!

Unergründlich, wie des Meeres Tiefe, und unermeßlich, wie des Himmels Höhe, sind die Leiden Jesu! Welche Nacht in Gethsemane, als er kniete, vom Todesschweiß übergossen, als er seine Jünger suchte und sie schlafend fand, als das Geräusch der Waffen die feierliche Stille durchbrach und Judas den Meister mit einem Kusse verrathen! Und die Rotte, wie grausam ist sie, die ihn dahinschleppt zum Gerichtshause: rohe Kriegsknechte, falsche Zeugen und ungerechte Richter sind es; Menschen, in deren Brust kein Licht der Offenbarung gedrungen, denen fremd ist alles Mitgefühl, deren Herz nicht groß genug war, um für eine so große Sache zu schlagen, ach! die verurtheilen, quälen und verdammen ihn. Nun führen sie ihn hinaus zur Schädelstätte; wie mögen sie unsanft die Glieder des unschuldigen Lammes ergriffen haben, das durch Dornenkrone und Geißelung schon unendlich gemartert worden! Welcher Gang, durch jene Straßen, wo seine Stimme so rührend das Wort des Heiles verkündet, wo er die Hände zum Segnen so gerne ausgestreckt, wo er den

Sündern und Kranken, den Mühseligen und Beladenen eine sichere Zufluchtsstätte blieb! Ganz Jerusalem ist versammelt und weidet sich am unendlichen Elende Dessen, dem es vor wenigen Tagen noch mit Jubelruf entgegengezogen war. Die Last unserer Missethaten liegt schwer auf ihm, und, o Gott! er stürzt nieder. Da laden sie die Schandbürde dem Simon mit auf, vielleicht weil er im Stillen ein Anhänger Jesu war, oder weil er zu nahe stand, oder weil er mit sichtbarer Theilnahme nach dem Erschöpften hinblickte, und man so strafen wollte die fromme Thräne seines Auges!

Auf Golgatha, welche Schmach fällt auf ihn! Jesus Christus, durch Jahrtausende von dem Munde der Propheten geweissagt, von den Engeln des Himmels bei der Krippe begrüßt, der Eingeborne Sohn des allmächtigen Gottes, der Richter über Lebende und Todte, wird gekreuzigt zwischen Räubern und Mördern, dem Auswurfe der Menschheit! Doch ihn trifft nicht die Schmach, ihn nicht, den Unschuldvollen, er war ja dem Vater gehorsam bis in den Tod. Welche Schmerzen peinigen ihn! Sie durchnageln die heiligen Hände und Füße, um ihm einen Tod zu geben, der unter allen Todesarten die allerqualvollste ist. Gott ist ohne Gleichen, Jesu Tod ist auch ohne Gleichen! Das Kreuz ist sein Thron, Dornen sind seine Krone, das Blut ist sein Purpur! O, da ist keine Gestalt und keine Schöne mehr!

Die Augen sind erloschen, die Zunge lechzet im Durste, der Todesschmerz zuckt im erblassenden Angesichte; er schmeckt bitter der Sold der Sünde! Doch, im Tode noch voll Liebe und Erbarmen, betet er für alle Feinde: „Vater, vergieb ihnen, sie wissen nicht, was sie thun!" Welch ein Gebet, von welchen Lippen, in welcher Stunde, für welche Menschen! Dann wendet er sich zu dem Schächer, der da Reue fühlte, und gab seinen Trostesbalsam in die Wunde dieses Sterbenden, mit dem Worte: „Noch heute wirst du bei mir sein im Paradiese!" Dann blickt er hernieder auf Johannes, den Lieblingsjünger, und auf Maria, welche dastand mit den Thränen im Auge, mit dem Schwerte siebenfacher Schmerzen in der Seele, und wie verlassen schien von Gott und den Menschen; er spricht noch einmal zu ihr mit dem Ausdrucke kindlichster Liebe: „Weib, siehe deinen Sohn!" und zu Johannes: „Siehe deine Mutter!"

Es wird finster umher, der Mittag wird zur Mitternacht, die Erde erbebt, die Felsen zerspalten, die Gräber bersten, der Vorhang im Tempel zerreißt! Wie, will kommen das Ende der Welt? Wie, bricht schon herein der jüngste Tag? Wie, dröhnt schon die Posaune zum Weltgerichte? Tod, ist dein Köcher noch nicht leer? Tod, ist dein Pfeil noch nicht gebrochen? Tod, ist dein Stachel noch nicht stumpf? Hölle, stolze Hölle, hast du gesiegt? Heiliger, ewiger,

gerechter Gott, hilf ihm! — Horch! Jesus ruft: „Es ist vollbracht! Vater in deine Hände empfehle ich meinen Geist!“ Der Heiland lebt nicht mehr, das blutende Haupt ruht auf der entseelten Brust. — Er ist nun entrissen aller Schmach. In dem Garten Josephs von Arimathäa wird er begraben. Um den Leichnam steht der Kreis der Lieben; sie starren in Jammer, weil das Herz nicht mehr schlägt, weil die Augen geschlossen und die Lippen verstummt sind. Der Stein wird vorgeschoben. Das nasse Auge der Jünger blickt himmelwärts; doch Friedensluft umweht die Stätte der Verwesung, und Osterhoffnung leuchtet um das Kreuz auf Golgatha.

Durch Jesu Blut kam uns die Erlösung! Die Scheidewand zwischen Himmel und Erde, durch die Sünde erhoben, ist eingestürzt; die Bahn ist gebrochen, die zum Herzen des himmlischen Vaters führt — aus den Nachtwüsten des sündigen Wandels; das Licht des Friedens ist aufgegangen über uns Allen, welche sonst die Qual der Hoffnungslosigkeit drückte; das Kreuz steht als der Fruchtbaum des seligen Lebens, der durch alle Ewigkeit nicht mehr welk wird; denn als Jesus Christus am Marterholze erhöht wurde, die Arme weit auseinander gebreitet, da umschloß er, im Tode erlösend und versöhnend, die ganze Menschheit, getreu seiner Verheißung: „Wenn ich erhöhet werde, dann will ich Alle mit mir erhöhen!“ Sein Tod ist

das allgenugsame Opfer für die Sünden der Welt; er ist um unsrer Missethat willen verwundet, die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir durch ihn Gerechtigkeit fänden, die vor Gott gilt; er ist das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünden der Welt, das bringt das Kleinod der Sündenvergebung, das uns erhebt zu Kindern Gottes, das uns errungen das Land jenseit der Gräber, wo ewiger Tag ist in Gottes Herrlichkeit!

Alles hat der Herr für uns gethan! — Aber was sollen wir nun für Ihn thun? Sehen wir hinauf zum großen Vollender am Kreuze, und es scheint, als wolle er in Liebe noch uns emporheben an seine Brust, die blutende, als wolle er im Geiste noch zu uns reden; ja, er spricht zu uns: „Ich war dein Freund und habe Alles für dich gethan; bist du es nun auch mir, und was wirst du für mich vollbringen? Siehe meine durchbohrten Hände, sie arbeiteten für dein Wohl; wirst du nun auch für mich wirken? Siehe meine durchbohrten Füße, die wund geworden, weil ich den Weg des Heils dir voranging; wirst du nun in meiner Nachfolge sein? Siehe meine Brust, durchstochen für deine Erlösung; bietest du nun die deinige dar für meinen Willen? Siehe mein Haupt mit der Dornenkrone; willst du forthin durch neue Sünden mir neue Dornen flechten?" — Welche Worte, süß wie Balsam, und scharf wie ein Schwert! —

Das ist der Charfreitagsruf in die Christenseele zur Weltüberwindung: der Glaube soll christliches Leben werden! Das Leben in dem Erlöser — ist die Anbetung des Dreieinigen Gottes im Geiste und in der Wahrheit und zugleich auch das siegende Hervorgehen über alle sündhafte Niederungen, welche das Ebenbild Gottes in uns trüben und verdunkeln; dieses Leben ist die Erhebung der Seele, über alles Spiel des Irdischen und Hinfälligen, zum Geistesfrieden, der dann im Reinen nie untergeht. Und was ist wohl zuletzt aller Flitterschein falscher Genüsse? Ist die augenblickliche Sättigung der Sinne vorüber, dann entflattert der Traum bald wie auf Sturmesfittigen, man entdeckt an den Rosen endlich ihre entsetzlichen Dornen und an der unerlaubten Freude den Reueschmerz, an Allem nichtigen Schatten. Das ist der traurige Irrweg Vieler, daß sie sich selbst in ihrer hohen Bestimmung, und die ewige Sehnsucht in ihrer Brust nicht verstehen, und immer mehr zur Sündenbosheit hinab sich verlieren, statt in der Welt nur das Göttliche zu genießen und sich zum Heiligen empor zu schwingen. Darum ruft die Stimme vom Kreuze: „Folge mir nach, und du hast das Leben!"

Das ist der Charfreitagsruf in die Christenseele zur Buße: denn Keiner ist hienieden, der ohne Sünde erfunden würde; und daß wir Heilung bedürfen, dafür zeugt der Tod Jesu.

Wir können uns ja nicht selbst die Sünde vergeben! Darum, daß wir der Verdienste des Opfertodes am Kreuze theilhaftig würden, ruft der Heiland Allen zu: „Thuet Buße!“ Jesus ruft es noch herab von Golgatha, unter unaussprechbaren Leiden! Und wir könnten solchem Worte widerstehen? Wir könnten fort irren und fort sündigen? O, das Herz wäre härter als Stein, das Gefühl wäre kälter als Eis, der Sinn wäre unbeugsamer als rauhes Erz, der, von der Liebesstimme des Dulders, nicht gebeugt, durchdrungen und ergriffen würde! O dann wären wir grausamer als die Felsen um die Schädelstätte hin, welche einstürzten bei seinem Hinscheiden! Ach, gehen wir in dieser heiligen Zeit unter das Kreuz des Erlösers mit Bußthränen, und saget ja nicht, daß Thränen das Auge verdunkeln; die Bußthränen sind es vor Gott, in welchen das Auge verklärt wird! Jesus Christus hat Blutsaat gestreut, daß für uns der Baum des Heiles erwachse. So sollen nun wir zu den Füßen des Erlösers, Bußthränensaat der Besserung streuen, die einst droben zu Perlen werden wird: wenn wir im Glauben wandeln, und, mit ihm, den Charfreitag unsrer Erdenleiden überstanden, und in die scheidende Seele herüberweht die Morgenluft des Ostersonntages aus der Ewigkeit! — —

Liebevoller Heiland! lasse mich denn die Größe deiner Leiden innigst in der Seele be-

wahren, daß sie mir zum Warnungszeichen werde vor der Sünde; daß sie mich stärke, wo es gilt, die Welt mit ihrem Schein und ihren Täuschungen zu überwinden; daß sie mich durchglühe mit lebendiger, heißer Reue, wo ich fern dir gewandelt! Lasse mich ringen nach dem Heile, das du gebracht; und wird auch mein Erdendasein mit Passionsblumen umflochten — im Entsagen: ich weiß ja, daß die wahre, die ewige Seligkeit nur in dir und mit dir zu finden ist!

O Gott, schütte auch einen reichen, vollen Charfreitagssegen aus über deine Kirche in allen Welttheilen, über Länder und Völker, über Fürsten und Unterthanen, über die Gläubigen in Palästen und in Hütten, über die Jugend in der Blüthenzeit des Lebens und über das schwache, kranke Alter an der Schwelle des Grabes! Schütte deinen Segen aus über Jene, die Glauben haben an deinen Eingebornen Sohn, und über Jene, welche nicht glauben; ergreife Alle, daß sie leben mit Christus, mit ihm selig sterben und dort ein Osterfest begehen, das seinen Festglanz der Verklärung leuchten läßt in alle Ewigkeit! Amen.

Die Erlösung.

Endlich sank die Nacht der Nächte,
Die um unser Heil gegraut,
Eingestürzt liegt, was die Mächte
Finstrer Bosheit aufgebaut;
Endlich, wie's der Herr versprochen,
Fiel die starre Scheidewand,
Und die Bahn ist frei gebrochen,
Die uns führt zum Friedensland!

Allgenugsam ist das hohe
Opfer an dem Pfahl der Schmach,
Ostersonnig glänzt der frohe,
Hehre Welterlösungstag!
Blut'ges hat das Lamm erlitten,
Voll Gefahren und voll Lieb',
Und der Kampf ist ausgestritten
Von dem uns der Sieg verblieb!

Allen ist nun aufgegangen
Das ersehnte Morgenroth,
Das Gefängniß ward gefangen
Und der Seelen Tod ist todt;
Mit dem Herrn emporgehoben
Steht verklärt die Menschheit da,
Und nach Oben, nur nach Oben,
Weist das Kreuz auf Golgatha!

Jesu Blut ist uns geworden
Strom der Gnade, die uns heilt
Und zum sel'gen Himmelsorden
Die Berufung auch ertheilt;

Wie in Adam wir gestorben,
So das Herz in Christus schlägt,
Der die Palme sich erworben,
Die uns Lebensfrüchte trägt!

Wo sonst Sündenelend drückte,
Athmet Alles wundenfrei,
Auf das Herz, das Gott-erquickte,
Thaut der schönste Friedensmai;
Und der Schlüssel ist gefunden,
Zu den Paradiesesaun,
Wo einst, allem Schmerz entwunden,
Labt uns ew'ges Gottanschaun!

Gebet unter dem heiligen Kreuze.

(Von dem ehrwürdigen Johannes Tauler.)

O meine Seele, und Alle, die ihr erlöst seid durch das kostbare Blut Jesu Christi, wohlan! lasset uns mit innigstem Mitleid und feurigster Andacht die Palme des heiligen Kreuzes auf Golgatha besteigen, die mit der Frucht des Lebens auf's Schönste beladen ist. Wie eine emsige Biene wollen wir von Wunde zu Wunde eilen, weil sie von Honig träufeln. Wir wollen genau erforschen und erwägen die heiligen Worte Christi, die er am Kreuze gesprochen; denn Alles ist gnadenreich und gut, was von diesem glückseligen Baume fließt! Endlich ist unser ganzes Heil, Wohlsein, Leben und unser Ruhm im Kreuze unsers Herrn und Heilandes gelegen; und wie der Apostel sagt: „So wir mitleiden, werden wir auch mitherrschen!" 2. Tim. 2, 12.

Rufen wir denn zu ihm mit kläglicher Stimme empor: O Jesus, unsre Erlösung und Liebe und Wonne! Welche Milde hat sich deiner bemächtigt, daß du unsre Verbrechen trugst, den grausamen Tod leidend, um uns vom Tode, und zwar vom ewigen Tode zu befreien? — Und du, himmlischer, allmächtiger Gott Vater, schaue von deinem Heiligthum herab auf deinen unschuldigen, verkauften, durch Unrecht den Händen blutdürstiger Menschen und zur schmachvollsten Todesart überantworteten Sohn Joseph! Siehe, ob dies das Gewand deines Sohnes ist, oder nicht? das wildeste Thier nämlich hat ihn zerrissen! Das Blut unsrer Sünden ist über seine Kleider gesprengt und alle Gewänder seines ehrbarsten Rufes und Ansehens sind mit demselben befleckt. Siehe, dein heiliges Kind mit Missethätern verurtheilt, deinen königlichen Sohn mit Dornen gekrönt! Betrachte seine schuldlosen Hände, von denen nie etwas Böses begangen worden, von Blut triefend; seine heiligen Füße, die nie von dem Wege der Gerechtigkeit wichen, mit einem grausamen Nagel durchbohrt; seine nackte und wehrlose Seite mit spitzer Lanze durchstochen; sein herrlichstes Antlitz, das die Engel zu schauen sich sehnen, ganz entstellt und all seiner Schönheit beraubt; endlich sein gebenedeites Herz, das nie die Makel eines unreinen Gelüstens berührte, vom Drucke innerer Betrübniß gepreßt! Siehe, liebreichster Vater,

deinen theuersten Sohn ganz auf der Zither des Kreuzes ausgespannt, und mit allen seinen verwundeten Gliedern dich preisend! Deßhalb bitte ich inständig, mein Gott, du mögest mir durch das Leiden deines Sohnes verleihen, was ich durch Sündigen mit meinen Gliedern gegen dich begangen! Schaue, gütigster Vater, in deinem Eingebornen Sohne, wie du mir gnädig sein müssest! So oft jenes rosenfarbene Blut deines Sohnes in deinem Blicke sich abspiegelt, so oft wasche mich von allen Sündenmakeln! Und so oft du die klaffenden Wunden eben dieses deines Sohnes siehest, so oft öffne mir den Schooß deiner Vatermilde!

Merke nun, huldreichster Vater, auf deinen gehorsamsten Sohn, der nicht, wie Isaak, sich Hände und Füße binden läßt, um sich nicht mehr wehren zu können; sondern Arme und Füße freiwillig ausstreckt und bereitwilligst sie mit Nägeln durchbohren läßt! Ich bitte, schaue, wie schon nicht mehr eine eherne Schlange für das Heil Israel's am Pfahle haftet; sondern dein Eingeborner selbst für das Heil aller Sterblichen am Kreuze hängt! Nicht mehr erhebt Moses die Hände zum Himmel, um Donner und Blitz und die andern Plagen Aegyptens aufhören zu machen: sondern dein geliebter Sohn breitet liebreich seine blutigen Arme gegen dich aus, damit dein Zorn gegen das ganze Menschengeschlecht aufhöre! Nicht mehr hält

Aaron und sein Genosse die Hände Moses, daß er andauernder für Israel beten könne; sondern rohe und starre Nägel haben Hände und Füße deines Eingebornen Sohnes hart an's Kreuz geheftet, damit er uns langmüthig zur Buße erwarte, zu Gnaden aufnehmen und sich nicht erzürnt von unsern Bitten abwenden könne!

Schon hat der durchaus treue David die Zither seines Leibes ganz hoch gestimmt, die lieblichste Melodie anhebend, und das schönste Lied beginnend, das jemals gesungen worden! „Vater" — singt er, — „vergieb ihnen, sie wissen nicht, was sie thun!" — Das ist der Hohepriester, der durch sein eigenes Blut in's Allerheiligste einging, sich selbst als ein Friedensopfer für alle Welt zu opfern! Das ist das unschuldige Lamm das uns mit seinem kostbaren Blute abgewaschen, niemals eine Sünde begangen, sondern alle Sünden der Welt dahin genommen hat! Aus dem Schatze seines Leidens also leihe ich den Werth meiner Schuld, und zähle dir alle seine Verdienste dar für alle meine Schuld! Denn was er gethan, das hat er in meiner Natur und für mich gethan! — O mildreichster Vater, wenn du alle meine Sünden auf der Wage abwägst gegen das Leiden deines Sohnes, dann werden jene von diesem durchaus überwogen! Denn welches Vergehen wäre so groß, daß das unschuldige Blut deines Sohnes es

nicht abwüsche? Welche Selbstüberschätzung, Unfolgsamkeit und Begehrlichkeit wäre so zügellos, daß solche Verdemüthigung, Folgsamkeit und Armuth sie nicht tilgte? — Das also ist meine Versöhnung!

O gütigster Vater, nimm an die Thaten deines lieben Sohnes und gieb Verzeihung den Fehlern deiner unnützen Dienerin, weil das unschuldige Blut meines Bruders Abel zu dir vom Kreuze schreit, nicht um Rache, sondern — um Gnade und Erbarmen, sprechend: „Vater, vergieb ihr, denn sie wußte nicht, was sie gethan!“ —

Aufblick zum Gekreuzigten.

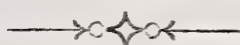
Herr Jesu Christ, du Gnadenstern,
Ich blick' dich an so oft, so gern,
Und wenn ich dich lang angesehn,
Dann möcht' ich nicht mehr weiter gehn;
Dein Kreuzbaum ist von Wunderart
D'ran Schuld und Sühne sind gepaart:
Dich hat erniedrigt unsre Schuld,
Du sühntest sie in Lieb' und Huld!

Das ist's, was mich zum Kreuze zieht,
Wo man all dein Erbarmen sieht,
Wo du, gebeugt von Dornenlast,
Unendliches ertragen hast!
Wohl Jedem, der die Friedensbucht
In deinen Wunden aufgesucht,
Ihm wird gereicht der Kelch des Heils
Als Unterpfand des Gottantheils!

Für alle und für jede Pein
Hast du ein Trosteslümelein;
Du legst der Seele Schwingen an,
Daß sie zum Lichte fliegen kann;
Und wär' das Herz von Sünden grau,
Frisch wird's von deines Mitleids Thau;
Du nimmst von ihm der Sünden Sold
Und schenkst dafür der Gnaden Gold!

Dein Blick ist Regenbogenlicht,
Das sich in Büßerthränen, bricht,
Dein Wort ein leiser Flügelschlag,
Dem Nacht und Elend weichen mag;
Als Speis' giebst du dein Fleisch, dein Blut,
Für uns das allerhöchste Gut,
Und salbst uns noch im Sterben ein
Zum ew'gen Gottvereinigtsein!

O laß' mich, in dein Leid versenkt,
Tief fühlen, was du uns geschenkt:
Daß ich dein blut'ges Todesweh'
Mit frommem Sinne recht versteh':
Daß ich an deinem Kreuzaltar
Bring' dir mein Herz zum Opfer dar,
Und schmück' dein Kreuz, wie Dank sie flicht,
Mit Rosen und Vergißmeinnicht!



Das hochheilige Osterfest.

Betrachtung.

„Christus ist von den Todten auferstanden!“ Mit diesem Engelsrufe, vom Grabe her, schwindet die Charfreitagstrauer, und Osterfreude waltet in allen Herzen. Heißere Thränen des Schmerzes sind wohl auf Erden nimmer geweint worden, als bei dem Tode Jesu, aber auch höheres Entzücken ist nie von Menschen gefühlt worden, als am Auferstehungstage des Erlösers. Ostern ist das Siegesfest des Heilandes, aber auch der Gottesbürge einstiger glorreicher Auferstehung der im Herrn Entschlafenen, und des himmlischen Wiedersehens!

Jesu Auferstehung ist der Triumph seines Wirkens! Hinter ihm liegt Golgatha, mit allen Leiden, ausgetrunken ist der Schmerzenskelch, im Lichte der Verklärung glänzt das Grab!

Der Mittler steht an seinem Ziele, denn überwunden ist die Welt, überwunden die Sünde und die Hölle und der Tod mit den Schrecken des Gerichtes. Die Osterkrone leuchtet auf seinem Haupte schöner als alles Gold der Erde, herrlicher als aller Glanz der Edelsteine, heller als der Blitzstrahl in dunkler Mitternacht! —

Christus hat die Welt besiegt. — „Er kam in sein Eigenthum und die Seinen nahmen ihn nicht auf." Kaum geboren als Mensch, will Herodes ihn tödten; kaum aufgetreten als Lehrer, will das Volk ihn steinigen; kaum umhergegangen in Wohlthun, halten sie ihn für einen Besessenen; und doch besiegt ward von ihm das Widerstreben der Irdischgesinnten. Kein Judas wird zum neuen Verräther; kein Petrus mehr verläugnet den Meister; kein Annas und Kaiphas, ja kein Pilatus und Herodes mehr haben jetzt noch Macht über ihn. Der Blödsinn der Menschen kann ihn nicht mehr quälen; die Zunge der Bosheit kann nicht mehr rufen: „Kreuzige, kreuzige ihn!" und die Hand der Mörder kann ihn nicht mehr an's Kreuz schlagen: das Alles ist ja vollbracht, und die Welt ist überwunden! —

Christus hat die Sünde besiegt. — Jeder Mensch ist so lange in der Haft des Bösen, so lange nicht der welterlösende Mittler ihm in dem Herzen wohnt. Ohne Christus fesselt uns das Verderben, denn die Sünde reißt uns los vom Grunde alles Lebens, von Gott; mit dem

Versöhner aber blüht uns die Gnade. Ohne Jesus Christus verfallen wir der ewigen Verdammniß in der Hölle, mit Jesus Christus aber reift uns die ewige Seligkeit in dem Himmel. Darum, weil durch den Erlöser das Höllenreich der Sünde erbebte, suchte der Geist des Widerspruchs die Gottessaat zu zernichten; untergehen sollte die Hoffnung der Menschheit, der sündigen, sterben sollte ihr Erretter! Doch Jesus nahm die Sünden der Welt auf sich; schwer wie eine Berglast beugten sie ihn; sie preßten ihm aus den blutigen Todesschweiß, aber aus Liebe zu den Menschen ging er den schauerlichen Todesgang und starb; und als er starb, da jauchzte die Hölle: doch Ostern kam, der Herr ist auferstanden, er besiegelte als vollgiltig die Genugthuung und die Sünde liegt überwältigt! Der Kreuzaltar der Sündenvergebung steht aufgerichtet, das Kreuzesschwert hat den Fürsten des Todes geschlagen, die siegreiche Kreuzesfahne weht Friedensgrüße in alle Herzen der Gläubigen; Gottes Sohn ist Mensch geworden, daß er gefangen nehme das ewige Gefängniß, und daß er entsetzte die Obrigkeit der Finsterniß. Hallelujah! die Sünde ist gesühnt, der Allmächtige hat gesiegt! —

Christus hat den Tod besiegt. — Der Glaube fragt heute: „Tod! wo ist dein Stachel? Tod! wo ist dein Sieg?“ und das Evangelium antwortet: „Der Tod ist verschlungen in den Sieg

Jesu Christi!" Der Heiland lebt, und auch wir sollen leben! Des Todes Schrecken sind nicht mehr, die Nacht des Grabes ist erhellt, aus den Schauern der Verwesung steigt unsterbliches Leben. Jesus ist die Auferstehung und das Leben! Dahin, wohin er uns Allen vorausgegangen, wo er sitzt zur Rechten Gottes, seines himmlischen Vaters, wo er als unser Mittler fürbittet und segnet, dahin zieht er uns sich nach, so wir kindlich an ihn glauben und im Glauben getreu wandeln, und gehen mit ihm den heiligen Kreuzweg, der im Himmel mündet.

Mit der Auferstehung Jesu wirft auch die Ostersonne ihr freundliches Licht auf unsere Gräber! —

In Aller Menschen Brust hat Gott das Sehnen nach Unsterblichkeit verwebt in das innerste unsrer Gedanken, Wünsche und Hoffnungen. Wenn freilich der verstockte Sünder schlafen möchte unter Bergen und Hügeln für immer; wie ganz anders steht der gute Christ, mit seinen Erwartungen, der da weiß: daß hier nur Anfang, dort aber die Vollendung ist. Ihm bürgt für die ewige Fortdauer das geheiligte Ahnen der Seele; dieses Ahnen bejaht ihm die Gottesstimme der heiligen Schrift, und diese Unsterblichkeitsverheißung in den Büchern der Offenbarung besiegelt das hochheilige Osterfest. Jesus Christus hat dem Tode die Ge-

walt genommen und ein unvergängliches Wesen an das Licht gebracht. Weihnacht hat dieß in dämmernder Ferne gezeigt, am Charfreitage ward es errungen, und bestätigt ward es — durch des Heilandes Auferstehung dem kindlichen Glauben. Nun steht es auf jedem Sarge geschrieben: „Nur die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes vollziehet, der bleibt in Ewigkeit!“ Nun hört man den Ruf aus jeder Gruft: „Ich lebe und auch ihr sollet leben!“ Nun heißt es, so oft der Tod in's Leben tritt: „Zwei sterbliche Augen schließen sich hier, zwei unsterbliche Augen öffnen sich dort!“ Wer fühlte nicht heilige Osterfreude in dieser Gewißheit?

Wir glauben an die Auferstehung des Fleisches. Darum schwebt auch, dem gläubigen Auge sichtbar, über den Gräbern ein so lieblicher Glanz, darum strahlt kein trostvolleres Licht in das Auge, welches weint an der Gruft theurer Abgeschiedenen, als das unumwölkte Osterhoffnungslicht. Die Todten, die da schlafen, erwachen wieder! Jesus ging glorreich aus dem Grabe hervor; auch die enseelte, verweste Hülle des Verstorbenen wird er einst beleben! — Und wie das geschehen wird? — Wann der Lebensabend kommt, so ist unser Leib eine morsche Hütte, ein veraltetes Kleid, unsere Seele ist müde der Kerkermauern, und strebt hinauf in's Freie der Seligen Gottes. Der Leib stirbt und

wird mit Erde bedeckt. Hast du aber schon gesehen, wie man das Samenkorn in die Furche legt, und wie oft die goldne Blume, der grüne Baum, die süße Frucht daraus sich entwickelt? Hast du gesehen, wie der Winter sein Eisleichentuch über Feld und Fluren breitet, und wie nach langen kalten Tagen verjüngtes süßduftiges Frühlingsleben daraus sich erhebt? Hast du gesehen, wie die Raupe sich einschließt in das dunkelbraune Gehäus der Puppe, und welch' ein glänzender Schmetterling bald aus der zerstörten Hülle flattert? So, aber dann auf geistige Weise, erhebt sich das Fleisch aus der Gruft in schönerer Natur! Das bewahrheiten auch die Lehren des Evangeliums: „Dieser Leib wird gesäet verweslich, und er wird auferstehen unverweslich! Er wird gesäet in der Schwachheit, und wird auferstehen in der Kraft! Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und auferstehen wird ein geistiger Leib!" — Und wann soll das Alles geschehen? Es wird sich ereignen am großen Auferstehungsmorgen des jüngsten Tages! Der heilige Paulus sagt: „Wir warten des Heilandes Jesus Christus, des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe." Es kommt die Stunde, am Ende aller Tage, Jesus wird erscheinen in seiner Herrlichkeit, und mit ihm sein Engelheer, und die Posaune wird hinabdröhnen in die Grabtiefen und die Särge

öffnen sich, die Schläfer drinnen erwachen, die Leiber werden auferstehen und mit ihrer Seele vereinigt werden; die hier Gutes gewirkt, werden hervorgehen zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan, zur Auferstehung des Gerichtes. O! daß in Aller Seele der Erlöser wohnte, daß Aller Leib ein Tempel des heil. Geistes wäre und bliebe, dann dürften wir getrost sprechen: „Mit diesen meinen Augen werde ich den Heiland sehen! Mit diesen meinen Händen darf ich, gleich Thomas, die Nägelmale seiner Hand berühren! Mit diesen meinen Lippen werde ich durch alle Ewigkeit ausjauchzen: „Mein Herr und mein Gott!" —

Die Auferstehung Jesu giebt uns auch den Trost des Wiedersehens. Das Evangelium erzählt: „Siehe, ein Engel, dessen Angesicht glänzte, wie die Sonne, und dessen Kleid weiß war, wie der Schnee, saß am Grabe des Herrn, als die frommen Frauen am Morgen sich aufmachten zur heiligen Stätte." — Ein solcher Engel ist uns nun auch die Christenhoffnung! Wenn der Tod ein geliebtes Leben von uns abruft, wenn der Sarg die irdischen Ueberreste umschließt, wenn das Grab die theure Leiche bedeckt, dann naht sie uns und flüstert in die trauernde Seele: „Dort Oben öffnet sich der Himmel, die Liebe hört nimmer auf, dort, ja dort ist Wiedersehen!" Diese Seligkeit des Trostes giebt uns der Auferstandene selbst, indem

er spricht: „Vater, ich will, daß wo ich bin, auch Die bei mir seien, welche du mir gegeben hast! Wo ich bin, da soll auch mein Diener sein! Ihr habt nun Traurigkeit, aber ich will euch wiedersehen und euer Herz soll sich freuen und eure Freude soll Niemand von euch nehmen!" — Wir sehen uns wieder! — Das ist des Glaubens hehre Bürgschaft, das ist des Sterbenden feste Zuversicht, das ist des Weinenden schönste Hoffnung!

Wie herrlich ist der Ostertrost: Durch Jesus Christus, den Auferstandenen, wird die Erde, dieser unser Aller Todesacker, einstens das große Auferstehungsfeld zum Leben ewiger, glückseliger Fortdauer! Amen.

Kirchengebet.

Gott! der du am heutigen Tage, durch deinen Eingebornen, den Tod besiegt, und nach besiegtem Tode uns den Eingang in die Ewigkeit aufgeschlossen hast; lasse meine Gelübde, die der Hauch deiner zuvorkommenden Gnade erweckt, durch die Macht deiner fortwährenden Hilfe in Erfüllung gehen: durch denselben Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn, der mit dir lebt und regiert, in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott durch alle Ewigkeit! Amen.

Das Fest-Ereigniß.

Nacht war's auf Golgatha, mit dunklem Flügel
Bedeckte Finsterniß das weite Land;
Es ragt das Kreuz, das blut'ge, auf dem Hügel,
Und den Erlöser Todesgraun umwand;
Es war so still, wie in den Modergrüften,
Wo sich kein Puls des warmen Lebens regt,
Kein frommes Lied verschwebte in den Lüften,
Von heil'gem Schmerz blieb die Natur bewegt.

Da ruhte kaum in ernster Grabverhüllung
Der Heiligste, den je die Welt gesehn,
Als Engel mit dem Kelche der Erfüllung,
Mit Friedensgrüßen sanft die Gruft umwehn;
Geweissagt war's von Ihm, der hier verborgen
Den kalten Schlaf des kalten Todes schlief,
„Das Auferstehn!“ Es kam der Ostermorgen,
Der den Gekreuzigten in's Leben rief.

Und sieh! der Grabstein stürzt aus seinen Ringen,
Die Wächter fliehn, gepeitscht von Sturmesmacht,
Dem Schläfer drinnen wachsen Lebensschwingen,
Zum goldnen Morgen wird die Grabesnacht;
Er tritt hervor — verklärt; wie auf thaufeuchten
Feldblumen hell die Maitagssonne glänzt,
So sieht man seine Blicke himmlisch leuchten,
Und seine Stirn von Glorienlicht bekränzt.

Wie mußt' ihm nun erstaunt entgegenschlagen
Der Jünger Herz, das ja den schwersten Gram,
Ach, felsenschwer, in wunder Brust getragen,
Als über ihn die Nacht des Todes kam!

Sie sanken betend vor dem Heiland nieder,
Und sahn voll Rosen die durchbohrte Hand;
Sie sahn das Haupt, das dorngekrönte, wieder,
Das nun im Osterschein des Sieges stand.

O süßes Schaun! kühn stieg der Muth in Allen,
In Allen des Entzückens Flamme brennt;
Sie eilen hin, durch Juda's Flur zu wallen,
Und Jeder nur den Osterfürsten nennt;
Und die Erlösung, als die Segenstaube,
Begrüßt die Welt und wird im Flug nicht matt,
Sie legt zum Glaubensbaum den Keim im Staube
Und pflanzt allum des Friedens Oelzweigblatt.

Das Kreuz, noch kaum von tiefster Schmach das Zeichen,
Winkt bald von Kronen und vom Betaltar;
Aus seinem Wort, dem licht- und balsamreichen,
Blühn Himmelsfrüchte süß und wunderbar;
Nun ist gesprengt der Leichenstein, der rauhe,
Den sonst das Auge sah mit Furcht und Graun,
Und Trostesruf, wie Frühlingsluft, die laue,
Verheißt das Auferstehn dem Gottvertraun.

Am kalten Sarge, an des Kindleins Wiege
Strahlt nun die Hoffnung klar, und giebt uns Muth
Im Kampf mit Noth und Tod zum kühnsten Siege,
Bis daß der Lorbeer um die Schläfe ruht;
Wenn Ird'sches fällt, vom Todessturm getroffen,
Wenn wild der Schmerz in's Herz des Herzens greift,
Dann bleibt ihr Aussichtsport im Lichte offen,
Wo's Osterheil für alle Wunden reift!



Das Fest Kreuz-Auffindung.



Betrachtung.

Auf Golgatha ward ehedessen das Kreuz mit dem Lamme Gottes erhöht zu unsrer Entsündigung, Heiligung und ewigen Beseligung. Und zum steten Andenken an das blutige Marter- und Sühn-Opfer des Gottmenschen Jesus Christus am Kreuze, ward auch dieses ehemalige Zeichen des Fluches und der tiefsten Schmach als der Baum unsers wahren Heiles in der ganzen christlichen Kirche zur Verehrung aufgestellt. Es soll uns stets erinnern an die unendlichen Erbarmungen unsers Erlösers und soll uns stets zurufen: „Siehe, dies Alles hat die Liebe des guten Hirten erlitten, um uns die Gnade der Kindschaft Gottes zu verdienen, Sünde, Tod, Grab und Hölle zu besiegen und uns den Himmel zu erschließen!“ Wohin also soll unser Geist und Herz in frommen Betrachtungen sich mehr erheben, als zu diesem Baume des Heiles?

Am Kreuze finden wir ja Alles, was unsrer Seele noththut zu ihrer Läuterung, Heiligung und Friedigung diesseits und zu ihrer ewigen Verklärung jenseits. Wir müssen deßhalb miteinstimmen in das Bekenntniß von Sanct Paulus: „Es sei fern von mir, mich zu rühmen, außer in dem Kreuze unsers Herrn Jesu Christi!" Gal. 6, 14.

Im Aufblicke zu diesem rührendsten Denkmale von der Liebe und Kraft des Herrn, ruft der fromme Thomas von Kempis aus:

O wahrhaft seliges Kreuz, das du gewürdigt wurdest, den König des Himmels zu tragen, und der ganzen Welt die Freude des ewigen Heiles brachtest! Durch dich werden die bösen Geister verscheucht, die Kranken geheilt, die Furchtsamen gekräftigt, die Lasterhaften gereinigt, die Trägen ermuntert, die Stolzen gedemüthigt, die Verstockten zerknirscht, und die Andächtigen zu süßen Thränen gerührt! Selig Diejenigen, die des Leidens Christi tagtäglich eingedenk sind, und sich sehnen, tagtäglich ihr Kreuz Christo Jesu nachzutragen!

O wahrhaft hochpreislicher und überaus kostbarer Baum des Lebens, der zur Arznei der Seelen mitten im Garten der Kirche aufgepflanzt ward! O gekreuzigter Jesus von Nazareth, du lösest die Bande der Sünder, du befreiest die Seelen der Heiligen, du beugst die Nacken der Stolzen, zermalmst die Macht des Bösen, kräftigst

die Gläubigen, verscheuchst die Ungläubigen, belehrst die Frommen, geißelst die Hartherzigen, lähmst die Widersacher, erhebst die Gefallenen, errettest die Unterdrückten, schlägst die Schadsüchtigen, vertheidigst die Unschuldigen, liebst die Wahrhaften, hassest die Lügner, verachtest die Fleischlichen, blickst huldvoll auf die Geistigen und nimmst Alle in deinen Schirm, die liebend dich suchen! Du erhörst Diejenigen, die dich anrufen; erfreuest, die dir nahen; hilfst Denen, die auf dich hoffen; stärkst, die zu dir rufen; ehrest, die dich ehren; lobest, die dich loben; liebest, die dich lieben; verherrlichst, die dich anbeten; segnest, die dich preisen; erhebst, die dich erheben; und führst Alle, die sich finden lassen, in dein Himmelreich!

Pflanzet auch in das Gärtlein eures Herzens den Baum des heiligen Kreuzes, der gegen alle tödtlichen Einflüsterungen des bösen Feindes eine heilsame Arznei hervorbringt! Denn die Wurzel dieses höchst edlen und glückseligmachenden Baumes ist Demuth und Armuth; seine Rinde, Arbeit und Buße; seine Aeste, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit seine Blätter, Wahrheit und Lehre; seine Blüthen, Ehrbarkeit und Schamhaftigkeit; sein Geruch, Mäßigkeit und Enthaltsamkeit; seine Anmuth, Keuschheit und Gehorsam; seine Glorie, wahrer Glaube und feste Hoffnung; seine Stärke, Großmuth und Geduld; seine Länge, Langmuth und Beharrlichkeit;

seine Breite, Gütigkeit und Eintracht; seine Höhe, Liebe und Weisheit; seine Süße, Liebe und Freudigkeit; seine Frucht, Heil und ewiges Leben. — Füglich und würdig also singt die Kirche Gottes vom heiligen Kreuze, daß kein Wald einen solchen Baum trägt, der so reich an Zweigen, Blüthen und Früchten ist! Selbst in Salomons Wonnegärten ist keine so wunderbare Spezerei, noch irgend eine so kräftige Pflanze zur Heilung aller Krankheiten, als der Baum des heiligen Kreuzes, der da Myrrhe und Balsam göttlicher Kraft zur Erneuerung des menschlichen Heiles hervorbringt!

Das heilige Kreuz, der höchst fruchtbare Baum, ist über alle Bäume des Paradieses gebenedeit! Es ist der Gott-tragende Weinstock, der gnadentriefende Oelbaum, der süße Feigenbaum, rauh von Außen, aber honigfließend von Innen, der im Garten Gottes vom Erbarmen gepflanzt ward, durch die Demuth Wurzeln faßte, durch Geduld geprüft, durch Gehorsam vollendet und durch Liebe bewährt wurde. — Dies ist die erlauchte Palme, welche als Frucht Jesum Christum hervorgebracht hat; die das Lamm Gottes auf seinen Schultern trug; die auf dem Berg Calvaria hoch erhoben, von den Juden verdammt, von den Heiden verachtet, von den Gottlosen verspottet, von den Treulosen verläugnet ward; doch von den Gläubigen schmerzlichst betrauert, von den Frommen in-

brünstig angerufen, von den Andächtigen zärtlich geliebt und von den Religiosen königlich verehrt wird! — Dieser Baum ward dem Kaiser Constantinus an dem Himmel gezeigt; ihn suchte die heilige Helena mit Sorgfalt auf, fand ihn, unter Gottes gnädigem Beistand, mit Freuden, umarmte ihn in süßester Liebe, begoß ihn mit ihren Thränen und küßte ihn mit dem heißesten Kusse der Andacht! — Dieser Baum glänzt durch Gottes wunderbare Anordnung an vielen Orten durch Wunder und Zeichen! Gar oft zerknirscht dieser Baum die andächtige Seele und rührt sie zum freudigsten Bekenntnisse des Herrn; gar oft erpreßt er ihr Thränen, wenn sie das Bild des Gekreuzigten anblickt und verwundet das Herz des Liebenden, wenn er bedenkt, daß Jesus Christus für ihn verwundet ward.

Selig der fromme, getreue Christ, der die heiligen und heilduftenden Wundmale Jesu Christi Tag und Nacht in seinem Herzen trägt, und was immer ihm Widerwärtiges begegnet, von der Hand Gottes annimmt und, dem Gekreuzigten gleichförmig, mit Gottergebenheit erduldet! Denn würdig ist von Christo heimgesucht und getröstet zu werden, wer dahin eifert, seinem Leiden im Leben und im Sterben möglichst ähnlich zu werden. — Dies ist der Weg des heiligen Kreuzes, dies die Lehre unseres Erlösers, dies die Weisheit der Heiligen, dies die Regel der Mönche, dies das Leben der Guten, dies die

Wahl der Geistlichen, dies die Betrachtung aller Andächtigen: Christo demüthig nachzufolgen; für Christus Böses leiden; statt Süßem Bitteres zu erwählen; Ehren zu verschmähen; Verachtung gleichmüthig aufzunehmen; böser Lüste sich zu entschlagen; die Gelegenheit zum Sündigen zu fliehen; Ausgelassenheiten zu vermeiden; über eigene und fremde Fehler bußfertig zu seufzen; für Versuchte und Betrübte zu beten; für die Wohlthäter Dank zu sagen; für die Widersacher inbrünstig zu bitten, daß sie sich bekehren; mit Jenen sich zu erfreuen, die da Gutes wirken; mit Solchen zu trauern, die durch das ihnen zugefügte Unrecht schwer bedrängt werden; den Dürftigen mit Wort und That zu Hilfe zu eilen; fremdes Besitzthum nicht zu verlangen; demüthigende Dinge zu erwählen, einfache zu lieben, überflüssige fortzuschaffen; mit Wenigem sich zu begnügen; um Tugenden beflissen zu sein; täglich gegen böse Gewohnheiten oder Laster zu kämpfen; das Fleisch durch Fasten zu bezähmen; den Geist durch Gebet und geistliche Lesung zu stärken; menschliches Lob abzulehnen; die heilige Einsamkeit zu suchen; das Stillschweigen zu lieben; Gott zu dienen und seiner Gnaden-Erweisungen zu harren; nach dem himmlischen Vaterlande zu seufzen, alles Irdische von Herzen zu verachten und Nichts — außer Gott — zum Troste suchen. Eine solche Seele kann mit dem heiligen Paulus ausrufen: „Mein

Leben ist Christus und Sterben ist mein Gewinn!" Phil. 1, 21. und abermal: „Es sei fern von mir, mich zu rühmen, außer in dem Kreuze unsers Herrn Jesu Christi, durch welchen mir die Welt gekreuzigt ist, und ich der Welt!" Gal. 6, 14. —

Kirchengebet.

O Gott, der du bei der Auffindung des heilbringenden Kreuzes die Wunder und Gnaden deines Leidens von Neuem herrlich geoffenbart hast; verleih' uns, daß wir durch deinen Tod an diesem Lebenerzeugenden Baume die Gnade des ewigen Lebens erlangen mögen! Erhöre uns, der du lebst und regierst mit Gott, dem Vater, in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Aufblick zum Kreuze.

Baum der Schmerzen, der gestanden
Unbeglänzt vom Ruhmesstrahl,
Wie gedrückt von Winterbanden,
Blätterlos und todesfahl:
Bist nicht mehr das Holz des Spottes,
Das in Dorn und Disteln steht,
Bist der Lichtthron vom Lammgottes,
Das mit sich auch dich erhöht!

Hast nun deinen Mai empfangen,
Dem entweht der Gnade Duft
Und aus seinem Blüthenprangen
Haucht uns an die Osterluft;
Blinkst gar reich mit Lebensfrüchten
Süßbalsamischen Geruchs,
Die, genossen, uns zernichten
Allen Tod des Sündenfluchs!

Bist der goldnen Tempelzinne
Und der Königskronen Pracht,
Bist Symbol der Gottesminne,
Von dem Heiland angefacht;
Bist des Armen, bist des Reichen
Hort und Leitstern für und für,
Bist dem Held das Ehrenzeichen,
Martyrern das Siegspanier!

Winkst mit deinen Segensschätzen
Lieb und sanft uns himmelan
Auf des Marktes lauten Plätzen,
In des Waldes stillem Plan;
Wo die steilen Berge blauen,
Wo im Thal die Bächlein gehn,
Kann man dich, o hehres Schauen,
Als den Herold Jesu sehn!

Lauschen will ich, dir zu Füßen,
Deiner Botschaft von dem Heil,
Die bald lind, wie Engelsgrüßen,
Und bald scharf ist, wie ein Pfeil:
Engelsgruß verkündet Frieden,
Wann ich auf dem Bußweg bin,
Pfeilverwundung ist beschieden
Sündern mit verstocktem Sinn

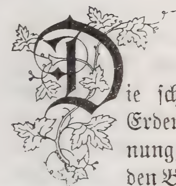
Und in meinen guten Stunden,
Die das Glück mit Licht verbrämt
Und mit Rosen hält umwunden,
So daß aller Schmerz verfehmt;
Und in jedem Gram und Wehe,
Voll des bängsten Mißgeschicks,
Unverwandt mein Auge sehe
Auf das liebe Crucifix!

Wenn in's letzte Abenddüster
Sinkt mein Tag und wallt zur Ruh,
Dann, o Baum des Lebens, flüster'
Mir den Trost des Himmels zu;
Und den Heilandsfrieden wehe
In die Sterbeseufzer mir,
Und auf meinem Grabe stehe
Noch als frische Osterzier!



In der Bittwoche.

Betrachtung.



Die schöne Jahreszeit, die Zeit der Erdenaussaat und der Menschenhoffnung, grüßt so freundlich wieder von den Berghöhen herab, und herauf aus den Thälern! Der Gesunde freut sich, und der Wiedergenesene fühlt sich erquickt vom frischen Lufthauche, dem lebendigen Grün umher, und von dem Dufte und den Farben und den Liedern der verjüngten Gegend. Die Blätter und Blüthen schwellen empor, und schlagen, gleichsam mit süßer Mahnstimme, an das Menschenherz, und wollen sprechen: „So richte auch du dich hinauf, zu Dem, aus dessen Hand Segen und Gedeihen kommt!" Warum sollte ich nicht verstehen die inhaltvolle Sprache der ganzen blühenden Natur? Warum sollte ich nicht die selige Himmelshöhe sinnend betrachten und suchen?

Warum sollte aus meiner Brust nicht strömen das Loblied dem Herrn, der allmächtig wirkt im dunkelsten Berggeklüfte und auf der freien Flur, der die Frühlingswelt als den Altar der Hoffnung auf das tägliche Brod wieder aufgebaut, und Leben weckte, wo sonst die kalte Behausung des Todes war? Anbetung dir, o Gott! heilige Verehrung dir, so lange das Pilgerherz noch schlägt; innige Liebe sei dir geweiht, so lange diese Brust Göttliches fühlen und empfinden kann!

Die Menschen haben die Erde mit Saat bestellt, daß sie grüne, blühe und Frucht trage, und Allen Nahrung bringe, die da leben und weben hienieden. Hoffend blicken wir in die nahe, reichlohnende Zukunft; vor unsern Augen erschließt sich die lieblichste Aussicht vielfältigen Segens; wo der Baum mit Blüthen geschmückt steht, wird bald der Zweig schwer sein von gereiften Früchten; wo jetzt noch die Halmen wogen im üppigen Triebe, da wird das Feld bald weiß sein, und tragen tausendfache Garben; wo jetzt der Weinstock grüßt mit den verschlungenen Ranken, da winkt bald die süße Traube, um später des Menschen Herz zu erfreuen; da ist Niemand, wer seine Berufspflichten kennt, der nicht stets die Loose des Glückes, unter dem Schweiße des Angesichtes, dem Felde abgewinnen wollte; da ist Niemand, der nicht in dem fröhlichen Wachsthume, Gottes Gnade

erblickte; denn wie auf dem Angesichte des Menschen die verborgene Seele sichtbar sich ausdrückt, unbegreiflich sich mittheilt, so drückt allum, auf dem Angesichte der neubelebten Schöpfung, Gottes Güte, sich deutlichst aus, und macht uns kund, was der Psalmist sagt: „Die ganze Erde ist voll der Güte des Herrn!" denn wohin unser Fußtritt schreitet, da hat Gott gewaltet.

Die Güte des Herrn wird täglich neu! Wie Jesus Christus, der Eingeborne Sohn Gottes, einst in der Wüste das hungernde Volk mit wenigen Broden und Fischen sättigte; so wiederholt Gott, unser Vater und Erhalter, dieses Wunder mit jedem Jahre. Einzelne Samenkörnchen fallen in den Boden, und nach wenigen Monden werden, mit der nun vertausendfachten Frucht, ganze Welttheile ernährt. Tag und Nacht geht das große Geschäft der Welternährung seinen Gang fort; Alles arbeitet, und hilfreich gesellt sich Eines zum Andern. Wie übereinstimmend begegnen sich zu dem beglückenden Zwecke die treibende Pflanze, der nährende Boden und die erwärmende Sonne, dann der kühlende Wind, der befruchtende Regen und der Balsamthau der Nächte! Und fragen wir: „Für Wen arbeiten die vielen Kräfte und Geschöpfe?" und was die Vernunft errathen, bestätigt der heilige Paulus, „daß Alles, im weiten All, zum Dienste des Menschen sei." Für uns also spinnt der Seidenwurm seine Seide; für uns trägt das

Lamm seine Wolle; für uns spendet der Baum sein Laub und seine Frucht; für uns reifen die goldnen Aehren zum täglichen Brode; für uns ist der Rebstock ergiebig an herrlichen Gaben; für uns sprudelt die frische Quelle, und Alles ruft in hohen, aber deutlichen Sinnbildern: „Dich, o Mensch, hat Gott im Auge, dich will seine Güte und Barmherzigkeit erquicken!"

Aber was ist das Menschenthun, bei all dem fleißigen Anbauen der Gefilde, ohne Gottes Segen, an dem Alles gelegen? Stände es jemals still, dieses unermeßliche Getriebe von Kräften: welch' ein allgemeiner, plötzlicher, furchtbarer Tod würde an die Stelle des so gedeihlichen Lebens treten? Oder wann da Sturm tobte, Ungewitter Alles zusammenschlügen, Wasserfluthen Alles überwogten, oder übergroße Hitze, oder tödtende Kälte zur Unzeit einträfen: welcher Jammer, welche Noth, welches Nachtgraun bräche in unser Leben herein, und drückte in gar schweres Elend! Darum soll gebetet werden zu dem Herrn der Welten, der den Vogel der Lüfte nährt und so herrlich die Lilien des Feldes kleidet, daß er in seiner unendlichen Liebe, auch über unsrer Aussaat schirmend und segnend walte, auf daß Friede allum blühe und Seligkeit!

O Herr und Gott, im Namen Jesu und unter der Anrufung der milden Fürbitten Mariä und aller lieben Heiligen, suche ich deine Gnade! Im Namen Jesu bete ich zu dir, schenke dem

demüthigen Flehen deiner Dienerin ein gnädiges Ohr: Verleihe doch deinen Segen all den Feldfrüchten, und laß', beim Anblicke derselben, auch die Herzen der Menschen zu dir empor gerichtet werden, und bei dir forthin suchen, was die Welt nicht geben kann! Im Vertrauen bete ich mit deinem Eingebornen: „Vater Unser, gieb uns heute unser tägliches Brod!“ und deine Gnade, welche segnet unsere irdische Nahrung! Ach, erquicke auch uns dereinst mit dem Manna der ewigen Seligkeit, dort Oben! Amen.

Litanei zu allen Heiligen.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater im Himmel, erbarme dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme dich unser!
Heilige Maria bitte für uns!
Heilige Gottesgebärerin, bitte für uns!
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen, bitte für uns!
Heiliger Michael, bitte für uns!
Heiliger Gabriel, bitte für uns!
Heiliger Raphael, bitte für uns!
Alle heiligen Engel und Erzengel, bittet für uns!
Alle heiligen Chöre der seligen Geister, bittet für uns!
Heiliger Johannes der Täufer, bitte für uns!
Heiliger Joseph, bitte für uns!

Alle heiligen Patriarchen und Propheten, bittet für uns!
Heiliger Petrus,
Heiliger Paulus,
Heiliger Andreas,
Heiliger Jakobus,
Heiliger Johannes,
Heiliger Thomas,
Heiliger Philippus,
Heiliger Bartholomäus,
Heiliger Matthäus,
Heiliger Simon,
Heiliger Thaddäus,
Heiliger Mathias,
Heiliger Barnabas,
Heiliger Lukas,
Heiliger Markus,
} Bitte für uns!
Alle heiligen Apostel und Evangelisten, bittet für uns!
Alle heiligen Jünger des Herrn, bittet für uns!
Alle heiligen unschuldigen Kinder, bittet für uns!
Heiliger Stephanus, bitte für uns!
Heiliger Laurentius, bitte für uns!
Heiliger Vincentius, bitte für uns!
Heiliger Fabianus und Sebastianus, bittet für uns!
Heiliger Johannes und Paulus, bittet für uns!
Heiliger Cosmas und Damianus, bittet für uns!
Heiliger Gervasius und Protasius, bittet für uns!
Alle heiligen Martyrer, bittet für uns!
Heiliger Sylvester,
Heiliger Gregorius,
Heiliger Ambrosius,
Heiliger Augustinus,
Heiliger Hieronymus,
Heiliger Martinus,
Heiliger Nikolaus,
} Bitte für uns!

Alle heiligen Bischöfe und Bekenner, bittet für uns!
Alle heiligen Kirchenlehrer, bittet für uns!
Heiliger Antonius, bitte für uns!
Heiliger Benediktus, bitte für uns!
Heiliger Bernardus, bitte für uns!
Heiliger Dominikus, bitte für uns!
Heiliger Franziskus, bitte für uns!
Alle heiligen Priester und Leviten, bittet für uns!
Alle heiligen Mönche und Einsiedler, bittet für uns!
Heilige Maria Magdalena,
Heilige Agatha,
Heilige Lucia,
Heilige Agnes,
Heilige Cäcilia,
Heilige Katharina,
Heilige Anastasia,
} Bittet für uns!
Alle Heiligen Gottes, bittet für uns!
Sei uns gnädig, verschone uns, o Herr!
Sei uns gnädig, erhöre uns, o Herr!
Von allem Uebel,
Von aller Sünde,
Von deinem Zorne,
Vom gähen und unvorgesehenen Tode,
Von den Nachstellungen des Teufels,
Von Zorn, Haß und allem bösen Willen,
Von dem Geiste der Unreinigkeit,
Von Blitz und Ungewitter,
Von Pest, Hunger und Krieg,
Von dem ewigen Tode,
Durch das Geheimniß deiner heiligen Menschwerdung,
Durch deine Ankunft,
Durch deine Geburt,
Durch deine Taufe und dein heiliges Fasten,
Durch dein Kreuz und Leiden,
} Erlöse uns, o Herr!

Durch deinen Tod und dein Begräbniß,
Durch deine heilige Auferstehung,
Durch deine wunderbare Himmelfahrt,
Durch die Herabkunft des heiligen Geistes, des Trösters,
Am Tage des Gerichtes,
} Erlöse uns, o Herr!

Wir armen Sünder,
Daß du uns verschonest,
Daß du uns verzeihest,
Daß du uns zur wahren Buße bringen wollest,
Daß du deine heilige Kirche regieren und erhalten wollest,
Daß du den obersten Hirten und alle Stände der Kirche in der wahren Gottesfurcht erhalten wollest,
Daß du die Feinde der wahren Kirche demüthigen wollest,
Daß du den christlichen Königen und Fürsten Frieden und wahre Eintracht geben wollest,
Daß du dem ganzen christlichen Volke Frieden und Einigkeit verleihen wollest,
Daß du uns selbst in deinem heiligen Dienste stärken und erhalten wollest,
Daß du in unsern Gemüthern himmlische Begierden anregest,
Daß du alle unsere Wohlthäter mit ewigen Gütern belohnest,
Daß du unsre, unsrer Brüder, Freunde und Gutthäter Seelen von der ewigen Verdammniß bewahrest,
Daß du die Früchte der Erde geben und erhalten wollest,
Daß du allen abgestorbenen Christgläubigen die ewige Ruhe verleihen wollest,
Daß du uns erhören wollest,
Sohn Gottes,
} Wir bitten dich, erhöre uns!

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!
O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!
O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser, o Herr!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Vater unser. Gegrüßt seist du, Maria.

Gebete der Kirche.

Gott, dir ist es eigen, dich stets zu erbarmen und zu verschonen! Nimm gnädig auf unser Flehen, und löse huldvollst durch die Erbarmung deiner unendlichen Liebe die Fesseln der Sünden, welche uns und alle deine Diener umstricken!

Wir bitten dich, o Herr, erhöre unser demüthiges Gebet, und verschone Alle, die ihre Sünden vor dir bekennen; auf daß wir zugleich Verzeihung und den Frieden durch deine Huld erlangen mögen!

Laß', o Herr, deine unaussprechlichen Erbarmungen in ihrer ganzen Herrlichkeit an uns sich offenbaren; damit wir zugleich von allen Sünden, die wir begangen haben, gereinigt, und von allen Strafen, die wir dafür verdient haben, erlöst werden mögen!

Gott, der du durch die Sünde beleidigt, durch die Buße versöhnt wirst; siehe gnädig auf das Flehen deines demüthigen Volkes, und

wende gnädig die Geißel deines Zornes ab, die wir für unsre Sünden wohl verdient haben!

Allmächtiger, ewiger Gott, erbarme dich deines Dieners N., unsers obersten Hirten; leite ihn nach deiner Milde auf dem Wege des ewigen Heiles, damit er durch deine Gnade, was dir wohlgefällig ist, begehre und mit aller Kraft vollbringe!

Gott, von dem alles heilige Verlangen, alles weise Rathen und alles gerechte Thun stammt; gieb uns, deinen Dienern, jenen Frieden, den die Welt nicht geben kann; damit unsre Herzen deinen Geboten stets ergeben, und unsre Zeiten, von allem feindlichen Schrecken befreit, unter deinem Schutze ruhig bleiben!

Laß', o Herr, das Feuer des heiligen Geistes Herz und Nieren uns durchglühen, damit wir mit keuschem Leibe dir dienen und mit reinem Herzen dir wohlgefallen mögen!

O Gott, du Schöpfer und Erlöser aller Gläubigen, verleihe den Seelen deiner Diener und Dienerinnen Verzeihung aller Sünden, auf daß sie die gnädige Nachlassung, welche sie allezeit ersehnt haben, durch unsre liebevolle Fürbitte erlangen mögen!

Komm' uns, o Herr, in Allem, was wir thun, mit deiner Gnade zuvor und hilf uns mit deinem mächtigen Segen weiter fort; damit alle unsre Werke und Handlungen von dir

ihren Anfang nehmen, und durch dich ihre Vollendung erhalten!

Allmächtiger, ewiger Gott, der du herrschest über die Lebendigen und die Todten, und dich Aller erbarmest, welche du aus ihrem Glauben und Wirken für die Deinen anerkennst; wir bitten dich demüthig: daß Jene, für welche wir uns vorgenommen haben, unser Gebet vor dir auszugießen, und die entweder noch in dieser Welt am Leben, oder schon von dieser Erde abgeschieden sind, durch die Fürbitte aller deiner lieben Heiligen, nach deiner Huld, Verzeihung aller ihrer Sünden erlangen mögen durch unsern Herrn, Jesum Christum, deinen Sohn, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Lied von der Liebe Gottes.

Oft wird der Himmel trübe
Und Mancher klagt und weint,
Er kennt nicht Gottes Liebe,
Die aus den Wolken scheint;
Sie streut die hellen Sterne
Hinaus in dunkle Nacht
Und führt uns täglich gerne
Herauf die Morgenpracht!

Sie schmückt mit Frühlingsschöne
Den Gang im Pilgerthal,
Weckt süße Liedertöne
Zum warmen Sonnenstrahl;

Sie weht dem Kummermüden,
Wie heiß die Leiden glühn,
Den Jesus-Christus-Frieden
Nach schweren Tagesmühn!

Laut sagt's die Blumenfläche,
Die Rosenduft uns giebt,
Es klingt im Fall der Bäche,
Daß Gott die Seinen liebt;
Und Gottes Güte künden
Die Nacht, der junge Tag,
In Lüften und in Gründen
Hallt's tausendstimmig nach!

Der Blätter leises Wehen,
Den lichten Sternenschein
Kann nur ein Herz verstehen,
Das liebevoll und rein;
Der Blumen duftig Sprießen
Am kühlen Quellenrand
Kann nur ein Herz genießen,
Das seinen Gott verstand!

Wem so der Sinn geläutert,
Den neckt kein Schicksalsspiel,
Der strebt und ringt erheitert
Dort nach dem Himmelsziel;
Drum, wird der Tag auch trübe,
Erbang' und zittre nicht,
Bau' nur auf Gottes Liebe
Mit Kindeszuversicht!



Das Fest der Himmelfahrt Jesu.

Betrachtung.

„Ich gehe zum Vater!“ So sprach der Heiland oft tröstlich und erhebend zu seinen Jüngern — in jenen heiligen Stunden, wann er hinwies auf sein Scheiden von dieser Erde. Der überaus festliche Tag der Auffahrt Jesu in den Himmel ist nun wieder angebrochen, an welchem erfüllt wurden die herrlichsten Weissagungen! Möge dieser Tag auch mir gesegnet werden, daß fester stehe mein Glaube an ihn, heißer die Liebe für ihn werde, und lebendiger die Hoffnung auf ihn, den Erlöser! Möge dieser Tag mit seinen Segnungen mich erfüllen, daß mein Wohnhaus werde zum Kirchlein Jesu, daß mein Herz werde zur stillen Kammer des Gebets, und mein ganzes Leben, mit Christus — ein Hingehen zum Vater! Möge dieser Tag mich ermuntern, des Christen schönstes Kleinod, den Gottesfrieden und die

Gnade, nicht zu suchen in mir selbst, denn da wohnt nur zu oft die Sünde; nicht um mich her, denn da lockt die Welt mit den Netzen der Verführung; nicht unter mir, wo die Erde ist, die vergängliche, mit ihren Gräbern, sondern daß ich suche das Höchste bei dem Allerhöchsten!

Jesus ist heute zum Himmel aufgefahren! — Der Oelberg, die Leidensstätte ward zur Stätte seiner Verklärung. — So ist auch oft die Stelle, wo ein Unglücklicher trauert, wo die Thränen aus seinem Auge fließen, weil das Herz an schweren Wunden blutet, bald, durch Gottes Fügung, der Ort seliger Freuden! — „Siehe, da trug ihn, vor den Augen seiner Jünger, eine Wolke zum Himmel empor.“ Wie mochte es dem Erlöser sein, als er noch einmal herabblickte auf Judäa, das er unter Lehren und Wohlthun durchwandert; auf den Tempel zu Jerusalem, wo er gar oft das Wort der Wahrheit sprach; auf den Oelberg, wo er Unendliches erduldet; auf das Gerichtshaus, wo über ihn das Todesurtheil ausgeschrieen wurde; und auf Golgatha, wo er das Heilswerk, das blutige, aber auch himmlische, vollbrachte! Wunderbar, wie sein Eintritt in's Leben, so war auch sein Ausgang. Doch jetzt umstrahlt ihn Verklärung, die Osterkrone der Auferstehung umschlang sein heiliges Haupt, und er trug die Palme des Sieges über Tod und Verdammniß. Und liebevoll, wie im Leben, so nahm er auch Abschied;

denn noch einmal erhob er die Hände, und segnete die Jünger und in ihnen Alle, welche in der spätesten Zukunft noch das Thal der Zeit, als Gläubige, durchpilgern. Er konnte auch so scheiden, denn er hatte Alles gethan, die Verlornen zu suchen und die Gefundenen selig zu machen. Wo es sonst Nacht war, da leuchtet jetzt freundlicher Tag der Gotteserkenntniß; wo es sonst so kalt war, da brennt nun die Gluth heiliger Gottes- und Nächstenliebe; und wo der Schmerz sonst trostlos klagte, da winkt nun aus Himmelshöhen die Hoffnung herab und reicht dem christlichen Vertrauen ihren Anker. Für Alles dies lohnte ihn, wie der Apostel sagt, der Vater im Himmel. Er setzte ihn zu seiner Rechten über Alles, in dieser und in der zukünftigen Welt; Gott machte ihm unterthan die Engel, die Gewaltigen und alle Mächte; Gott hat ihn erhöht und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist. — Aber auch getröstet ließ er die Jünger zurück; denn als der Erlöser in der himmlischen Glorie verschwand, da standen zwei Männer in weißen Kleidern vor ihnen, die sagten: „Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr noch und sehet zum Himmel? Dieser Jesus, welcher zum Himmel ist erhoben worden, wird wiederkommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren!“ Die Gestalten verdämmerten, und die Apostel fielen nieder und beteten. Nun stand der Glaube

in ihrer Seele, wie ein reicher Fruchtbaum, daß Jesus Christus der Eingeborne Sohn Gottes, der Welterlöser, der alleinige Seligmacher sei. Und wie verändert ist nun ihr ganzes Innere!

Zur Zeit, als der kalte Grabstein noch den Leichnam des Lammes Gottes umschloß, jagten Zweifel der Trostlosigkeit — wüste Bilder durch ihre Seele: ob er auch auferstehen werde nach dreien Tagen? Jetzt sahen sie den Auferstandenen in den Himmel erhoben, und als eine Lichtsäule, schwebte vor ihnen die Mahnung: „Jerusalem nicht zu verlassen, bis daß die Kraft des heiligen Geistes sie firmen, erleuchten und ermuthigen würde, um, durch die Ausbreitung der Lehre Jesu, den Himmel auf die Erde zu senken.“ Schon leuchtete der Pfingstmorgen vor ihrer Seele. Sie wollten und suchten ja nur das Himmlische! —

Durch die Auffahrt Jesu ist auch uns der Himmel gezeigt, als die selige Anhöhe, nach welcher wir nicht mit halbscheuem Blicke hinschauen sollen, sondern nach der wir, gleichwie stets die Pflanze sich zum Lichte wendet, und der Baum seine Zweige in den reineren Lüften wiegt, und der Adler seine Flügel zur Sonne trägt, all' unser Sinnen und Verlangen richten sollen. Wer diese Weisung versteht und, mit ihr, das Heilige sucht, dem öffnet sich hier der Himmel schon im Lichte des Glaubens. Der geht ihm auf im Herzen, denn es wird all-

mächtig über das Irdische erhoben. — Dies geschieht aber nicht, wenn wir nur an uns selbst Wohlgefallen haben, wenn wir alle Anlagen des Leibes, wie der Seele, für den Bedarf der Zeit ausbilden, wenn alle Wünsche nur in's Sinnliche sich verschlingen: der Geist soll stets mehr und mehr in der frommen Hingabe an den Gottmenschen Jesus Christus sein Verhältniß zu Gott erkennen; und wo das Leben sich so in Gott gestaltet, daß der Gläubige nur Licht der Ewigkeit in seinen Gedanken, Weihe der Ewigkeit in seinen Gefühlen, Kraft der Ewigkeit in seinen Bestrebungen und Freude der Ewigkeit in seinen Hoffnungen hat: da glänzt Friede und Heiterkeit von seinem Angesichte, mit Zuversicht legt er die Hand auf die Brust, und ruft: „Hier wohnt mein Glück, Gott ist in mir!“ Und so feiert die Seele schon Vorhimmelfahrt! —

Kirchengebet.

Verleihe mir, allmächtiger Gott, daß, wie ich glaube, daß am heutigen Tage dein Eingeborner, unser Erlöser, gen Himmel gefahren ist, also auch ich mit meinem Gemüthe gen Himmel fahre, und im Himmel Wohnung finden möge; durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott in alle Ewigkeit! Amen.

Fest-Frohlocken.

So lang wir sind auf Erden,
Wird Jesus bei uns sein,
Auf daß wir glücklich werden
Im Glaubenssonnenschein;
Vom Heil die Bäche fließen
Auf seiner Kreuzesbahn,
Wo Gnadenblümchen sprießen,
Die duften himmelan!

Er giebt die Geistesweihe,
Die uns dem Staub enthebt,
Wo aus der Stunden Reihe
Was grünte, bald verschwebt;
Er macht das Herz empfänglich
Für Gott, so liebevoll,
Daß Nichts, was da vergänglich,
Die Seele fesseln soll!

Es fliehn des Wahns Gebilde
An seinem Wahrheitslicht,
Er führt uns auf Gefilde,
Wo Tugend Rosen bricht;
Er läßt uns Werke üben,
Von seiner Huld durchwärmt,
Die lösen jed' Betrüben,
Das sich im Elend härmt!

Er schenkt uns voll Erbarmen
Sein Trösten im Gebet,
Das Frohsinn bringt den Armen
Und jeden Gram verweht;

Und hat ihn oft gesteinigt
Undank, und ihn verhöhnt:
Er ist's, der Büßer reinigt
Und sie mit Gott versöhnt!

Er kräftigt das Entsagen,
Verklärt der Seele Leid
Und wandelt alles Klagen
In Kindergottesfreud'!
Wer viel gestrebt, gelitten
Für ihn und sein Gebot,
Dem winken Friedenshütten
Im ew'gen Morgenroth!

So lang wir sind auf Erden,
Wird Jesus bei uns sein
Und giebt zum Heiligwerden
Beistand und auch Gedeihn:
Daß in den Himmelsauen
Wir mit den Cherubim
Ihn einst glückselig schauen
Und stets lobsingen ihm!

Verlangen nach dem Himmel.

O mein göttlicher Heiland! wenn ich betrachte, wie du am heutigen Tage so glorreich unter dem Jubel der Engel und den Lob- und Dankesliedern der heiligen Altväter zum Himmel dich erhobest und dort deinen feierlichen Einzug hieltest; wenn ich betrachte, wie du mit deiner heiligen Menschheit dich zur Rechten deines Vaters auf den Thron der ewigen Herrlichkeit niederließest, und dir der Vater alle Macht und Herrlichkeit übergab: so wird wohl

auch mein Herz mit Freude und Jubel wegen deiner Verherrlichung erfüllt; aber auch Traurigkeit befällt mein Herz, wenn ich mich sehe noch hienieden in der Verbannung und noch so weit entfernt vom Himmel, wo du wohnst! Ich möchte heute auch mit deinem heiligen Apostel Paulus ausrufen: „Ich will aufgelöst werden und bei Christus sein!“ Wäre ich bei dir, dann wäre ich ja sicher, dann müßte ich nicht mehr kämpfen gegen so viele heftige Versuchungen, dann dürfte ich nicht mehr fürchten, zu sündigen, und die Krone des ewigen Heiles zu verlieren! O mein geliebtester Heiland, ziehe mich zu dir empor; ziehe mein Herz gänzlich an dich und mache mir doch die ganze Welt zum Ekel: damit ich den Himmel nicht vergesse, und gieb mir die Gnade, daß ich treu ausharre in deiner Liebe und zu dir komme in die Wohnungen, welche du bereitet hast Allen, die dich lieben! Amen.

Aufopferung.

Bergeszinne strebt nach Oben,
Blumenduft steigt himmelwärts;
So zum Herrn sei stets gehoben
Fromm und andachtsvoll mein Herz!

Was ich wirke, was ich thue,
Flügel nehm' es himmelan,
Alles Mühen, Kampf und Ruhe
Gott zur Ehre sei's gethan!



Das hochheilige Pfingstfest.



Betrachtung.

Pfingsten, das gnadenreiche Fest ist wieder gekommen mit seinen großen Erinnerungen an jene Tage, an welchen so Herrliches für das Heil der Welt geschehen. Der heilige Pfingstmorgen bricht an, und verkündet den Geburts- und Namenstag der christlichen Kirche. Darum freut sich auch Alles so kindlich: Jung und Alt, Reich und Arm, Hohe und Niedere, und Pfingstfreude waltet in allen Tempeln, in allen Häusern, und tief im Herzen der frommen Gläubigen!

Noch war es nicht lange, daß auf dem Berge Golgatha das Kreuz stand, als ein Zeichen tiefster Schmach, an dem der Gottmensch Jesus Christus geblutet für das Heil der Menschheit; noch war es nicht lange, daß er die Siegespalme trug über Sünde, Tod und Grab; noch

war es nicht lange, daß der Erlöser in den Himmel zurückgekehrt war, und sein Wort, so unendlich erhebend, den Jüngern, den einsamen, und bangen und sehnsuchtsvollen, als Tröster den heiligen Geist verhieß, der sie heilige, der sie firme, der sie für das Amt des Evangeliums ereifere, der sie an alle Lehren ihres Meisters erinnere, und der bei ihnen bleibe, bis zum Ende der Welt. Heute war es nun, an welchem hochfeierlichen Tage der heilige Geist über die Apostel des Herrn herabkam, und sie taufte mit seiner Kraft, mit seinem Feuer, mit seiner Weisheit. Die heilige Schrift erzählt: „Siehe, es erhob sich plötzlich ein Brausen, wie gewaltiger Sturmwind, der erfüllte das ganze Haus, in welchem die Jünger versammelt waren, und in feurigen Zungen kam der Geist Gottes über sie Alle; sie traten nun öffentlich hervor, verkündeten mit Siegesgewalt das Evangelium Jesu, und dreitausend Menschen ließen sich taufen.“ Aus diesen nun, die da beständig blieben in der Lehre der Apostel, in Gemeinschaft, im Brodbrechen und im Gebete, bildete sich das Christenthum und breitete bald sich aus mit Riesengröße über die weite Erde. Jerusalems Tempel stürzte ein und christliche Betkapellen wurden gebaut; die Götzenbilder wurden zerschlagen, und dafür das Bild des Gekreuzigten aufgepflanzt; Rom's heidnische Kaiser stiegen, nachdem sie dreihundert Jahre hindurch mit den

gräßlichsten Martern die Christen gepeinigt und die Kirche fruchtlos verfolgt hatten, von ihrem Throne, und beugten sich, in Glauben und Demuth, dem göttlichen Erlöser!

Durch die Kraft des heiligen Geistes flog schnell die seligmachende Kunde des Evangeliums über Meere, Thäler und Berge! — Und warum öffneten ihm sich gar bald die Herzen der Heiden und Juden? Weil das Christenthum uns den Einen Dreipersönlichen Gott verkündet, wie ihn das menschliche Herz lieben muß; weil es verkündet einen Erlöser, der die Wunden der Seele heilen, die Thränen der Reue trocknen, die Sünden vergeben, die Seele heiligen, den Tod tödten und den Himmel uns erwerben kann, wie außer ihm solches Niemand vermag; weil es verkündet einen heiligen Geist, der mit Sturmeswehen alles Böse niederwirft, der auf Himmelsflügeln die Seele zu ihrer hohen Bestimmung emporträgt, der, durch die Gnadenwirkungen der heiligen Sakramente, sie stärkt zum Kampfe, der siegen hilft in der Versuchung und erwerben jenseits die Krone des ewigen Triumphes. Das Christenthum mußte sich ausbreiten, weil es in der Wahrheit von Oben wurzelte. Die zwölf Apostel waren die Zionswächter der neuen Lehre, und dieselben wählten und weiheten sich neue Nachfolger, und freudig verkündete man den Gottmenschen Jesus Christus, ob es auch brachte Schande statt Ehre, Armuth

statt Reichthum, Kämpfe statt Frieden, Ketten statt Freiheit, Tod statt Leben. Den ersten Martyrern in den Scheiterhaufen, auf den Folterbänken, und unter dem Henkerbeile konnte Menschengrausamkeit wohl das Leben nehmen, aber den Glauben nicht; den Leib konnte sie morden, aber die Seele nicht; äußere Altäre konnte sie brechen, aber den Hochaltar der Liebe für den Heiland nicht, den der heilige Geist in ihren Herzen aufgerichtet hatte. Durch die Welt wanderten die Boten des Heiles, und Alles huldigte dem glorreichen Banner des Kreuzes; und doch nicht als gewaltige Heerführer durchzogen sie die Lande, nicht mit blutigen Waffen besiegten sie die Fürsten, nicht mit eitlem Prunke bewältigten sie die Völker; o nein! der Geist Gottes war ihr Führer, die Gnade des Herrn war ihr Wort, und ihr heiliger Wandel ihr Siegeszeichen. Und so steht die Eine, Heilige, Apostolische, Katholische Kirche, eine Pyramide für die Ewigkeit, und die Welt, mit all ihren Stürmen, und die Pforten der Hölle vermögen nichts wider sie, die auf den Felsen St. Petri gebaut ist; und gleichwie ohnmächtig das schäumende Meer sich bricht an schroffen Felsenriffen, so an ihr der Feinde Ingrimm: „Himmel und Erde ja werden vergehen, aber Jesu Lehre wird nicht vergehen!"

Durch das Wehen des heiligen Geistes wird auch fort und fort die Lehre Jesu und seine

Kirche ausgebreitet; sie umschließt alle Menschen in der Kindheit, wie im Greisenalter; in ihr ist heimisch der König auf dem Throne, mit dem Sterne der Herrschaft auf der Brust, und dem Schwerte der Gerechtigkeit in der Hand, wie der Bettler, in der Jammerhütte, mit dem Kleide des Elendes und dem ärmlichen Wanderstabe; in ihr findet der Geist des Hochgebildeten Nahrung und sein Forschen Befriedigung, wie Jeder Tröstung — in der Glaubensgewißheit, der arm am Geiste ist; in ihr findet kein Unterschied zwischen Ort und Zeit, denn die ganze Welt, alle Menschen in ihr, soll gläubig und im Glauben selig werden. Darum wie erhebend ist der Gedanke: Pfingstjubel herrscht auf der weiten Erde, Pfingstfreude blüht in Millionen Herzen; wo heute nur ein christliches Haus steht, wo nur wohnt eine christliche Gemeinde, wo sich nur erhebt eine christliche Kapelle, da klingen und tönen Pfingstlieder zum Himmel, und alle Gläubigen sind glücklich unter dem Schutze des heiligen Geistes, der so Wunderbares in den Aposteln wirkte und fort und fort wirkt in der glorreichen Erhaltung und in der immer siegreicheren Ausbreitung der Kirche. — Dort wird bald auch das Christenthum gedeihen, wo jetzt noch die kalte Nacht des Heidenthums lagert, wo die Unglücklichen noch nichts wissen von dem himmlischen Vater, nichts von der süßen und leichten Bürde Jesu Christi, nichts

von den hehren Segnungen des heiligen Geistes; wo sie noch knieen vor selbstgeschaffenen Götzen, und ihnen widernatürliche, die innerste Seele mit Schauer erfüllende Opfer bringen, die ohne Ruhe und Frieden sind im Leben, und ohne freudige Zuversicht in der Todesstunde! Ja, herrlich wird es sein, wenn nur Ein Hirt und Eine Heerde ist, und dann auf der ganzen Welt die christliche Kirche besteht, und Pfingsten überall gefeiert wird!

Durch die Wirksamkeit des heiligen Geistes bleibt das Christenthum auch fort und fort die Segensquelle der Gnade. In ihm kommt der Geist des Menschen zur rechten Gotteserkenntniß, und mit dem Pfingstfeuer werden des Herzens Wünsche, Begierden und Hoffnungen geläutert, und es erzeugt jenen Sinn und jenes Wirken und jene Sehnsucht, die hier schon unser Erdenleben in's Himmlische verklärt. — Im Christenthume ist uns die hohe Gewißheit der Sündenvergebung verbürgt. Wie Viele sind, die, statt das Göttliche zu suchen, dem Bösen anheimfallen! Wenn dann die Zeit des Leichtsinnes vorüber ist, die Decke der Verblendung vom Auge sinkt, wenn schneidende Anklage aus der Vergangenheit herauftönt, des Gewissens Angstwehe keine Ruhe läßt, weder am Tag noch in der Nacht, und das Gefühl der Schuld drückt und peinigt wie heißester Sonnenbrand; — in dieser Noth, in diesem kläglichen Zustande, in

welchem die Stimme Jesu sich vernehmen läßt: „Thue Buße, bereue und bekenne deine Sünden, folge mir von jetzt an nach und deine Sünden sind dir vergeben!“ sollen wir auferstehen; und wer folgt, dem ist es Christus, der vergiebt, was kein König uns vergeben kann, der tilgt, was sonst keine Hand zu tilgen vermag, der vor Gott vergessen macht die schwerste Missethat!

Im Christenthume fließt auch die Trostesquelle allen Unglücklichen. „In der Welt habt ihr Angst und Noth!“ sagte der Heiland schon den Jüngern; und wo wäre, seit der Sünde im Paradiese, nur eines Menschen Weg, der ohne Dornen wäre! Gar bald ist dahin der Kindheit schönster, seliger Traum; gar bald fallen die Schwingen und Flügel, welche, über verdeckte Abgründe und Klippen, die Jugend zur bilderreichen Zukunft hinübertrugen, und das Einbrechen des vollen Lebenstages stößt uns hinab in den Strudel von Schein und Täuschung, von Mühen und Gefahren, von Sorgen und heißen Kämpfen. Die Vergänglichkeit zieht uns in ihre Alles vernichtenden Kreise, das Joch der Gegenwart, der Schmerz in seinen verschiedenartigen Gestalten auf dem Krankenbette, die Qual um verfehlte Wünsche, um zerfallenes Glück, um verwehte Hoffnungen, das Alles wirft oft schwer uns nieder. Doch Jesus Christus tröstet die armen Kämpfer, die in der Welt erliegen müssen, und die müden Pilger, die zum

Weiterwandern keinen Muth mehr haben, und die Unglücklichen, die mit Thränen den Morgen und den Abend grüßen, die halbe Nächte durchweinen, ob des Jammers, der sie zu Boden drückt; ja, Jesus tröstete Alle mit Aussichten, mit Hilfe, mit Erhebung, wie sie von Gott nur kommen kann, und wie dieselbe sicher kommt, wer sich flüchtet zu Gott, dem Geber alles Guten. — Und so wirft auch das Christenthum noch den Verklärungsschein um die letzten Stunden des Gläubigen, wann sein Herbstabend kommt auf dem Erntefelde der Zeit, wann zurückgelassen werden muß, was die Erde geliehen, und die Seele den von Gott ihr dargereichten Leidenskelch ausgetrunken hat. In den Augenblicken des Hinscheidens öffnet die Religion Jesu dem Sterbenden den Schleier der Zukunft; und wie in eine blühende Landschaft sieht das schon brechende Auge in jene Welt, wo der Heiland sitzt zur Rechten des Vaters, wo die Lebensbäume rauschen, wo die Seligen jubeln am Throne Gottes. Der Engel des Glaubens drückt dem im Herrn Entschlafenden das müde Auge zu, und trägt die Seele dorthin, wo alle Wunden heilen, wo alle Hoffnung erfüllt wird, wo ewig ist das Leben der Seligkeit im Gottanschauen.

Wie rührend und erhebend ist's, bei jenem Tage zu weilen, an welchem der Herr so Großes, so Herrliches und so Wunderbares gethan, um

die Auserwählten mit jener unendlichen Kraft zu erfüllen, daß sie mit kühnstem Muthe die Lehre ausbreiteten, welche hier Frieden und dort ungetrübte Freuden des ewigen Gottanschauens bringt! Wie glücklich sind wir, daß wir frei den Tempel der christlichen Kirche betreten dürfen, daß wir frei bekennen den Namen des Dreieinigen Gottes, daß wir in der Schule des Gekreuzigten zum unsterblichen Berufe erzogen werden, daß noch immer fließt die Quelle der Beseligung, und der Stärke und des Trostes in dem Schooße des Christenthums; darum erwache mit allem Feuer der Pfingstentschluß: festzuhalten an der Kirche; darum steige auf, rein wie die Taube, die fromme Bitte um die Führung des heiligen Geistes, daß er uns mit seinem Lichte immer tiefer in die Geheimnisse des Glaubens hineinführen, daß er uns mit seinen Einsprechungen stets zur getreuen Nachfolge des guten Hirten anrege, und daß er mit seiner Gnade schützend und segnend bei uns bleibe, bis das letzte Haus, das Grab uns aufnimmt, dessen Bau hält — bis hin — zum jüngsten Tage! Amen.

Kirchengebete.

Gott! der du am heutigen Tage die Herzen der Gläubigen durch Erleuchtung des heiligen Geistes unterwiesen hast: laß' auch mich in dem-

selben Geiste zur rechten Weisheit gelangen, und seines Trostes stets froh werden!

O Herr, lasse die Einströmung des heiligen Geistes in mein Herz — mich reinigen, und es zu — allem Guten — befruchten durch die reichliche Besprengung mit seinem Gnaden-Thaue!

O Herr, ich bitte dich, daß die Ankunft deines heiligen Geistes in mein Herz, dasselbe durch seine Einwohnung zu einem würdigen Tempel seiner Herrlichkeit umschaffen möge — durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn, der mit dir und demselben heiligen Geiste lebt und regiert, Gott, in alle Ewigkeit! Amen.

Pfingstlied.

Seit dem goldnen Frühlingsmorgen,
Als der Herr zum Himmel fuhr,
Weilt der Jünger Schaar verborgen,
Tief versenkt in's Hoffen nur;
Und nach Oben blickt ihr Schauen,
Ob bald nah't der heil'ge Geist:
Daß ihr Wort, im Gottvertrauen,
Durch die Welt den Heiland preist.

Draußen mit des Sturms Gedanken
Lau'rt und tobt die arge Welt,
Die dem Wort von Christus Schranken
Finsterblutig aufgestellt;

Doch es soll gleich Schmetterlingen,
Die der Frühlingshauch entmummt,
Siegreich durch das Weltall dringen,
Ob es gleich noch jetzt verstummt!

Wohl, was Jesus allen Frommen
Im Verklärungslicht versprach:
Kraft von Oben mußte kommen
Und des Glaubens Freiheitstag;
Nie verließ der Herr die Seinen,
Und auch selbst im Scheiden nicht,
Und bald sollte herrlich scheinen
Von dem heil'gen Geist das Licht!

Horch! welch Brausen von Gewittern
Füllt die Lüfte, füllt das Haus,
Daß die Herzen bang erzittern,
Furchtsam in dem Sturmgebraus!
Und in Flammen und in Zungen
Leuchtend und wie Blitze schnell
Hat es sich herabgeschwungen
Und umstrahlt die Jünger hell.

Und die Strahlen offenbaren
Den verheißnen Geist von dort,
Der da kam, daß von dem wahren
Glauben bleibt das Himmelswort;
Und das Herz, das sonst noch öde,
Wird erfüllt vom Heil gar tief,
Und der Jünger Mund, sonst blöde,
Laut nun Jesu Namen rief.

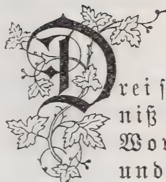
Hoch im heil'gen Geist ermuthet
Tritt hervor die Jüngerschaar,
Und in allen Sprachen fluthet
Ihre Rede wunderbar;

Was sie künden, was sie sprechen
Selig in Begeistrungslust,
Sieht man gute Bahn sich brechen
Bald in aller Pilger Brust.

Und hienieden wird es helle,
Durst nach Christus wird gefühlt,
Und man sucht die Gnadenquelle,
Die den Brand der Sünden kühlt;
Und zur Taufe zieht es Jeden,
Der den Christusgruß verstand,
Und die Erde wird zum Eden,
Vorhof dort vom Vaterland!



Das Fest der heiligsten Dreifaltigkeit.



Betrachtung.

Drei sind im Himmel, die Zeugniß geben: der Vater, das Wort und der heilige Geist, und diese Drei sind Eins!

Auf dieses Zeugniß des Evangeliums gründet sich das heutige Fest, welches sich, gleich einer Himmelsleiter, vor dem Auge des Gläubigen erhebt, und die Seele hinaufführt in das innerste Heiligthum Gottes. Ein Gott in drei Personen, das ist der Grundstein, von welchem der christliche Glaube getragen wird; das ist die Segensquelle, welche alles Heil über die Menschheit ausströmt; das ist der unendliche Lebensbaum, von dem durch alle Zeiten gepflückt werden die Früchte der Gnade! Und fort und fort offenbart sich Gott: der Vater als Schöpfer und Erhalter des Weltalls, der Eingeborne Sohn Gottes, der

für uns in der Fülle der verheißenen Zeit Mensch geworden, Jesus Christus, als der Erlöser, und der heilige Geist als der Heilig- und Seligmacher der Menschen!

Wie groß ist Gott der himmlische Vater in seinen Werken! Der leuchtende Spiegel seiner Allmacht, Weisheit und Güte ist die ganze Natur umher. Welch ein freudiges regsames Leben draußen im großen Weltall! In dem Sonnenlichte des Tages und in dem Sternenleuchten der Nachtzeit; in den Wolken der Luft und in der Pracht des Feldes; im frischen Morgenwinde wie im Sturm und Ungewitter; in Thau und Regen und der wohlthätigen Wärme; in den Knospen des Frühlings wie in den Fruchtgarben der Erntetage; im Vogel, der mit kühnem Fluge die Lüfte durchschneidet, wie im unscheinbarsten Würmlein, das im Staube kreucht: wird uns Kunde von des Vaters Herrlichkeit! — Wir finden die Größe des Herrn auch im Menschen; denn Leib und Seele, mit all ihren Fähigkeiten, sind Prediger von der Allmacht des Schöpfers. Die reinen Lebensfreuden, die gleich einem Festkranze oft den Tag uns umschlingen, sind Gnadengaben der Vorsehung, so wie auch die bangen Leiden, welche Seufzer aus der Brust und Thränen aus dem Auge pressen! Mögen wir im Schweiße des Angesichtes unser Brod erwerben müssen; so können wir doch das schweißbedeckte Angesicht

himmelan heben und rufen: „Dieses Tagewerk hat Gottes Hand mir auferlegt, sie hilft auch die Mühen tragen!“ Mögen wir uns hienieden manchmal fühlen wie der Gefangene an seiner Kette; wir können im Hochgefühle des unsterblichen Bewußtseins rufen: „Dort Oben kommt einstens der Tag der wahren und ewigen Freiheit der Kinder Gottes!“ Mögen wir oft unsere Schritte in Nacht und Dunkel gehüllt sehen, und eine Weisung über die andere empfangen: unser Wissen sei Stückwerk; wir bleiben zufrieden und, wenn auch nicht mit dem Auge, so können wir doch — mit dem Glauben, der Liebe und Hoffnung im Herzen, jene Fernen erreichen, wo einstens Alles hell wird, was hier in Dämmerung verschleiert war! — Wir finden die Größe des Vaters in der Sendung seines Eingebornen Sohnes und des heiligen Geistes, der von Ewigkeit her vom Vater und vom Sohne zugleich ausgeht. Schön ist der Blick in die Naturgesetze, die im Irdischen gelten, aber schöner des Christen Blick auf die sittliche Welt, zu welcher die Seele nun auf dem Wege des heiligen Kreuzes geleitet wird; schön ist der Blick auf die Fruchtäcker, die da irdische Nahrung bieten, aber schöner des Christen Blick auf das Evangelium, dieses Brod der Seele; schön ist der Blick auf die Rebenhügel, wo der Wein wächst, der des Menschen Herz erfreut, doch ungemein schöner ist des Christen Blick auf den

himmlischen Weinstock Jesus Christus, der da gnadenreich und Geist und Herz erfreuend sich ausbreitet über die Gläubigen; schön ist der Blick in das blaue Himmelsgewölbe, doch herrlicher des Christen unumwölkter Aufblick in den Himmel, in die Glorie des Dreieinigen Gottes, in die Gemeinschaft aller Heiligen, in die triumphirende Kirche! — Wahrhaft Gott ist groß und wunderbar in seinen Werken!

O Gott, gütigster Vater, laß' mich bei dem Anblicke deiner Werke erfüllt sein von Lob und Dank; erwecke aber auch in mir heilige Entschließungen, daß ich im Kleinen nachstrebe deinem Wirken in der Größe! Wie der fruchttragende Baum, so will ich dastehen im Garten der Welt, und will nützen den Mitpilgern auf allen Wegen! Wie die fleißige Biene, will ich gute Werke sammeln für die Zellen des Himmels! Gleich der verborgenen Quelle will ich, wohin mich mein Wandel führt, im Stillen barmherzigstes Wohlthun verbreiten! Segnend, wie die Sonne auf- und untergeht, laß' mich leben und einst — auch sterben! —

Wie groß ist die Liebe des Gottmenschen Jesu Christi zu den armen Sündern, in seinem Werke der Erlösung! Schauen wir in die Tiefe des Meeres, das Auge dringt dennoch nicht auf seinen Grund; blicken wir hinauf zu den Sternen des Himmels, wir können sie nicht zählen; betrachten wir uns selbst, und wir

können uns nicht begreifen. Ist Gott schon so hoch erhaben in seinen Werken, so ist er uns noch wunderbarer in seiner Erlösung, welche da ist die tiefste Tiefe und zugleich auch die höchste Höhe der Gnade und der liebenden Erbarmung. Nach Gottes Ebenbilde waren die Menschen geschaffen; kein unheiliges Gelüsten befleckte ihre Brust, kein unheiliges Wort entweihte ihre Lippe, keine unheilige That rief wach das Gewissen; darum auch wölbte sich über ihnen der Himmel des Friedens in der Gemeinschaft mit Gott, in der Gotteskindschaft; darum erblühte unter ihren Fußtritten das Paradies der Freude; aber in lockender Gestalt nahte der Versucher, streute die Saat des Dünkels und des Zweifels in die Menschenbrust; aus ihr wuchs das Giftkraut der Sünde; der Mensch fiel aus seinem Himmel der Reinheit heraus, verlor die Gnade des Allerhöchsten, ward Knecht des bösen Geistes, und sie, das vielköpfige Ungeheuer, pflanzte sich fort von Geschlecht zu Geschlecht. Der Fluch lagerte schwer auf der Seele der Gefallenen, der Verirrten, der Heimathlosen. Kein Engel, kein Mensch, kein erschaffenes Wesen konnte das Werk der Erlösung vollbringen, das die Gefallenen erhebe, die Verirrten zum rechten Wege führe und den verlornen Himmel wiedereröffne. Niemand unter den Erschaffenen vermochte der durch die Sünde verletzten Majestät des unendlichen und allheiligen Gottes ein vollgiltiges

Opfer der Sühne darzubringen. Gott nur konnte zu Gott führen, und Gott liebte so die Welt, daß er seines Eingebornen Sohnes nicht schonte. Jesus Christus ward Mensch! Er wurde Stellvertreter Aller, das Lamm des Heiles! Er hat gebaut die Gnadenbrücke, welche den reuigen Sünder hinführt zum versöhnten Vater, der im Himmel ist. Ja, unter dem Kreuze der Aufblick zu Jesus, wie fällt der zurück in unser Herz und wird zur Flamme der Liebe, der innigsten, die kein Erdensturm verwehen kann! Wo ist ein Geist, der durchdenken könnte die Liebe des Heilandes! Wo ist das Gemüth, das ausfühlen könnte die Segnungen seines Erbarmens! Ja, redeten wir mit Engelszungen, wir könnten dennoch nicht kund thun, wie Jesus Christus groß und wunderbar ist in seiner Welterlösung!

Gekreuzigter Heiland! gieb mir deinen Schutz, daß, wie ich am Morgen meines Lebens mit dir hinausging auf die Straßen der Welt, ich auch dir folge auf den Kreuzwegen in der Mittagsschwüle meiner Wanderung, und daß deine Gnade, wann es hier Abend wird, mir, wenn ich dahinscheide, noch leuchte als Trostlicht in der Todesstunde! —

Wie groß und unzählbar sind die Segnungen des heiligen Geistes in der Heiligung der zur ewigen Seligkeit berufenen Menschen! Durch sein Walten erbleicht in dem Herzen das Sünden-

bild, das grauenvolle, und das gnadensanfte Christusbild gewinnt in ihr die Alles verklärenden Züge der Heiligkeit und Gerechtigkeit. Auf welche Weise der heilige Geist die Bekehrung vollbringt, ist uns freilich unbegreifbar, gleichwie auch Niemand begreifen kann, wie der Thau fällt, und die Saat keimt und der Sturm fährt; aber wie der Wind wehet vom Aufgange her und vom Untergange, vom Mittag her und von Mitternacht, so auch wirkt der Geist Gottes allseitig in seinen Erweckungen für das Himmlische. Bald zeigt er hin auf die große Gefahr, in welcher der Unbußfertige schwebt, und läßt da in ihm den Entschluß reifen, die Gänge des Bösen zu fliehen, und sich aufzumachen zum Vater. Bald ruft er in die friedliche Natur hinaus, wo Alles von Gottes Güte zeugt; da wird das helle Sonnenlicht wie zum strahlenden Blitze, und das Geflüster der Baumblätter zur Erweckungsstimme an die Seele; der Sünder fühlt's, wie Alles so ruhig ist in der Natur, und wie ihm nur der Herzensfriede fehlt; wie Alles zur Höhe ringt, der Fels, und der Baum, und die Blumen, und die Vögel, und, wie allein ihm — die Kette der Sünde jede aufstrebende Sehnsucht des Geistes an den Staub gebunden hält. Bald ruft er in das Haus des Herrn, da wird's dann dem Sünder, als ob das Wort der Predigt gerade auf seinen Zustand gerichtet sei; das Wort, vom Odem Gottes

belebt, wird die Posaune zur Erweckung aus dem Sündenschlafe, und hat auch süßen Balsam für die wunden Stellen des Gewissens. Bald führt er hin an das Krankenbett und zeigt ihm den Gerechten, mit seiner Stärke des Glaubens, mit der kindlichen Ergebung an den Erlöser, mit seiner Freudigkeit der Zuversicht auf die Barmherzigkeit Gottes; aber er zeigt ihm auch die letzten Marteraugenblicke des Ungerechten, der, unter der Wucht aller Bosheiten, voll Verzweiflung der Gerechtigkeit Gottes entgegen zittert. Bald führt er zum Kreuzbilde Jesu und sagt's ihm: „Der da die Dornenkrone und die Wundmale trägt, der starb auch für dich und deine Errettung; ergreife sie, auf daß du selig werdest!“ So werden Viele zur Reue und Rückkehr geführt, und die Betrachtung muß ausrufen: „„Groß und wunderbar ist der Geist Gottes in der Heiligung der Menschheit!““

Heiliger Geist! laß' mich stets fühlen das Wehen deiner Gnade, daß ich, von ihm ergriffen, stets, was sündhaft ist, meide, daß ich nur das Himmlische suche, und die Versuchung überwinde, und durch deine Hilfe einstens gelange zur Krone des ewigen Lebens! Amen.

Kirchengebete.

Allmächtiger ewiger Gott, der du mir die Gnade ertheilt hast, daß ich im Bekenntnisse

des wahren Glaubens die Herrlichkeit der ewigen Dreifaltigkeit zu erkennen, und in der Macht der Majestät die Einheit anzubeten vermag; lasse mir nun die Festigkeit desselben Glaubens zum Schilde werden, der mich vor allen widrigen Anfällen beschützt!

O Gott, der du Allen, welche auf dich vertrauen, Macht und Stärke bist, erhöre gnädig mein Flehen; und weil die Schwachheit der Sterblichen ohne dich nichts vermag, so stütze auch mich durch deine helfende Gnade; damit ich in Erfüllung deiner Gebote durch mein Wollen und durch mein Thun dir wohlgefällig werde — durch unsern Herrn Jesum Christum! Amen.

Anbetung des Dreieinen.

O laßt uns tief im Staube knien
Und im Gebet hochrühmen Ihn,
Der in dem lauen Frühlingshauch
Und in den Winterfrösten auch
Stets wunderbares Leben
Dem Erdenstaub gegeben!

Dem Heiland töne Dank und Lob,
Der uns dem Sündentod enthob,
Der an dem Kreuz das Werk vollbracht,
Das himmelwärts führt aus der Nacht,
Der uns das Land erschlossen,
Wo Friedensblumen sprossen!

Anbetung ihm, dem heil'gen Geist,
Der uns den Weg zur Heimath weist,
Der uns im Glücke reicht die Hand
Und auch bei'm Gang durch Wüstensand,
Der in die Todesqualen
Läßt Lebenssonnen strahlen!

Psalm der Kirche.

Heilig, heilig, heilig bist du,
Herr, Gott der Heerschaaren!
Die Erde ist voll deiner Herrlichkeit!
Ehre sei Gott, dem Vater!
Ehre sei Gott, dem Sohne!
Ehre sei Gott, dem heiligen Geiste! Amen.



Das Frohnleichnamsfest.

Betrachtung.

Wie so freundlich von der Erde hinwegziehend das Christenherz, und es emporhebend zur Anbetung, zum Lobe, zur Verherrlichung Jesu ist der heutige Festtag! Der Frühling selbst schmückt ihn mit seinem Grün und seinen duftigsten Blumen; die Glocken jauchzen und tönen wie Jubelgrüße durch die Lüfte; Aller Brust füllt die heilige Sehnsucht, den Gottheiland Jesus Christus in der demüthigsten Brodsgestalt zu sehen, in seiner beglückenden Nähe zu sein, und tiefinnig zu fühlen den Hauch seiner Gnaden, der uns heimsuchte in der Sündennoth, um uns von ihrem Joche zu befreien; der uns den Stab des Vertrauens reicht in dunklen Stunden; der unsern Durst nach Göttlichem mit seinem heiligsten Blute stillt, das auf Golgatha geflossen; der uns sein heiligstes Fleisch, dieses

wahre Mannabrod des Himmels, zur Seelennahrung bietet, damit wir nicht verschmachten hier, wo es so manchem Herzen um sein Heil bange ist; und der immer bei uns bleibt im allerheiligsten Altarsakrament bis hin zum jüngsten Tage. Ja, nach dir blicken heute Alle, in deren Brust der Glaube dir den heiligen Thron aufgebaut hat; der König legt seine Krone dir zu Füßen, und der Dürftige den ärmlichen Stab! Dir dient heute, dir, o Herr Jesus, die Kindheit in ihrer seligen Unschuld, welche nur Sinn für dich hat, die nach dir die Hand ausstreckt, welche von dir mit unendlicher Liebe spricht; aber zu deinem Lobe stimmt auch mancher hochbetagte Pilger, der in die Vergangenheit wie in ein weites Feld zurückschaut, und in herrlichen Bildern anstaunt die Liebe deiner Führungen, die Wunderkraft deiner Lehre, die süßen Tröstungen deiner Gnaden und die Fülle deiner Segnungen! Vor dir beugt sich heute, wer da Stern und Orden trägt, wie Der, welcher seine Hütte im Schatten der tiefsten Verborgenheit bewohnt! Mit dem Jubel aller Gläubigen auf der weiten, weiten Erde, vermischt sich das „Dreimal Heilig" der Cherubim und Seraphim, der Engel und seligen Geister! Der Himmel jauchzt, die Erde frohlockt, der Glaube feiert Triumphe in seinem freien fröhlichen Bekenntnisse! Nicht Schwert, nicht Scheiterhaufen, nicht die Folterbank hält mehr die

Gläubigen ab, Dem vor aller Welt zu huldigen, der da kam: die Verlornen zu suchen, und die Gefundenen selig zu machen durch das Sakrament des Gottgenusses und der Gottvereinigung!

Jesus Christus! Alles, was noch durchglüht ist von innigster Liebe für dich, giebt dir als heilige Dankesblumen, in Andacht und Auflösung in's Himmlische, Lob und Ehre! So sei auch mein Herz der Hochaltar, wo Glaube und Liebe als heiliges Feuer lodern, wo Vertrauen und Sehnsucht kindlich anbeten, wo innige Hingabe, an dich, den Kranz frommer Gelübde gewunden hat! Höre es an, was es im Stillen mit Lobpreisungen dir ausströmt! Laß' sie dir gefallen die Spende der Sünderin, die im Staube liegt und in Demuth zu dir aufblickt; laß' meinen Sinn und mein Wort werden zu Psalmen deiner Ehre immerdar; laß' das Wort meines Mundes stets werden die Festhymne deines Ruhmes! Ich will mit dem heiligen Paulus jauchzen: „Ich glaube, darum rede ich!" Menschenscheu soll diesem freien Bekenntnisse nie Schranken setzen, denn wie traurig ist der Glaube, welcher nicht wagt über die Lippen zu gehen? Wo Licht ist, da leuchtet es; wo Feuer ist, da brennt es; wo der Sturm ist, da weht er; der Glaube aber ist ja ein Licht: er muß leuchten; der Glaube ist ein Feuer aus Gott: er muß flammen zu Gott empor; der Glaube ist ein Wehen des heiligen Geistes: er muß

versichtbart und wahrgenommen werden; darum der Ausspruch des Evangeliums: „Aus der Fülle des Herzens redet der Mund!“

Liebevoller Heiland! aber nicht der heutige Tag allein wecke mich zur Bezeugung meines Glaubens an dich; wie heute, so sei es nun immer, im Stillen wie im Oeffentlichen. Jede Gelegenheit sei mir willkommen, auf dich hinzuweisen; über keinen Gegenstand will ich reden mit solcher Andacht und mit solchem lebendigen Eifer, als von dir, von deiner Erbarmung und von deiner Güte in den unzähligen Gnadenerweisungen durch das allerheiligste Sakrament des Altars; auf allen Wegen will ich ein Samenkorn ausstreuen für den großen Tag der Ernte, und will es als höchstes Heiligthum bewahren dein Wort der Verheißung: „Wer mich vor den Menschen bekennen wird, den werde ich auch bekennen vor meinem Vater, der im Himmel ist!“ Mein Herz soll werden die Tempelstätte, wo du mit deinem Gesetze wohnst; dann, auf der Wanderung in der Welt draußen, soll mein Wandel der ungetrübte Spiegel des heiligen Geistes sein, der unter dem Dache meines Hauses schaltet und waltet; und das Alles winde sich dir zum Frohnleichnams-Blumenkranze der Verehrung, Anbetung, Aufopferung und Danksagung. Auch unter Spöttern, unter Ungläubigen, unter Gleichgiltigen will ich stets mit apostolischem Freimuthe erscheinen,

denn über die Ehre bei Menschen geht mir die Ehre bei dir, mein Erlöser! Ueber der Welt Feindschaft geht mir deine Gnade! Herr, hilf mir, daß mein Glaube stets lebendig bleibe! Dazu, o mein Heiland, spreche selbst du das allergnädigste „Amen!“ — Amen.

Antiphon: „O sacrum convivium!“

O heiliges Gastmahl, in welchem Christus genossen, das Andenken seines Leidens gefeiert, das Herz mit Gnade erfüllt und uns ein Unterpfand der künftigen Herrlichkeit gegeben wird!

Brod vom Himmel hast Du ihnen gegeben! Das alle Süßigkeit in sich enthält! — Alleluja!

Kirchengebet.

Gott! der du uns das Andenken deines Leidens unter dem wundervollen Sakramente zurück gelassen hast: laß' mich die heiligen Geheimnisse deines Leibes und deines Blutes nach Würde verehren, damit ich die Frucht deiner Erlösung an mir immerfort erfahre, der du lebst und regierst mit Gott dem Vater, in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Lied.

Welche reiche Wundergabe
Ist der Leib, das Blut des Herrn,
Und mit dieser Gottesgabe
Stärkt uns seine Liebe gern;
Immer winkt der Tisch bereitet
Mit Erquickung für das Herz,
Und die Speise lenkt und leitet
Unsre Seelen himmelwärts!

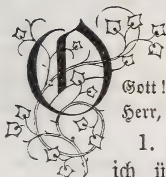
Dahin wandern die Gedanken,
Wollen Eins mit Christus sein,
Wie der Reben blüh'nde Ranken
Schließen fest den Weinstock ein;
Dahin wallt der Sehnsucht Flüchten,
Läßt zurück den Staub der Zeit,
Will Genuß von Lebensfrüchten,
Will den Kelch, vom Herrn geweiht!

Allen, die nach Segen dürsten
Hier auf dürrer Pilgerau,
Allen kommt vom Himmelsfürsten
Nahrung frisch wie Morgenthau;
Und noch Jeder hat empfunden
Seligkeit vom Paradies,
Der in frommen Osterstunden
Sich von Jesus nähren ließ!

Psalm.

Gelobt und mit Danksagung gepriesen sei immerdar das allerheiligste und göttlichste Sakrament! Amen.

Das Fest des allerheiligsten Herzens Jesu.



Gebetkränzlein.

O Gott! merke auf meine Hilfe!
Herr, eile mir zu helfen!

1. Mein liebreichster Jesus! wenn ich über dein allerheiligstes Herz nachdenke und es voll Erbarmen und Milde für die Sünde sehe, so frohlockt mein Herz und wird voll des Vertrauens, daß du dasselbe gnädig aufnehmen werdest. Ach, wie viele Sünden habe ich begangen! aber jetzt beweine und verabscheue ich sie, wie Petrus, wie Magdalena, weil sie dich, das höchste Gut, beleidigen! O schenke mir eine vollkommene Vergebung! und laß' mich nicht eher sterben — darum bitte ich dich um deines heiligsten Herzens willen — ja laß' mich eher sterben, als dich beleidigen, oder laß' mich doch nur leben, um dich wieder zu lieben!

Sprich nun ein Vater unser 2c. und fünf Ehre sei 2c. zu Ehren des göttlichen Herzens, dann bete:

Dein süßes Herz vermehre stets in mir
Der Liebe Gluth, o Jesu mein! zu dir.

2. Ich preise, o mein Jesus! dein demüthigstes Herz und danke dir, daß du dasselbe mir zum Vorbilde gegeben und mich dadurch nicht allein zu seiner Nachahmung dringend antreibst, sondern mir auch durch so viele erlittene Demüthigungen den Weg dazu anweisest und ebnest. Wie thöricht und undankbar war ich! Ach wie sehr versündigte ich mich! Verzeihe mir! — Keine Hoffart, keine Ehrsucht mehr! sondern mit demüthigem Herzen will ich dir unter Demüthigungen folgen und mir Frieden und Heil erstreben. Stärke du mich, und ewig will ich dein Herz preisen!

Ein Vater unser 2c. und fünf Ehre sei dem Vater 2c.

Dein süßes Herz vermehre stets in mir
Der Liebe Gluth, o Jesu mein! zu dir.

3. Ich bewundere, mein Jesus, dein geduldiges Herz und danke dir für so viele bewunderungswürdige Beispiele unbesiegter Geduld, womit du uns vorangingst. Es thut mir leid, daß ich wegen meiner so großen Empfindlichkeit noch immer den Vorwurf verdiene, nicht das Geringste ertragen zu können. Ach, liebster Jesus! gieße in mein Herz eine glühende und beständige Liebe zum Leiden, zum Kreuze, zur Abtödtung, zur Buße, damit ich, auf den Calvarienberg dir folgend, mit dir auch zur Herrlichkeit und Freude des Paradieses gelange!

Ein Vater unser ꝛc. und fünf Ehre sei ꝛc.

Dein süßes Herz vermehre stets in mir
Der Liebe Gluth, o Jesu mein! zu dir.

4. Vor deinem allersanftmüthigsten Herzen, liebster Jesus! erschrecke ich vor dem meinigen, welches demselben so unähnlich ist. Nur zu sehr beunruhige und beklage ich mich über meine Mitmenschen, bei einer Geberde, bei einem widersprechenden Worte. Ach, verzeihe mir die Ausbrüche meines Unmuthes und meiner Ungeduld, und verleihe mir die Gnade, künftig deine unerschütterliche Sanftmuth bei jedem Widerspruche nachzuahmen und so eines ewigen, heiligen Friedens zu genießen!

Ein Vater unser ꝛc. und fünf Ehre sei ꝛc.

Dein süßes Herz vermehre stets in mir
Der Liebe Gluth, o Jesu mein! zu dir.

5. Deinem großmüthigsten Herzen, welches Tod und Hölle besiegte, o Jesus! soll unser Lob erschallen, denn ihm gebührt fürwahr alles Lob. Ich bin mehr als je beschämt, wenn ich mein so kleinmüthiges Herz betrachte, welches jedes Gerede, jeden Unglimpf scheut; aber so soll es nicht mehr sein. Darum bitte ich dich um Muth und Kraft, damit ich, auf Erden kämpfend und siegend, mit dir dann auch frohlockend im Himmel triumphire!

Ein Vater unser ꝛc. und fünf Ehre sei ꝛc.

Dein süßes Herz vermehre stets in mir
Der Liebe Gluth, o Jesu mein! zu dir.

Wenden wir uns auch zu Maria, weihen wir uns ihr immer mehr und sprechen wir im Vertrauen auf ihr mütterliches Herz:

Durch die hohen Vorzüge deines süßesten Herzens erflehe mir, o große Mutter Gottes und meine Mutter, Maria! eine wahre und standhafte Andacht zum heiligsten Herzen Jesu, deines Sohnes, damit ich, in demselben mit meinen Gedanken und Neigungen eingeschlossen, alle meine Pflichten erfülle, und besonders am heutigen Tage Jesu willig und eifrig dienen möge!

Herz Jesu! glühend von Liebe zu mir,
Entflamme mein Herz von Liebe zu dir!

Gebet.

O Herr, ich bitte dich, der heilige Geist möge mit jenem Feuer mich entzünden, welches unser Herr Jesus Christus aus dem Heiligthume seines Herzens auf die Erde sandte, und welches er so sehnlich wollte brennen sehen: Der mit dir lebt und herrscht in Einigkeit desselben heiligen Geistes, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.



Andacht an den Festen der allerseligsten Jungfrau Maria.

Preis der heiligen Muttergottes.



Der heilige Bischof Ambrosius ermuntert alle Gläubige zum frommen Aufblicke, zur Verehrung und zur Nachahmung der heiligen Muttergottes — mit den hehren Worten:

„Blicket hin auf die Jungfräulichkeit und den Wandel Mariä, wie auf das schönste Sittenbild, aus dem, wie aus einem Spiegel, die Anmuth der Keuschheit und die Lieblichkeit der Tugend hervorleuchtet! Dorther nehmet euch ein Muster, wonach ihr euer Leben einrichten, und lernet, was ihr nach dem Vorbilde dieser Meisterin bessern, was ihr meiden, was ihr befolgen sollet. Die Vorzüglichkeit des Lehrers ist ja das Erste, was Eifer im Lernen einflößt.

Wer aber steht über der Muttergottes? Wer leuchtet strahlender als sie, die der Abglanz der ewigen Herrlichkeit auserwählt hat? Wer ist keuscher, als sie, die einen Sohn ohne Verletzung ihrer jungfräulichen Würde geboren hat? — Und was soll ich von ihren übrigen Tugenden sprechen? Eine Jungfrau war sie nicht nur dem Leibe, sondern auch dem Geiste und Gemüthe nach, als welche durch keine zweideutige oder trugvolle Aeußerung je die treu-meinende Zuneigung geschwächt hat. Demüthig war sie von Herzen, ernst in Worten, klug und verständig in ihrem Sinne, sparsam im Reden, eifrig im Lesen, nicht auf trüglichen Reichthum, sondern auf das Gebet des Armen fest vertrauend; sorgfältig in ihrer Arbeit, schamhaft und züchtig im Gespräch, und gewohnt, in Gott, nicht bei den Menschen den Richter über ihre Seele aufzusuchen. Ihr emsigstes Streben war, Niemanden zu beleidigen, Alle mit Liebe und Wohlwollen zu umfassen, gegen Aeltere sich ehrerbietig zu erweisen, ihres Gleichen nicht zu beneiden, die Prahlerei zu fliehen, der Vernunft zu gehorchen, die Tugend über Alles zu lieben. — Wann hätte sie auch nur mit einem Blicke ihre Eltern beleidigt? Wann wäre sie uneinig gewesen mit ihren Verwandten? Wann hätte sie die Niedrigen verachtet, den Schwachen verhöhnt? Wann wäre sie dem Armen ausgewichen? Nur jene Gesellschaft von Menschen

pflegte sie zu besuchen, wo das Mitleid keine Schamröthe auspreßt und bei welchen die Ehrbarkeit und Zucht gerne sich aufhielt. Sie hatte nichts Trotziges in ihren Blicken, nichts Freches in ihren Worten, nichts Unverschämtes in ihren Sitten; keine weichliche Geberde, keinen unanständigen Gang, keine muthwillige vorlaute Stimme. Auf ihrem äußerlichen Betragen glänzte das Bild ihrer edlen und heiligen Seele, lag der Abdruck der Tugend." —

2. Der heilige Bischof Epiphanius spricht in seiner Lobrede auf die heilige Gottesgebärerin Maria:

„Was soll ich sagen? was verkünden? Auf welche entsprechende Weise soll ich die selige Wurzel der Herrlichkeit, die Ursache unsrer Fröhlichkeit preisen? Maria ist über alle Geschöpfe erhaben; Gott allein steht höher, als sie; von Natur aus ist sie herrlicher als selbst die Cherubim, Seraphim und das ganze Heer der Engel; nach Würde sie zu rühmen, vermag keine menschliche, ja selbst nicht die Zunge der heiligen Engel. Denn auch sie haben ihr ja Hymnen, Lob- und Preislieder gesungen. Die Engel freuten sich, als wenn sie allein im Besitze Gottes wären; über sie alle aber ward diese heiligste Jungfrau erhoben. Denn sie empfing und trug in ihrem Schooße auf der Erde den im Himmel wohnenden Gott; so daß er auf diese Weise das Heer der Engel auf die Erde herabzog und mit den

Menschen wandelte; denn sie ist die Mittlerin zwischen Himmel und Erde, sie welche diese Wiedervereinigung so herrlich zu Stande brachte.

O heilige Jungfrau, reine Taube und himmlische Braut, Maria! Himmel, Tempel und Thron der Gottheit, die du besitzest die im Himmel und auf der Erde leuchtende Sonne, Christum; du glänzende, lichte Wolke, die du Christum, den Alles verklärenden Blitz, vom Himmel herabgezogen, damit er die Welt erleuchten möge; du himmlische Wolke, welche den Donner des heiligen Geistes in dich eingeschlossen in die Welt einführte, und den Regen des heiligen Geistes in gewaltigen Strömen auf die ganze Erde herniedergelassen, um die Frucht des Glaubens hervorzubringen! Sei gegrüßt, du Gnadenvolle! du Pforte der Himmel, von welcher der Prophet mit diesen Worten geweissagt hat: „„Siehe! dieses Thor soll verschlossen bleiben, und Niemand soll durch dasselbe weder aus- noch eingehen, als nur Gott der Herr allein; und dieses Thor soll für den Fürsten verschlossen bleiben; denn er wird selbst der Fürst genannt werden, und auf ihn werden alle Geschlechter der Erde hoffen!““ Von diesem Thor spricht auch der Prophet im Hohen Liede im Laufe seiner Rede, da er ganz offen und klar ausruft: „„Ein verschlossener Garten bist du, meine Schwester, meine Braut, ein verschlossener Garten, eine versiegelte Quelle!““

Die Engel beklagten Eva; nun aber rühmen und verherrlichen sie Maria, welche die Schwäche des weiblichen Geschlechtes so glorreich überwunden, die gefallene Eva aufgerichtet und den aus dem Paradiese verjagten Adam in den Himmel zurückgeführt, das verschlossene Paradies eröffnet und durch den Schächer von Neuem den Adam in dasselbe eingeführt hat. Denn durch dich, o Jungfrau, ist die Scheidewand zwischen Gott und den Menschen niedergerissen; durch deinen Sohn, unsern Mittler und Versöhner, die Feindschaft aufgehoben; durch dich der himmlische Friede der Welt geschenkt; durch dich sind die Menschen Engel geworden, durch dich sind die Menschen Freunde, Diener, Kinder Gottes; durch dich erlangten die Menschen das Glück, Mitgenossen und Brüder und Schwestern, Mitknechte zu sein der heiligen Engel im Dienste Gottes, und ihres vertraulichen Umganges zu genießen; durch dich gelangt die himmlische Erkenntniß von der Erde zum Himmel; durch dich haben die Menschen Vertrauen und kindliche Zuversicht auf den Allerhöchsten im Himmel; durch dich glänzte das Kreuz über die ganze Erde; jenes Kreuz, an welchem dein Sohn Christus, unser Herr und Gott, gehangen; durch dich wird der Tod zu Boden geworfen, durch dich die Hölle ihrer Beute beraubt!" —

3. Der heilige Bischof Thomas von Valentia bekennt:

„Die allerseligste Jungfrau Maria hat von Gott eine Herrlichkeit über alle Maßen empfangen; und sie hat Allen davon mitgetheilt, Alle will sie damit beglücken; und so wie Christus, unser Gott, diese Sonne der Gerechtigkeit, ein Licht aufgehen läßt über Gute und Böse: so läßt auch diese allerseligste Jungfrau, als das nimmer abnehmende und untergehende Licht, die zahllosen Strahlen ihrer Barmherzigkeit auf Alle wohlthätig einwirken; zeigt sich gegen Alle ohne Ausnahme höchst geneigt, ihre Bitten anzuhören, höchst mildreich und theilnehmend bei ihren Wünschen und Bedürfnissen; sie ist Allen Alles geworden, eine Schuldnerin der Weisen und Unweisen in ihrer überschwenglichen Liebe, Allen hat sie den Schooß ihrer Huld und Barmherzigkeit erschlossen, so daß Alle aus ihrer Fülle sich schöpfen können: der Gebundene die Erlösung, der Kranke die Genesung, der Traurige Tröstung, der Sünder Vergebung, der Gerechte Gnade, der Engel Freude, endlich die ganze heilige Dreifaltigkeit Verherrlichung, die Person des Sohnes Gottes die Wesenheit der menschlichen Natur!

O hell leuchtendes Licht, wie Unzählige hast du erfreut, da du durch göttlichen Glanz verherrlicht in dem Schooße deiner Mutter ohne Makel der Sünde erschienen bist! Deine Empfängniß, o jungfräuliche Gottesgebärerin, hat der ganzen Welt Freude verkündigt! Mit vollem

Rechte sang schon lange vor deiner Erscheinung hienieden der Sänger dein Geburtslied, indem er entzückt ausrief: „„Wer ist Diejenige, die da einherschreitet, wie die aufgehende Morgenröthe, schön wie der Mond, auserwählt wie ein wohlgerüstetes Heerlager? Wie die schimmernde Morgenröthe bist du, o Maria, in der Welt erschienen, als du von dem Glanze der wahren Sonne bestrahlt bei deiner Empfängniß unbefleckt geblieben; denn Er, die Sonne der Gerechtigkeit, die aus dir hervorgehen sollte, ist deiner Geburt gleichsam mit einer morgenröthlichen Bestrahlung zuvorgekommen, und hat die Strahlen seines Lichtes in reichlichster Fülle über dich ausgegossen, wodurch du die Mächte der Finsterniß, welche Eva heraufbeschworen, in die Flucht geschlagen!

Du wirst „„schön wie der Mond““ gepriesen und nicht mit Unrecht mit ihm verglichen; denn er ist allein von allen Gestirnen der Sonne am ähnlichsten, ausgezeichnet durch Glanz und Schimmer, und strahlt unter tausend vor Gott stehenden Sternen durch ein überaus reines Licht herrlich am Firmamente des Himmels! Du also bist schön, wie der Mond; ja viel schöner noch, als der Mond, denn du bist ja ganz schön und auch kein Schatten weder von der erblichen, noch von einer wirklichen Sünde ist an dir zu entdecken. Du bist auserwählt wie die Sonne. Diese Sonne, nämlich der Schöpfer

der Sonne, Er ist der Auserwählte aus tausend Männern. Du die Auserwählte aus Tausenden des weiblichen Geschlechtes. Du bist schrecklich wie ein wohlgerüstetes Kriegsheer. Oder wie? haben nicht gezittert und gebebt die Fürsten der Finsterniß, als sie, gegen alle seitherigen Erscheinungen, dich unbefleckt empfangen sahen, und ausgerüstet mit einer weit stärkeren Rüstung, als die ihrige, dich gegen sie ausziehend erblicken mußten? Ja, wir hegen sogar nicht den mindesten Zweifel, daß bei deiner Empfängniß ein wohlgerüstetes Heer von zahllosen heiligen Engeln und Kräften und Herrschaften abgesandt worden, in der Absicht und zu dem Zwecke, daß sie dieses reinste Lager des göttlichen Salomon makellos bewahrten, damit kein fremder, unheiliger Gast die zur Wohnstätte des ewigen Königs bestimmte Herberge betrete!" —

Die Gebenedeite des Herrn.

Wer hat im trüben Zeitgefilde
Dein Bildniß je noch recht gemalt,
Und ausgedrückt im ganzen Bilde
Wie himmlisch-schön dein Wesen strahlt?
Was auch an dir die Blicke schauen
Ist licht, wie Sonntagsmorgenschein,
Ist süß, wie Duft von Frühlingsauen,
Ist quellenklar und taubenrein!

Dir sind im Himmel Seraphslieder
Mit Engelsharfengruß geweiht,
Das: „Heilig bist du!“ hallet wieder
Im Thale der Unendlichkeit;
Frohlocken wogt durch alle Hütten
Der Seligen im Vaterhaus,
Und die entzückten Geister schütten
Verklärungslilien vor dir aus!

O könnten Sonnen dich erkennen,
Sie streuten dir auch ihren Glanz,
Und könnten Blumen dich erkennen,
Sie wänden selbst sich dir zum Kranz;
Die Meere rauschten dir Chorale,
Dir säng' das Vöglein auf der Flur,
Zum Dom des Ruhms mit Einem Male
Würde, dich preisend, die Natur!

Das Jesuskind an deinem Herzen
Ist deines Werthes Unterpfand,
Drum lodern der Verehrung Kerzen
Für dich weithin im Erdenland!
Aus Grüften alter Zeiten klingen
Dir Liebespsalmen froh und hehr,
Und fort in unsern Tagen singen
Die Gläubigen dir Lob und Ehr'!

In dir ist aufgethan die Pforte
Des Heils, wie Blüthenschimmer hell,
Das mild entströmt dem ew'gen Worte,
Dem Jesuskind, dem Gnadenquell;
Du bist die Heiligste der Frommen,
Und Gottes reinster Hochaltar,
Von dem uns Segensgrüße kommen
In's kranke Leben wunderbar!

Du bist der Weinstock sel'gen Muthes
Den Pilgern, die, für's Kreuz entflammt,
Erstreben Perlen jenes Gutes,
Das von des Himmels Höhen stammt;
Und sind die Wege dornverschlungen,
Und scheint das goldne Ziel so fern,
Dann blickst du in die Dämmerungen
Den Kämpfenden als Trostesstern!

Du bist die Mutter reinster Güte
Den Sündern, die erstorben sehn
In ihrer Brust der Unschuld Blüthe,
Und die nun Büßerwege gehn;
Enthoben sind durch dein Fürbitten
Die Weinenden der Qualennacht,
Und Jesus, der für sie gelitten,
Hat Allen Licht und Heil gebracht!

Du bist der Hilfestab den Armen,
Die Erdenweh' so tief durchbebt,
Um deren Brust, sie zu erwarmen,
Kein Glückeslämpchen Strahlen webt;
Du lehrst sie dulden und vermissen,
Als Vorbild in dem Leid bewährt,
Und zeigst in Prüfungs-Finsternissen
Auf's Kreuz, das jede Pein verklärt

Du bist den Kranken noch im Sterben
Mit mütterlicher Liebe nah',
Und lässest sie den Starkmuth erben,
Der dich gestützt auf Golgatha;
Du flehst ja mild bei deinem Sohne,
Daß ihnen bald der Schmerz verglüht,
Und den Befreiten dort die Krone
Der ew'gen Seligkeit erblüht!

O, daß auch ich, du hehre, gute,
Geliebte Himmelskönigin,
In deinem Schirm stets friedlich ruhte
Mit gottergebnem Tugendsinn;
Gewiß dann wird mir Jesu Gnade
Das beste Seelen-Manna sein,
Und mir den letzten meiner Pfade
Dort lenken in die Heimath ein!

Frommer Aufblick.

„Gegrüßt seist du Maria, voll der Gnaden der Herr ist mit dir, du bist gebenedeit unter den Weibern, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes: Jesus!" O, in diesem Gruße an dich, du Gesegnetste deines Geschlechtes, liegt der Himmel deiner Seligkeit, und ist ausgesprochen uns Allen, und auch mir, die Ankündigung des Heiles! Was im Engelsworte Weissagendes erklungen, ist an dir auf's Herrlichste erfüllt worden! Heilige Maria, du, der Fruchtbaum des Lebens, du, die Gebärerin meines Erlösers Jesus Christus, du die liebevolle Mutter des unendlich liebevollen Sohnes, dich preisen selig alle Geschlechter! Meine Seele lobe Maria, an welcher Gottes Gnade herrlich sich erwiesen, die als die neue Eva unbefleckt empfangen worden, die der Schlange den Kopf zertreten, die auf dem Arme trägt das göttliche Kind der Versöhnung, die umleuchtet glänzt vom Kranze aller Tugenden, die lieblich prangt, gleich der Lilie unter Rosen!

Deine Würde will ich preisen! Könnte ich doch mit Engelszungen aussprechen das Lob, dessen du in alle Ewigkeit würdig, weil du die gnadenvolle Mutter meines Erlösers, die neue Eva des bessern Lebens bist! Der Alles mit Weisheit ordnet, wählte dich zur Mutter seines Eingebornen! Aus dem Schatten deiner Niedrigkeit erhob er dich zu den Höhen größter Ehre, vor den seligen Geistern des Himmels, und vor dem Angesichte aller Menschen auf Erden! Der Gottmensch Jesus Christus selbst, wie er unterthan war dem Willen des ewigen Vaters, so auch ehrte er dich als liebender Sohn, im kindlichen Gehorsame! Du bist die Holdseligste der Frauen, die Demüthigste der Demüthigen, die Heiligste der Heiligen! Du bist das Haus und die Wohnstätte Gottes, du der Glanz und das Licht des Aufganges, du die Pforte des Heiles! Du bist die Königin der gläubigen Herzen, der blühende Weinstock des christlichen Muthes, dich verehren alle Geschöpfe: Dich, das reinste Heiligthum des heiligen Geistes, dich, die Stärke der Martyrer, dich feiert auf dem ganzen Erdenkreise die heilige Kirche! — Nimm hin, was die begeisterte Seele durch schwache Worte stammelt, als das Opfer der Verehrung, die ich dir bringe, dir, der Mutter meines Heiles, meines Mittlers, meines Erlösers und Seligmachers!

Deine Vorzüge will ich betrachten! Dein Leben war auf Erden stets ein heiliges; du

suchtest droben, was alle Welt dir nicht bieten konnte! Du hattest den besten Theil erwählt in der frommen Nachfolge Jesu! Im Staube trugst du den Himmel! Reich an Tugenden warst du, Hochgebenedeite! Rein, wie Gottes Engel, blieb dein Wandeln in Unbeflecktheit vor dem Auge des Allgegenwärtigen! Nicht den Schatten der Sünde kanntest du, und so verstummt auf ewig an dir des Verläumders Arglist! Gleich der Frühlingsblume im Morgenthaue, die kein Sturm verletzte, blühtest du im Garten Gottes zur Liebenswürdigsten heran!

Jungfräulich, sittsam und bescheiden, warst du die Zierde deiner Mitmenschen, die Freude deiner betagten Eltern! — So rein, wie du standest in der Unschuld, so warst du stark im Glauben! Du hieltest fest an der Verheißung Gottes, des Allmächtigen, bei dem nichts unmöglich ist; du ergabst dich der göttlichen Führung, die auch auf dunkle Wege lenkt zur Aussicht in die ewig seligmachende Zukunft; du sahst in Jesus Christus schon in dem schlummernden Kinde das Samenkorn des Lebens für Alle; du sahst in dem Knaben, der zunahm an Gnade und Weisheit vor Gott, der — den Tempel Gottes, das Haus seines himmlischen Vaters nannte, die Weihe von Oben, die über ihm lag; in deinem guten Herzen bewahrtest du den Himmelsruf vom Jordan her, als die Zeit kam, in welcher Christus als Gottessohn

in die Welt hinaustrat; du bewahrtest alle Worte deines göttlichen Sohnes in dir, damit sie aufkeimten und hundertfältige Frucht brächten; allem Irdischen enthoben, hingst du gleichsam an Jesu göttlichem Munde, der voll heiliger Lehren war, und sammeltest den unendlichen Schatz der Weisheit und Erkenntniß aus seinem Wirken! Du sahst vor dir den ewigen Hohenpriester der Liebe, das Lamm Gottes, das Wort von Ewigkeit, den Welterlöser! In diesem Glauben lebtest du! — Und wie lieblich stehst du im weißen Kleide der Demuth! Erwählt als die Mutter des Erlösers — durch Jahrtausende vorher — von dem Vater; der sündigen Menschheit als die Segensquelle alles Trostes verheißen; heimgesucht von dem Engel aus der Höhe; überschattet vom heiligen Geiste; das Kind an der säugenden Brust, dem aus der Mitte des Volkes die Stimme des überglücklichen, von deinem Sohne geheilten Weibes zujauchzte: „Selig ist der Leib, der dich getragen hat, selig sind die Brüste, die du gesogen hast!“ verklärt Jesus Christus vor dir auf Tabor; der von der jubelnden Menge, als König der Juden, begrüßt worden: Alles das Herrliche trübte nie den reinen Spiegel deiner Seele, auch nicht mit dem leisesten Hauche der Eitelkeit! Stolz blieb dir fern vor Gottes- und Menschenaugen; als Dienerin des Allerhöchsten priesest du voll Demuth Gottes Gnade; noch mehr, als eigene

Seligkeit und Ehre, erfreute dich das Heil, so allem Volke durch deinen Sohn bereitet werden sollte! Und dann war dein Herz durchglüht von Liebe für den Nächsten. Neben der zarten, sinnigen, gemüthlichen, aufopfernden Mutterliebe, ist treue Sorgfalt auch für die Armen deine Ehrenperle; bei eigner Dürftigkeit warst du in Gott, wie dein Sohn, gerne zufrieden, aber theilnehmend sahst du fremden Mangel, fühltest du die stille Bitte bittrer Thränen, vernahmst du den Seufzer aus wunder Brust; und wie du öffentlich, auf der Hochzeit zu Kana — zu deinem allmächtigen Sohne — dein frommes, freundliches Bitten erhobest, o! wie oft magst du es auch im Schleier der Verborgenheit wiederholt haben; denn Herzensgüte war ja der nie versiegende Brunnen deiner Liebe!

Dein Vorbild leuchte mir als freundlicher Stern auf allen Wegen! Mit Gottes Gnade will ich ernstlich bewahren die Reinheit meiner Seele und meines Leibes vor allem Gifthauche des Bösen; ich will einhergehen in Reinigkeit, will nur lautere Freuden sammeln, und mit dir den besten Theil im Tugendwandel suchen; kann ich auch nicht immer fest stehen, wie du gestanden; wird, durch Schwäche, mancher Flecken mein Herz und mein Thun trüben: ich will nicht ablassen, den Weg des heiligen Kreuzes zu wandeln, und will den Glauben an Jesus Christus zum sichern Stabe wählen. Er leite

mich, daß ich vom schmalen Wege, der nach Oben lenkt, nicht abirre auf die breiten Landstraßen des Verderbens. Der Glaube soll nie mir — im Herzen — die nur verschlossene Knospe bleiben; er soll blühen und offenbar werden vor Gott und den Menschen! Nur was den Oelzweig des Friedens in Gott, der allerheiligsten Dreifaltigkeit, bringt, sei mir suchenswerth, und das vertrauenvolle Gebet kräftige mich im steten Suchen nach Dem, was himmlisch ist. Darum sei auch die Demuth, kindliches Anschließen an Gott, die Würde meiner Seele; eitle Gefallsucht bleibe mir fern, die sich schminkt mit Vorzügen, die vor Christus keinen Werth haben, die sich wohlgefällt nur auf den Fluten eitler Zerstreuungen, welche aber vor Gott keinen Bestand finden. Ich will mein Ohr verschließen den Zuflüsterungen des Weltlobes, und will nur auf Werke sinnen, die von dort Lob erhalten; ich will die Hütte meines Thuns im Thale der Bescheidenheit aufschlagen, denn die Bergbewohner fallen, wenn sie fallen, zu tief, und will mich dabei setzen in den Schatten der Selbst-Verdemüthigung, daß mein Auge gesund bleibe, weil das volle Tageslicht allzusehr blendet! — An der Flamme deiner Nächstenliebe, heilige Maria, Mutter der Bedrängten! soll auch mein Inneres erwärmt bleiben, daß ich segnend die Hand ausstrecke, wo ich kann, über die Meinen, welche da der sorgenden Liebe

bedürfen, und über Jene, die draußen, aus Mangel, an fremder Thüre anklopfen, die das Glück in ihrem Leben nicht kennen, und denen nur christliches Wohlthun, im Namen Jesu und Mariä, die Thräne im Auge trocknet. So sei denn mit mir, Gesegnete, wo ich immerhin bin, daß ich stets würdiger werde des Heiles, das dein Sohn Jesus Christus für uns Alle erworben hat!

Auch deine Stärke im Leiden will ich bewundern! Du hattest der Leiden viele, Mutter meines Erlösers; aber dein kindliches Gottvertrauen sah, neben den Dornen, auch jedesmal Blumen seliger Freuden reifen. Wie traurig warst du bei der ärmlichen Krippe zu Bethlehem, und wie erhoben wieder, als die Engel aus der Höhe des Christkindes Geburt verkündigten; als die Hirten frohe Nachricht brachten, und die Weisen aus dem Morgenland Königsgeschenke vor dem Kinde ausbreiteten! Wie von banger Furcht gedrückt fühltest du dich, als des Königs Herodes Blutdurst den ewigen König des Himmels und der Erde in deinem Kinde morden wollte; doch verklärte deine Angst die Fügung von Oben in unzählige Mutterfreuden, welche du in der Liebenswürdigkeit des Christkindes empfunden! Schwer beugte dich der Kummer bei der Heimreise aus Jerusalem; aber derselbe verwandelte sich in hohes Erstaunen, als du den Knaben lehrend sahst unter ergrauten Schrift-

kennern, welche dir seine Weisheit im Gesetze rühmten! Wie wehe mag es dir gethan haben, als du sahest den Heiligsten, der je durch den Staub gewandelt, den Eingebornen Sohn Gottes, von dem undankbaren, grausamen, verblendeten Volke so mißkannt, so gelästert, so verfolgt; und doch wieder mußte ein himmlisches Wonnegefühl dein verzagendes Gemüth durchbeben, als Jesus der Bosheit — Milde, der Verfolgung — schonendes Verzeihen, und dem Fluche — Segen erwiederte! Welch ein scharfes Schwert der Schmerzen durchbohrte deine Seele, als das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünden der Welt, blutend am Kreuze hing, als es sterbend für dich in Liebe sorgte und sein Haupt im Tode neigte; aber die Flügel des Entzückens hoben deinen Geist aus der Gräbertrauer, als die Osterkunde der Auferstehung seine Weissagung erfüllte, als der Tod und das Grab besiegt war, und ihn die glorreichste Ueberwinderkrone schmückte.

So hast du dir immer die Leiden gelindert durch untermischte Freuden, durch das Vertrauen auf Gott, und durch die trostvollste Hoffnung eines glücklichen Ausganges, und durch das Heilswort deines Sohnes, das du so tief in dir bewahrtest! So bleiben auch selbst die Auserwählten auf Erden nicht frei von Leiden; auch des Gottessohnes und deiner verschonten sie nicht; sie mußten eingehen durch den Glutofen der Prüfung in die ewige Herrlichkeit!

Im Hinblicke auf dich, heilige Maria! will auch ich Alles, was Gottes Hand über mich an Prüfungen bestimmt, mit Ergebung und Dank annehmen und sie zu meinem Heile benutzen. Was immerhin die Zeit einbringt, ich will nicht murren, auch auf harten Gängen, auch wenn die Berufsarbeit mich so müde macht, daß ich fast nicht mehr weiter kann, auch wenn jede Stütze bricht; ich will recht fest das heilige Kreuz umklammern, weiß ich ja: „Was Gott thut, das ist wohlgethan" — also zu meinem Besten! O Schmerzensmutter, hilf mir dulden!

Auch deiner Verklärung will ich stets nachschauen! Der Heiland fuhr zum Himmel und thront zur Rechten seines Vaters; dort bist auch du nun erhaben über alles Leid, und glückselig im Anschauen Gottes! Alle Engel und Erzengel, alle Thronen und Fürstenthümer huldigen dir in liebender Treue! Alle Gewalten und Kräfte der Himmel freuen sich deiner! Cherubim und Seraphim singen dir im festlichen Jubel! Dich lobpreist der Chor der Apostel als ihres Heilandes allzeit unbefleckte und jungfräuliche Mutter! Dich verherrlicht die heilige Schaar der Martyrer, der Bekenner, und heiligen Frauen und Jungfrauen, als die Pforte des Paradieses! — Du, in deiner Vollendung, siehst aber noch immer in Muttermilde auf die Erdenpilger herab, bist ihnen die Spenderin süßen

Trostes, bist das Heil Jener, die dich anrufen, bist die Fürsprecherin der Armen, und die Zuflucht der Sünder, die Trösterin der Betrübten und die sichere Hilfe der Christen! Würdige Alle hienieden deiner Fürbitte, daß Keiner — betäubt — in Sünden falle; lenke und behüte das gläubige Volk; erwirke, mildeste Jungfrau, daß auch die Heimgerufenen Theil erhalten an dem Erbe deines Sohnes, daß sie mit allen Heiligen empfangen die Krone des Lebens in dem Himmel!

Verklärte Mutter meines Herrn! bitte Gott auch für mich, daß mit seiner Gnade ich den Weg gehe, den du mir vorausgegangen bist; damit ich, wie du, einst ruhig auf mein Leben zurückschauen kann in den letzten Augenblicken hienieden! Dieß, liebe, theure Mutter, sind meine Anliegen; trage sie dem liebevollen Heiland, deinem Sohne, vor; gedenke meiner im Thale der Zähren, wo auch deine Thränen flossen! Verlasse mich jetzt nicht, und nicht in meiner Abschiedsstunde! Amen.

Der Gruß des Engels.

Dreimal des Tages tönt die Ave-Maria-Glocke, und mahnt zur frommen Wiederholung des Engelgrußes an die Mutter Jesu. Die Jungfrau von Nazareth soll das Vorbild meines Lebens und mein Wirken ihr Nachbild werden!

Ich will betrachten und an mir prüfen das bedeutungsvolle Wort des Boten aus der Höhe!

„Gegrüßt seist du Maria!" sprach der Engel. — Wohl grüßt mich die Frühlingsherrlichkeit, die Freude des Erdenthals und das Wort der Lieben, die so innigst mit mir das Leben verbunden hat. Aber die Maiblumen verwehen, die Freude verfliegt mit der Stromeswelle, und die liebenden Stimmen meiner Umgebung, wer weiß, wie bald, auch sie verstummen! O daß die Engel des Himmels mich grüßten! Aber diese reinen Geister verlangen ein stilles, gottgeweihtes Herz, als Altar, worauf sie ihre Grüße des Heiles niederlegen wollen. Habe ich nun solch einen Altar bereitet? Bin ich werth, daß sie zu mir kommen und sprechen: „Sei auch du von uns gegrüßt!"

„Du bist voll der Gnade!" redete der Engel weiter. — Das ist der Glorienschein, welcher die holdseligste Jungfrau umfloß, daß Gottes Gnade nicht allein mit ihr war, sondern daß sie auch diese Gnade ergriff, mit ihr getreu zur Ehre Gottes allstündlich mitwirkte und so den besten Theil auf Erden, das Himmlische, erwählt hatte. — Gehöre ich auch nun zu Denen meines Geschlechtes, deren Glorie nicht an dieser Staubhülle, sondern an der reinen, gottgefälligen, weil gottgetreuen Seele sich offenbart? Sinne ich täglich und stündlich darauf, mehr mein inneres Leben zu schmücken, als

diesen vergänglichen irdischen Leib? Trage ich jene geistige Jugend in mir, deren Schönheit mit den Jahren mehr zu- als abnimmt? Schließen sich nicht sowohl Die an mich an, welche das Tagsgeräusch mit seinen Freudenbechern überall suchen, sondern vielmehr Jene, welche im Gedränge der Welt nach einem stillen, Gott und Maria aufgeopferten und darum friede-reichen Herzen sich sehnen, um Heiliges für die Ewigkeit zu wirken? Bin ich so, daß ich der Gnade des Herrn werth wäre, und der Engel mich grüßen könnte: „Du Gnadenvolle!“ —

„Der Herr ist mit dir!“ fügte der Engel hinzu. — Habe ich nun auch mein Inneres gereinigt, und ist es der Wunsch meines Herzens, daß Jesus Christus in mir Gestalt gewinne? Dann ja nur wird der Herr mit mir Eins werden, wie der Weinstock Eins mit der Rebe ist. Und ich, in meiner Schwäche, bedarf ich nicht besonders, daß der Heiland mit mir sei, und mich, so oft es der Beruf erfordert, stärke zum fröhlichen Wirken für Gott, zum Dulden und Entsagen und zum siegreichen Ausharren? O daß ich suchte, was Gottes ist, und auch der Engel zu mir sagen dürfte: „Der Herr ist mit dir!“ —

„Du bist gebenedeit unter den Weibern!“ schloß der Engel die herrliche Begrüßung. — Das Segnen bringt Segen,

den rechten, wahren, alleinigen Segen aus Gott. O daß ich als Segnende zu den Gesegneten gehörte! Ich lebe vor Gott in mannichfachen Beziehungen mit meinen Nebenmenschen; zeugen meine Werke, daß ich wohlthuend in Wort und That unter den Menschen wandle? Fülle ich aus den Berufskreis, in welchen die Vorsehung mich gestellt hat? Thue ich Denen wahrhaft Gutes, denen ich es soll und kann? Dürfte ich erwarten, daß da, oder dort, ein Auge dankbar auf mich blickt, eine Hand dankend mir winkt, und ein getröstet Herz in treuer Ergebenheit für mich schlägt? Habe ich gesammelt den Schatz solcher guten Werke, die aus der Zeit mir folgen in die Ewigkeit? Und vor Allem könnte ich, in dieser Stunde abgefordert aus dem Leben von dieser Erde, aus dem Kreise meiner Lieben, — hoffen und glauben, von dem Richter der Welten das Wort zu vernehmen: „Komme her, du Gesegnete meines Vaters!" —

O, daß immer meine Seele im Leben Maria's sich spiegelte! Ich will wirken das Gute, will suchen das Himmlische, um hier von Gottes Gnade begleitet und droben von ihr gesegnet zu werden! Amen.

Demüthige Bitte.

Sei mit mir, du Gnadenmilde,
Nimm' in deinen Schutz mich auf,
Ach, so lang durch dornenwilde
Gänge zieht mein Wanderlauf!

Mit dir läßt in Tiefen drunten
Die von Gott entzückte Brust,
Was auch bietet, in dem bunten
Rosenkelch, die Sündenlust!

Mit dir lernt man Leiden tragen,
Schwerste Lasten werden leicht,
Denn auch Keine jenen Plagen,
Die dich graunvoll preßten, gleicht!

Mit dir hält Charfreitagsstunden,
Die kein Menschentrost umflicht,
Wie mit Himmelstrost umwunden —
Heitres Ostermorgenlicht!

Das Magnificat der allerseligsten Jungfrau.

(Luk. 1, 46—55.)

„Hoch preist meine Seele den Herrn!
Und mein Geist frohlockt in Gott meinem Heiland!
Denn er hat angesehen die Niedrigkeit seiner Magd; siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter!
Denn Großes hat an mir gethan, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist!
Er ist barmherzig von Geschlecht zu Geschlecht Denen, die ihn fürchten!
Er übt Macht mit seinem Arme; zerstreut die da hoffärtig sind in ihres Herzens Sinne!

Die Gewaltigen stürzt er vom Throne und erhöht die Niedrigen!
Die Hungrigen erfüllt er mit Gütern, die Reichen läßt er leer ausgehen!
Er nimmt sich Israel's an, seines Knechtes; eingedenk seiner Barmherzigkeit:
Wie er zu unsern Vätern gesprochen hat, zu Abraham und seinen Nachkommen ewiglich!" —

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste! — Wie vom Anfange, so jetzt und allezeit und in alle Ewigkeiten! Amen.

Antiphon: Selig bist du, Gottes-Mutter Maria! unbefleckteste Jungfrau! Tempel des Herrn, Heiligthum des heiligen Geistes, einzig ohne Beispiel hast du unserm Herrn, Jesu Christo, wohlgefallen! Alleluja!

Kirchengebet.

O Gott, der durch die unbefleckte Empfängniß der Jungfrau Maria deinem Sohne eine würdige Wohnstätte bereitet hast; verleihe mir auf ihre Fürsprache, daß ich mein Herz und meinen Leib dir, der du Jene vor aller Makel behütet hast, unversehrt und dir getreu bewahre — durch eben denselben Jesum Christum, unsern Herrn, deinen Sohn, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

(Nun folgt noch die „Lauretanische Litanei" Seite 59.)



Octav der Marien-Feste.

Gruß und Bitte an Maria.

(Aus den Schriften der heiligen Väter.)

Sei gegrüßt, heilige Maria, Königin des Himmels und der Erde, Zierde der Engel, Ruhm der Menschen, Auserwählte unter Allen, unbefleckte Jungfrau! Sei gegrüßt, gnadenvolle, immer mit Gott verbundene und allein unter den Töchtern Adams Gesegnete: allein heilig von Anfang an und darum allein schön von Natur; allein immer frei von der Knechtschaft des bösen Feindes, weil Du allein durch die Gnade Gottes immer von der Erbmakel der Sünde frei geblieben bist! Dich begrüßen deine Diener und Dienerinnen, die sich mit dir über deine Herrlichkeit freuen, und preisen im vollen Jubel ihres Herzens den allmächtigen Gott, der große Dinge an dir gethan hat!

Sei uns willkommen, reine und unschuldigste Taube, an deren unbefleckter Reinheit sich der Sohn ergötzt! Willkommen, verschlossener Garten der Wonne Gottes! Willkommen, irdisches Paradies, in welchem wiederum die Unschuld und Jungfräulichkeit unsrer ersten Eltern erschien! Willkommen, Rose unter den Dornen, und blendend weiße Lilie, deren Wohlgeruch Alle nacheilen, welche von der Liebe zur Reinheit und der Lieblichkeit der Keuschheit begeistert sind! Willkommen, Wunder des Weltalls, Mutter des Schöpfers, mit der Sonne bekleidete Frau, welcher der Mond und die Gestirne mit Ehrfurcht dienen! Willkommen, ersehntes Ziel des ewigen und erhabenen Rathschlusses der Barmherzigkeit des Herrn, durch welche auch Alles, was durch Eva zu Grunde gegangen war, erneuert wird; durch welche das in der Sünde eingegangene Bündniß der Gesellschaft der Hölle aufgehoben und die Feindschaft zwischen den Menschen und Satan erneuert wird: indem ja durch Jesum Christum, deinen Sohn, dem menschlichen Geschlechte die Gnade Gottes wieder erworben, und die Himmelserbschaft der Kinder zurückgegeben worden ist!

Wir danken darum Gott dem himmlischen Vater, der dich, Maria, seine erstgeborne Tochter, auch keinen einzigen Augenblick eine Tochter der Sünde und des Zornes sein ließ, sondern dich in deiner Empfängniß

mit der Gnade der göttlichen Kindschaft beschenkte! — Wir danken Gott dem Eingebornen Sohne, der dich, seine auserwählte Mutter, aus welcher er in der Zeit zur Erlösung und Rettung unsers Geschlechtes als Mensch geboren werden wollte, auf die erhabenste Weise erlöst wissen wollte, und dich niemals in die Sklaverei des Bösen gerathen ließ: damit du, die künftige Mithelferin der Erlösung, der Frucht der Erlösung schon in der Empfängniß theilhaftig würdest! — Wir danken Gott dem heiligen Geiste, der dich, seine vorherbestimmte Braut und das Heiligthum seiner Gottheit, nicht im Voraus vom Feinde einnehmen lassen wollte, sondern mit den ausgezeichnetsten Segnungen der Gnade ihm zuvorkam, um die Makel der Natur gänzlich von dir auszuschließen!

Jetzt aber, unbefleckte Gottesgebärerin, bitten wir dich — durch diese so vorzügliche Begnadigung, durch welche du reiner als die Engel bist, und durch jene aufrichtige Empfindung kindlicher Liebe, mit der wir dir — ob dieser großen Zierde — Glück wünschen: nimm unsre Bitten huldvoll auf, durch die wir nur das Eine erflehen, daß wir deinen reinsten Augen wohlgefallen mögen!

Durch jene Gnade, welche dich, o Maria, gleich in Besitz nahm, damit du als die erstgeborne Tochter Gottes des Vaters der

Sklaverei des Teufels und der Sünde entgingst, bitten wir dich: laß' uns die Gnade der Kindschaft, durch die wir „Kinder Gottes" genannt werden und sind, immer bewahren, damit wir nie durch ein entartetes Leben einem so allerhöchsten Vater Unehre machen!

Durch jene immerwährende Reinheit, durch welche du würdig vorbereitet wurdest, um die Muttter des Eingebornen Sohnes Gottes zu sein, bitten wir dich: laß' uns rein in der Seele, keusch im Herzen, unbefleckt am Leibe sein und bleiben, damit wir unserm, im allerheiligsten Sakramente der Liebe zu uns kommenden Herrn Jesus Christus, dem guten Hirten, eine wohl zugerichtete und reine Wohnstätte darbieten!

Endlich durch jene Fülle der dir gespendeten Heiligkeit, mit welcher der heilige Geist gleich von dem ersten Augenblick deines Ursprunges an dich als seine Braut überaus kostbar ausstattete, flehen wir dich an: gestatte nicht, daß wir den heiligen Geist, dessen Tempel unsre Glieder sind, durch böse Gedanken, oder böse Begierden, oder böse Worte, oder böse Werke betrüben! O reinste und würdigste Mutter Gottes, laß' uns durch ein frommes, lauteres und darum allzeit würdiges Betragen deinem Sohn, unserm Heiland und Seligmacher, wohlgefallen; und geruhe in deiner Mutterhuld, Diejenigen, welche sich hienieden über deine

ursprüngliche Reinheit und immerwährende Heiligkeit freuen, dereinst in den Himmel einzuführen, um dort vor Gott, dem Dreieinigen, auch dein holdseligstes Angesicht zu schauen in Ewigkeit! Amen.

Hymnus.

Dich, Maria, loben wir, -- dich, die Unbefleckte, bekennen wir!

Dich, die Fürsprecherin aller Schuldigen, — rufen alle Sünder flehentlich an!

Dir singen alle Christen — und heilige Genossenschaften!

Alle ihre Mitglieder rufen bei deiner Empfängniß andächtig aus:

Maria, du bist unbefleckt empfangen — durch deine Eltern Joachim und Anna!

Maria, Gottesgebärerin, — du bist vor, in und nach der Empfängniß Jesu Christi die unbefleckte Jungfrau!

Maria, Königin der Engel, — o du bist allzeit unbefleckt geblieben!

Niemand verbirgt sich vor deinen Strahlen — aufsteigende Morgenröthe!

Dich, die geliebte Tochter Gottes des himmlischen Vaters — feiern alle Engel!

Dich, die wunderbarliche Mutter des ewigen Wortes — glaubt die Hölle und zittert!

Dich, die Braut des heiligen Geistes — rufen an die Gluten des Fegfeuers!

Dich verherrlichen alle Söhne und Töchter der Kirche — aus dem Grund ihres Herzens:

Die Mutter der — unendlichen Barmherzigkeit,

Die liebste und einzige Tochter — der heiligen Anna,

Die von Gott so geliebte — Braut des heiligen Joseph!

Du bist Maria — der Canal der Vergebung,

Du ganz einzig — die Mutter der göttlichen Gnade!

Du hast zur Erlösung des Menschengeschlechts empfangen — den Eingebornen Sohn Gottes!

Du hast durch die Annahme des Grußes vom Erzengel Gabriel — Freude und Heil der ganzen Welt geboren!

Du Königin stehst zur Rechten Gottes — in mannigfaltigem Schmucke,

Um Mittlerin zu sein — zwischen Gott und den Menschen!

Dich also bitten wir, stehe uns bei! — die wir namentlich deine unbefleckte Empfängniß stets bekennen und auch festlich begehen!

Laß' uns zu der Engel — ewigen Seligkeit gelangen!

Beschütze deine Pfleglinge — und beschirme den Antheil deiner Erbschaft;

Und pflege und befruchte sie — mit den Werken deiner Tugenden!

Deine Feier vereinigt uns — um dich zu preisen;

Und wir erheben Maria's Namen — über jeden lieblichen Namen!

Würdige dich, durch deine allerreinste Empfängniß — uns vor der Sünde zu bewahren!

Zeige für deine Diener und Dienerinnen deinem Sohne, — deine Brüste, womit du ihn ernährt hast;

Damit er, der Eingeborne, dem himmlischen Vater zeige — seine Wunden und seine durchbohrte Seite!

Keine Verschmähung kann dort sein — wo sich solche Gnadenzeichen der unendlichen Liebe und Barmherzigkeit finden!

Dir gebührt Lob, dir gebührt Preis, dir gebührt Jubel von allen Creaturen — in deiner unbefleckten Empfängniß, in deiner Heiligkeit und Gerechtigkeit, in deiner Himmelsglorie, in deiner Mutterwürde und Muttergüte!

Darum flehen wir inständigst:

„Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns arme Sünder — jetzt — und in der Stunde unsers Todes!" Amen.

(Die Lauretanische Litanei Seite 59.)



Die Antiphonen der allerseligsten Jungfrau Maria.

Vom ersten Adventssonntage bis zu Mariä Lichtmeß.

Süße Mutter unsers Erlösers, du allzeit offne Pforte des Himmels, du Meeresstern, komme zu Hilfe dem sinkenden Volke, damit es sich wieder erhebe! Die du zum Erstaunen der Natur deinen heiligen Schöpfer geboren, und vor und nach der Geburt eine reine Jungfrau geblieben bist: wir bitten dich durch jenen heiligen Gruß aus dem Munde des Engels Gabriel, erbarme dich der Sünder!

Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft:
Und sie empfing vom heiligen Geiste!

Wir bitten dich, o Herr, gieße deine Gnade in unsre Herzen, damit wir, die wir durch des Engels Botschaft, Christi deines Sohnes Mensch-

werdung erkannt haben, durch sein Leiden und Kreuz zur Glorie der Auferstehung geführt werden — durch denselben Christum, unsern Herrn! Amen.

(Vom heiligen Christabend — bis Lichtmeß ist bei derselben Antiphon folgendes Gebet):

Nach der Geburt bist du eine unversehrte Jungfrau geblieben:

Du Gottesgebärerin, bitte für uns!

O Gott, der du die fruchtbare Jungfrauschaft Maria's dem menschlichen Geschlechte die Freuden des ewigen Heiles verliehen hast: wir bitten dich, laß' uns die Fürbitte Derjenigen zu Theil werden, durch welche wir verdient haben, den ursprünglichen Geber des Lebens zu empfangen, unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, welcher mit dir und dem heiligen Geiste, gleicher Gott, lebt und regiert in Ewigkeit! Amen.

Die göttliche Hilfe bleibe bei uns allezeit! Amen.

Von Lichtmeß bis Ostern.

Sei gegrüßt, du Königin der Himmel! Sei gegrüßt, du Herrscherin der Engel! Sei gegrüßt, du Wurzel, du Pforte, daraus der Welt das Licht aufgegangen! Freue dich, o glorreiche Jungfrau, du Schönste vor Allen! Sei gegrüßt, du herrlich Geschmückte, und bitte für uns bei Jesus Christus!

Würdige mich, dich zu loben, heilige Jungfrau!
Gieb mir Kraft wider deine Feinde!

Barmherziger Gott! komm' unsrer Schwachheit zur Hilfe, damit wir durch die Fürbitte der heiligen Gottesgebärerin, deren Gedächtniß wir begehen, von unsern Sünden aufstehen mögen — durch Christum, unsern Herrn! Amen.

Vom Osterabend bis zum Vorabend des Dreifaltigkeit-Sonntages.

Freue dich, du Himmelskönigin! Alleluja! Den du verdient hast zu tragen, Alleluja! Der ist wieder auferstanden, wie er gesagt hat! Alleluja! Bitte für uns, Maria! Alleluja!

Freue dich und frohlocke, Jungfrau Maria! Alleluja!
Denn der Herr ist wahrhaftig auferstanden! Alleluja!

O Gott, der du durch die Auferstehung deines Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi, die Welt zu erfreuen dich gewürdigt hast: wir bitten dich, verleihe uns, daß wir durch seine Mutter, die Jungfrau Maria, die Freuden des ewigen Lebens erlangen — durch Christum, unsern Herrn! Amen.

Vom Vorabend des Dreifaltigkeit-Sonntags bis zum Advent.

Gegrüßt seist du Königin, Mutter der Barmherzigkeit! Unser Leben, unsre Süßigkeit und Hoffnung, sei gegrüßt Zu dir rufen wir elende

Kinder Eva's; zu dir seufzen wir, klagend und weinend in diesem Thale der Zähren! Wohlan, unsre Fürsprecherin! wende deine barmherzigen Augen zu uns, und nach diesem Elend zeige uns — Jesum, die gebenedeite Frucht deines Leibes! O gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria!

Bitte für uns, o heilige Gottesgebärerin!

Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi!

Allmächtiger, ewiger Gott! der du den Leib und die Seele der glorreichen Jungfrau und Mutter Gottes Maria, durch Mitwirkung des heiligen Geistes, zu einer würdigen Wohnung deines Sohnes zubereitet hast: gieb, daß wir, die wir uns in ihrem Gedächtniß erfreuen, durch ihre milde Fürbitte von allen bevorstehenden Uebeln und von dem ewigen Tode erlöst werden — durch Christum, unsern Herrn! Amen.



Das Fest der heiligen Schutzengel.

Betrachtung.

In unserem Leben vernehmen wir oft das Walten der Meisterstücke der göttlichen Allmacht, der heiligen Engel, jener himmlischen Geister, „die zum Dienste Derer ausgesandt sind, welche die Seligkeit ererben sollen.“ Darum erhebt in ernsteren, heiligen Augenblicken das Herz die Frage: Woher das selige Ahnungsgefühl in der Einsamkeit, daß ich nicht — allein bin, sondern höhere Wesen mich umschweben? Woher die Angst, so mich beschleicht, die Furcht, die mich ergreift, das Bangen, welches mich durchzittert, wenn mein Auge den Himmel verliert und erdenwärts schweift? Woher das Hochgefühl der Freude, das Rosen des Zufriedenseins mir blühen läßt, wenn auch Weltspott die Dornenkrone mir windet? Woher der Muth, der wie auf Adler=

flügeln zu seinem Ziele strebt, als trage eine unsichtbare Hand mich weiter und weiter zum Himmel empor? — Das Alles wirken jene Geister vom Himmel, die auf Gottes Wink und Ruf kommen und gehen, hüten und wachen, schirmen und führen — uns auf der Erdenwanderung!

Die ganze heilige Schrift ist gleichsam, vom ersten Buche Mosis, bis zur Offenbarung des heiligen Johannes, eine Jakobsleiter, auf welcher die Engel auf- und absteigen. Als Boten sandte sie Gott den Menschen, und er gab ihnen eine Gestalt, die sonnig leuchtete, und glänzte, wie der Schnee. Im alten Bunde steht ein Engel mit feurigem Schwerte am Eingange des Paradieses, um den Gefallenen die Rückkehr zu hindern. Dort hält ein Engel die Hand des schwergeprüften Abraham, als er seinen einzigen Sohn opfern wollte. Hier weht ein Engel den drei Knaben im Feuerofen Kühlung zu, die das Baalbild als Gott zu verehren sich weigerten; und hier wandelt ein sanfter Schutzgeist mit dem jungen Tobias zur Ferne. — Im Neuen Testamente ist Jesus Christus, den die Welt so sehr erniedrigte, von seinen Engeln umwaltet. Wie freundlich war ihr Gruß an das Herz der armen Hirten auf Bethlehems Flur in der hochheiligen Weihnacht: „Heute ist euch der Heiland geboren!“ Das war die gesegnetеste Nacht auf Erden! Wie sorgsam war der Ruf des Engels an Joseph: „Fliehe mit Maria, und dem Kinde,

nach Aegyptenland!“ Wie glänzend war das Heer der Engel, welches den Erlöser auf den Händen trug, nachdem er dem Versucher in der Wüste widerstanden! Als Christus am Oelberg kniete, als er betete: „Vater, wenn es möglich, so gehe dieser Leidenskelch vorüber; doch nicht mein Wille, sondern der Deinige geschehe!“ als er niedersank im ungeheuersten Schmerze: wie rührend war die Erscheinung des Engels, der da kam, und ihn stärkte! Wie tröstlich war am hochheiligen Ostermorgen das Engelswort, bei'm Grabe des Herrn, an die ihn suchenden Frauen: „Fürchtet euch nicht, er ist auferstanden! Er ist nicht mehr hier!“ Und die Engel, die ihn durch das ganze Leben hienieden nicht verließen, umstrahlten den großen Vollender auch bei seiner Himmelfahrt. Auf solche Thatsachen, auf solche Gotteszeugnisse stützt sich der Glaube an's Dasein der Engel. So bereiten sie noch immer dem Guten die Wege, ebnen ihm die Berge und reichen ihm den Kelch des frischen Muthes in jeglichem Kampfe zum Siege.

Wundersam erhebend ist die Kunde der göttlichen Offenbarung: „Der Herr hat seinen Engeln Befehl gegeben, daß sie uns behüten auf allen unsern Wegen, daß unser Fuß nicht an Steine stößt, und wir, mit ihnen, sicher schreiten über Löwen und Drachen, über alles Böse.“ Welch' eine Tiefe der Weisheit, der Güte und Barmherzigkeit Gottes

wird aus diesem Engelschutze über uns offenbar Sie stehen als Segensboten an unsrer Wiege schon, und als Hoffnungsboten an unserm Sterbebett dereinst. Es ist auch kein Mensch auf der weiten Erde, welcher von den Engeln Gottes ganz verlassen wäre, und der unter ihnen nicht einen treuen Freund und Begleiter und Beschützer hätte!

Schon die Kinder haben ihre Engel im Himmel, die allezeit sehen das Angesicht Gottes! Diese Tröstung spricht Jesus, der Kinderfreund, selbst aus, der ehedessen auch die Kleinen zu sich kommen ließ. Die guten Engel schützen die Kinder vor Gefahren, in welchen bald ihre Gesundheit, bald ihre Unschuld, bald ihr Leben schwebt; keine Vaterhand ist sorgend, kein Mutterauge wachsam, keine Lehreraufsicht stark genug oft, um die Abgründe zu enthüllen, die dem geliebten Kinde Verderben drohen; ja, Manches steht vor uns seltsam gerettet: eine höhere Hand hat es von gefährlichen Stellen hinweggezogen, eine liebende Hand zog ihm die giftige Schierlingspflanze aus den Fingern, die es mit Blumen pflückte; die Engelshand war mit ihm, die hat es bewahrt! — Die Engel schützen auch die kühnaufstrebende Jugend. Viele schon gingen verloren, weil sie des Engels Warnungsstimme in ihrem Gewissen überhörten, und zustürmten auf Freuden, die, Minuten lang während, oft ewigen Jammer in der Folge haben. Aber auch manchem Jüngling, und mancher Jungfrau

wurden die Netze enthüllt, die von Seelenverderben gelegt waren; ihre Augen, seither wie gehalten, öffneten sich, sie entdeckten Schlangen- und Natterngezücht, sie flohen, und der gute Engel war es, der sie dem Tode der Unschuld entrissen. — So erheben sie auch das graue Alter noch zum Siege über Alles, was seinen Lebensabend gar schmerzlich trüben könnte; selbst dem letzten und dem schwersten, dem Todeskampfe, sind die Himmlischen nahe; und wenn der Odem weichen und das Herz brechen will, dann stärken sie mit dem Himmelsodem aus der anderen Welt, dann erquicken sie zuletzt das bange Herz mit dem Balsam des Trostes vom ewigen Leben; ja sie geben der Seele des Gerechten das frohlockende Heimgeleit.

Das ist die gnadenvolle Wirksamkeit der Engel dem frommen Christen!

Wohl der gläubigen Seele, welche, von der frühesten Kindheit an, durch die Tage der Jugend, bis hinaus zur Zeit des letzten Abendwerdens, die Stimme ihres Schutzengels im Gewissen hörte und nicht überhörte; jene himmlische Stimme, die da lehrt, mahnt, warnt, tröstet und beseligt; ach! eine solche von Jesus Christus, dem guten Hirten, geweidete Seele wird auch dann von starker Schutzengelshand geschützt in verhängnißvollen Augenblicken der Gefahren! Denn es kommen Zeiten, in welchen wir das theuere Vaterhaus, die Tempelstätte

unseres Glückes, verlassen, daß wir scheiden von unsern Erziehern und Seelsorgern, daß wir getrennt werden von unsern Freunden und Bekannten, daß das Auge theurer Eltern sich schließt, die vom ersten Athemzuge so redlich für uns gesorgt haben: in diesen Zeiten, in welchen wir des sichtbaren Geleites unsrer Lieben entbehren müssen, da ist's, in welchen des unsichtbaren Engels Schutz über uns seine Flügel wölbt, denn es spricht ja der Herr des Himmels und der Erde: „Sieh', ich werde meinen Engel senden, der vor dir hergehe, dich auf deinen Wegen beschütze, und in den Ort einführe, den ich dir zubereitet habe!"

Wohl der gläubigen Seele, welche, gleichwie Gottes Engel uns umgeben, auch ihrem Mitmenschen im Herrn sichtbar schützend zur Seite wirken will! Wie oft soll und kann unsere Hand das Werkzeug der Hilfe und des Segens werden, wo die Versuchung der Unschuld nachstellt, denn das Leben gleicht einer Wasserfluth, die gefährliche Stellen hat; das Leben mit seinen Forderungen und Genüssen gleicht der Pflanzenwelt, die, unter süßduftenden Blumen auch giftige birgt; das Leben gleicht dem Kelche, gefüllt mit Wein: wie dieser, so bietet es Freuden, die berauschen und die bessere Besinnung betäuben! Wir sollen auch Schutzengel Anderer werden, wo das Unrecht das Recht unterdrückt, wo die Verfolgung ihrem Opfer Abgründe des

Unterganges gräbt, wo die Verläumdung auch das reinste Gewand der Tugend befleckt, oft mit Brandmalen, die ein ganzes Leben verwüsten! Unrecht giebt es auf der Welt so viel, das hat manchem Herzen schon tiefe, tiefe Wunden geschlagen, das hat Thränen oft bis zur späten Mitternacht fließen lassen, das hat vor der Zeit das arme Leben Mancher gebrochen! Da sollen wir Schutzengel sein, mag man auch Feind uns werden ob solchen pflichttreuen Wirkens!

Wandeln wir so bis zum Lebensabende, der einmal gewiß über unsere Hütte seine Dämmerung ausbreitet: dann liegt zerflossen hinter uns die Wolke der Zeit, der Grabhügel wird zum freundlichsten Vorgebirge der seligsten Hoffnung und die Engel tragen die Seele, die mit dem Kreuzesstab Jesu Christi scheidende, in's Himmelreich! Amen.

Kirchengebete.

Gott! der du die Dienste der Engel und der Menschen in wundervoller Ordnung ertheiltest; laß' von Denen, welche, dir dienend, im Himmel stets vor deinem Angesichte stehen, meinen Wandel hienieden beschützt werden! —

O Herr, verleihe mir, daß ich durch den mächtigen Schutz deiner heiligen Engel von allen Versuchungen meiner Feinde befreit, und gegen alles Widrige unangetastet bleibe!

O Herr, verleihe, daß ich, durch den steten Beistand deiner heiligen Engel, von den mich in diesem Leben bedrohenden Gefahren erlöst werde und zum ewigen Leben in deiner Herrlichkeit gelange!

O Herr, der du mit besonderer Vorsehung, die ich weder begreifen noch aussprechen kann, deine heiligen Engel zu meinem Schutz auszusenden dich würdigst; verleihe, daß ich stets mit ihrem kräftigen Schirme vertheidigt werde, und mich einst ihrer ewigen Gesellschaft erfreuen möge — durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn, der mit dir lebt und regiert, in Einigkeit des heiligen Geistes Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

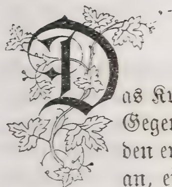
Mein heiliger Schutzengel.

Wenn Versuchung mich umfangen
Und die Noth zum Kampfe zwingt:
O, dann will ich nicht erbangen,
Weil mein Engel Trost mir bringt!

Wenn er mit den goldnen Schwingen
Von dem Himmel niedersteigt:
O, dann muß der Sieg gelingen
Immer sicher, immer leicht!

Und wenn seine Sterne winken
In die Nacht, die mich bedroht:
O dann seh' ich nah' schon blinken
Wolkenloses Morgenroth!

Das Fest Kreuz-Erhöhung.



Betrachtung.

Das Kreuz auf Golgatha ward der Gegenstand heiliger Ehrfurcht, von den ersten Zeiten des Christenthumes an, einem Jeden, der da glücklich ist im Glauben an den Gottheiland Jesus Christus. Der Aufblick zu ihm, wie es sich erhob auf der Leidensstätte, ward ja immer der Aufblick zu dem Lamme Gottes selbst, das hinwegnimmt die Sünden der Welt. Mit diesem zogen fromme Erinnerungen durch die Seele. Es war das Gedenkzeichen, welches laut sprach von der Sünde der Menschheit und ihrem Verderben, das den Himmel verschloß und Gottes Ebenbild in uns verdunkelte; es war das Gedenkzeichen, welches laut sprach von der Liebe des Eingebornen vom Vater zu uns Gefallenen; es war das Gedenkzeichen, welches laut sprach wie der göttliche Dulder Unendliches ertragen,

wie er sein schuldloses Haupt im Tode neigte, auf daß wir, durch sein vollgiltiges Versöhnungsopfer gesühnt, zum ewig-seligen Leben das Unsrige aufrichten könnten. Der Heiland erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja, bis zum Tode am Kreuze, um uns arme Sünder zu der Gnade der Kindschaft Gottes wieder zu erhöhen! An ihm sind wir theuer erkauft, an ihm steht's mit dem Blute des Gottmenschen geschrieben: „Ihr seid erlöset!" —

Wie den frommen Christen, welche mit dem Kreuze ihre Altäre, ihre Landstraßen ihre Wohnungen und die Kronen der Fürsten schmückten, so soll es auch uns stets das Zeichen der Verehrung und des Dankes und der Hoffnung bleiben. Vor ihm soll Alles sich beugen im Himmel und auf Erden: die Engel und die Menschen, die Könige und die Bettler! Unter dem Kreuze soll Ein Hirt und Eine Heerde werden, auf daß Alle kommen zu einerlei Erkenntniß des Sohnes Gottes! Bei dem Anblicke des Kreuzes sollen wir gemahnt werden, uns dem Herrn zu opfern, wie er sich selbst geopfert für die Erlösung der Welt, und dann wird unser Leben von dem rechten Kreuzessegen begleitet sein! —

Das Kreuz in der Kirche, auf dem Hochaltare, versinnbildet den Fruchtbaum alles Heiles. Viele haben das erfahren, die längstens nicht

mehr unter uns sind, und Viele werden es noch erfahren das Wundervolle der Segnungen, das vom heiligen Kreuze kommt. In die ersten unsrer Lebensstunden gab das Kreuz uns seinen Segen in der heiligen Taufe schon; auf der Wanderung, durch die verschlungenen Weltwege, stärkt es uns zum Kampfe; unter seinem Zeichen wird uns die Absolution von unsern Sünden und das hochheilige Sakrament des Gottgenusses bereitet; mit ihm wird uns Gnade um Gnade gespendet. Darum strahlt es licht in unser Herz herein, es erquickt uns seine Nähe, es hebt uns die Hände bei'm Gebete zu dem Heiland empor und wird zur Quelle, aus welcher Seligkeit fließt in heiligen Fluten. Wie ehrwürdig ist darum die Stätte selbst, wo in der Kirche das Kreuz prangt, und wie suchenswerth ist sie der frommen Sehnsucht, weil nur an diesem Baume zu pflücken ist süße, wundersame Mannafrucht des Heiles für Zeit und Ewigkeit! —

Das Kreuz auf den Landstraßen erhebt sich als der freundlichste Wegweiser nach Oben. Wie Mancher, der unter Sorgen und Mühen sein Ziel in der Tiefe suchte, ward, bei dem Anblicke dieses Zeichens, mit seinem Suchen nach Oben gerichtet! Wie Mancher, der Vergängliches erstrebte, ward durch das Kreuz gemahnt, Blumen der Ewigkeit sich in den Kranz der Freuden zu flechten! Wie Mancher, welcher sonst der Nachfolger der Bösen war, ging, mit

dem heiligen Paulus, bei dem Schauen des Christusbildes, die Lichtwege der Weltentsagung! Wie Mancher, der unter dem Kreuze rastete, sehnte sich von ganzem Herzen aus der nebelvollen, schweren, beklemmenden Thalluft in freie, goldene Himmelsräume, wohin der Erlöser wies! Wie Mancher der schon zustürmte auf verbotene Genüsse, ward im Taumelsturze plötzlich wie aufgehalten, er begegnete dem Kreuze, und kehrte um, und ging in sich! Wie Mancher, der Haß und Unversöhnlichkeit nährte, vernahm im Geiste das große Wort Jesu über seine Todfeinde: „Vater, vergieb Ihnen, sie wissen nicht, was sie thun!“ Wie Mancher, der an der Gnade der Sündenvergebung verzweifelte, hörte das trostvollste Wort des sterbenden Heilandes an den bußfertigen Schächer: „Noch heute wirst du bei mir sein im Paradiese!“ — So lehrreich ist das Wort des Kreuzes; ach, daß es immer doch verstanden würde! —

Das Kreuz in den Wohnstuben ist eine Zufluchtstätte im Unglücke. Daß es noch überall als die schönste, die geweihte Zierde stände! Aber wie es aus gar mancher Seele schon verschwunden, so auch aus den Wohnstuben der Christen, und mit ihm jeder erhebende Aufblick, und aller Trost in den Leidenstagen. Doch der Fromme hält es fest umschlungen und will Nichts, als nur zu dem Gekreuzigten hinauf sehen. — Komme zu ihm, mit deinen Sünden,

in Reue und heiligen Entschließungen, und Jesu Gnade löſ't die Schuld deiner Vergehen und die verdiente Strafe: du hörst das Wort des Himmels: „Deine Sünden sind dir vergeben!" — Komme zu ihm, Unglückliche, die du verfolgt wirst unschuldig, wie einst die keusche Susanna von ihren Richtern; die du fliehen mußt vor den Feinden, wie Maria mit dem Christkinde vor Herodes; die du verrathen wirst, wie der Heiland von Judas; ach! welche dich vernichten möchten, so sie es könnten und dürften: Siehe zum Kreuz hinauf, und stärke dich an Jesu Vorbilde zum Dulden, und er wird dir überwinden helfen! — Komme, du Arme, die du Niemand hast, der sich deiner unverschuldeten Noth erbarmt, wenn der Schmerz am Morgen mit dir aufsteigt und am Abende sich mit dir niederlegt, blicke hinauf zum Kreuze Jesu, daß du siehst seine Leiden, und hörst, wie er betete, und vernimmst, wie ihm der Vater Gewährung gab; bete auch zu ihm, er hört die Seinen gern; wo Menschenohnmacht untergeht, da fängt Gottes Allmacht an; wo die Erde nichts mehr vermag, da tritt der Himmel ein; wo die Thränen so heiß, wie auf dem Oelberg, fließen, da kommt ein Engel und kühlt und trocknet sie: — O zeige dem Kranken und dem Sterbenden das Kreuz Jesu; zeige es dem brechenden Auge, drücke es auf die bebende Lippe, ruf' es mit dem Siegsgefühl der seligsten Christen-

hoffnung dem Vollender zu: „Jesus ist das ewige Leben; ihm sterbe, damit du ewig lebest!“ Und das wird Tröstung geben noch in der letzten Stunde. — Solche Trostesblumen wachsen um das Kreuz in den Christenwohnungen! —

Das Kreuz im Herzen ist Waffe in den Augenblicken der Versuchung. Wo wäre ein Herz, das der Geist des Bösen noch nicht versucht, wo ein Gemüth, in welches er nicht sein Unkraut hätte verpflanzen wollen; wo ein Auge, das zu blenden er nicht bemüht gewesen wäre; wo ein Fuß, den er nicht hätte hingezogen zu den abscheulichen Abgründen des Gottvergessens! Der böse Feind geht umher und sucht, wen immer er mit seinen Schlangenarmen umhalse! Die Verführung ruft: „Thue nur, was dir gelüstet, denn Diese und Jene thun es auch! Thue nur, was dir gelüstet, denn wer möchte die Freude verstoßen! Thue nur, was dir gelüstet, denn schnell verrauscht die winkende Gelegenheit!“ Aber da ruft die Stimme vom Kreuze: „„Nein, thue es nicht, wer Sünde säet, erntet Verderben!““ Die augenblickliche Freude jubelt, aber Gottes Engel weichen von dir zurück! Höre den Ruf des guten Hirten: „„Folge mir nach!““ Und wohl dem Gläubigen, der da Ohren hat, zu hören! So lange das Bild des Gekreuzigten in der Seele lebt, so lange geht er an Gottes Hand noch; das Wort vom Kreuze senkt den Himmel in sein

Gemüth; es giebt Licht und Sehkraft dem Auge; es leitet den Fußtritt, daß er nicht strauchle; es verscheucht all' die bösen Gedanken, daß sie nicht siegen über den strebenden Willen; und es hält Herz und Hand von allem Unheiligen zurück, und läßt sie frei werden in Gott und in himmlischem Wirken. So segensvoll und heilsam ist der Schutz des Kreuzes Dem, der es im Herzen trägt als Waffe, für die heilige Sache! —

Das Kreuz auf den Gräbern ist das Siegeszeichen der seligen Unsterblichkeit. Wie friedlich steht es auf den Hügeln der Entschlafenen! Es spricht bedeutungsvolle Worte. Ob vom Morgen- oder Abendlichte umglänzt, will es prophetisch sagen, daß alle Guten, welche da ruhen, einst lebend empor sich richten im ewigen Verklärungsstrahle! Wo es aufgepflanzt steht, will es dem vorübergehenden Wanderer verkünden: „Nur mit Jesus Christus gelangt man in's ewige Licht und zu dem ewigen Frieden!“ Es ist zugleich auch ein Ruf aus der Höhe, der die Engelsbotschaft uns bringt vom himmlischen Wiedersehen. So wird in seinem Schatten der Schmerz der Hinterbliebenen gelindert, die Thräne getrocknet, und Ostersonnenschein leuchtet über die Grüfte durch den Gekreuzigten und glorreich auferstandenen Heiland, der da auch für uns ist die Auferstehung und das Leben.

So betet nun, im Aufblicke zum Erlöser, der Glaube am Fuße des Kreuzes, und bei ihm findet er Ruhe, Frieden und Segen hienieden, und mit ihm krönt einst alle treuen Bekenner die ewige Seligkeit. —

Kirchengebete.

Gott! der du die Kreuzesfahne mit dem Blute deines Eingebornen Sohnes heiligen wolltest; ich bitte dich, verleihe Allen, die sich der Verherrlichung deines Kreuzes freuen, auch deinen immerwährenden Beistand und Schutz durch unsern Herrn Jesum Christum! —

Jesu Christe! ich bete dich an, und preise dich, weil du sterbend am Kreuze die Welt erlöst hast! Ich verehre dein heiliges Kreuz und erwäge dein glorreiches Leiden! Erbarme dich meiner, der du auch für mich gelitten hast! Amen.

Das Heil vom Kreuze.

Hehr steht es da, das liebe Himmelszeichen,
Der Leidensthron für das Lammgottesherz;
Die Gnade schmückt's mit ihren Palmenzweigen,
In Osterfreud' verging der Christusschmerz;
Das Holz des Fluches, nun der Baum des Lebens,
Ausbreitet schützend seiner Blätter Trost,
Und Keiner sucht die Zufluchtstatt vergebens,
Den Sturmeswuth gar feindlich hat umtost.
Drum zagt und bebt der Christ auf Erden nicht:
Das Heil vom Kreuz führt aus der Nacht zum Licht!

Als Leuchtthurm strahlt das Kreuz durch alle Welten,
Und wo ein Kahn in Strudeln sich verlor,
Da zieht es den an Klippen fast zerschellten
Aus dunkler Nacht zu seiner Höh' empor;
Und wo im Herzen scharfe Wunden bluten
Und nur durch Thränen bang das Auge sieht,
Da labt sein Gruß wie Frühlingshauch den Guten
Und jede Angst ihm aus der Seele flieht.
Drum zagt und bebt der Christ auf Erden nicht:
Das Heil vom Kreuz führt aus der Nacht zum Licht!

Als Warner steht das Kreuz auf allen Wegen,
Die bald durch Thäler, bald durch Waldnacht ziehn,
Voll Schauer weckt es ein geheimes Regen,
Strebt falsche Luft nach Giftgenüssen hin;
Es hält gebannt des Leichtsinns kecke Schwingen,
Sein Mahnen dröhnt in's tiefste Lebensmark,
Wann zauberisch Versuchungsstimmen klingen,
Und macht zum Kampf den Schwachen heldenstark.
Drum zagt und bebt der Christ auf Erden nicht:
Das Heil vom Kreuz führt aus der Nacht zum Licht!

Ein Quell des Trostes steht das Kreuz erhoben,
Wann finstre Sündenmacht die Seel' erfaßt,
Daß wilde Schrecken im Gewissen toben,
Und immer schwerer drückt die Felsenlast;
Die Bande löst sein Wort, die uns umklammert,
Der Fels zerstäubt, der uns mit Qual gedrückt,
Und wo die Reu' in Seufzern laut gejammert,
Schlägt vorwurfsfrei das Herz in Gott entzückt.
Drum zagt und bebt der Christ auf Erden nicht:
Das Heil vom Kreuz führt aus der Nacht zum Licht!

Auf Gräbern steht das Kreuz im Abendlichte
Und blickt so freundlich nach den Hügelreihn,
Und will verkünden, daß empor sich richte,
Was müd' da schläft, einst im Verklärungsschein;
Es ragt vom Erdenstaub als Riesenbrücke
Hinauf in's Himmelblau der Ewigkeit,
Und spricht vom Gottanschaun und seinem Glücke,
Wann fromm vollendet unsre Pilgerzeit.
Drum zagt und bebt der Christ auf Erden nicht:
Das Heil vom Kreuz führt aus der Nacht zum Licht!



Das Fest Aller-Heiligen.



Betrachtung.

Die Seele des Christen soll in diesen Feststunden emporgetragen werden — von der Erde, diesem Thale der Mühen, der Versuchungen, der Kämpfe und der Thränen, in den Himmel der ewigen Seligkeit. Der Glaube soll das Herz berühren, auf daß es vergesse das Zeitliche und lebendiger schlage für das Ewige. Jesus Christus hält uns geöffnet die triumphirende Kirche, wo den treuen Streitern und Duldern, in seinem Namen, die Palme des Lohnes nun grünt durch die ganze Ewigkeit. Wie nachttrübe ist's oft hienieden, und wie wunderbar helle droben in dem neuen Jerusalem! Wie beschwerlich ist die Reise dahin, und wie unaussprechlich schön das Gottesziel! Wie bang spricht hier das Wort der Klage, und hochjubelnd rauscht dort das Hallelujah-Lied der

Vollendeten! Wer kann die Tiefe suchen, wann die Sehnsuchtsflügel zur Höhe sprossen? Wer kann am Staube haften, wenn Gottes Glorie uns winkt? Wer will hier Freude suchen, welche die Zeit, in ihren Blüthen schon, entblättert, da droben Entzücken der Cherubim und Seraphim uns einst durchströmt? Ja, der Festtag Aller Heiligen läßt uns klar sehen den Aufgang des Heiles, zu dem wir Alle, in Christus, berufen sind!

„Freuet euch und frohlocket, weil euer Lohn groß ist im Himmel!" sprach Jesus, der der Weg, die Wahrheit und das Leben ist, an seine Bekenner. Tausende und abermals Tausende tragen jetzt die Krone für den Wandel auf der Kreuzesbahn, um Jesu willen. Die Apostel, die Blutzeugen, die muthigen Bekenner, die heiligen Frauen und Jungfrauen, deren Pilgerzeit zum Ackerfeld aller christlichen Tugenden geworden: sie sind dort gesegnet mit den allerreichsten Gaben!

Darum, wenn der Geist des Christen freudig die Schwingen hebt zu den Bergen seiner unsterblichen Bestimmung, und fragt: „Was muß ich thun, um, gleich den Heiligen, selig zu werden?" so muß er auf den Wandel der Belohnten blicken, und, aus Aller Wirken, den Ruf verstehen: „Folge dem Heiland nach, und dein ist das Leben!" Wer könnte zweifeln an dem Wahren dieser Kunde, da die jenseitigen

Brüder und Schwestern ja gebrechliche und hinfällige Menschen waren, wie wir solche selbst noch sind, und denen, mit Gottes Gnade doch das Wirken ihres Heiles möglich geworden!

So will der heutige Festtag denn sagen: Die Heiligen waren, was du jetzt noch bist, und du sollst und kannst werden, was sie wirklich sind! Sie waren schwache Menschen, wie du, und mußten oft noch mehr als du, kämpfen wider Versuchungen jeder Art. Sie waren an dieselben Abgründe gestellt, die das Laster mit Täuschungen überdeckte, und dennoch blieb Abel fromm, Joseph keusch, Susanna rein, und Jesus Christus warf siegreich zurück jedes Anstürmen des Bösen, und mit ihm auch seine Bekenner. — Sie gingen auf dem Kreuzweg der Leiden, welchen Armuth, Hohn und Spott mit immer scharfen Dornen bepflanzte; so steht Maria vor uns als Schmerzensmutter auf Golgatha, Stephanus erliegt dem Steinschleudern der Feinde, und unzählige Martyrer wurden die Opfer blutiger Verfolgung. — Die Heiligen waren ehedessen, ehe ihr Inneres so sehr in Christus geläutert war, und sie den Himmel in sich trugen, Sünder wie wir; Petrus hat drei Mal seinen Herrn und Meister verläugnet, Paulus, der Weltenapostel, wüthete vorerst, ein gereizter Löwe, wider die Kirche, und Maria Magdalena lag als Büßerin zu den Füßen des Welterlösers. Sie haben keine anderen Pflichten

erfüllt, als jene, die auch uns zum Gesetze gegeben sind; in ihrem Wandel strahlte keine andere Tugend, als die christliche, nach der alles Streben ringen soll; die Zeit reichte ihnen manche Rose süßer Freuden, und füllte dann auch allzu bitter den Leidenskelch mit Wermuth an; ihr Weg ging aber, mit der Gnade Gottes, vom Kreuze zum Licht, aus Kerker und Banden zum Tage der Freiheit, und aus dem Thale der Prüfung in die Höhe der Vollendung. — Was wir sind, das also waren die Heiligen auf Erden gewesen!

Was im Himmel die Heiligen sind, das können wir werden. Auch uns ist das Christuswort erklungen, auch mit uns wirkt das Kreuz Jesu, auch uns strömt, zur Stärkung, der Gnadenquell der heiligen Sakramente mit seinen Wunderfluthen. Unser Herz kann werden zum Tempel des heiligen Geistes, unser Sinnen und Wirken zum frohen Bekenntnisse des Erlösers, und unsere Pilgertage zum lieblichen, ununterbrochenen Gottesdienste. Noch tragen wir das Staubkleid, aber einmal wird es abgeschüttelt; noch beugen uns schwere Pilgerlasten, aber die werden einmal abgelegt; es dämmert das Ziel in der Ferne, und bald, recht bald, ist es erreicht. Die Zeit schlägt auch uns hienieden die letzten Stunden, und die Ewigkeit jenseits beginnt. Die Wüste ist bald durchwandert und ein Thabor der Verklärung harret der Tugend.

Die Heiligen haben das Ziel erreicht, wo das Auge frei ist von Nacht und Nebel; wo kein Schmerz, keine Wunde, kein Sterben mehr ist; wo Armuth, Hohn und Spott sie nicht umlagert; wo alle Angst und alle Furcht, und die Sünde und die Versuchung überwunden; wo sie genießen der Seligkeiten höchste: das ewige, ungetrübte Anschauen Gottes.

Heilig zu werden, das ist unser Beruf; Alles soll uns hienieden zur Heiligung führen: Die Kirche mit ihren Heilsanstalten und das Leben mit seinen Winken der Vorsehung; und aus dem Irdischen soll sich entwickeln Furcht des Ueberirdischen. Heilig sollen machen den Reichen seine Güter, den Dürftigen seine Armuth, den Unterdrückten die Unterdrückung, den Versuchten die Versuchung, den Dienenden das Dienen, den Gebieter das Gebieten, den Arbeiter die Arbeit, den Betenden das Gebet, den Weinenden das Weinen, den Tröstenden das Trösten, den Gerechten das Gerechtsein, und dann lohnt dort auch die Herrlichkeit! — So will ich denn stets nachblicken euch Heiligen! Gen Himmel will ich sehen bei meinem Wollen und Vollbringen, damit ich das hohe Ziel meiner Laufbahn nie aus den Augen verliere! Gen Himmel will ich sehen in der Zeit der Versuchung, der Noth und der Trübsal, damit von dorther neue Stärke, neue Tröstung und neuer Muth in die verzagende Seele komme!

Gen Himmel will ich noch sehen in der bangen Abschiedsstunde, damit ich freudiger über das Grab schaue! Und damit gen Himmel meiner Seele die Heimkehr werde, dazu, ihr Heiligen Gottes, verleihet mir eure Fürbitte am Throne des Allerhöchsten! Amen.

Kirchengebete.

Allmächtiger, ewiger Gott! der du uns das Andenken aller deiner Heiligen an einem Tage feiern lässest: verleihe mir, daß, wie du die Zahl der Fürbitter für uns so groß gemacht hast, ich auch die Größe deiner Erbarmungen an mir erfahren möge — durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott, in alle Ewigkeit! Amen.

Aufblick.

Wie ist's im weiten Erdenthal so schön
Mit all' den süßen Wundergaben;
Doch schöner ist der Blick nach jenen Höhn,
Wo Ew'ges wird die Seele laben!

Hehr ist der Blick in's heitre Himmelblau,
Doch hehrer nach den Geisterreichen,
Wo über Gräbern in der Sternenau
Dereinst die Klagestimmen schweigen!



Der Tag Aller-Seelen.

Betrachtung.



Zu den Gräbern führt uns die Kirche! Wir sollen hinzutreten zu den Ruhestätten der Todten! Wir sollen weilen bei den stillen Hügeln, und wenn auch auf's Neue blutet die Wunde des Herzens; denn die Gräber sind bedeutungsvolle Lehrer dem Christen, daß er Irdisches vergesse und das Verlorne in der Ewigkeit suche. An den Gräbern fließen heilige Quellen des Trostes dem Weinenden, denn um das Kreuz über der Moosdecke strahlt die Hoffnung des himmlischen Wiedersehens. Auch die stummen Grüfte reden, auf daß wir vernehmen zu unserem Heil ihre Sprache!

Hier lernen wir lieben! — Das Bild der Entschlafenen tritt uns vor die Seele, welches noch feierlich lebt in der trauernden Erinnerung.

Wußten wir auch im Leben ihre Tugenden zu schätzen, jetzt sehen wir sie im helleren Lichte. Wir fühlen erneut ihren Werth. Unsere Liebe sinnt, durch Wort und That, die Theuren zu ehren. Wenn es gleich wahr ist, daß oft die Eitelkeit der Hinterbliebenen sich selbst ehrt — in dem prunkvollen Denkmale für den Verstorbenen: so sind es doch mehr die Liebe und die Dankbarkeit frommer Herzen, welche die Grabstelle mit Blumen ausschmückt und den Denkstein setzt, oder das einfache Kreuz, um den Nachkommen die Tugenden des Gestorbenen unvergeßlich zu machen. Aber auch im Kreise der Lebenden wollen wir sie noch erhalten, indem wir bemüht sind, sie, an uns, im gottgefälligen Wirken zu zeigen. So sucht der Sohn das Bild des geliebten Vaters, so die Tochter das Bild der frommen Mutter, so die Freundin die Züge der edlen Freundin in ihrem Thun zu erneuern; und das ist der Liebe ihre höchste Pflicht, den letzten Willen der Sterbenden zu erfüllen, wäre es auch mit großen Opfern verbunden. Auch auf die Zurückgelassenen wird noch heilige Sorge verwendet, die dem Abgeschiedenen hochwerth waren. Ja allen Menschen begegnen wir in Milde, in Sanftmuth und mit Segnen — wenn wir der Todten gedenken. —

Wir werden auch an das Vergängliche gemahnt! — Siehe, o Pilger, das ist deine Laufbahn: „Geboren sein, heißt sterben müssen!“

Tod ist das Ende des Lebens; davon rettet keine Kunst, keine Weisheit, keine Tugend! Hier wird Alles zu Staube! Darum halte nicht allzu viel auf Schönheit, diese Blume verweht; suche dein Heil nicht in dem Irdischen, denn es kommt die bestimmte, die dunkle Zeit, in welcher das Auge nicht mehr sieht, das Ohr nicht mehr hört und das Herz ausgeschlagen hat! Hier wird auch Alles gleich: das Kind, im ersten Lebenstraume, ruht schon neben dem müdegewordenen Greise; der Jüngling schläft an der Seite gereifter Männer; hier liegt die Krone des Königs zerstückt, wie der Stab des armen Bettlers! Hier wird das schönste Glück zertrümmert, das Kostbarste geht unter! Ja, der Schmerz macht uns bekannt mit all' seinen Bitterkeiten bei der Gruft der Lieben, die ehedessen, nach Gott, unser Eins und Alles gewesen, ach! und die jetzt nicht mehr sind, die jetzt werden zum Raube der Verwesung! —

Wir lernen aufblicken zur Ewigkeit! — Welch' ein stiller Friede kommt in die Seele, wenn wir die Verlornen suchen, und das Wort Jesu Christi uns verkündet, daß es wohl ist den Gestorbenen, welche vollbracht haben in Gott ihr Tagewerk. „Selig sind die Todten, welche im Herrn sterben! Sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach! Sie kämpften den guten Kampf des Glaubens, und waren getreu bis in den Tod, darum

haben sie nun die Krone empfangen, die am Ziele den Ueberwinder schmückt! Sie waren hier über Weniges getreu gewesen, nun hat Gott sie über Vieles gesetzt, und sie sind eingegangen zu ihres Herrn Freude!" Hier glaubten sie, dort schauen sie. Hier war ihr Pilgerweg, dort ist ihr Vaterland. Hier war ihrer Tugend Kampf, dort ist ihres Ringens Preis. Hier gingen sie durch das Thal der Leiden, dort entzückt sie die Gottesglorie von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ihre Garben waren hier reif zur himmlischen Ernte; da kam der Todesengel mit dem Erntekranz und rief: „Es ist vollbracht!" Die Seelen der Gerechten sind, wie diesseits des Grabes, so auch jenseits in Gottes Hand; sie leben und weben nun in den Lichtgefilden der Unsterblichkeit. — Könnten wir weinen, daß der Werktag ihres Lebens hier, wo doch nur Freude mit Betrübniß wechselte, nun vorüber ist? weinen, daß sie nun vollkommen Erlöste sind, und frei von allem Kummer? weinen, daß sie in jenem Lichte wandeln, das nicht täuscht, nicht blendet, nicht verdunkelt wird? weinen, daß sie Heilige sind, deren Seele nun aufflog über Grab und Trennung, und sich ruhig, wie das Abendroth über einer Brandstätte, über den Trümmern der Vergänglichkeit wiegt? Weine trostlos, wer da in Jesu Christo keine Hoffnung hat! —

Aber wir lernen auch hoffen als Christen! —

Wir haben einen Erlöser. Das ist eine heilige Hoffnung, welche leuchtend über den Gräbern steht, und das Kreuz Jesu im Arme hält. „Ich bin die Auferstehung und das Leben!“ sprach der Osterfürst, und erhebend, wie seine Jünger, so tröstet er uns noch immer: „Wohl habt ihr jetzt Traurigkeit, aber ich will euch wiedersehen!“ Wie beseligt das Wort des Auferstandenen bei den stummen Gräbern unsrer Lieben, oder wann uns selbst einst winkt der Tod, und wir den Weinenden reichen die kalte Hand zum letzten Lebewohl! Jesus Christus stärkt uns, der dem Tode die Macht genommen, der zum Lazarus sprach und zum Jünglinge von Naim: „Ich sage dir, stehe auf!“ Wir können rufen: „Tod, wo ist dein Stachel? Grab, wo ist dein Sieg? Jesus Christus giebt uns unsere Todten lebend wieder!“ Gottergebener wird unser Schmerz, denn auf dem Gottesacker flüstert die Hoffnung: „Weine nicht!“ Auf den Särgen der theuren Todten weilt ein milder Engel, er heißt Unsterblichkeit. Auf den Grüften weilt ein freundlicher Engel, er heißt Auferstehung. Auf den letzten Ruhestätten weilt ein stiller Engel, er nennt sich Wiedersehen in der himmlischen Heimath! —

Wir lernen auch beten! — „Es ist ein heiliger und heilsamer Gedanke, für die Verstorbenen zu beten, damit sie erlöst werden von ihren Sünden!“ Der Tag Aller-Seelen, wie führt der uns zu verschiedenen Gräbern, wo

Gerechte ruhen, aber auch Sünder, und solche Seelen, die zwar in der Liebe Gottes geschieden, jedoch noch manchen Heller der Sühne der Gerechtigkeit Gottes abzutragen haben und so lange im Reinigungsorte büßen müssen, bis sie völlig geläutert sind. Wahr ist's, auf manchem Grabe steht eine christliche Inschrift, und doch waren sie, deren Staub dort liegt, im Leben keine Christen! Mancher Grabhügel ist geschmückt mit dem Kreuze, und doch war das Kreuz Denen, die da schlummern, das fremdeste Zeichen! Um alle Gräber schwebt äußerlich Ruhe und Friede; ach! und der darinnen liegt, hat vielleicht den Frieden Gottes nicht. Fast wird es dem daselbst Weinenden, als sähe er manch Grab sich öffnen, und als wolle eine Klagestimme herausrufen: „Bete doch für meine arme Seele, daß sie zur Ruhe komme!" Vielleicht haben Die, welche da ruhen, Niemanden mehr auf Erden, der für sie beten kann; beten wir daher ein andächtiges: „Vater unser!" und „Ave Maria" und das Gebet des Glaubens und des Vertrauens dringt durch die Wolken; und wenn wir innigst, im Namen Jesu, für das Heil der armen Seelen gefleht und das hochheilige Opfer des Altars für sie dargebracht und an ihrer Statt Almosen an die Armen verabreicht haben: o! dann begnadet sie Gottes Erbarmung, und auch für uns dann einstens beten die Engelgewordenen. Amen.

Gebet für alle christgläubig Verstorbene.

Allmächtiger Gott, Richter der Lebendigen und der Todten, der du die Gerechtigkeit bist, aber auch voll Erbarmen blickst auf deine Geschöpfe: — aus den Tiefen des Staubes, in Demuth und Ergebung, flehe ich deine Vaterhuld an für jene Seelen, die im Reinigungsorte zurückgehalten werden von dem Vollgenusse der Seligkeit, durch unbereute lösliche Sünden oder auf Erden nicht abgebüßte zeitliche Sünden-Strafen!

Zwar bin ich selbst voll Gebrechen, und deßhalb unrein und strafwürdig! Ich sollte zittern und zu dir keinen Aufblick wagen! Auch weiß ich, daß selbst die Strenge, womit du die Reinigung der Leidenden beförderst, weise Liebe ist. Ferne sei von mir, deiner Weisheit vorgreifen zu wollen! Aber du willst auch, daß wir uns herzlich einander lieben, und im Namen Jesu für einander bitten. Und sollte durch die Todestrennung diese Liebe verwehen, ihre Glut erlöschen? Wirst du uns dann weniger erhören, und weniger Vater sein! O wir sind ja Alle Deine Kinder, Alle sind wir Glieder Eines Leibes, wovon Jesus Christus das Haupt ist; weder der Tod, noch die Ewigkeit zerstückt das Himmelsband der Liebe, mit welchem Natur und Religion uns zu einer Familie verknüpft hat! Noch leben uns die vollendeten Miterlösten

in heiliger Erinnerung; wir dürfen sie nicht kalt und leichtsinnig vergessen; und du, o Gott, der du die ewige Gnade bist, wirst das Gebet der bittenden Liebe nicht verschmähen, das glückselig wissen möchte, in deinem Himmel, die Heimgerufenen!

Die hier abgelegt haben in den Gräbern die Pilgerhülle, die haben ausgekämpft nun und ausgelitten auf Erden. Sie sind ferne jedem Reize der Versuchung, sie sind dahin geschieden im Glauben, im seligsten Hoffen und im herzlichen, andachtvollen Bekenntnisse der heiligen Religion. Sie sind nun näher bei dir! Laß' ihnen leicht werden den Staub, der hienieden sie deckt, und gieb dort, Gnädigster, Gewährung ihrem unendlichen Sehnen! Reinige sie, mildere das grauenvolle Wehe, das sie vielleicht, zur Läuterung, noch quält, vollende sie zum Schauen deiner Herrlichkeit, und laß' mit deiner nie auszurühmenden Güte die Zahl der Leidenden immer geringer, und immer größer die Zahl der Seligen im Himmel werden!

Vor dir, o Herr! lege ich nieder mein Flehen für alle arme Seelen; ach, verzeihe ihnen Alles, was sie in ihrem Wandel auf Erden gesündigt haben, und erlasse ihnen, was sie an zeitlichen Strafen abbüßen sollen, und laß' sie in den seligen Anschauungen deiner Heiligen eine Stelle finden! Gieb Allen die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihnen! Amen.



Das Fest der Kirchweihe.

Betrachtung.

Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses, wo deine Ehre wohnt!" so spricht in Ehrfurcht, mit dem Psalmisten, auch jetzt noch der gute Christ von der Kirche, dem Hause Gottes. Sie ist ihm eine ehrwürdige Stätte, wo er sich mit den Kindern des Dreieinigen Gottes vereinigt zu gleichem Bekenntnisse des Glaubens, zu den Entschließungen eines hehren Tugendwandels, zu gleicher Bitte und zu gleichem Danke, zur andächtigsten Feier des heiligen Meßopfers und zum Empfange der heiligen Sakramente. Hier, wo nur fromme Gefühle geweckt werden, als in der Werkstatt des heiligen Geistes; hier, wo die Seele zum Heile gebildet wird, als in der Stiftshütte des Friedens; hier, wo das Herz nur für das Ewige schlägt, als in dem Vorhofe des Himmels: da ist's dem Gläubigen so

recht heimathlich wohl, hier vergißt er alles Scheinglück der Erde, hier fällt von ihm ab jede Pilgerlast, und mit Christus ist er gern in dem Hause, das seines Vaters ist.

Die Kirche ist uns theuer, als das Haus, wo Gottes Ehre wohnt! — Die ganze Natur, das heilige Evangelium, das Kreuz Jesu Christi und alle Heiligen rufen uns zu: „Gieb Gott die Ehre!“ Wo könnten wir dieses besser, als gerade in diesen Mauern? Der gute Christ kommt daher fast nie vom Tempel. Thue du Dieses auch! Ist dir ein Glück zu Theil geworden von Oben, gehe dann hierher, dem milden Geber zur Ehre! Wenn du einer schweren Versuchung widerstanden, und Gottes unsichtbare Hand von ihren Schlingen hinweg dich leitete, dann gehe in's Gotteshaus, deinem Helfer zur Ehre! Wenn eine herzkränkende Beleidigung gehoben wurde, da feiere hier die Segensstunde der Versöhnung, dem Vater der reinsten Liebe zur Ehre! Wenn du von harter Krankheit erstanden, dann gehe noch in keines Menschen Haus, bevor du erst gewesen in Gottes Hause, dem gnädigen Retter zur Ehre! Wenn von dir scheiden treue Freunde, der Eine hierhin, der Andere dorthin in die Ferne, gehe mit ihnen noch einmal in's Gotteshaus und weihe den heiligen Bund, dem treuen Menschenhüter zur Ehre! Und wenn du verlässest das Vaterhaus, die heitern Plätze deiner Jugendfreuden,

den Kreis edler Bekannten, wandre nicht, ehe du gegangen bist in das Gotteshaus, und erhebe dich zu Gott mit frommer Bitte, daß seine Gnade dir bleibe Schirm und Stab; und wenn du glücklich heimkehrest einmal, so vergiß nicht zu danken da, wo du früher erhört worden bist, dem Gott des Schutzes zur Ehre! —

Die Kirche ist uns theuer, als das Haus der Gnaden. — Hier ist's gut sein! Das haben noch Alle empfunden, deren Herz warm blieb für's Christenthum in den Tagen des Glückes, wie in jenen der Trübsal. Die Kirche gleicht der Mutter, welche ihre Kinder segnet, und allen, nach jedesmaligen Bedürfnissen, gute Gaben mittheilt. Unzählbar sind die Gnaden, womit sie uns schon beglückte! Alles mahnt daran. Am Taufsteine schwand die alte Nacht der Erbsünde, und der Morgen des Wohlgefallens von Gott ist über unserem Haupte angebrochen. Im Richterstuhle der Buße ist's, wo verschwand Furcht und Angst, wo die Reuethränen, auch die bittersten, getrocknet, und die Irrenden auf die Steige der Gerechtigkeit in Christus geführt worden. Auf dem Altare steht das Bildniß des Gekreuzigten, zu seinen Füßen wird auf den Reliquien der Martyrer das heilige Meßopfer dargebracht für die Lebenden, für die Seelenruhe der Gestorbenen; da ist's auch, wo die Ehen, im Angesichte des Allgegenwärtigen, für den Himmel geschlossen werden;

da ist es, wo die herrlichen Feste gefeiert werden, welche so reichen, erquickenden Festtagssegen über die Gläubigen ausschütten. Der Tisch des Herrn bietet jene Speise des Lebens, wie die Welt solche nimmer geben kann; er bleibt gedeckt für die Glücklichen und für die Unglücklichen unter den Hohen und Niederen, und den Reichen und Armen; er giebt süße Labung den Kranken und beseligende Wegzehr dem Sterbenden, der ja scheidet, von Gott gerufen. Der Lehrstuhl ist es, auf welchem verkündet wird mit Siegesgewalt Jesu Gotteswort, das stets lehrt, befestigt, ermuthigt, warnt, hält und tröstet die Gläubigen. Hier ziehen, wie Segensgeister, heilige Gedanken durch die Seele, und mancher fromme Entschluß schlägt Wurzeln zur baldigen Tugendfrucht! Hier erschließen sich auch die freundlichsten Aussichten über die Gräber hinaus in die Gefilde der seligen Ewigkeit. — So sehr gnadenreich ist diese Stätte des Herrn! —

Die Kirche ist uns auch theuer, als das Haus des Gebetes. — Heilige Andacht baute den Tempel, Andacht weihte ihn zum stillen Orte des Gebetes! Andacht besucht ihn gern, und flüchtet sich aus dem Weltgetöse in seine Einsamkeit. Gleichwie für jeden Erdenwaller der Morgen scheint; gleichwie für Jeden ist die schöne, freie Natur; gleichwie hinter dem Abendrothe Jedem die Nacht kommt mit ihren

Schlummerstunden: so ist auch für Alle die Kirche zum Gebete geöffnet. Hier tragen Alle Gott, dem Allmächtigen, ihre Anliegen vor, und die Scheidewand stürzt, welche Menschen von Menschen trennt; die draußen im Leben sich aus dem Wege gehen, und nimmer die Hand sich bieten in Liebe: in der Kirche knieen sie nebeneinander, wie einst auf dem Kirchhofe nebeneinander ihr Grab ist; die in ihrem Wirkungskreise sich oft unendlich fern stehen, die begegnen sich doch hier in der gemeinschaftlichen Andacht. Hier, wohin Sonntagsverlangen und Drang der Gottesverehrung die Gläubigen versammelt, da feiert man die Anbetung Gottes im Geist und in der Wahrheit. Wie der Wanderer in die Stürme des Nachtgewitters die Abendglocke läuten hört, welche ihm die nahe Ruhestatt verkündet, so mahnen die Gebetsglockentöne hier das Herz an die ewige Heimath. Da lobt die Seele den Herrn in den Wundern seiner Größe, dankt ihm für die Mannagaben seiner Liebe, bittet ihn um neuen Erquickungsthau der Gnade; hier wird die Andacht des Einen feuriger durch die Andacht des Anderen, und der Himmel wölbt den Friedensölzweig über den Betenden! Alle fühlen sich nahe dem Throne Gottes und empfinden hienieden schon Freuden der ewigen Seligkeit! —

Die Kirche ist uns auch theuer, als das Haus des Trostes. — Hier wird wahr die

Verheißung Gottes: „So du mich von ganzem Herzen suchest, will ich mich finden lassen; ich will zu dir kommen und dich segnen!" Ja, die Unglücklichen unter den Reichen und Armen sind es, die hier ihren allerbesten Freund suchen, weil sie wissen, daß sie ihn im allerheiligsten Altarsakrament gegenwärtig finden. Die sind es, welche das Bewußtsein um ihre Sünden schwer beugt, und welche Gerechtigkeit suchen in Jesus Christus, dem Sündentilger; die sind es, welche Kummer ob ihres Lebenselendes drückt; die sind es, welche Krankheit quält, oder die auf dem harten Lager der Schmerzen ihre Lieben sehen; die sind es, welche die Nachtluft des Alters schon umweht, und welche sich sagen, daß ihr Kirchengehen bald ein Ende habe; denen sonst keine Thür geöffnet wird, die Kirche nimmt sie auf in ihren Schooß; die bei Menschen vergebens anklopfen, sie vernehmen hier Antwort vom Himmel; denen die schwere Bürde Niemand tragen hilft von Bruder und Schwester, Freund und Freundin, hier finden sie Erleichterung, denn Jesus hilft tragen Sorgen und Mühen. Der Heiland selbst tröstet uns mit Dem, was droben des Guten wartet, welchem hier der Gang durch Dornen zog; der stillt Seufzer und Klagen, wenn der Wintersturm bittrer Erfahrungen jede Freudenblüthe vom Herzen abstreift; der giebt Frieden dem Unglücklichen, dem es dann zu Muthe wird, wie einem Menschen,

welcher dem Getümmel des Marktes entflohen ist, und umgeben wird von friedlichster Abendstille. Der so Getröstete fühlt sich in Gott geistig erneuert, gesammelt und gehoben; er tritt frischer, klarer, ruhiger in sein Haus, in seine Familie, in sein Berufsgeschäft, auf seinen Kreuzweg zurück, und weiß durch alle Zukunft sein ganzes Hoffen auf Gott allein zu setzen. Gott verläßt ja die Seinen nicht! —

So bleibe uns denn die Kirche theuer auf Erden, wo Gottes Allgegenwart uns umschwebt, wo der Gottmensch Jesus Christus in sakramentalischer Verhüllung wohnt und thront, wo da wehet die Frühlingsluft der Gnade, wo die Seele zum Heile Flügel nimmt im Gebete, wo fließt der Gnadenquell alles Trostes. Gehen wir gerne, wie der Vogel zu seinem Nestlein, wie das Lamm zu seiner Hürde und das Kind in's traute Vaterhaus — in die Kirche; denn wer sich des irdischen Himmels nicht freuet, wie sollte der sich des ewigen erfreuen? Wer hier Fremdling ist im Vorhofe des Himmels, wie kann der einst im Himmel selbst sich heimisch finden? In der Kirche reift unsere letzte Erdenhoffnung noch: die dich im Leben nicht ließ, sie verläßt dich auch im Tode nicht; sie reicht unsrer Seele noch zum Heimgange in den heiligen Sterbsakramenten das trostvollste Viaticum! Daß dich der Leichenstein nicht drücke, lerne in der Kirche umfassen das Kreuz Jesu,

und aus seinen Passionsblumen wird dort einst auch dir die Lebenskrone in der Gemeinschaft aller Heiligen gewunden werden! Amen.

Kirchengebet.

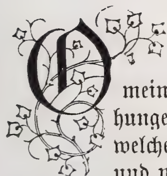
O Gott, der du alle Jahre den Einweihungstag dieses deines heiligen Tempels unter den Christen erneuerst, und Alle, wie auch mich, im fröhlichen Wohlsein den heiligen Geheimnissen anwohnen lässest: verleihe deinem Volke, und auch mir, daß Alle, welche in diesem Tempel erscheinen, um deine Wohlthaten zu erflehen mit Freudigkeit die Erhörung ihrer Wünsche finden mögen, durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott, in Ewigkeit! Amen.

Heilige

Augenblicke im Leben.



Gebet vor der Predigt.



mein Gott, siehe mich hier, die ich hungere nach dem Brode des Lebens, welches dein hochheiliges Wort ist, und nimm auf, und sättige das Verlangen meiner Seele, und sprich zu ihr: „Ich bin dein Heil!“ Gieb mir dein Wort als das Licht, in welchem allein ich immer klarer dich sehe und dich bewundere in deiner Vollkommenheit, und in welchem ich auch schaue meine Unvollkommenheit, in welcher ich aber nicht verharren darf! Gieb mir dein Wort als ein sicheres Geleit, welches mich aus dieser Unvollkommenheit — zur Heiligkeit führt, die einzig dein Wohlgefallen hat! Gieb mir dein Wort als milden Balsam, der da Genesung bringt den vielen Wunden meiner Seele durch mein seitheriges Sündigen! Gieb mir dein Wort als einen Warner, der mich fortan hinweglenkt aus allen lockenden Versuchungen zum Argen! Gieb mir dein Wort als Fruchtkörner zum Wachsthume in allen christlichen Tugenden! Gieb mir dein Wort als ein starkes Seil, das mich stets

zu deinem Himmel zieht, wo da den Getreuen blüht die ewige Seligkeit! O gieb, mein Gott, der Sehnsucht meines Herzens volle Sättigung durch deinen Unterricht, zu meiner Labung, Erhebung und Beseligung! Amen.

Gebet nach der Predigt.

O mein Gott, du hast gesprochen, und ich habe gehorcht auf dein Wort, und es ist mir zum wahrhaften Brode des Geistes geworden, das meiner Seele Nahrung giebt zum Gedeihen für's ewige Leben! Ich danke dir inniglich für alle diese väterlichen Unterweisungen, Warnungen, Ermunterungen und Tröstungen, welche mir heute geworden sind! Aber mein Dank bestehe vorzüglich darin, daß ich das Vernommene nicht allein in mir bewahren will, sondern, daß es auch die hundertfältige Frucht des wahrhaft christlichen Lebens in meinem Wirken und Wandel hervorbringen soll! Stehe du mir nur bei, Allbarmherziger, und ich weiß dann, daß mein ganzes Thun sicherlich zu deiner Ehre gedeiht und auch zu meinem ewigen Heile! Amen.

Tägliche Hingabe an Gott.

Der Tag hat mich zum neuen Leben gerufen! Was mir heute begegnen wird: ich weiß es nicht; aber die Gewißheit tröstet mein Herz,

daß mir nichts geschehen kann, sei es freundlich oder schwer und bitter, was du, mein Herr und Gott, nicht geordnet hättest! Das hält mich aufrecht. Ich bete deine ewigen, unerforschlichen Wege an; ich ergebe mich von ganzem Herzen, aus Liebe zu dir, in Alles, was deine Hand mir zusenden wird! Die Freude werde ich willkommen heißen, und auch auf dem Gange — durch schwere Prüfungen, werde ich vertrauensvoll zu deinen Höhen blicken. Ich will Alles, ich empfange mit Dank Alles, was mir von Oben kommt! Ich opfere dir Alles, und vereinige dieses Opfer mit dem meines göttlichen Erlösers, Jesus Christus, und erflehe von dir, o Gott! in seinem Namen, und um seiner unendlichen Verdienste willen, die Gnade der Stärke zum Weiterringen im Guten, die Gnade der Geduld zum Ausharren im Leiden, und die Gnade der Ergebung, welche zu dir betet, und stets mit kindlicher Zuversicht betet: „Dein Wille geschehe!" Amen.

Anbetungen und Sühnungen vor Jesus im hochheiligen Sakramente.

1. In tiefster Demuth bete ich dich an, o Jesu! der du hier im Sakramente des Altars bei uns gegenwärtig bist; ich erkenne dich als wahren Gott und wahren Menschen, und will durch diese meine Anbetung den Kaltsinn so

vieler Christen ersetzen, welche im Vorbeigehen bei deinen Kirchen und zuweilen gar vor deinem Tabernackel, worin du allstündlich in liebevoller Sehnsucht dich deinen Gläubigen mitzutheilen verlangst, dich nicht einmal grüßen und durch ihre Gleichgiltigkeit, wie die Juden in der Wüste, zu erkennen geben, daß ihrer Seele ekelt vor diesem himmlischen Manna; und ich opfere dir auf das kostbarste Blut, welches du aus der Wunde deines rechten Fußes vergossen hast, zum Ersatze für eine so sündhafte Lauigkeit; und mich in diese heilige Wunde versenkend, möchte ich zu tausend und wieder tausend Malen sprechen: Gelobt und ewig dankbar gepriesen sei Jesus Christus im allerheiligsten und göttlichsten Sakramente des Altars!

Vater unser ꝛc. Gegrüßt seist du ꝛc. Ehre sei Gott ꝛc.

2. In tiefster Demuth bete ich dich an, o Jesus! und bekenne, daß du in diesem hochheiligen Sakramente zugegen bist; und mit dieser Anbetung wünsche ich, die Unerkenntlichkeit so vieler Christen zu ersetzen, welche, wenn sie dich zu den armen Kranken tragen sehen, um ihr Trost auf der großen Reise zur Ewigkeit zu sein, dich nicht begleiten und dich kaum einer äußeren Anbetung würdigen; und zum Ersatze für einen so großen Kaltsinn opfere ich dir das kostbarste Blut auf, welches du aus der Wunde deines linken Fußes vergossen hast; und mich

in diese heilige Wunde versenkend, möchte ich zu tausend und wieder tausend Malen sprechen: Gelobt und ewig dankbar gepriesen sei Jesus Christus im allerheiligsten und göttlichsten Sakramente des Altars!

Vater unser ꝛc. Gegrüßt seist du ꝛc. Ehre sei Gott ꝛc.

3. In tiefster Demuth bete ich dich an, o Jesus! du wahres Brod des ewigen Lebens! Mit dieser Anbetung wünsche ich dir für die Wunden einigermaßen genugzuthun, welche deinem Herzen täglich durch die Entweihungen der Kirchen geschlagen werden, in welchem du dich würdigst, unter den Gestalten des Sakramentes bei uns zu wohnen, um von deinen Gläubigen angebetet und geliebt zu werden; und ich opfere dir auf zur Sühne für so viele Unehrerbietigkeiten das kostbarste Blut, welches du aus der Wunde deiner rechten Hand vergossen hast; und mich in diese heilige Wunde versenkend, möchte ich zu tausend und wieder tausend Malen sprechen: Gelobt und ewig dankbar gepriesen sei Jesus Christus im allerheiligsten und göttlichsten Sakramente des Altars!

Vater unser ꝛc. Gegrüßt seist du ꝛc. Ehre sei Gott ꝛc.

4. In tiefster Demuth bete ich dich an, o mein Jesus! du lebendiges vom Himmel herabgekommenes Brod! Und mit dieser Anbetung beabsichtige ich, so viele Unehrerbietigkeiten wieder

gut zu machen, welche deine Gläubigen täglich begehen, während sie der heiligen Messe anwohnen, in welcher du, wiewohl auf unblutige Weise, dasselbe Opfer erneuerst, das du ehemals auf dem Calvarienberge zu unserem Heile blutig vollbracht hast; und zur Abbitte für so großen Undank opfere ich dir auf das kostbarste Blut, welches du aus der Wunde deiner linken Hand vergossen hast; und in diese heilige Wunde mich versenkend, vereinige ich meine Stimme mit jener aller dich anbetend umschwebenden Engel und spreche mit ihnen: Gelobt und ewig dankbar gepriesen sei Jesus Christus im allerheiligsten und göttlichsten Sakramente des Altars!

Vater unser ꝛc. Gegrüßt seist du ꝛc. Ehre sei Gott ꝛc.

5. In tiefster Demuth bete ich dich an, o mein Jesus, und bringe dir diese Anbetung dar zum Ersatze für die großen Unbilden, welche dir von so vielen undankbaren Christen zugefügt werden, indem sie sich erkühnen, dir zu nahen und dich, mit einer Todsünde befleckt, in der heiligen Communion zu empfangen. Zur Sühne eines so verabscheuungswürdigen Gottesraubes opfere ich dir auf die letzten Tropfen deines kostbarsten Blutes, welches du aus deiner heiligen Seitenwunde vergossen hast; und mich in diese heilige Wunde versenkend, komme ich, dich anzubeten, zu loben und zu lieben, und mit allen frommen Anbetern des allerheiligsten

Sakramentes zu sprechen: Gelobt und ewig dankbar gepriesen sei Jesus Christus im allerheiligsten und göttlichsten Sakramente des Altars!

Vater unser ꝛc. Gegrüßt seist du ꝛc. Ehre sei Gott ꝛc.

Brod vom Himmel hast du ihnen gegeben:
Das alle Süßigkeit in sich enthält!

Gebet.

O Gott, der du uns im wundervollen Sakramente das Andenken an dein Leiden hinterlassen hast; verleihe uns, wir bitten dich, die heiligen Geheimnisse deines Leibes und Blutes so zu verehren, daß wir die Frucht deiner Erlösung in uns ewig empfinden mögen: Der du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Gebet vor einem Crucifix-Bilde.

Sieh', o gütigster und süßester Jesu! vor deinem Angesichte werfe ich mich auf die Kniee nieder und bitte und beschwöre dich mit der tiefsten Andacht: du mögest meinem Herzen eine lebendige Empfindung des Glaubens, der Hoffnung und Liebe, eine aufrichtige Reue über meine Sünden und einen festen Vorsatz, mich zu bessern, eindrücken; indem ich, unter der innigsten Theilnahme an deinen Schmerzen, deine heiligen fünf Wunden anschaue und betrachte,

und mir Dasjenige vergegenwärtige, was schon der Prophet David von dir, o gütigster Jesus, ausgesprochen: „„Sie haben meine Hände und Füße durchbohrt und alle meine Gebeine gezählt!““ Ps. 21, 17. Amen.

Weihegebet, um Maria zur Patronin zu wählen.

Heiligste Jungfrau und Mutter Gottes Maria, obgleich ich gänzlich unwürdig bin, unter die Zahl deiner Diener und Dienerinnen aufgenommen zu werden; so erwähle ich dich dennoch im Vertrauen auf deine wunderbare Liebe und Güte, und im Verlangen, dir zu huldigen und getreu nachzufolgen, heute in der Gegenwart meines heiligen Schutzengels und des ganzen Himmels — zu meiner Herrin, Beschützerin und Mutter, und nehme mir fest vor, dir fortan immer zu dienen und nach Kräften dahin zu wirken: daß von Allen dir treu gedient werde! Ich bitte und beschwöre dich daher, o gütigste Mutter, durch das kostbare Blut Jesu Christi, deines Sohnes, du wollest mich in die Zahl deiner Pflegekinder und für immer zu deiner Dienerin aufnehmen! Stehe mir bei in allen meinen Handlungen und erlange mir die Gnade, daß ich mich in Gedanken, Worten und Werken so benehme, daß niemals etwas an mir —

deinen und deines göttlichen Sohnes Augen mißfalle! Sei meiner eingedenk und verlasse mich nicht in der Stunde meines Todes! Amen.

Andacht zum heiligen Herzen Maria's.

O unbeflecktes Herz Maria's! ich will dich verehren, dir dienen, dich lieben! Deine herrlichen Vorzüge will ich allzeit vertheidigen, besonders jenen deiner unbefleckten Empfängniß! Nachahmen will ich deine Tugenden, besonders deinen Eifer für die Bekehrung der Sünder! Erhalte mir die Gnade, alle meine Handlungen nur aus Liebe zu dem allerheiligsten Herzen Jesu und deinem Herzen zu verrichten! Und da ich nicht im Stande bin, dich zu lieben, wie du es verdienst und ich es wünsche; so vereinige ich meine Liebe und Verehrung mit jener, welche dir dein geliebter Sohn Jesus Christus hienieden stets erwiesen hat, und in dem himmlischen Reiche durch alle Ewigkeit erweisen wird! Amen.

Tägliche Bitte an Maria.

Heilige Maria, ohne Sünde empfangen, bitte für mich, die ich zu dir meine Zuflucht nehme!

Durch deine heilige Jungfrauschaft und unbefleckte Empfängniß — reinige mein Herz, meinen Leib und meine Seele! Amen.

Gute Meinung vor dem heiligen Rosenkranze.

Diesen heiligen Rosenkranz will ich jetzt, o gütigster Jesu! andächtig beten, um die hochheilige Dreieinigkeit demüthigst anzubeten, — um mich der Geheimnisse deines Lebens, Leidens und Todes dankbar zu erinnern; — um deine jungfräuliche Mutter Maria zu ehren, und ihrer Fürbitte mich selbst und meine Angehörigen, deine heilige Kirche und die Christenheit, sowie die im Fegfeuer leidenden Seelen herzlichst zu empfehlen! Amen.

Gebet um Seelenreinheit.

O Herr, laß' mich hienieden in Heiligkeit wandeln, auf daß ich nicht falle in diesem Prüfungszustand hienieden, in welchem der Feinde so viele mich umlagern! Da lockt die Sinnlichkeit, die mächtige; es treibt die Leidenschaft, die wilde; es reizt die Außenwelt, die täuschende! Laß' mich kämpfen mit den Waffen des Evangeliums, laß' mich, mit dem frommen Blicke zur besseren Welt, siegend stehen, und deine heilige Nähe und dein Gericht mich fürchten; so nur werde ich mir in der Trübe der Zeit bewahren: helle, lichte Aussicht in die Zukunft durch meine Seelenreinheit. Dieser Friede des Seligseins muß mir ja werden und in mir bleiben, wenn mein ganzes Wesen in dir zu

ruhen sucht, du Gott der Heiligkeit! Segne mich mit dieser Seelenreinheit! Dann wird es recht stille in mir! Mag ich dann fürder die bittere Wahrnehmung machen von meiner sittlichen Schwäche, und der Unvollkommenheit meiner Tugend: so darf ich doch hoffen, daß meine Seele über die verführerische Sinnenwelt sich aufschwingen, stets, Christo treu, höher steigen, und immer fortwachsen wird in allem Guten! Mag im Glücke die Furcht auch oft meine Seele beschleichen, daß Irdisches mir bald verloren gehe: so darf ich doch festhalten die Hoffnung, daß Höheres und Besseres mir dort aufbewahrt ist! Mag so manches Unglück über mich hereinbrechen, der Krankheit Schmerz, der Menschen Anfeindnng, und der Nahrungssorgen Last mich beugen: so darf ich mich doch trösten, daß gewiß die Zeit komme, wo der Herr aufhellen wird das Gewitterdunkel meiner Tage! Mag der Tod auch meine Theuren von mir nehmen, und mit ihnen jede Freude vom Herzen mir abpflücken: so bin ich ruhig, unter dem Kreuze Jesu für sie betend, und darf freudig entgegen harren dem himmlischen Wiedersehen! So bleibe denn bei mir, o Gott, damit Seelenreinheit in mir wohne, welche die Erde schon zum Himmel verklärt, und so auch an mir einst erfüllt werde deines Sohnes Ausspruch: „Selig, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott anschauen!“ Ich weiß es ja,

du wirst einem Jeden geben nach seinen Werken! Amen.

Gebet der Jungfrau.

Noch bin ich im heiteren Morgen meiner Pilgrimschaft! Wie könnte ich bei meiner Schwäche weiter wandern durch das Leben — mit seinen Gefahren, ohne von dir, o Gott Vater! gesegnet, von Jesus Christus begnadet und vom heiligen Geiste ergriffen zu sein? Ich gehe der Rechenschaft entgegen, ich weiß es, und aus dieser — der Seligkeit oder dem Verderben. Selig werden Die nur, welche hienieden reinen Herzens sind. Wo gäbe es aber ein höheres Glück, als hier der Herzensfriede und dort einst die Krone der Verklärung? Jedoch wie leicht geht der Friede unter, wie schnell ist das Heil verloren! Allheiliger, reinster, gütigster Gott! Darum fleh' ich zu dir, neben der Bitte um irdisches Gedeihen, vor allen Segensgaben um ein reines Herz. Beschämt müßte ich meinen Blick zur Erde senken, wäre getrübt mein Gemüth; ich könnte nicht unbefangen und frei mein Auge zum Himmel richten, und könnte nicht mit wahrhaft kindlichem Vertrauen deinem Throne nahen! Erhalte in mir die Herzensunschuld, meines Erdendaseins größtes, köstlichstes Gut, ach! dessen Verlust mich so namenlos unglücklich machen würde. Laß' mich meiden Alles, was unedel ist, und vor Menschen und vor dir

keinen Werth hat! Wie der Vogel mit morgenfrohen Schwingen in die reine Luft steigt, so soll auch all mein Sinnen, das reine, zu deinen Bergen gerichtet sein; hell, gleich dem Wasser des Bergquelles, bleibe mein Gemüth; unentweiht, wie Maria's Herz, bleibe mein Wandeln; ein keuscher Sinn leuchte aus meinem Benehmen! Doch nicht Täuschungsschminke soll das sein; es soll Wahrheit in mir werden bis in Ewigkeit! Ich will Jene fliehen, die mit der Religion, und ihrer Forderung und ihrer Tugend nur Spiel treiben; ich will fern sein dem Boden, der nur Gift unter sonst lockenden Blumen trägt; ich will fliehen die Herzen, in welchen kein heiliger Geist erfunden wird; ja, was ich scheuen müßte laut auszusprechen, will ich auch scheuen zu denken und zu empfinden! Stehe mir bei, o Gott! in der Ausübung dieser heiligen Entschlüsse, die, gleich Schutzengeln, mich begleiten mögen. Und wann die Stunde der Gefahr schlüge, daß Sturm der Leidenschaft die Lilien der Unschuld umreißen könnte: so laß' den lebendigsten Gedanken an deine Allgegenwart, an das Kreuz Jesu und an den Fluch des Gerichtes in mir aufwachen mit aller Kraft, mit aller Ueberredung, daß ich mit Siegesgewalt hervorgehe aus jeder Versuchung! Wohl mir, weil ich mich dann des Himmels im guten Gewissen, der unzerstörten Blüthe meiner Unschuld und deiner Liebe und

deines Wohlgefallens erfreuen darf! O, daß mein Inneres wolkenlos bliebe; unter deinem Vatersegen ist's dann auch des Lebens heißer Mittag, und meine letzte Abendstunde hier auf Erden! Begnade mich, Dreieiniger Gott, mit dem seligen Erwachen einstens in der Ewigkeit! Amen.

Gebet der Jungfrau um die Führung Jesu.

Führ', o Herr, im Frieden
Mich an deiner Hand,
Von mir bleib' geschieden
Welt- und Sinnentand;
Mir zum Klostergarten
Dien' die Einsamkeit,
Meines Heils zu warten,
Das in dir gedeiht!

Zieh' zu deinem Leiden
Liebend mich hinan,
Daß ich lerne weiden
Meine Seel' daran;
Wie ein scharfer Spaten
Mir in's Herz es greif',
Daß nur Engelsthaten
In ihm werden reif!

Laß' mich Garben binden
Auf der Tugend Flur,
Und Blutröslein winden
Von dem Oelberg nur;
Halt' mich durch das Rechte
Von dem Bösen frei,
Daß mich nimmer knechte
Seine Tyrannei!

Wolle täglich mehren
Deiner Gnaden Thau,
Daß all mein Begehren
Treu zum Himmel schau';
Laß' Ein Gottesstündlein
All mein Leben sein,
Drin kein Sündenbündlein
Starrt als Leichenstein!

Und soll hier auf Erden
Bald mein Tag verwehn,
Mahnt das Abendwerden
Mich an's Stillestehn:
Gieb am Ziel vom Wandern
Mir noch Zuversicht,
Daß mich grüßt im andern
Land dein Himmelslicht!

Betrachtung und Gebet der Hausfrau.

Im Hinblick auf die heiligen Pflichten, die an meinen Wirkungskreis so eng geknüpft sind; im Gefühle, wie schwer die Lasten oft drücken; im Bewußtsein meiner Hinfälligkeit, welche, wenn auch der Geist oft stark ist, dem Fleische doch erliegt: wende ich mich zu dir, gnädiger Gott, Geber aller Gnade, mit frommen Entschließungen stets, und mit der Bitte der innigsten, um — deinen Segen und Beistand!

Laß', allheiliger Gott, mein Herz ein reines Gefäß sein, das den Schatz der Gottesfurcht in

sich trägt! Der Glaube an Jesum Christum sei der Eckstein, auf den ich mein Alles baue! Jesus Christus sei mein Hausfreund und das Gebet, in seinem Namen, der Thau für mein Wirken! So sollen auch die Meinen stehen, immer das Auge zum Himmel gewendet, von woher das Heil kommt; ohne Glauben ist ja kein Gedeihen! Wie könnte meine Seele, und die Seelen der mir Anvertrauten, reifen für die Seligkeit, so das Himmelssamenkorn des Glaubens nicht in meinem und in ihrem Herzen Wurzel schlüge? Wie könnte Tugend in mir blühen, ohne des Glaubens heiligendes Gesetz? In Jesu Namen werde Alles begonnen und jedes Werk, das Größte gleich dem Kleinsten, vollendet! Besonders will ich erst mein Haus mit unvergänglichen Gütern ausschmücken, die weder Diebe uns rauben, noch Rost und Motten verzehren, und unser Wandel sei stets ein nur dir, o Herr, geheiligter Gottesdienst!

Laß', allmächtiger Gott! auch deinen Segen ruhen auf dem Werke meiner Beschäftigungen. Laß' mich recht verstehen das hehre Ermunterungswort: „Bete und arbeite!“ Das Eine will ich üben, das Andere nicht vernachlässigen; ich will im Schweiße meines Angesichtes das Brod, das ich esse, verdienen, und den Spruch des weisen Königs Salomon stets beachten: „Ein tugendsames Weib gehet mit Wolle und Flachs um, und arbeitet gern mit ihren Händen.“

Wie könnte ich müßig gehen, da Müßiggang alles Bösen Anfang ist? Wie könnte ich müßig gehen, da Alles in der Natur sich regt und bewegt im arbeitenden Fleiße? Wie könnte ich müßig gehen, da auch die Apostel wirkten, so lange es Tag war, für den irdischen Lebensbedarf? Wie sollte ich müßig sein, da Alle um mich her sorgen und ringen um die Loose des Glückes? Wie könnte ich müßig sein, da meine Lieben Brod von mir erwarten, und es mit Recht fordern dürfen? Der fleißigen Hand giebst du, o Gott, Segen und Gedeihen; und um beides zu erhalten, will ich mich der weisen Beschäftigung, der mir geziemenden, nie schämen! Gieb meinem Thun deinen Beistand!

Laß', allweiser Gott, der du Alles zum Besten deiner Geschöpfe eingerichtet hast, mich auch mit Häuslichkeit walten! Ordnungsliebe allein baue, sondere und soll auflösen, wie die Bedürfnisse es jedesmal gebieten. Jede Stunde soll ihr Geschäft haben, jeder Hausgenosse seine Obliegenheit, jede Sache ihren bestimmten Ort. Gleichwie in dem Uhrwerke alle Räder in einander greifen, so habe in meinem Hause Alles zur Ordnung den strengsten Bezug. Sparsamkeit soll, wie Jesus in der Wüste gebot, auch die übrigen Brosamen aufheben, daß Nichts umkomme; doch soll diese Tugend nicht zum Deckmantel dem Geize sein, und der hartherzigen Kargheit; ich will nicht vor dem Mammon der

Welt knieen, der eine Wurzel alles Uebels ist, ich will zum Gelde nicht sagen: „Du bist mein Gott!“ damit mich das Wort des Apostels nicht treffe: „„Daß du verdammt werdest mit deinem Gelde!““ Ich will einhergehen im Sammeln auf dem goldnen Wege der Mittelstraße — für das Wohl der Meinigen. Dann sei Genügsamkeit meine Freundin, die zufrieden ist mit Dem, was deine Gnade, o Gott! beschert hat, die das Brod größer, und die Sorgen kleiner macht; Putzsucht, die übertriebene, die verschwendende, sei mir fern; o! daß ich vielmehr hervorleuchte durch das Kleid herrlicher Tugenden. Vergnügungssucht schwelle die Brust mir nie mit hochaufstrebendem Verlangen; ich will im gemüthlichen Kreise der Meinigen Alles suchen und finden, und will auch ihnen, so viel an mir ist, Alles sein! Ja, dann steigt Eintracht und Friede, und Freude am Morgen mit uns auf, und giebt auch am Abende süße Schlummerstunden! Dann wächst kein Unmuth unter uns, Launen sind uns fremd, Liebe geht mit an die Arbeit, setzt sich mit uns zu Tische, und Frohsinn, der stille, verschönt die freie Zeit der Erholung. Ja, Häuslichkeit sei mit mir, und mit ihr will ich alle Dornen nur für mich behalten, und will, wo es möglich, stets Rosen verschenken! Du, o Herr, erleuchte meinen Sinn, lenke mein Wollen zum Guten!

Laß', barmherziger Gott, mich bei dem Ueber-

flusse irdischer Güter, oder auch bei Wenigem, in die leuchtenden Fußstapfen Jesu, deines Eingebornen Sohnes, treten, der im Wohlthun an den Hütten des Elendes vorüberging. Das ist ja keine ächt-christliche Haushaltung, in welcher nicht wenigstens ein Armer wöchentlich bedacht wird; da ist Jesus nicht der Hausfreund, wo man die Thüre den Bitten und Thränen eines Dürftigen verschließt; da ist kein Christussinn, wo man kalt bleibt, ohne Erhörung, wenn die Jammerstimme des Leidens ausstöhnt: „Hilf mir, erbarme dich meiner!“ Ich will nicht zurückweisen, wo ich unterstützen kann! Wie könnte ich meinen Heiland verstoßen, da ich ihm stets gethan, was ich dem Geringsten der Menschen erwiesen? Jesus selbst ist's ja, der aus dem Hungernden ruft: Speise mich! aus dem Nackten: Kleide mich! aus dem Heimathlosen: Beherberge mich! und aus dem Verlassenen: Tröste mich! — Ich will segnen, und auch die Meinen sollen lernen Barmherzigkeit üben, auf daß wir auch dein ewiges Erbarmen, Vater der Liebe, einst finden in der Stunde des Todes, und am Tage des Gerichtes!

Laß', o Gott, der du bist die allwaltende Güte und Gerechtigkeit, mein Vertrauen auf dich immer stärker werden; wann Sonnenschein mich umglänzt, und wann Passionsblumen deiner Heimsuchungen mich umschlingen! Zu dir rufe ich, mit dem Gebete des Psalmisten:

„Unsere Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat!“ wann die Heiterkeit meiner Tage sich trübt, und das Unglück bei mir anklopft: Du, der den Moses Wasser aus dürrem Felsen schlagen ließ, und ihm Mannabrod gab; du, der dem einsamen Elias mit einem Raben Nahrung geschickt; du, der die Gefäße der Wittwe zu Sarepta mit Oel anfüllte; du, der wunderbar nährt die Vögel der Luft: du wirst auch mich und die Meinen nicht verlassen! Wann Feindschaft, Verläumdung und Bosheit Steine wider uns aufhebt, dann sprechen wir kühn mit dem Apostel: „Wir vertrauen dir, gerechter Gott, und fürchten nichts! Bist du für uns; wer mag wider uns sein?“ Durch dich blieb Daniel erhalten, die drei Jünglinge im Feuerofen unversehrt, das unschuldige Christuskind geschützt; ja, deine Rechte wird auch uns nicht verlassen! Und wenn Krankheit in unsrer Mitte die Theuersten niederwirft und der Tod einzieht: ich will, mit den Meinigen, geduldig in der Trübsal, fest im Gebet und unwandelbar in der Hoffnung dir vertrauen, der du weißt das zerbrochene Rohr zu heben, und auch im Schmerze noch zu beglücken! —

Ist — so — mein Haus bestellt, wenn auch mir die letzte Stunde schlägt, möchte Jesus Christus dann, mit dem Golgatha's-Blicke, mich ansehen, möge er auch mir zurufen: „Du wirst

heute noch bei mir sein im Paradiese!" Großer Gott, gieb mir, den Meinigen, und allen Menschen eine solche glückselige Sterbestunde! Amen.

Gebet der Mutter.

Gott der Liebe und Erbarmung! mit innigem Dank blicke ich zu dir hinauf, weil du mich so reich beglückt hast in den Kindern, welche die Freude meines Lebens sind, und vielleicht die Stütze meines Alters werden. In ihnen fühle ich mich verjüngt, und aus der Erziehung derselben — zum Heiligen soll mir einst die Lebenskrone blühen! Ich fühle, o Herr! wie schwer die Mutterpflichten sind, wenn deine Gnade nicht erleichtern hilft alle die Lasten. Segne mich, Heiligster! zum Ausharren in den Mühen und Sorgen, die ich habe: um meine Lieben, der Seele nach, dir wohlgefällig zu erziehen, und, dem Körper nach, sie gesund und rüstig zu sehen für das irdische Tagewerk. Segne die Arbeit meiner Hände, daß ihnen die Nahrung nie mangle, und ihr Leben grüne, gleich dem frischen Oelzweige! Segne meinen Wandel, daß ich als würdiges Vorbild stehe, dem meine Kinder nachringen! Laß' mich walten, ein Segensgeist, in ihrer Mitte, daß gleiche Mutterliebe Alle umfasse, daß gerechte Liebe lohne und strafe, und in Milde mein Wort belehre, tadle,

verzeihe und ermuntere! Laß' mein Herz zur Stiftshütte der Religion werden, in welcher Jesus Christus thront, damit ich selbst auf seinen Wegen vorangehe, und auch meine Kinder gerne mitpilgern dieselben Gänge des Heiles! Laß' im Leiden die seligste Jungfrau Maria mir vor Augen schweben, daß ich auch die siebenfachen Schmerzen des Entbehrens für die Meinen ertrage, wenn deine Hand, o Gott! mir schwere Prüfungen zuschickt! Sei nahe mit deinem Schutze auch dann meinen Kindern, wenn sie ferne sind meiner Leitung, daß sie in den Tagen des Glückes demüthig, und in den Stunden der Trübsal vertrauensvoll bleiben; daß sie in ungetrübten Stunden Jesus, den Gekreuzigten, in sich tragen, und in Augenblicken der Versuchung Den nicht vergessen, der will, daß Keines verloren gehe! Laß' sie rein aus dem Hause jedesmal in die Welt treten, und wieder aus ihr unbefleckt zurückkehren! Laß' sie zunehmen an Gnade und Weisheit vor dir und den Menschen, auf daß meine Kinder hier redlich wirken, dann einst in Frieden scheiden, und dort zur ewigen Seligkeit gelangen! Amen.

Gebet der Wittwe.

Allmächtiger Gott, Vater der Wittwen und Waisen! ich wende mich zu dir in meinem Jammer! Ich mußte bitter empfinden, wie

flüchtig Alles ist, was die Erde bietet; wie schnell jedes Band zerrissen, welches die Zeit geknüpft; wie jeder Augenblick werden kann die Vernichtung menschlicher Freuden! Wie die Mutter von Naim an dem Sarge ihres Sohnes stand, weinend und flehend: so auch weine ich meinem untergegangenen Glücke nach, und bete über der Grabstätte des theuren, frühverblichenen Gatten — für seine Seelenruhe! Gott der Barmherzigkeit! begnade den Hingeschiedenen in jener Welt, daß ihm Friede werde durch alle Ewigkeit! Mir aber gieb Stärke zum Dulden, Trost im Leiden, Wiedersehenshoffnung in dieser Trennung! Ich beuge mich in Demuth unter deine Hand, du hast es ja gegeben, du hast es wieder genommen; vielleicht, daß ich um so mehr das Zeitliche mit all' seinen Täuschungen vergesse, und nur das Ewige suche! So will ich flüchten unter die Flügel deines heiligen Geistes, daß sein Schirm mich bedecke in allem Thun und Lassen; daß ich in stiller Bescheidenheit einherwandle; daß ich mich nicht blenden lasse von falschen Lockungen; daß mein Leben ein Wandeln auf dem Kreuzwege Jesu sei, und mein Sinnen und Trachten nur in's Himmlische sich verflechte! Jesus lebe in mir, Jesus wirke in mir, Jesus führe mich einst zum Ziele! Du, o Gott, der du nährst die Vögel in der Luft, und kleidest die Lilien des Feldes, der du bist der Helfer der Nothleidenden, zu dem die

Mühseligen und Beladenen berufen sind: laß' auch mich deine liebende Vatersorge erfahren! Laß' meinen Weg beschirmen deine Güte, laß' über meinem Haupte walten deinen Schutz, und über meinem Wirken ruhen deinen Segen! Mit frohem Herzen werfe ich alle meine Sorgen auf dich, und rufe fort und fort durch alle Erdentage: „Im Herrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke! Gott ist mein Heil! Ich bin sicher, und fürchte mich nicht! Was wollen die Menschen mir thun? Gott ist meine Zuversicht! Auf ihn hofft mein Herz, und mir ist geholfen auf immerdar!" Amen.

Gebet der Waise.

O mein Gott, wie müßte ich erzittern und verzagen bei dem Gedanken: „Ich stehe allein in der Welt!" seitdem deine weise Vorsehung meine Eltern von mir abrief in die Ewigkeit! Aber ich erzittere und verzage nicht; denn du bist ja mein Versorger, du bist mir Vater und Mutter, und ersetzest durch dein gnadenvolles Geleit ihren Schutz und Schirm, und führst mir auch gute Menschen zu, welche mich, wenn auch nicht gänzlich empfinden, doch durch ihre Sorge um mich — einigermaßen den Himmel der Vater- und Mutter-Güte ahnen lassen! O Herr, lasse mich denn zufrieden sein mit meinem Loose, und schenke mir deine Huld, und durch

sie — fromme Seelen, welche es redlich mit mir meinen, und geschäftige Hände sind, welche da bauen an dem stillen Tempel meines geistigen Glückes, meines Seelenheiles! Dankbar will ich durch Gebet und einen frommen Wandel das mir erwiesene Gute vergelten, und stets will ich dieser barmherzigen Samariter im Gebete vor dir, o Gott, gedenken: daß du segnen mögest ihren christlichen Sinn und ihre christliche That! Du aber bleibe mein Führer und Rath und Schild auf allen Wegen, damit ich so dereinst gewürdigt werde, selig meine Eltern, die bei dir sind, zu schauen durch alle Ewigkeit! Amen.

Gebet am Geburtstage.

Der Tag, an welchem deine Gnade, o Gott! mich in's irdische Leben rief, brachte zugleich auch meinen hohen Beruf zur Seligkeit. Du hast mich gestellt in den herrlichen Dom deiner Welten für meine kurze Wanderung hienieden, und hast auch meiner Seele, im Glauben an Jesum Christum, die Himmelsleiter gegeben, auf welcher sie aufsteigt zu ihrer unsterblichen Bestimmung! O unerforschliche Weisheit in deinem Walten! Ich wurde geboren, um zu sterben, und sterbe, um zu leben! Ja, die Zeit verflüchtiget, das Ewige bleibt, die Körperhülle zerfällt, die Seele kommt zu ihrem Ziele! Deine

Hand führt mich immer näher zu diesem Ziele, bald durch heitere, bald durch schmerzvolle Gänge, und doch immer stehe ich, und bin von dir gehalten, während so Viele bald nach ihrer Geburtsstunde entschlafen sind! Mir aber hast du Zeit zum Wirken gegeben, goldne Gelegenheit zur Aussaat des Guten, und Augenblicke, die überreich waren an Segnungen! Darum drängt sich ein lebendiges Dankgefühl aus meiner Brust für Gnade um Gnade, für Freude und Glück, was Alles von deiner Güte mir zu Theil geworden!

Aber so oft dieser Tag wiederkehrt, will ich auch fragen, wie es mit mir stehe: was ich gewonnen und verloren, was ich künftig zu vermeiden, worauf ich besser, als bisher, zu achten habe? Ich will bedenken: daß mein Leben eine Reise nach dem Himmel sei, daß die irdischen Verhältnisse nur der Boden sind, auf welchem der himmlische Sinn den Samen alles Edlen streuen soll, damit um so mehr Geist und Herz zur gottgefälligen Vollendung reife; — daß aber auch durch die Sünde wachsen kann die Frucht zum ewigen Verderben! Um die Seligkeit zu erlangen, und deinen Fluch, o Gott! von mir abzuhalten, will ich Alles thun, um diesen Platz, welchen du mir auf Erden gegeben, zu verdienen, und so meinen Pilgerlauf im Segen zu schließen! Mir soll es so wohl werden, wie dem Guten; der sich sagen kann: „Ich bin in

diesem Jahre ein besserer Christ geworden!" Darauf sei von heute an mein Sinn gerichtet! Dieser Tag sei mir ein Tag der Wiedergeburt zum Leben, welches aus dir ist, und zu dir und deinem Frieden zurückführt! Leben will ich, aber nicht gleich der Pflanze nur, sondern christlich leben will ich, welches da ist: Streben nach Heiligkeit und Aufblühen der Seele in christlicher Gerechtigkeit! Reicher will ich werden an Allem, was in's Himmlische verklärt! Dann werde ich einst die schönsten Früchte ernten von meiner Pilgersaat, und einen Gewinn haben, mit welchem ich vor dir, o Gott, bestehe — so du mich beglückest mit deiner Gnade! Amen.

Gebet am Namenstage.

„Nach Oben, mit Jesus Christus!" Das ist die Inschrift, die jedem Tage vorleuchtet, die auf den Blättern des Evangeliums geschrieben steht, und die, im Leiden der Heiligen, seit Jahrhunderten sich verwirklicht hat! Der Name der Verklärten, der Einwohnerin im Himmel nun, welcher in der heiligen Taufe mir beigelegt wurde, soll nur der wiederholende Ruf sein, welcher die Seele ziehen will aus den Nachtschluchten der Ungerechtigkeit zu den sonnbeglänzten, ewigen Höhen der christlichen Tugenden, von welchen der Seelenschwung so leicht

wird in die Ewigkeit. Dort ist es ja, wo die Vollendeten im Herrn auch mich erwarten, wo Wiederfinden ist, und ungetrübte Freude vor Gottes Throne! Dort ist der frohlockenden Propheten Schaar! Dort jubelt im Lichte die Schaar der Martyrer, die sich freuen ob der Siegespalmen, die ihnen zu Theil geworden, ob der Herrlichkeit ihres Kampfes, und ihres Leidens auf Erden! Dort sind die Reinen, welche hienieden unterjocht haben die falschen Begierden des Sinnlichen; sie sind nun selig im Geistigen! Dort, wo die Jenseitigen sind, ist auch mein Vaterland, dahin weiset das Kreuz Jesu, dahin der Name der Heiligen, auf den ich getauft worden! Mein ganzes Leben werde der Weg dahin! Wie der Stern, welcher die Weisen aus dem Morgenland zur Krippe geleitet; wie die Feuersäule, welche das Volk Israel gelenkt; wie der Engel, welcher den jungen Tobias führte: so soll das Leben der Heiligen, deren Namen ich trage, mir stets die Weisung werden, daß mein Inneres sich gestalten muß zum Tempel des heiligen Geistes, und daß ich für's Himmlische wirken soll, so lange es noch Tag ist! Denn der Zeit ist befohlen zu fliegen; jeder Glockenschlag ist die Todtenglocke der abgeschiedenen Stunden, und auch die gegenwärtigen sind bald bei den Jahren vor der Sündfluth. Es ist das Zeichen zum schleunigen Aufbruche; denn es könnte die letzte Nacht kommen, und,

wenn ich in Sünden wandle, mir keine Botschaft für den Lebensmorgen im Himmel bringen! Heiliger Tag du, sei mir denn ein Erweckungstag zum Heiligen! Und du verklärte Heilige N., deren Name mich, wie eine Krone, schmückt, werde du meine Fürbitterin bei Gott, daß seine Gnade segne meine Entschließungen, daß ihre Blüthen zur Tugendfrucht reifen, und ich mit dir einst mitjauchze im Chore der seligen Geister! Amen.

Gebet in glücklicher Zeit.

Freudig, o Herr! blickt mein Auge zu dir hinauf, und mein Herz sagt dir innigsten Dank für die herrlichen Wunder deines reichen Wohlthuns an mir. Du hast mich ja begnadet, mit der Erkenntniß deines Heiles, in den Lehren und Erlösungsanstalten deines Sohnes Jesus Christus. Ich weiß, wo die Quelle fließt, in welcher die Seele rein wird von allen Flecken; ich weiß, wo das Brod des Lebens gebrochen wird, als das Manna für den Geist; ich höre in der Kirche oft die Schutzengelsstimmen heiliger Worte, die da lehren, zum Guten führen, vor dem Bösen warnen, und zum Himmel die sicheren Wegweiser sind; ich weiß, wo ich ruhen kann in seliger Rast, ach! bei dem Kreuze Jesu, wo Segen kommt Allen, welche den Heiland suchen und ihn lieben! Gott

der Gnade, erhalte mich in diesem Glücke hienieden immerdar! — Aber auch dankend schaut meine Seele zu dir hinauf, denn du hast liebende Sorge getragen auch für mein irdisches Wohlergehen! Gesund kann ich mich freuen der heiteren Morgenstunden, des freundlichen Tages und der stillen Abendzeit; ich kann mich erquicken an den Blumen des Strauches dem Grün der Bäume und der Fruchtfülle in Thälern und auf Bergen; ich bin zufrieden mit dem Ertrage meines Tagewerkes, und die Noth ist mir fern geblieben; ich stehe im Kreise frommer Menschen, liebender Freunde und edler Wohlthäter, die schon manche Dornen am Lebenswege mir ausgereutet; wohin ich blicke, o Gott: da hat deine Vatergüte beglückend gewaltet. O laß' mir dieses Erdenglück auch einst zum himmlischen werden! Gieb mir deinen heiligen Geist, daß ich stets bedenke, wie du allein groß bist, dem die Ehre gebührt; daß ich nicht betäubt werde von falscher Erdenlust; daß ich nicht voll Uebermuthes mich der Aermeren schäme; daß ich auch fremden Kummers nicht vergesse, sondern mit schwesterlicher Hand des Bangen Thräne abtrockne, und helfe, wo ich nur kann; daß ich den Meinigen nur in Liebe begegne, und den Untergebenen nie fühlen lasse, daß er dienen muß! Laß' mich glückvertheilend wandeln hienieden, laß' mich heiter sehen nach dem Abendhimmel meiner Tage; und wenn du

Prüfungen mir aufbewahrt, laß' das Vertrauen auf dich in mir nie wanken, daß ich nicht gleiche dem Schiffbrüchigen, der nirgends sieht ein winkendes Ufer, nirgends einen rettenden Strand; laß' vielmehr von deiner Huld mich getragen werden durch die Zeiten hinüber in das Morgenlicht der seligen Ewigkeit! Amen.

Gebet im Unglücke.

Den Oelberg der Leiden mußte auch ich besteigen! Alle Freude meines Inneren liegt welk, des Glückes Tag hat sich geneigt, der Schmerz durchwühlt mir die Seele! Schwer, o Vater im Himmel, liegt deine Hand auf mir! Wie Vieles war sonst anders! Manche theure Menschen standen mir theilnehmend zur Seite, doch die sind jetzt nicht mehr, oder haben sich von mir gewendet! Wo sonst heitere Tempelstellen meines Friedens waren, da sind nun die Grabstätten meiner Vergnügungen! Wo sonst mein Name mit Ehre genannt wurde, da hält ihn nun Schmach umkettet; überall liegen Steine zum Anstoße, und mein Auge hat nur Thränen, um zu weinen; Viele halten mich sogar überwerth all' der Leiden, die mich getroffen! Doch, wie leer ich an irdischen Gütern geworden — reicher bin ich, als ehedessen, an höheren, himmlischen, unvergänglichen Gütern geworden! Ja,

mein himmlischer Vater! ich danke dir für alle die Schmerzen, welche dein Rathschluß mir bereitet und deine Vorsehung mir gesendet hat. Warum sollte ich klagen über diese Leiden, da dein Eingeborner Selbst, Jesus Christus, auf dem Oelberge zuerst gekniet; warum wollte ich hier allein Blumenkronen tragen, da um des Erlösers Haupt die Bosheit den Dornenkranz geflochten; o, warum wollte ich jammern ob des Unglückes, das mich geißelt, indem ich doch in Sünden einhergehe, der Heiland aber auch von dem Schatten des Bösen nicht einmal befleckt war! Wiederholt danke ich dir, o Gott, daß mein Geistesauge jetzt gereinigter, mein Herz glaubensmuthiger, mein Streben nicht mehr nach dem Hinfälligen gerichtet, und mein ganzes Dasein an innerer Ruhe reicher geworden ist! Ich danke dir, daß die Erfahrung mich lehrte, wie eitel es ist, auf Menschen, die vergänglichen und oft so zweideutigen, den Grund seines Glückes zu bauen, und wie hoch über den Erdenschmerzen der Christ steht, wenn er seine Zuversicht, die kindliche, nur auf dich allein setzt, und mit dir, wohin es immer sei, zu gehen sucht! Ich weiß, daß dort ein bessrer Schauplatz sich öffnet, auf dem ich diesen Schmerzen, und allem Weh, und jeder Trübsal entnommen werde, und frei bin in deinem Lichte! Dort soll mein Herz dein himmlisches Walten, das hier oft unverstandene, erst recht

verehren! Bis dahin entziehe dein Geist mir nicht die Kraft, welche mich tiefste Abgründe übersetzen, heilige Pflichten erfüllen und die rauhesten Wege gehen läßt! — Laß' mich stets zu dir aufblicken und diesen Aufblick einst gesegnet werden mit ewigen Freuden! Amen.

Jesus meine Zuversicht.

Ich weiß, in welchen Fernen
Mein Lebensaufgang scheint,
Wo unter mildern Sternen
Der Kummer ausgeweint!
So arm ist diese Erde,
So kalt ihr Herz, ihr Schoos,
Ach, Trübsal und Beschwerde
Kennt nur das Pilgerloos!

Ich weiß, wer mich behütet
In schwerer Prüfungszeit,
Wenn Sturm umher gewüthet
Und Kampf und böser Streit;
Ich weiß, wer meinem Bangen
Gedient zur sichern Burg,
Wenn unter gift'gen Schlangen
Sich zog mein Pfad hindurch!

Ich weiß, wollt' mich umfloren
Der Wahn mit seiner Nacht,
Wer wirkt', daß, unverloren
Ich ward zum Kreuz gebracht;
Wer mir in heißen Stunden
Erleichtert Müh' und Last
Und gab in seinen Wunden
Gar wunderſel'ge Rast!

Mein Jesus ist's, der nimmer
Zertrat den schwachen Halm,
Und strahlte Leuchtthurmsschimmer
In den Versuchungsqualm;
Der jede Schlucht besonnte,
Daß ich den Ausweg fand
Und glüh'n'der trachten konnte
Nach dem gelobten Land!

Er labt mit Ostersprüchen,
Wenn Grabluft mich umweht,
Gewürzt mit Wohlgerüchen
Vom Himmelsblumenbeet;
Er nimmt bei'm letzten Posten
Vom Haupt jed' Dorngeflecht,
Und läßt mich's Heil verkosten
Vom Himmelsbürgerrecht!

An Ihm will ich treu halten
Und Ihm ich dienen muß,
Der Segen kann entfalten
Mit Gnadenüberfluß!
O du, aus dessen Herzen
Der Born der Liebe quillt,
Gieb nur, was meine Schmerzen
Auf ewig bei dir stillt!

Danksagung für empfangene Hilfe.

Ich will dir danken, mein Gott! so lange ich lebe, für die Größe deiner Wohlthaten. Vom Weltanfange her hast du erquickt die traurigen Herzen, aufgerichtet die Niedergeschlagenen und getröstet die da jammern und wehklagen!

Du bist Aller Hilfe und Schutz! Auch mir war es um Trost so bange; aber ich habe in Jesu Namen zu dir gerufen, und du hast mich gehört in meiner Noth! Wie ein Vater sich seiner Kinder erbarmt, so ward auch mir der Himmelsbalsam deiner Erbarmungen, der Morgenthau deiner Gnaden! Du hast das gebrochene Rohr wieder erhoben, du hast erleichtert jede Pilgernoth, hast getrocknet meine Thränen, hast gesegnet mein Wirken, hast rein gewaschen das Kleid meiner befleckten Ehre, hast Friede gegeben den Qualen des Gewissens, hast Freudenblumen, rein-geistige, auf meinen Weg gestreut! So nimm denn hin das demüthige Lobopfer, welches ich mit gerührtem Herzen dir darbringe! Deiner unendlichen Güte will ich täglich mehr und mehr gedenken; gieb mir forthin immer mehr Kraft, dich mit guten Werken zu preisen, und nimm mich einst unter die Zahl Jener auf, welche dort ewig dich rühmen! Hallelujah! Amen.

Gebet in der Krankheit.

Zu dir, o Gott! blick' ich empor von dem Lager meiner Schmerzen! Das blühende Leben in mir ist dahin; die Glut der Kräfte ist verglommen; Siechthum beugt mich, und Krankheit liegt drückend auf den Gliedern meines Körpers! Wie ist mir die Welt nun so leer,

wie kalt lassen mich ihre Gaben, ich leide Tag und Nacht unter den Lasten, die deine Hand mir aufgelegt! Doch mich tröstet deine Weisheit, die gewiß nur so viel mir aufbürdet, als ich tragen kann; die zu meinem Heile diese Prüfung gesendet; die meine Seele, die vom Irdischen umstrickte, sich trennen läßt von Allem, was zur Erde bannt! Das Leiden zieht auch den Blick mir in mein Herz, und ich sehe darin so vieles Unkraut wuchern, ich fühle darin so manches Brandmal des Gewissens, ich höre darin so manche Anklage, die mir's laut sagt, wie betäubt ich gewesen, und ich gar oft deine Wege verlassen: ich könnte vor deinem Gerichte nicht bestehen! Wie herrlich finde ich aber dennoch dein Erbarmen, daß du mich gezüchtigt, und ich meine Seele noch retten kann vor dem schon so nahen Verderben! Darum soll kein Unmuth aus meinem Auge bittere Thränen pressen, ich will mit Jesus Christus beten: „Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Leidenskelch an mir vorüber; doch nicht mein Wille, sondern der Deinige geschehe!“ Wie könnte ich trauern, da auch deine Güte sichtbar wird in den Lieben allen, die bei mir weilen: sanftes Mitleid in den Blicken, tröstendes Wort auf den Lippen, zarte Sorge im Herzen, und treue, erquickende Pflege von ihren Händen! Verlassen bin ich nicht, so lange diese Engelshuld um die Stätte meiner Leiden waltet! Ja, deine Vater=

liebe ist segnend im Geben und im Nehmen! Dein Name sei gepriesen in Ewigkeit! Vielleicht ist's in deinem Rathe beschlossen, daß ich mich gesund wieder erhebe, und ich mich freuen kann der schönen Erde: o! dann will ich dienen dir im heiligen Wirken; vielleicht ist's auch von dir bestimmt, daß ich noch lange Tage dahin schmachten soll, bis meiner Seele die Befreiung wird von allem Elende: o! dann will ich dulden und ausharren, und deine Hand in Ehrfurcht und Liebe küssen, die mich läutert schon hier, in der Zeit, für die Ewigkeit; vielleicht ist's auch, daß ich vertauschen muß das Haus mit dem Sarge: o! dann laß' Jesu Gnade mit mir sein, damit froher Christenmuth mir überwinden hilft die letzten Stunden! Ich gehe getrost von dannen, empor in's Vaterhaus, wo kein Schmerz mehr mich anrührt, wo Ruhe ist und Vollendung, wo Erntelohn winkt der Tugendaussaat! Dankend für die Segnungen der Leiden über mich, bitte ich um deine Vaterhilfe noch für die Meinen, und für alle die Guten, welche so innige Theilnahme mir bewiesen; laß' für die Werke der Liebe, welche sie an mir geübt, dein Heil ihnen werden hier und jenseits! Stärke alle Kranken auf der weiten Erde mit Geduld, mit Glauben und Vertrauen, und laß' sie genesen hier, oder ewig in deinem Reiche dort glücklich leben! — Und so komme denn, wann du willst, du meines Hierseins letzte

Stunde, schwebe mild herab mit Gottes Frieden! Du, mein Herz, sei stille, harre und hoffe, der Herr wird's schon wohl machen! Mit Jesus Christus geht der Weg nach Oben! Amen.

Flehen zur allerseligsten Jungfrau Maria um ihren Beistand in der Todesstunde.

O höchst glorreiche Jungfrau und Mutter Gottes Maria, ich flehe in kindlicher Demuth zu dir, daß du von diesem Augenblicke an — bis hin zu meiner Sterbestunde, mit versöhnlichem und gütigem Auge und mit liebreichstem Herzen auf mich herniederschauen, in deinen Schirm mich aufnehmen, und deine heiligsten Arme, wo immer ich wandeln mag, mütterlich über mich ausbreiten wollest!

Erscheint aber mein letzter Tag, der mir unbewußt ist, und die überaus furchtbare Stunde, der ich nicht entrinnen kann; dann, o meine huldreichste Herrin, mein besonderes Vertrauen in jeder Noth, zumal aber in der Todesnoth, gedenke meiner, wohne dem Ende meines Lebens bei und tröste meine zagende Seele! Beschütze sie vor allen Anfechtungen des bösen Geistes; und würdige mich, mit deiner gnadenreichen Gegenwart und der meines Schutzengels und meiner Schutzheiligen mich heimzusuchen!

Versöhne auch, bevor ich noch aus diesem

Leben scheide, durch dein reinstes Gebet das göttliche Angesicht deines Sohnes, den ich so oft und so schwer durch meine Sünden beleidigt habe! Und dann nimm die arme Seele auf, die diesem Thale der Zähren entflieht, und führe sie durch die Pforte des Himmels in die Wonne des Paradieses ein! Stelle mich neben dich und sprich für mich zu deinem Sohne, dem Könige der Ewigkeit, jenes milde und liebliche Wort, jenes gebenedeite Ave, welches du ehedessen aus des Erzengels Gabriel Mund empfangen hast! Durch die Kraft dieses süßesten Wortes bewahre mich im Leben und im Sterben, und verleihe mir, dasselbe oftmals in tiefster Andacht zum Lob und zum Preise deines gnadenreichen Namens zu wiederholen! Amen.

Gebet bei der Wiedergenesung.

Dank dir, himmlischer Vater, innigen Dank dir für deine Gnaden! Ich war nicht allein, denn du hattest mich nicht verlassen! Ich war elend, und du hast mich gekräftigt! Ich war so krank, und durch dich bin ich gesundet! Das Gefühl des erneuerten Wohlseins beseligt mich, das trübe Auge blickt heiter, ich kann mich wieder aufmachen und froh sein unter deinem Himmel! O, wohl mir, daß ich im Leiden dich als die Güte erkannte, denn du hast vernom-

men mein gläubiges Rufen, denn du hast gehört mein Flehen und hast gesegnet das Gebet meiner Lieben! Dank dir, Dank Allen, die mit mir waren! Dank den Tröstungen der Religion Jesu, die in tiefster Noth den Rettungsanker meiner Seele reichte, die mich erhoben mit der Macht des Vertrauens, und die stumpf machte des Schmerzes Stachel durch kindliche Ergebung! Ich will nun auch fest umschlungen halten das Kreuz Jesu, ich will mit Johannesliebe dem Heiland stets nachfolgen, ich will jedes seiner Worte zu meinem Heile verstehen und einherschreiten in heiligem Wirken! Ich will mich den Menschen auch dankbar erweisen, und nie vergessen, was sie in der Zeit der Prüfung mir waren, und will Gutes mit Gutem krönen! O Herr, gieb mir Kraft und Gelegenheit zum Vergelten, auf daß kund werde, wie ich das heilige Gesetz deines Sohnes in mir trage! Ich will die frommen Entschließungen meines Herzens reifen lassen in ein stets dir gefälliges Thun; ich will nur sammeln, was den Geist adelt, und will nur üben, was einst mir Lebenskronen auf die Wage des Gerichtes legt. Laß', o Herr, meine Seele recht gesund werden, daß sie jede Binde des Truges zerreißt, daß keine böse Gedanken in ihr wuchern, daß sie nur den Flug richtet hinauf zu den ewigen Hütten! Dir, o Gott, bin ich in Dank und Liebe ergeben! Beglücke meine nun neue Wanderung mit

deinem Vatersegen, damit ich die heilige Stimme des Evangeliums immer höre, damit ich kämpfe den guten Kampf, und mein Scheiden werde ein freudiges Hinüberwandeln zu dir, mit Jesus Christus! Amen.

Gebet für die Eltern.

Gott, du Schöpfer und Vater aller Wesen: auch mich hast du im Staube gnadenvoll bedacht! Du gabst mir in frommen Eltern eine treue Vaterhand und ein edles Mutterherz. Durch sie, von der Wiege, bis in diese Zeit, ward mein Leben geführt, wie von sichtbaren Schutzengeln; meine Seele wurde an dem Baume des Glaubens zum Himmlischen emporgerichtet; mein Wille zum Guten gelenkt, und stets auch die Gesundheit meines Körpers gepflegt zum besten Gedeihen; meine Geistesanlagen wurden zur möglichen Ausbildung entwickelt, damit ich auch selbst einst fortbauen könnte an meinem Lebensglücke! Alles dieß haben meine Eltern aus Liebe zu mir gethan; kein Gang war ihnen zu weit, keine Arbeit zu schwer, keine Sorge zu lastend; sie kannten Tag und Nacht kein schöneres Streben, als mich für die Erde glücklich, und für den Himmel zur Seligkeit zu erziehen. Aber wie soll ich danken für all' das empfangene Gute? O, ich will neben der kindlichen, innigsten Liebe, in welcher ich ihr Erden=

dasein stets mit Freuden umschließen möchte, zu dir, o Gott, die Stimme des Gebets erheben, daß du, mein Gott, sie segnest, durch alle Pilgerstunden noch, mit geistigen und irdischen Gütern, daß du ihnen im Wohlstande, wie in dunklen Prüfungszeiten, deine Vaterhand nicht entziehest! Beglücke sie mit einem langen Leben, mildre jede Last, die sie beugt, lindre jedes Leiden, das sie drückt, und erhalte in mir den heiligen Entschluß: daß ich für sie ringe und arbeite, damit sie, durch mich, von Sonnenblicken der Freude ihr Alter beleuchtet sehen, und damit ihnen, durch mich, die Zukunft keinen Kummer, sondern Frieden bringe, der sie begleite bis zum späten Grabe! Möchten sie, und ich mit ihnen, dort Oben einstens selig werden durch deine Gnade! Amen.

Gebet für Wohlthäter.

Gott der unendlichen Milde und Vatergüte, wie weise hast du auch das Herz der Menschen empfänglich geschaffen für die himmlischen Regungen des Mitleids und der Barmherzigkeit! Wie viele Christen sind, umblüht von deinen Gaben, gerührt bei fremdem Elende, und verschließen ihr Ohr nicht dem bangen Flehen der Armuth; sie öffnen freudig die Hand zum Wohlthun, speisen die Hungernden, kleiden die

Nackten, führen die Verlassenen, befördern heilsame Bestrebungen, erheben die Unterdrückten und gehen im Segnen an ihren Mitmenschen vorüber. — Wie muß ich aus der Tiefe des Herzens dir Dank sagen, daß du mich auch finden ließest, in den Augenblicken der Trübsal, christliche Seelen, die mich führten auf lichtere Wege, die mir eine wolkenlose Gegenwart bereitet, wodurch ich freudig blicken kann in eine gleich helle Zukunft! Sie haben mir Hilfe gereicht, sichere, schleunige, vollständige Hilfe; durch sie bin ich geworden, was ich jetzt bin, und noch konnte ich Allen nicht würdig vergelten die so herrlichen Thaten! O Gott, segne diese guten Menschen, segne ihr Haus und ihre Kinder, segne ihre Unternehmungen alle, laß' ihnen leuchten dein Angesicht, laß' ihnen fern sein jedes sie beugendes Mißgeschick, laß' ihnen ihre Aussaat des Wohlthuns hienieden reifen zur lohnenden Seligkeit in deinem Himmel! Amen.

Gebet für Verwandte und Freunde.

Gott! der du einst die Gaben der Liebe, durch die Gnade des heiligen Geistes, in die Herzen deiner Gläubigen ausgegossen hast: gieb nun auch allen Denen, welche durch reine Liebe, durch die innigsten Bande der Natur und des Herzens mit mir verbunden sind, deinen Segen:

daß mit ihm ihr Leben der heiteren Tage mehr, als der leidenvollen habe, daß sie wandeln auf den Wegen Jesu, und daß sie suchen, was deine Ehre und ihr Heil ist! Ja, gieb ihnen, was ihnen heilsam ist an Leib und Seele, damit sie, was dir wohlgefällig, stets in freudiger Liebe vollbringen! Amen.

Gebet für die Feinde.

Gott! der du des Friedens und der Liebe Freund und Hüter bist! laß' allen meinen Feinden wahren Frieden, wahre Liebe und Nachlassung ihrer Sünden, und mir Errettung aus ihren Nachstellungen angedeihen! Gieb mir den stillen Sinn christlicher Sanftmuth, daß ich ihnen Böses mit Gutem vergelte, daß ich dahin wirke, aufzulösen die Zwietracht in Eintracht, und unser aller Leben so dir wohlgefällig werde! Amen.

Gebet für einen Kranken.

Herr des Lebens und des Todes! ich beuge mich in Demuth vor dir. In dem kindlichen Vertrauen auf deine Allmacht, die auch das zerbrochene Rohr wieder aufheben kann, bitte ich, daß deine Gnade walte über dem geliebten Kranken N., den ich mit allen seinen Schmerzen

deinem Schirme empfehle im Namen Jesu! Erquicke den Leidenden, in seiner Schwachheit, durch die Tröstungen des heiligen Geistes; lindre ihm, durch Vergebung der Sünden, die Angst der Seele; laß' ihn überwinden mit Geduld, was ihn so ermattet; laß' über ihn ausgeschüttet sein deinen himmlischen Segen; befreie ihn von dieser Krankheit; richte ihn auf mit deiner Rechten; stärke ihn mit deiner Kraft; schütze ihn mit deiner Macht; heile ihn von Innen und Außen, und stelle ihn wieder mit der erwünschten Gesundheit deiner heiligen Kirche zurück, den Seinen und Allen, die ihn lieben! O dann, so bange ich jetzt bin, will ich gleich froh werden, und innigst dankbar sein für die Wunder deiner Erbarmung, welche das Kreuz aufgelegt, und es auch tragen hilft! Erfreue mit dem Wiedergenesen des Dulders zugleich Alle, die noch um ihn trauern, daß der Engel des Friedens unter ihnen weile, daß die Thränen getrocknet, die Seufzer gestillt, und die schönsten Hoffnungen, die am Krankenbette eingesunken, frisch erhoben werden! Deine Vatertreue blicke mit Huld auf die Lagerstätte des Jammers, und deine Liebe erhöre das Flehen, das zu Dir empor im Namen Jesu dringt! Gott des Lebens, sei mit dem Kranken, und auch mit mir, nun und immerdar! Amen.

Gebet für einen Sterbenden.

Gott aller Güte, aller Tröstungen! Dein heiliger Wille ist, daß Keiner Derjenigen verloren gehe, welche an dich glauben und auf dich hoffen; siehe gnädig und nach der ganzen Fülle deiner Barmherzigkeit, auf diesen Leidenden herab, welchen der wahre Glaube und die christliche Hoffnung deiner Vaterliebe empfehlen! Suche ihn heim mit deiner heilbringenden Kraft, und verleihe ihm gnädig, durch das Leiden und den Tod deines Eingebornen Sohnes, Verzeihung und Nachlassung aller seiner Sünden: damit seine Seele, in der Stunde des Hinscheidens aus diesem Leben, an dir einen erbarmungsvollen Richter finde, und, durch das Blut deines göttlichen Sohnes gereinigt, würdig werde, in das ewige Leben einzugehen!

Bei deinem Hinscheiden, fromme Seele, sei empfohlen dem Schutze der hochheiligen Dreifaltigkeit! Gehe in Frieden! Ein gnädiges Gericht erwarte dich! Ein besseres Leben umblühe dich! Der Himmel öffne dir sich! Engel sollen führen dich! Die Palme des Heiles soll grünen dir! Die Krone der Vollendung soll winken dir! Das Kleid der Verklärung soll umfließen dich! Die ewige Ruhe soll werden dir, und das ewige Licht leuchten dir! Ihr Heiligen empfanget die von dieser Welt abscheidende Seele! Gott begnade sie in Ewigkeit!

Laß', o Herr! auch diese letzten Augenblicke des Sterbenden mir zur Schule der Frömmigkeit, des himmlischen Sinnes werden, daß ich meide das Unrecht, fliehe das Böse und wandle den hehren Christusweg, bis auch mir die Lebensabendglocke tönt und die Stimmen von Jenseit rufen: auf daß ich geduldig ertrage jede Prüfungslast, daß ich den letzten Trost noch schöpfe aus den heiligen Gnadenquellen Jesu, daß ich sonder Schauer über das Grab hinwegsehe, und droben auch mir aufstrahle des ewigen, besseren Lebens Morgensonne! Amen.

Gebet für Lebende und Abgestorbene.

Allmächtiger, ewiger Gott! der du ein unumschränkter Herr der Lebenden und der Todten bist, und Allen Barmherzigkeit widerfahren lässest, von welchen du weißt, daß sie unter die Zahl deiner durch ihren Glauben und guten Werke zum ewigen Leben Erwählten gehören werden; — ich bitte dich in tiefster Demuth, laß' Jenen, für welche ich dir mein Gebet opfere, sie mögen entweder noch mit ihrem sterblichen Fleische umhüllt, oder, schon ihres Körpers entledigt, in ein anderes Leben übergegangen sein, durch dein Erbarmen und die Fürbitte aller deiner lieben Heiligen, Vergebung ihrer Sünden angedeihen — durch Jesum Christum, deinen

Sohn, unsern Herrn, der mit dir lebt und regiert, in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott in alle Ewigkeit! Amen.

Gebet für Kirche und Staat.

Gott! der du verbesserst, was mangelhaft, sammelst, was zerstreut, und erhältst, was einig ist: sende die Gnade deiner Eintracht über das christliche Volk herab, damit es, alle Trennungen verschmähend, sich mit dem wahren Hirten deiner Kirche einigen, und, in steter Einigung, dir nach Wohlgefallen dienen könne! — Segne den Oberhirten aller Gläubigen, unsern Papst N., und unsern Bischof N., und lasse sie ihren Untergebenen durch Wort und Vorbild zum Heile gereichen, damit sie, sammt der ihnen anvertrauten Heerde, zum ewigen Leben gelangen! — Laß' deinen Diener, unsern Fürsten N., welcher nach deiner Anordnung die Leitung des Landes übernommen hat, nun auch in allen Fürstentugenden wachsen und gedeihen: die, als seine unsichtbare Krone, ihn schmücken und stärken, auf daß er zu dir, der du der Weg, die Wahrheit, und das Leben bist, durch die Fülle deiner Gnade kommen möge! — Laß', o Herr! auch allen Vorgesetzten und Untergebenen, deinen Dienern, Nachlaß ihrer Sünden, Trost in ihrem Leiden und Stärke in der Versuchung ange-

deihen, damit sie, in heiligem Umgange mit einander, mit dir lebend, und in treuer Liebe dir dienend, würdig werden, das Ziel deiner Erbarmung und die Krone der Gerechtigkeit zu erreichen! Amen.

Allgemeine Fürbitte.

Allmächtiger Gott! ich bitte dich im Namen Jesu, gieb, daß wir, die wir so vielen Widerwärtigkeiten, unsrer Ohnmacht wegen, unterliegen, durch die Vermittelung des Leidens deines Eingebornen Sohnes wieder aufgerichtet werden! — Ich bitte dich, reinige die Welt von allen Irrthümern, nehme hinweg die Krankheiten, wende ab jede Hungersnoth, öffne die Kerker, löse die Fesseln der Unschuld, verleihe den Reisenden die Heimkehr, den Kranken die Gesundheit, den Schiffenden den Hafen der Rettung! — Du, den Betrübten ihr Trost, den Leidenden ihre Stärke: lasse die Bitten aller, in was immer für einer Noth, zu dir Rufenden — auch zu dir gelangen, auf daß sie Alle freudig rühmen, daß deine Barmherzigkeit ihnen, in ihren Nöthen, nahe war! Amen.

Ruhetag.

Leg' ab den Gram im Leiden
Und fasse frohen Sinn,
Wall' nur mit Muth
Durch's Dorngesträuch dahin,
Das Rosen bald umkleiden!

Mit rauhen, gift'gen Plagen
Drückt oft die Gegenwart:
Doch wer im Weh'
Bei'm Kreuzestrost beharrt,
Kann jeden Schmerz ertragen!

Sank mit des Glückes Blüthe,
Was wonnig dich umhegt,
Steh' voll Vertraun:
Was man in's Grab gelegt,
Dir nahm es Gottes Güte!

Aus dunklen Nebelschleiern
Blinkt oft der Freude Licht;
Doch täuscht sie dich:
Verzage, jammre nicht,
Auch du wirst einmal feiern!

Klag' nicht im bängsten Darben,
Das tief die Seele preßt
Wer gut gesät,
Dem naht das schönste Fest
Dereinst am Tag der Garben!

Und was dir noch begegnet
Von schwerstem Mißgeschick:
Trag's fromm und still,
Bewahr' den Himmelsblick
Und du bleibst gottgesegnet!

Der Ambrosianische Lobgesang.

Dich, Gott, loben wir; dich, o Herr, bekennen wir!
Dich, den ewigen Vater, betet in Ehrfurcht der Erdkreis an!
Dir singen alle Engel, dir die Himmel und alle Mächte;
Dir die Cherubim und Seraphim, mit unaufhörlicher Stimme ausrufend:
Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott Sabaoth!
Himmel und Erde sind voll von deines Ruhmes Herrlichkeit!
Dich preist der Apostel glorreicher Chor;
Dich der Propheten ehrwürdige Zahl;
Dich der Martyrer glänzende Heerschaar;
Dich bekennt über den Erdkreis die heilige Kirche:
Dich, den Vater unermeßlicher Majestät;
Und deinen anbetungswürdigen, wahren und einzigen Sohn;
Und den heiligen Geist, den Tröster!
Du König der Herrlichkeit, Christus!
Du bist des Vaters ewiger Sohn!
Du hast, um den Menschen zu erlösen, nicht verschmäht den Schoos der Jungfrau;
Du hast den Stachel des Todes überwunden, und den Gläubigen geöffnet die Reiche der Himmel!
Du sitzest zur Rechten Gottes in der Herrlichkeit des Vaters;
Du wirst dereinst wiederkommen als Richter!
Darum bitten wir dich, stehe deinen Dienern bei, die du mit deinem kostbaren Blute erkauft hast!
Gieb, daß wir in ewiger Herrlichkeit zu deinen Heiligen gezählt werden!
Rette dein Volk, o Herr, und segne dein Erbtheil!
Leite du sie und erhöhe sie bis in alle Ewigkeit!

Würdige dich, o Herr, uns an diesem Tage vor Sünde zu bewahren!
Erbarme dich unser, o Herr! erbarme dich unser!
Deine Barmherzigkeit, o Herr! walte über uns, wie wir gehofft haben auf dich!
Auf dich, o Herr! habe ich gehofft; ich werde in Ewigkeit nicht zu Schanden werden!

Lasset uns benedeien den Vater und den Sohn mit dem heiligen Geiste:
Lasset uns Ihn loben und über Alles erheben in Ewigkeit!
Brod vom Himmel hast du ihnen gegeben:
Das alle Süßigkeit in sich enthält!

Allmächtiger, ewiger Gott! der du deinen Dienern verliehen hast, im Bekenntnisse des wahren Glaubens die Glorie der ewigen Dreieinigkeit anzuerkennen und in der Macht der Majestät die Einigkeit anzubeten; laß', wir bitten dich, durch die Festigkeit desselben Glaubens uns jederzeit vor Allem Widerwärtigen beschützt werden!

Gott, deine Erbarmungen sind ohne Zahl und die Schätze deiner Güte ohne Maaß! Wir danken deiner liebreichsten Majestät für die uns mitgetheilten Gaben, und flehen ohne Unterlaß zu deiner Milde, daß du, der du den zu dir Flehenden gern ihre Bitten gewährest, sie auch zur Belohnung des kommenden Lebens vorbereiten mögest!

Gott, der du uns das Andenken deines Leidens unter dem wundervollen Sakramente

zurückgelassen hast; laß' uns die Geheimnisse deines Leibes und Blutes so nach Würde verehren, daß wir die Frucht deiner Erlösung an uns immerfort erfahren: der du mit dem Vater und heiligen Geiste lebst und regierst in Ewigkeit! Amen.

Die göttliche Hilfe bleibe immerdar bei uns! Amen.



Alles zur größeren Ehre Gottes!

Druckfehler.

Seite 279 lese man in der *zweiten* Strophe, in der Zeile 6:

Gehorsam, — statt: Gefahren.



LIBRARY OF CONGRESS
0 017 354 771 7